



Hubert Job, Sarah Bittlingmaier, Manuel Woltering

# Regionalökonomische Effekte des Tourismus im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer

Schriftenreihe Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer | Band 18





Hubert Job, Sarah Bittlingmaier, Manuel Woltering

# **Regionalökonomische Effekte des Tourismus im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer**

Schriftenreihe Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer | Band 18

## **Hinweis:**

In dieser Arbeit wird aufgrund der Lesbarkeit das generische Maskulinum verwendet. Es wird jedoch darum gebeten, dass sich alle Personen gleichermaßen angesprochen fühlen.

# Zusammenfassung

Das niedersächsische Wattenmeer ist nicht nur eine touristische Destination mit sehr großer Bekanntheit, sondern ein für deutsche Verhältnisse riesiges Schutzgebiet der höchsten Qualitätsklasse: ein Nationalpark und zugleich ein Weltnaturerbe von globaler Bedeutung für den Naturschutz. Die beiden Raumfunktionen Naturtourismus und Naturschutz sind und bleiben eine Herausforderung – was in Teilen lokal Probleme verursacht, kann gleichwohl positive Resultate zeigen.

Ziel dieser Studie war einerseits die Darstellung der Wahrnehmung und Wertschätzung des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer. Andererseits ging es um die Frage der Reiseentscheidung sowie der Ausgaben der Touristen und die daraus folgende Ermittlung der ökonomischen Effekte in der Nationalparkregion. Die Berechnung Letzterer resultiert aus der Zahl der Besuchstage, den durchschnittlichen Tagesausgaben der Gäste und der jeweiligen touristischen Wertschöpfungsquoten. Dazu fanden empirische Erhebungen an 15 verschiedenen Standorten auf den Ostfriesischen Inseln und entlang der niedersächsischen Festlandsküste statt. Im Zeitraum von August 2019 bis Februar 2020 wurden an 16 Erhebungsterminen von Studierenden der Julius-Maximilians-Universität Würzburg face-to-face Interviews vor Ort durchgeführt: 1.484 lange Interviews und 13.300 Blitzinterviews wurden dadurch generiert. Der aufgrund der COVID-19 Pandemie verkürzte Erhebungszeitraum wurde rechnerisch auf ein Jahr erweitert, sodass alle Ergebnisse sich auf ein komplettes Jahr beziehen. Damit ist ein Vergleich zur ersten, methodisch vergleichbaren Analyse des Jahres 2007 gegeben.

Die bundesweit standardisierte Methode sieht zwei Erhebungsinstrumente vor: Bei den Blitzinterviews werden in 20 Minuten anhand einer festgelegten Frequenz alle Passanten an einer Zähllinie gezählt und nach der Postleitzahl ihres Hauptwohnsitzes sowie im Falle eines Übernachtungsgastes nach der Anzahl der Nächte sowie der Art der Unterkunft befragt. In den restlichen 40 Minuten einer Erhebungsstunde werden durch die langen Interviews das aktionsräumliche Verhalten, die Ausgabenhöhe, die Rolle der Prädikatisierung des Schutzgebiets Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer und soziodemographische Daten erfasst. Damit kann die sogenannte Teilgruppe der Nationalparktouristen im engeren Sinn bestimmt werden. Da am Wattenmeer im Außenmarketing sowohl Nationalpark als auch

Weltnaturerbe verwendet werden, wird hier das Prädikat Weltnaturerbe ebenfalls berücksichtigt. Im Ergebnis sind derzeit 15,3 % aller Gäste Nationalparktouristen im engeren Sinn. Diese schreiben dem Prädikat Nationalpark bei ihrer Reiseentscheidung eine große oder sehr große Rolle zu. Das bedeutet eine Steigerung seit dem Jahr 2007 um 40,4 % von ehemals 10,9 % auf 15,3 % im Jahr 2019/20.

Positive Entwicklungen der Wahrnehmung und Wertschätzung des Schutzgebietes können insbesondere bei den Zugvogeltagen festgestellt werden. Von den 20.300 Besuchstagen im Jahr 2019 weisen 29,3 % dem Vogelzug und dem Nationalpark eine große oder sehr große Rolle bei ihrem Aufenthalt in der Region zu. Das naturtouristische Event kann genutzt werden, um in einem umfangreichen Angebotsprogramm Besucher zu informieren und für die geschützte Region zu sensibilisieren. Gleichzeitig weisen diese Besucher eine ungleich höhere Schutzgebietsaffinität auf: 29,3 % statt 15,3 %, wie sie für die Teilgruppe der Nationalparktouristen im engeren Sinn errechnet wurden. Zudem sind es Gäste, die in der Nebensaison unterwegs sind, wenn Beherbergungskapazitäten in der Destination unausgelastet sind.

Die Besuchstage werden auf Basis der amtlichen Statistik ermittelt, was aus methodischer Sicht eine vergleichbare Basis für alle Großschutzgebiete in Deutschland ermöglicht. Zu den Übernachtungsgästen, deren Zahlen der amtlichen Statistik entnommen sind, werden die nicht-gewerblichen Übernachtungsgäste und die erfassten Tagesgäste (jeweils laut Daten der Blitzinterviews) hinzuaddiert. Im Ergebnis weist der Nationalpark 21,7 Mio. Besuchstage auf, wovon 90,7 % Übernachtungsgäste und 9,3 % Tagesgäste sind. Das größte Quellgebiet der Übernachtungsgäste liegt in der bevölkerungsreichen Metropolregion Rhein-Ruhr.

Über die durchschnittlichen Ausgaben der Tages- und Übernachtungsgäste ergibt sich im Ergebnis eine touristische Wertschöpfung von 846,7 Mio. Euro. Dieser Wert beinhaltet alle in der Nationalparkregion verbleibenden ökonomischen Wirkungen. Rein rechnerisch entspricht das 34.126 Einkommensäquivalenten, die in der Nationalparkregion direkt oder indirekt vom Naturtourismus leben können. Getrennt betrachtet entfallen auf die Nationalparktouristen im engeren Sinn 4.998 Einkommensäquivalente und auf die Sonstigen Nationalpark-

touristen die übrigen 29.129 Einkommensäquivalente. D.h., der Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer ist durch seine Existenz derzeit immerhin für knapp 5.000 Menschen, die vom Naturtourismus leben, verantwortlich (das Personal der Verwaltung und der im Schutzgebietsmanagement Tätigen nicht eingerechnet).

Der Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer rangiert bei den Besuchstagen weiterhin an der Spitze aller 16 deutschen Nationalparks. Für die tradierte Tourismusregion an der Nordsee ist die Wertschätzung des Nationalparks gestiegen; nicht zuletzt, da Naturereignisse vermehrt touristisch in Wert gesetzt und so das naturtouristische Angebot kontinuierlich erweitert wurde. Das fördert die Wiedererkennung der Marke Nationalpark, nützt der regionalen Wirtschaft und kommt dem wichtigen Umweltbildungsauftrag des Schutzgebiets am Wattenmeer nach.

# Summary

The Lower Saxon Wadden Sea is a high-profile tourist destination, as well as a large protected area of the highest conservation quality, according to German standards. This is because it is both a National Park and a World Heritage Site that highlights its global importance for nature conservation. The two simultaneous spatial functions of nature tourism and nature conservation, remain a challenge as they both create local problems but can also produce positive results.

This study aimed to present the perception and appreciation of the Lower Saxon Wadden Sea National Park. It investigated visitors' travel decisions as well as their spending, and their resulting economic effects in the National Park region. The economic effect calculation considered the number of visitor days, the average daily visitor spending, and the respective value-added tourism ratios. To determine these aspects, empirical surveys were conducted at 15 different locations on the East Frisian Islands, and along the mainland coast of Lower Saxony. Face-to-face interviews were conducted on-site from August 2019 until February 2020 by students from the Julius-Maximilians-University of Würzburg. There were 16 dates on which surveys were conducted resulting in 1,484 long interviews and 13,300 short interviews. The survey period was shortened because of the COVID-19 pandemic but was mathematically extended so that the results represented a complete year. This enables a comparison between this 2019/2020 research and the first methodologically identical analysis from 2007.

This research adopted the nationwide standardized empiricism and used two survey instruments: first, short interviews, where all passers-by are counted at a counting line in 20-minute intervals at a fixed frequency. These individuals were then asked to provide the postcode for their main residence; if they are overnight visitors; the number of nights of their stay; and the type of accommodation they inhabit. Second, long interviews were conducted in the remaining 40 minutes of the survey hour, where questions were asked regarding their spatial behaviour; their level of spending; the role of the protected area status on their decision to visit the Lower Saxon Wadden Sea National Park; and other socio-demographic data. This identified a subgroup of tourists with a high affinity for National Parks. Since both the National Park and the World Heritage Site are

used in the external marketing of the Wadden Sea, the World Heritage Site designation is also considered here. The results indicate that 15.3 % of all visitors have a high National Park affinity, as they attributed this status to having played a great or very great role in their decision to travel. Comparatively, the result from 2007 indicated that 10.9 % of visitors with a high National Park affinity, meaning by 2019/20 there has been an increase of 40.4 %.

Positive developments in the perception and appreciation of the protected area can be seen in the visitor days during the Migratory Bird Days. Of the 20,300 visitor days in 2019, 29.3 % stated that the bird migration played a great or very great role in their decision to visit the National Park. The nature tourism event can be used to inform visitors of an extensive programme of tourism offers and to raise awareness of the protected area region. These visitors also showed a disproportionately higher affinity for protected areas: 29.3 % in comparison to the 15.3 % with a high National Park affinity. Moreover, these are tourists who travel in the low season, when accommodation capacities in the destination are not fully utilized.

Visitor days are determined based on official statistics, extended by visitor structure data, which from a methodological point of view, provide for a comparable basis for all large protected areas in Germany. The overnight visitors, whose figures are taken from the official statistics, are added to the non-commercial overnight visitors, and the recorded day visitors (in each case according to data from the short interviews). As a result, the National Park has 21.7 million visitor days, of which 90.7 % are overnight visitors, and 9.3 % are day visitors. The largest tourism source area for overnight visitors is the densely populated Rhine-Ruhr metropolitan region. The average spending of day and overnight visitors results in a tourism value added of 846.7 million euros. This value includes all economic effects remaining in the National Park region. In purely arithmetical terms, this corresponds to 34,126 income equivalents of individuals who would be able to live directly or indirectly from nature tourism in the National Park region. Within this context, 4,998 income equivalents are generated by tourists with a high National Park affinity and the remaining 29,129 income equivalents were generated by other National Park tourists. This means that the

Lower Saxon Wadden Sea National Park is currently responsible for almost 5,000 people whose income depends on nature tourism (excluding the staff of the authority and those working in protected area management).

Out of the 16 German National Parks, the Lower Saxon Wadden Sea continues to rank on top in terms of visitor days. The traditional tourism region of the North Sea has experienced an increase in visitor appreciation for its National Park. One of the reasons for this is the increasing value placed by visitors on natural events, which encourages nature tourism offers in the region to expand. This in turn promotes recognition of the National Park as a destination brand, and also benefits the regional economy, and fulfils the important environmental education mandate of the Wadden Sea protected area.

# Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis.....	3
Abbildungsverzeichnis.....	4
Abbildungsverzeichnis.....	5
Literaturverzeichnis .....	6
Kartenverzeichnis.....	8
Vorwort.....	9
Zentrale Kenngrößen auf einen Blick.....	10
1. Nationalparks und Naturtourismus.....	10
1.1 Nationalparks und ihr Stellenwert im Tourismus .....	10
1.2 Zielsetzung des Vorhabens .....	11
2. Vorgehen zur Bestimmung der regionalökonomischen Effekte im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer .....	12
2.1 Direkte, indirekte und induzierte Effekte .....	12
2.2 Berechnungsweg der touristischen Wertschöpfungsanalyse .....	13
3. Abgrenzung der Untersuchungsregion.....	15
4. Methodik der Zielgebietserhebung.....	17
4.1 Bestimmung der Erhebungsstandorte .....	17
4.2 Ablauf des Erhebungstages und Einsatz von Erhebungsinstrumenten.....	19
4.3 Saisonale Einteilung und Erhebungstermine .....	20
4.4 Ermittlung der Besuchstage .....	21
4.5 Exkurs A: Automatische Zählstationen.....	24
5. Grundlegende Strukturen des Tourismus im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer .....	33
5.1 Amtliche Tourismusstatistik .....	33
5.2 Besuchstage und Besuchsstrukturen .....	35
5.3 Demographie und aufenthaltsbezogene Merkmale .....	39
5.4 Wahrnehmung und Nationalparkaffinität der Besucher.....	44
6. Bestimmung der regionalwirtschaftlichen Effekte des Tourismus im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer .....	53
6.1 Darstellung des Ausgabeverhaltens .....	53
6.2 Ermittlung der wirtschaftlichen Wirkungen.....	56
6.3 Exkurs B: Naturtourismus-Events .....	59
7. Vergleich zur Vorläufer-Studie 2007 .....	72
7.1 Methodische Abweichungen .....	72
7.2 Zentrale Kenngrößen in zeitlicher Gegenüberstellung.....	73
8. Exkurs C: UNESCO-Biosphärenreservat Niedersächsisches Wattenmeer .....	76
9. Fazit.....	82
Anhang.....	84

# Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Flächenanteile am Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer .....	16
Tabelle 2:	Flächenanteile der Schutzzonen am Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer .....	16
Tabelle 3:	Gemeinden des Untersuchungsgebiets Nationalparkregion Niedersächsisches Wattenmeer .....	16
Tabelle 4:	Erhebungsstandorte im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer .....	17
Tabelle 5:	Verteilung der Erhebungstermine im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer .....	21
Tabelle 6:	Soziodemographische Hauptmerkmale der Besucher im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer .....	39
Tabelle 7:	Besuchstage und -struktur im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer .....	51
Tabelle 8:	Gewählte Unterkunftsart der Übernachtungsgäste innerhalb der Subgruppen im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer .....	55
Tabelle 9:	Bruttoumsätze der Besucher des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer .....	56
Tabelle 10:	Synopse der regionalökonomischen Effekte des Tourismus im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer .....	58
Tabelle 11:	Besuchstage und -struktur der Zugvogeltage im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer .....	61
Tabelle 12:	Bruttoumsätze der Besucher der Zugvogeltage im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer .....	64
Tabelle 13:	Synopse der regionalökonomischen Effekte des Tourismus der Zugvogeltage im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer .....	65
Tabelle 14:	Zentrale Kenngrößen im Zeitvergleich .....	75
Tabelle 15:	Verteilung der Erhebungstermine im UNESCO-Biosphärenreservat Niedersächsisches Wattenmeer .....	76

# Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Vorgehen zur Bestimmung der Besuchstage in großflächigen, marinen Nationalparks .....	22
Abbildung 2: Standort des Pyrosensors auf Borkum an der Aussichtsdüne Steerenk-Klipp.....	25
Abbildung 3: Standort des Pyrosensors auf Norderney am Ostheller vor Umsetzung der umfangreichen Dünenschutzmaßnahmen.....	26
Abbildung 4: Standort des Pyrosensors auf Langeoog am Flinthörn.....	27
Abbildung 5: Monatlicher Verlauf der Zählraten (kumulierte Bewegungen).....	28
Abbildung 6: Wöchentliche Zählraten Borkum (kumulierte Bewegungen) .....	29
Abbildung 7: Tägliche Zählraten Borkum (kumulierte Bewegungen) .....	29
Abbildung 8: Wöchentliche Zählraten Norderney (kumulierte Bewegungen) .....	30
Abbildung 9: Tägliche Zählraten Norderney (kumulierte Bewegungen) .....	30
Abbildung 10: Wöchentliche Zählraten Langeoog (kumulierte Bewegungen) .....	31
Abbildung 11: Tägliche Zählraten Langeoog (kumulierte Bewegungen) .....	31
Abbildung 12: Zählraten pro Stunde im Durchschnitt im Vergleich (kumulierte Bewegungen).....	32
Abbildung 13: Entwicklung der Tourismuskonsum im Untersuchungsgebiet (Index: 2006=100) .....	34
Abbildung 14: Entwicklung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer im Untersuchungsgebiet in Tagen .....	34
Abbildung 15: Besuchstage pro Jahr in deutschen Nationalparks .....	37
Abbildung 16: Anteile der internationalen Besucher im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer.....	37
Abbildung 17: Bildungsstand der Besucher im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer .....	39
Abbildung 18: Berufsgruppen der Besucher im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer .....	40
Abbildung 19: Anzahl der Besuche im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer .....	40
Abbildung 20: Verkehrsmittelwahl zur An-/Abreise in den Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer und zur Fortbewegung innerhalb der Destination.....	41
Abbildung 21: Gewählte Unterkunftsart der Übernachtungsgäste .....	42
Abbildung 22: Aktivitäten der Nationalparkbesucher Niedersächsisches Wattenmeer .....	43
Abbildung 23: Zahlungsbereitschaft für den Eintritt in den Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer .....	43
Abbildung 24: Gründe für den Besuch des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer insgesamt sowie nach Tages- und Übernachtungsgästen differenziert.....	44
Abbildung 25: Bekanntheit des Schutzgebiets im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer.....	45
Abbildung 26: Bekanntheitsgrad des Nationalparkstatus im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer .....	46
Abbildung 27: Abgrenzung von Besuchern nach Nationalparkaffinität im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer.....	47
Abbildung 28: Bekanntheitsgrad des Weltnaturerbestatus im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer .....	48
Abbildung 29: Abgrenzung von Besuchern nach Weltnaturerbestatus im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer .....	49
Abbildung 30: Nationalparkaffinität der Besucher aller deutschen Nationalparks.....	49
Abbildung 31: Nationalparkaffinität nach Standorten .....	50
Abbildung 32: Auszeichnung des Wattenmeers als Weltnaturerbe.....	51
Abbildung 33: Kenntnis über Partnerbetriebe des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer .....	52
Abbildung 34: Nennung von Partnerbetrieben des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer .....	52
Abbildung 35: Ausgabenstruktur der Tagesgäste im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer .....	53
Abbildung 36: Ausgabenstruktur der Übernachtungsgäste im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer.....	54

Abbildung 37: Ableitung der Einkommenswirkung durch den Tourismus im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer .....	57
Abbildung 38: Gründe für den Besuch der Zugvogeltage insgesamt sowie nach Tages- und Übernachtungsgästen differenziert .....	60
Abbildung 39: Bekanntheit des Schutzgebiets während der Zugvogeltage .....	61
Abbildung 40: Ausgabenstruktur der Tagesgäste der Zugvogeltage im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer .....	62
Abbildung 41: Ausgabenstruktur der Übernachtungsgäste der Zugvogeltage im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer .....	62
Abbildung 42: Gewählte Unterkunftsart der Übernachtungsgäste der Zugvogeltage .....	63
Abbildung 43: Ableitung der Einkommenswirkung durch den Tourismus der Zugvogeltage des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer .....	64
Abbildung 44: Wissensstand wann die Zugvögel in der Region sind insgesamt sowie nach Zugvogeltouristen im engeren Sinn und Sonstigen Zugvogeltouristen differenziert .....	66
Abbildung 45: Wissensstand aus welchem Grund die Zugvögel in der Region sind insgesamt sowie nach Zugvogeltouristen im engeren Sinn und Sonstigen Zugvogeltouristen differenziert.....	66
Abbildung 46: Beobachtung des Vogelzugs im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer in Jahren insgesamt sowie nach Tages- und Übernachtungsgästen differenziert .....	67
Abbildung 47: Besuch einer anderen Region insgesamt sowie nach Zugvogeltouristen im engeren Sinn und Sonstigen Zugvogeltouristen differenziert .....	67
Abbildung 48: Besuchte Regionen zur Beobachtung des Vogelzugs (dabei steht Wattenmeer für 7 Nennungen)....	68
Abbildung 49: Reisen in andere Schutzgebiete zur Vogelbeobachtung insgesamt sowie nach Zugvogeltouristen im engeren Sinn und Sonstigen Zugvogeltouristen differenziert .....	68
Abbildung 50: Besuchte Schutzgebiete zur Tierbeobachtung (dabei steht Eifel für 4 Nennungen) .....	69
Abbildung 51: Beobachtete Tiere in anderen Schutzgebieten (dabei steht Wildgänse für 7 Nennungen) .....	69
Abbildung 52: Beobachtete Tiere im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer (dabei steht Robben für 15 Nennungen).....	70
Abbildung 53: Besuchte Zugvogel-Veranstaltungen/Führungen insgesamt sowie nach Zugvogeltouristen im engeren Sinn und Sonstigen Zugvogeltouristen differenziert .....	70
Abbildung 54: Besuchte Orte der Zugvogel-Veranstaltungen/Führungen (dabei steht Abschlussfest für 4 Nennungen) .....	71
Abbildung 55: Anzahl der Besuche im UNESCO-Biosphärenreservat Niedersächsisches Wattenmeer.....	77
Abbildung 56: Ausgabenstruktur für regionale Lebensmittel im UNESCO-Biosphärenreservat Niedersächsisches Wattenmeer .....	78
Abbildung 57: Gründe für den Besuch des UNESCO-Biosphärenreservats Niedersächsisches Wattenmeer insgesamt sowie nach Tages- und Übernachtungsgästen differenziert .....	78
Abbildung 58: Bekanntheit des Schutzgebiets im UNESO-Biosphärenreservat Niedersächsisches Wattenmeer .....	79
Abbildung 59: Bekanntheitsgrad des Biosphärenreservatstatus im UNESCO-Biosphärenreservat Niedersächsisches Wattenmeer .....	80
Abbildung 60: Abgrenzung von Besuchern nach Biosphärenreservatsaffinität im UNESCO-Biosphärenreservat Niedersächsisches Wattenmeer .....	80
Abbildung 61: Biosphärenreservatstouristen im engeren Sinn – deutschlandweiter Vergleich .....	81

# Literaturverzeichnis

- Allex, B., Preisel, H., Eder, R., Arnberger, A. (2019): Berechnung der regionalökonomischen Effekte durch den Tourismus in den Nationalparks Bayerischer Wald und Šumava. Zwischenbericht (unveröffentlicht). Grafenau.
- Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder (2021): Kreisergebnisse für Deutschland. URL: <https://www.statistikportal.de/de/vgrdl> (Abrufdatum: 15.12.2021).
- Bieger, T. (2000): Management von Destinationen und Tourismusorganisationen. München.
- Biosphärenreservat Niedersächsisches Wattenmeer (2021): Produkte aus der Wattenmeer-Region. URL: <https://www.wattenmeerprodukte.de/> (Abrufdatum: 05.02.2021).
- Bundesministerium für Wirtschaft und Energie Bmwi (2014): Tagesreisen der Deutschen. URL: [https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Studien/tagesreisen-der-deutschen.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=3](https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Studien/tagesreisen-der-deutschen.pdf?__blob=publicationFile&v=3) (Abrufdatum: 15.12.2021).
- Dwif (2021): Nordsee Tourismstag 2021 – Digitale Besucherlenkung als ein Erfolgsfaktor für den Nordsee Tourismus. URL: [https://www.die-nordsee.de/data/mediadb/cms\\_mime/%7B2d069f0f-e569-c7fe-8b72-26a91ff2cfa1%7D.pdf](https://www.die-nordsee.de/data/mediadb/cms_mime/%7B2d069f0f-e569-c7fe-8b72-26a91ff2cfa1%7D.pdf) (Abrufdatum: 01.02.2022).
- Gemeinsames Wattenmeersekretariat (2014): Nachhaltiger Tourismus in der Destination Weltnaturerbe Wattenmeer. URL: [https://www.waddensea-worldheritage.org/sites/default/files/2014\\_tourism-strategy-de\\_0.pdf](https://www.waddensea-worldheritage.org/sites/default/files/2014_tourism-strategy-de_0.pdf) (Abrufdatum: 01.04.2021).
- Hannemann, T., Job, H. (2003): Destination „Deutsche Nationalparke“ als touristische Marke. In: *Tourism Review* 58 (2): S. 6-17.
- Job, H., Harrer, B., Metzler, D., Hajizadeh-Alamdary, D. (2006): Ökonomische Effekte von Großschutzgebieten. Leitfaden zur Erfassung der regionalwirtschaftlichen Wirkungen des Tourismus in Großschutzgebieten (= BfN-Skripten 151). Bonn-Bad Godesberg.
- Job, H., Engelbauer, M., Bittlingmaier, S., Kraus, F., Majewski, L., Merlin, C., Woltering, M. (2020a): Manual zur Bestimmung der regionalökonomischen Effekte des Tourismus in deutschen Biosphärenreservaten (= unveröffentlichter Abschlussbericht). Würzburg.
- Job, H., Harrer, B., Metzler, D., Hajizadeh-Alamdary, D. (2005): Ökonomische Effekte von Großschutzgebieten. Untersuchung der Bedeutung von Großschutzgebieten für den Tourismus und die wirtschaftliche Entwicklung der Region (= BfN-Skripten 135). Bonn-Bad Godesberg.
- Job, H., Woltering, M., Harrer, B. (2009): Regionalökonomische Effekte des Tourismus in deutschen Nationalparks (= Naturschutz und Biologische Vielfalt 76). Bonn-Bad Godesberg.
- Job, H., Kraus, F., Merlin, C. und Woltering, M. (2013): Wirtschaftliche Effekte des Tourismus in Biosphärenreservaten Deutschlands (= Naturschutz und Biologische Vielfalt 134). Bonn-Bad Godesberg.
- Job, H., Majewski, L., Bittlingmaier, S., Mayer, S., Merlin, C., Metzler, D., Schamel, J., Woltering, M. (2020b): Manual zur Bestimmung der regionalökonomischen Effekte des Tourismus in deutschen Nationalparks (= unveröffentlichter Abschlussbericht). Würzburg.
- Job, H., Majewski, L., Engelbauer, M., Bittlingmaier, S., Woltering, M. (2021): Establishing a standard for park visitation analyses: Insights from Germany. In: *Journal of Outdoor Recreation and Tourism* 35 (2021), S. 1-19.
- Job, H., Merlin, C., Metzler, D., Schamel, J., Woltering, M. (2016): Regionalwirtschaftliche Effekte durch Naturtourismus in deutschen Nationalparks als Beitrag zum Integrativen Monitoring-Programm für Großschutzgebiete (= BfN-Skripten 431). Bonn-Bad Godesberg.
- Job, H., Woltering, M., Harrer, B. (2009): Regionalökonomische Effekte des Tourismus in deutschen Nationalparks (= Naturschutz und Biologische Vielfalt 76). Bonn-Bad Godesberg.
- Herget, Y., Schamel, J., Scheder, N., Job, H. (2016): Birding und sein Beitrag zur Regionalökonomie. Kranichrast im Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft. In: *Naturschutz und Landschaftsplanung* 48 (5): S. 153-160.

- Knuth, C. (2016): Die Zahlungsbereitschaft von Nationalparkbesuchern für hypothetische Eintrittsgelder – eine Anwendung der Contingent Valuation – Methode in zehn deutschen Nationalparks (= unveröffentlichte Masterarbeit). Greifswald.
- Landesamt für Statistik Niedersachsen (2020): Online-Datenbank. URL: <https://www1.nls.niedersachsen.de/statistik/html/default.asp> (Abrufdatum: 01.12.2020).
- Metzler, D. (2007): Regionalwirtschaftliche Effekte von Freizeitgroßeinrichtungen: Eine methodische und inhaltliche Analyse (= Münchener Studien zur Sozial- und Wirtschaftsgeographie 46). Kallmünz/Regensburg.
- Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald, Nationalparkverwaltung Šumava (2020): Grenzüberschreitendes sozioökonomisches Monitoring in den Nationalparks Bayerischer Wald und Šumava in den Jahren 2017-2019. Grafenau/Vimperk.
- Nationalparkverwaltung Hainich (2019): Bedeutung des Nationalparks für die touristische Entwicklung der Welt-erbergregion Wartburg Hainich (= Erforschen 7). Bad Langensalza.
- Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer (2020a): Geschichte des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer. URL: <https://www.nationalpark-wattenmeer.de/nieders%C3%A4chsisches-wattenmeer/nationalpark/geschichte> (Abrufdatum: 01.12.2020).
- Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer (2020b): Steckbrief des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer. URL: <https://www.nationalpark-wattenmeer.de/nds/nationalpark/steckbrief> (Abrufdatum: 01.12.2020).
- Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer (2021a): Weltnaturerbe Kriterien. URL: <https://www.nationalpark-wattenmeer.de/schuetzen/weltnaturerbe/kriterien/> (Abrufdatum: 30.03.2021).
- Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer (2021b): Tor zur Wildnis. URL: <https://www.nationalpark-wattenmeer.de/news/tor-zur-wildnis-neues-angebot-im-nationalpark-auf-norderney/> (Abrufdatum: 15.12.2021).
- Niedersächsische Staatskanzlei (2020): Zugang zu den Inseln für Touristen unterbunden. URL: <https://www.stk.niedersachsen.de/startseite/presseinformationen/zugang-zu-den-inseln-fur-touristen-unterbunden-186193.html> (Abrufdatum: 23.03.2021).
- Rein, H., Baláš, M. (2015): Die Wertschöpfung des Tourismus im Nationalpark Unteres Odertal: Vergleichsstudie 2007/08 – 2013/14. Schwedt.
- Spenceley, A., Schägner, J.P., Engels, B., Engelbauer, M., Erkkonen, J., Job, H., Kajala, L., Majewski, L., Metzler, D., Mayer, M., Rylance, A., Scheder, N., Smith-Christensen, C., Beraldo Souza, T., Cullinane Thomas, C., Woltering M. (2021). Visitors count! Guidance for protected areas on the economic analysis of visitation. Paris/Bonn.
- Statistisches Bundesamt (2008): Klassifikation der Wirtschaftszweige. Mit Erläuterungen. Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (2020): GENESIS-Online Datenbank. URL: <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online> (Abrufdatum: 01.12.2020).
- Steingrube, W., Jeschke, P. (2011): Besuchermonitoring 2010 im Müritz-Nationalpark. Analyse der Besucherstruktur und der regionalökonomischen Effekte des Tourismus. Greifswald.
- Stynes, D. J. (1997): Economic Impacts of Tourism: A Handbook for Tourism Professionals. Urbana.
- Tourismus-Zentrale St. Peter-Ording (2021): Presseinformation: Digitale Lösungen zur Messung von Auslastung und zur Besucherlenkung. URL: [https://www.st-peter-ording.de/fileadmin/Medien-datenbank/03\\_PDFs/Presse/2020-TZ-SPO\\_Digitale-Besucherlenkung.pdf](https://www.st-peter-ording.de/fileadmin/Medien-datenbank/03_PDFs/Presse/2020-TZ-SPO_Digitale-Besucherlenkung.pdf) (Abrufdatum: 01.02.2022).
- Urlauberbus (2021): Mit dem Urlauberbus ... Ostfriesland erfahren. URL: <https://www.urlauberbus.info/> (Abrufdatum: 05.02.2022).
- Woltering, M. (2012): Tourismus und Regionalentwicklung in deutschen Nationalparks. Regionalwirtschaftliche Wirkungsanalyse des Tourismus als Schwerpunkt eines sozioökonomischen Monitoringsystems (= Würzburger Geographische Arbeiten, Band 108). Würzburg.
- Zugvogeltage (2019): Nationalparkverwaltung zieht positive Bilanz der 11. Zugvogeltage. URL: <https://www.zugvogeltage.de/presse/mitteilungen/nationalparkverwaltung-zieht-positive-bilanz-der-11-zugvogeltage-867879> (Abrufdatum: 26.03.2021).

# Kartenverzeichnis

Karte 1:	Gemeinden der Destination „Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer“ sowie zugehörige Landkreise .....	15
Karte 2:	Erhebungsstandorte im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer.....	19
Karte 3:	Anzahl der geführten Interviews nach Standorten im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer .....	35
Karte 4:	Herkunft der deutschen Besucher im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer nach PLZ-2-Gebiet .....	38
Karte 5:	Anzahl der geführten Interviews nach Standorten der Zugvogeltage im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer .....	60
Karte 6:	Erhebungsstandorte im UNESCO-Biosphärenreservat Niedersächsisches Wattenmeer .....	77

# Vorwort

Die von den Vereinten Nationen beschlossene Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung ordnet den Schutz und die nachhaltige Nutzung der Meeres- und Landökosysteme in den breiten Kanon der Nachhaltigkeitsziele ein. Daraus wird der Anspruch an den Naturschutz deutlich, zu einer ganzheitlich nachhaltigen Entwicklung beizutragen. Die vorliegende regionalökonomische Studie zeigt auf fundierter empirischer Basis, dass dies gelingt. Dass der Erhalt der biologischen Vielfalt des Wattenmeers durch seinen Schutz als Nationalpark einen ökologischen Nutzen hat, liegt auf der Hand. Die kulturellen Ökosystemleistungen des Wattenmeers als Raum für Erholung, Bildung, ästhetischen Genuss und spirituelle Erfüllung haben auch die sozialen Vorteile von erfolgreichem Naturschutz gezeigt. Die folgende Untersuchung belegt am Beispiel des Tourismus darüber hinaus den beachtlichen ökonomischen Mehrwert, der durch Wertschöpfung auf der Grundlage von geschützter Natur und Landschaft im niedersächsischen Wattenmeer entsteht.

Der Erhalt der natürlichen Ressourcen und Naturwunder zum Wohle und Genuss der Bevölkerung wurde bereits dem weltweit ersten Nationalpark Yellowstone in den Vereinigten Staaten von Amerika vor 150 Jahren gesetzlich in die Wiege gelegt. Am weltberühmten Roosevelt-Arch am Nordeingang des Parks in Gardiner/Montana ist dies in Stein gemeißelt. In Deutschland hat kein anderer Nationalpark ein höheres Besucheraufkommen als das Niedersächsische Wattenmeer. Tourismus ist seit Jahrzehnten der größte Wirtschaftsfaktor an unserer Nordseeküste, der Einkommen und Arbeitsplätze schafft.

Eine gelingende Verbindung zwischen ökologischen, sozialen und ökonomischen Zielsetzungen ist für unseren Nationalpark daher von herausgehobener Bedeutung. Dabei reichen die Anfänge des Tourismus im niedersächsischen Wattenmeer bis zurück in das späte 18. Jahrhundert. Zu dieser Zeit fand Tourismus auch auf Kosten der Natur, z. B. durch Robben- und Vogeljagd oder Eiersammlung, statt. Dies mündete zu Beginn des 20. Jahrhunderts in die ersten Schutzgebietsausweisungen, etwa auf Memmert durch Otto Leege. Als traditionelle „Sommer, Sonne, Strand“-Destination lockt unsere Nordseeküste auch heute viele Urlaubsgäste, denen die Bedeutung des Wattenmeers als größte zusammenhängende Naturlandschaft Deutschlands zunächst

nicht bewusst ist, die aber vor allem das Ergebnis eines guten „Bewahrens“ intakter Natur suchen: viele Tiere und Pflanzen, weite unverbaute Strände, einen freien Horizont, frische Seeluft und sauberes Meerwasser.

Heute wächst jedoch auch der Anteil jener, für die der Status des Wattenmeers als Weltnaturerbe, Nationalpark oder Biosphärenreservat die entscheidende Rolle bei der Wahl des Reiseziels gespielt hat.

15,3 % der Besucher wären nicht in der niedersächsischen Wattenmeer-Region, wenn diese nicht als Nationalpark geschützt wäre. Dieser seit der vorangegangenen Erhebung 2007 um 40 Prozent gestiegene Anteil wurde nach einer bundesweit standardisierten und etablierten Methode ermittelt. Allein diese Nationalparktouristen im engeren Sinn schaffen durch ihre Konsumausgaben einen Bruttoumsatz von rund 235 Millionen € und damit rund 5.000 Bürgerinnen und Bürgern der Region ein Einkommen. Die sich daraus ergebenden Mehrwertsteuer-Einnahmen für den öffentlichen Haushalt übersteigen seine Ausgaben für den Nationalpark um das 3,5-fache. Der Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer macht sich bezahlt für Mensch und Natur!

Eine spannende Lektüre wünscht Ihnen

Peter Südbeck

Leiter der Nationalparkverwaltung Niedersächsisches Wattenmeer

## Zentrale Kenngrößen auf einen Blick

- 21.745.000 Besuchstage im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer
- Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer ist der touristisch meist frequentierte Nationalpark in Deutschland
- 90,7 % der Besucher sind Übernachtungsgäste
- 9,3 % der Besucher sind Tagesgäste
- 15,3 % der Besucher sind Nationalparktouristen im engeren Sinn und das Vorhandensein des Nationalparks spielt für sie eine große bis sehr große Rolle bei ihrer Reiseentscheidung
- Zuwachs der Nationalparktouristen im engeren Sinn von 10,9 % (Jahr 2007) auf 15,3 % (Jahr 2019/20) belegt die erfolgreiche Arbeit der Nationalparkverwaltung Niedersächsisches Wattenmeer
- Durch die Tages- und Übernachtungsgäste im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer entsteht insgesamt eine touristische Wertschöpfung in Höhe von 846,7 Mio. €
- Davon touristische Wertschöpfung der:
  - Nationalparktouristen im engeren Sinn: 124,0 Mio. €
  - Sonstigen Nationalparktouristen: 722,7 Mio. €
- Die touristischen Vorleistungsbetriebe profitieren von einer indirekten Wertschöpfung von 269,5 Mio. €
- 20.300 Besuchstage während der neun Zugvogeltage im Jahr 2019 im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer
- Die Programmebene der naturtouristischen Events zieht Zielgruppen mit einer höheren Schutzgebietsaffinität an
- 29,3 % der Besucher während der Naturtourismus-Events sind Zugvogeltouristen im engeren Sinn, die dem Vogelzug in ihrer Reiseentscheidung die Nationalparkregion zu besuchen eine große bis sehr große Rolle zuweisen

# 1. Nationalparks und Natur- tourismus

## 1.1 Nationalparks und ihr Stellenwert im Tourismus

Nationalparks, von der IUCN international unter der Schutzgebietskategorie II gelistet, verkörpern in erster Linie ein klassisches Flächenschutzinstrument. Traditionell war die Einmaligkeit der Naturphänomene ein ausschlaggebender Faktor für eine Ausweisung von Nationalparks. Heute sind es vielmehr ökologische Beweggründe, wie die Erhaltung der Biodiversität und die naturräumliche Repräsentativität. Es geht bei Nationalparks also um Prozessschutz, mithin um die Sicherstellung ungestörter ökosystemarer Abläufe oder, einfacher gesagt, in der Regel um „Natur Natur sein lassen“. Neben den explizit naturschützerischen Zielsetzungen ist im BNatschG (2009, § 24 Abs. 2) der gesetzliche Auftrag an die Nationalparkverwaltungen verankert, der „naturkundlichen Bildung“ und dem „Naturerlebnis der Bevölkerung“ zu dienen. Damit soll neben den zentralen Naturschutzanliegen ein Beitrag zur Förderung der regionalen Wirtschaft, insbesondere in peripheren strukturschwachen Gebieten, zu denen fast alle Nationalparkregionen gehören, geleistet werden. Das Ziel soll dabei eine dem Paradigma der Nachhaltigkeit gerecht werdende Regionalentwicklung sein, die Nationalparks nicht länger als „weiße Flecken“ auf der regionalen Landkarte ansieht, sondern die endogene Potenziale mit erschließen hilft.

Die in der seit November 2005 eingeführten Dachmarke ‚Nationale Naturlandschaften‘ vereinigten Prädikate Nationalpark, Naturpark und Biosphärenreservat können als in der Regel positiv besetzte Markenzeichen die Möglichkeit für Regionen bieten, sich im touristischen Markt als umweltfreundliche Destination zu positionieren. Bis zu welchem Grad diese Positionierung gelingt, hängt auch von der Geschichte der Destination ab. Das Niedersächsische Wattenmeer gehört mit seinem Seeheilbädertourismus zu den ältesten Fremdenverkehrsregionen Deutschlands, wobei die Gründung des ersten deutschen Nordseebades auf der Insel Norderney in das Jahr 1797 zurückreicht. Ähnliche Entwicklungen vollzogen sich dann vielerorts auf den ostfriesischen Inseln sowie

der zugehörigen Nordseeküste und begründeten eine entsprechend lange Tradition als Destination. In diesem historischen Kontext kann es also nicht um eine völlige Neupositionierung des Nationalparks gehen. Eher kann die Marke Nationalpark den tradierten Tourismus in der Region Niedersächsisches Wattenmeer ergänzen und ihn in Teilen revitalisieren, indem für die Zukunft neue Zielgruppen erschlossen werden, beispielsweise in der Nebensaison. Dies gilt umso mehr, als dieser Nationalpark seit 2009 zum trilateralen UNESCO-Weltnaturerbe Wattenmeer entlang der südöstlichen Nordseeküste gehört – dem unangefochtenen Aushängeschild Deutschlands, wenn es um global repräsentierte Biome geht. Das Wattenmeer als wertvoller Lebensraum mit hoher Naturdynamik und unser gemeinsames Naturerbe, gilt es auch zukünftig zu erhalten: Die Frage stellt sich demnach, welche positive oder negative Rolle diesbezüglich der Tourismus spielt.

Mit einer naturtouristischen Markenpolitik können theoretisch zum einen naturschützerische Ansprüche, andererseits auch wirtschaftliche Interessen in der Region befriedigt werden. Sofern gut gemanagt, kann es zu einer, wie häufig gefordert, synergetischen Kooperation zwischen Naturschutz und Tourismus kommen. Allerdings scheitern solche Vorhaben mitunter an einer distanzierten oder mancherorts gar ablehnenden Haltung der ortsansässigen Bevölkerung gegenüber Nationalparks. Vertreter von Nationalparkverwaltungen sehen sich häufig Problemen gegenüber, die von mangelnder Akzeptanz dieses Flächenschutzinstruments bei politischen Entscheidungsträgern zeugen. Insbesondere die regionalwirtschaftliche Vorteilhaftigkeit wird in solchen Diskussionen von den meisten Akteuren angezweifelt. Nationalparks und deren Vertreter gelten hier eher als Bremser möglicher Entwicklungen. Die Ermittlung der ökonomischen Effekte durch den Tourismus kann hier Abhilfe schaffen und für mehr Akzeptanz sorgen, so die Annahme.

Können Nationalparks in Deutschland demnach für sich eine ernstzunehmende Rolle in der touristischen Entwicklung ländlicher Räume beanspruchen? „Ja“ lautet die knappe und positive Antwort auf diese Frage. Deutsche Nationalparks können sehr wohl – richtiges Management und entsprechende Kooperationen vorausgesetzt – eine nicht zu vernachlässigende Größe innerhalb regionaler Tourismussysteme verkörpern, insbesondere im strukturschwachen peripheren ländlichen Raum (vgl. Job et al. 2016).

## 1.2 Zielsetzung des Vorhabens

Im Rahmen eines durch das Bundesumweltministerium initiierten Forschungs- und Entwicklungsvorhabens ist im Jahr 2005 eine bundesweit standardisierte Methode zur Erfassung der regionalwirtschaftlichen Effekte von Großschutzgebieten erarbeitet worden (vgl. Job et al. 2006). Dabei konnte die wirtschaftliche Relevanz des naturnahen, landschaftsbezogenen Tourismus unter Beweis gestellt werden. Zu betonen ist, dass mit Hilfe der angewandten Methode erstmalig vergleichbare Ergebnisse für alle deutschen Nationalparks erarbeitet wurden (vgl. Job et al. 2016). So ist neben Gegenüberstellungen der Ergebnisse von unterschiedlichen Nationalparkregionen auf Basis dieser Grundlagenuntersuchungen perspektivisch auch die Entwicklung eines Evaluationsinstruments zur dauerhaften Anwendung als Teil eines sozioökonomischen Monitorings möglich. Der Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer stellt dabei eines der wenigen Gebiete dar, für das durch die Untersuchung in den Jahren 2019/20 ein Zeitvergleich mit der vorangegangenen Bestandsaufnahme aus dem Jahr 2007 umgesetzt werden konnte.

Neben den ökonomisch relevanten Determinanten des touristischen Ausgabeverhaltens sowie der Anzahl an Besuchstagen zur Darstellung der relevanten Nachfrage, ist der Blick auf die Kerngruppe der Nationalparktouristen im engeren Sinn interessant. Dabei drängt sich das niedersächsische Wattenmeer auch deshalb für ein Update der vorliegenden Erstuntersuchung auf, weil damit die 2009 erfolgte Einstufung als UNESCO-Weltnaturerbe und deren eventuelle Auswirkung widerspiegelt werden kann. Diese zusätzliche Auszeichnung lag zum Zeitpunkt der Erhebungen bereits mehr als zehn Jahre vor, so dass das Prädikat bei den Besuchern durchaus einen gewissen Wiedererkennungswert hervorrufen sollte, so die Annahme. Zudem kann durch diese neuerliche Untersuchung zeitnah eine aktuelle Bestandsaufnahme des Tourismus im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer für das aktuell im Aufbau befindliche Integrative Monitoringprogramm für Großschutzgebiete (IMP) in Deutschland vorgelegt werden. Das große naturtouristische Event im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer sind die jährlich stattfindenden Zugvogeltage im Herbst. Dieses Event wird mit den Besuchstagen und Berechnung der regionalökonomischen Effekte in einem Exkurs dargelegt. Ergänzend wird in Kapitel 8 das UNESCO-Biosphärenreservat Niedersächsisches Wattenmeer thematisiert.

## 2. Vorgehen zur Bestimmung der regionalökonomischen Effekte im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer

### 2.1 Direkte, indirekte und induzierte Effekte

In der regionalökonomischen Wirkungsforschung des Tourismus wird in der Regel nach tangiblen und intangiblen Effekten unterschieden, die sich durch den Aufenthalt von Touristen in der regionalen Ökonomie zeigen. Als tangible Folgen werden dabei „greifbare“ Wirkungen verstanden, die sich direkt in finanziellen Größen, d.h. monetär, quantifizieren lassen. Intangible Effekte sind dagegen häufig rein qualitativ zu beschreiben, also nicht direkt in Geldeinheiten zu bemessen. Dazu zählen beispielsweise vom Tourismus ausgehende Struktur- oder Imageeffekte, die in einer Region erkennbar sind. Die hier durchgeführten Analysen konzentrieren sich auf alle tangiblen, also „greifbaren“ Wirkungen touristischer Ausgaben im Zuge eines Aufenthalts im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer.

Im Rahmen tangibler wirtschaftlicher Effekte lassen sich drei Wirkungsebenen voneinander unterscheiden: direkte, indirekte und induzierte wirtschaftliche Effekte (vgl. Metzler 2007: 33f.; Spenceley et al. 2021). Direkte Folgewirkungen entstehen durch die von den Besuchern einer Region getätigten Ausgaben. Durch diese erfahren die touristischen Leistungsträger der Region, welche die touristischen Güter und Dienstleistungen für den Konsum bereitstellen, Einkommens- oder Beschäftigungseffekte. Indirekte Effekte entstehen als Folge der angeführten direkten Wirkungen und umfassen alle zur (dauerhaften) Leistungserstellung der touristischen Anbieter notwendigen Vorleistungsverflechtungen innerhalb einer Region. Um das Beispiel des Beherbergungsgewerbes aufzugreifen, richten sich die indirekten Folgewirkungen in diesem Bereich unter Umständen an eine ganze Reihe unterschiedlicher Partnerunternehmen. Beispielsweise sind an dieser Stelle Firmen aus dem Bereich der Wasch- und Reinigungsindustrie genannt, deren Leistungen zumindest von größeren Betrieben des Hotel- und Gaststättengewerbes häufig

in Anspruch genommen werden. Auch seltener anfallende, meist aperiodische Aufträge an unterschiedliche Unternehmen wie z.B. örtlich ansässige Handwerksbetriebe (Elektroinstallateure oder Maler) sind hierbei zu erwähnen. Allerdings beinhalten die indirekten Effekte nicht nur diese erste Stufe von Vorleistungsverflechtungen, sondern stehen für sämtliche Veränderungen regionaler Produktion, welche in mehreren Wirkungsrunden aufgrund der vielfältigen Vorleistungsverflechtungen innerhalb einer Region aus den touristischen Einnahmen hervorgehen (vgl. Stynes 1997: 12). Wenn also z.B. ein Maler die zur Ausübung seiner Tätigkeit notwendigen Utensilien wiederum bei einem örtlichen Großhändler erwirbt, ist der ursächlich auf den Tourismus zurückzuführende Anteil seiner Ausgaben auch im Rahmen der ökonomischen Bewertung des Tourismus zu berücksichtigen.

Die induzierten Effekte basieren auf dem Grundgedanken einer Kreislaufwirtschaft und sind als Ergebnis der direkten und indirekten Wirkungen aufzufassen: Es wird davon ausgegangen, dass das auf diesen beiden Ebenen entstandene Einkommen zumindest teilweise erneut konsumtiv innerhalb der Region verbraucht wird. Bezogen auf die bisherigen Beispiele bedeutet dies, dass Angestellte im Beherbergungsgewerbe (direkte Wirkungsebene) oder in der Wasch- und Reinigungsindustrie (indirekte Wirkungsebene) ihrerseits das erwirtschaftete Einkommen dazu verwenden, sich mit den Gütern des täglichen Bedarfs zu versorgen oder aber z.B. in eine Immobilie zu investieren oder ein neues Auto zu kaufen. Indirekte und induzierte Effekte werden in der ökonomischen Wirkungsforschung des Tourismus auch als Sekundärwirkungen bezeichnet, da sie alle vorgelagerten wirtschaftlichen Wirkungen umfassen.

## 2.2 Berechnungsweg der touristischen Wertschöpfungsanalyse

Grundsätzlich werden bei einer touristischen Wertschöpfungsanalyse im Vergleich zu den meisten anderen wissenschaftlichen und praktischen Ansätzen der ökonomischen Wirkungsforschung (Input-Output-Modelle, Tourismus-Satellitenkonto etc.) nur die direkten und indirekten Wirkungsebenen tangibler Effekte des Tourismus berücksichtigt. Die direkt von den Ausgaben der Touristen generierte Wertschöpfung wird als 1. Umsatzstufe bezeichnet, während die 2. Umsatzstufe sämtliche indirekten Einkommenswirkungen aufgrund der notwendigen Vorleistungsverflechtungen umfasst. Der Berechnungsweg einer touristischen Wertschöpfungsanalyse und damit das Vorgehen zur Bestimmung der regionalökonomischen Effekte des Tourismus im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer lässt sich mithilfe der im Folgenden genannten Schritte näher beschreiben. Im Vergleich zu dem von Job et al. (2005; 2006; 2009; 2013; 2020a; 2020b) und Woltering (2012) dargelegten Vorgehen wurden dabei vereinzelt Modifikationen bzw. Erweiterungen vorgenommen, auf die an passender Stelle im Bericht eingegangen wird.

Die Berechnung der regionalökonomischen Effekte erfolgt prinzipiell anhand folgender Formel:

### Regionalökonomische Effekte des Tourismus im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer

$$= \begin{matrix} \text{Zahl der Besuchstage} \\ \text{(differenziert nach Besuchsstrukturen)} \\ \times \\ \text{durchschnittliche Ausgaben pro Besucher pro Tag} \\ \times \\ \text{touristische Wertschöpfungsquoten} \end{matrix}$$

#### 1. Schritt: Ermittlung der Bruttoumsätze (inkl. MwSt.)

$$U_{zs}^b = \sum_{z=1}^k B_z \times \sum_{s=1}^l a_s$$

Der Bruttoumsatz für die Touristen ( $U^b$ ) ist aus der Multiplikation des Nachfragevolumens ( $B$ ) mit den durchschnittlichen Tagesausgaben pro Person ( $a$ ) zu berechnen. Bei diesem Arbeitsschritt ist zunächst nach allen relevanten Marktsegmenten ( $k$ ) bzw. Zielgruppen ( $z$ ) zu differenzieren: Nach Tages- und Übernachtungsgästen sowie innerhalb dieser Teilsegmente nach Nationalparktouristen im engeren Sinn und Sonstigen Nationalpark-

touristen. Mit diesem Schritt sollen die ursächlich auf den Nationalpark zurückzuführenden wirtschaftlichen Effekte des Tourismus bestimmt und von der Summe aller Wirkungen separiert werden.

Für die einzelnen Besuchergruppen erfolgt die Berechnung der Bruttoumsätze (sowie aller nachfolgend aufgeführten Schritte) differenziert nach den ( $l$ ) vom Tourismus profitierenden Branchen ( $s$ ) (z.B. Gastgewerbe, Einzelhandel, Dienstleistungen – s. Ausgabenkategorien auf dem Fragebogen, Frage 10, vgl. Anhang 2b), um ein möglichst exaktes Abbild der Realität durch das rechnerische Vorgehen zu gewährleisten. Durch die detaillierte Abfrage der durchschnittlichen Tagesausgaben nach unterschiedlichen Ausgabenkategorien erfolgt im ersten Schritt nicht nur die Berechnung der Bruttoumsätze für jede einzelne Ausgabenkategorie, sondern im weiteren Verlauf können dadurch auch umso genauer die notwendigen, branchenspezifischen Mehrwertsteuersätze und Wertschöpfungsquoten in Ansatz gebracht werden. Die Summe der Bruttoumsätze ergibt sich entsprechend aus der Addition aller Ausgabenkategorien und aller relevanten Besuchergruppen.

#### 2. Schritt: Ermittlung der Nettoumsätze (ohne MwSt.)

$$U_{zs}^n = \sum_{z=1}^k \sum_{s=1}^l U_{zs}^b - \left[ \left( \sum_{z=1}^k \sum_{s=1}^l U_{zs}^b \times (1 + M_s)^{-1} \right) \times M_s \right]$$

Nach Berechnung der Mehrwertsteuer mittels der bereits angeführten, branchenspezifischen Mehrwertsteuersätze ( $M_s$ ) (= eckige Klammer) und deren Abzug vom Bruttoumsatz ergibt sich der Nettoumsatz ( $U^n$ ). Je nach Branche ist dabei zwischen dem vollen Mehrwertsteuersatz (19 % in der Gastronomie), dem ermäßigten Mehrwertsteuersatz (7 % für Lebensmittel, ÖPNV, Zeitungen, Bücher) oder gar keiner Mehrwertsteuer (Steuerbefreiung in Privatquartieren, Jugendherbergen, Museen, Ausstellungen) zu differenzieren. Bei den Übernachtungsgästen ist bei diesem Berechnungsschritt auf die Unterkunftsart zu achten, da je nach Quartierart 0 % oder 7 % Mehrwertsteuer für die Übernachtung anzusetzen sind. So liegt z.B. der durchschnittliche Mehrwertsteuersatz umso niedriger, je mehr Übernachtungen auf Dauercampingplätzen oder in Privatquartieren stattfinden. Zusätzlich ist bei den Übernachtungsgästen auf die Wahl des Verpflegungsarrangements zu achten, da hierfür stets der volle Mehrwertsteuersatz in Höhe von 19 % anzusetzen ist. In Anlehnung an die Tagegelder nach dem Bundesreisekostengesetz wird an dieser

Stelle je nach Wahl des Verpflegungsarrangements ein entsprechender Betrag von dem Durchschnittspreis einer Übernachtung pro Person abgezogen und gesondert behandelt. Durch den Abschluss der Erhebungen im Februar 2020 hatte die in der zweiten Jahreshälfte 2020 im Zuge der Corona-Pandemie umgesetzte Reduzierung der Mehrwertsteuersätze keine Auswirkungen auf diesen Berechnungsschritt.

### 3. Schritt:

#### Ermittlung der Einkommenswirkungen 1. Umsatzstufe

$$E_{zs}^d = \sum_{z=1}^k \sum_{s=1}^l U_{zs}^n \times w_s^d$$

Die Berechnung des Einkommens (E) erfolgt durch die Multiplikation des Nettoumsatzes mit einer Wertschöpfungsquote (w). Die Wertschöpfungsquote steht für den Anteil am Nettoumsatz, der als Bruttowertschöpfung in der Region verbleibt (Komponenten der Bruttowertschöpfung: Arbeitnehmerentgelt im Inland + Abschreibungen + Nettobetriebsüberschuss + sonstige Produktionsabgaben abzüglich Subventionen). Der verbleibende Rest als Differenz aus Nettoumsatz und direktem Einkommen (= Bruttowertschöpfung) ( $U_{zs}^n - E_{zs}^d$ ) wird von den Leistungsträgern für Vorleistungen aufgewendet. Für einzelne Branchen und Betriebstypen sind die Wertschöpfungsquoten sehr unterschiedlich. Für das Gastgewerbe kann eine Wertschöpfungsquote von 50 % angenommen werden, d. h. 50 % des Nettoumsatzes im Gastgewerbe sind als Bruttowertschöpfung aus dem Tourismus einzuordnen. Im Einzelhandel sind dagegen Werte zwischen 10 % und 20 % heranzuziehen (im Lebensmitteleinzelhandel durch Importverluste bei Transport und Einkauf ca. 10 %; regional erzeugte Lebensmittel erzielen eine höhere Wertschöpfung). Größere Unterschiede bestehen bei der sehr heterogenen Gruppe der Dienstleistungsunternehmungen, bei denen die Wertschöpfungsquoten von rund 40 % in einzelnen Sparten im Bereich Verkehr/Transport bis über 70 % bei Therapieeinrichtungen oder Touristeninformationen reichen.

### 4. Schritt:

#### Ermittlung der Einkommenswirkungen 2. Umsatzstufe

$$E_{zs}^i = \sum_{z=1}^k \sum_{s=1}^l (U_{zs}^n - E_{zs}^d) \times w^i$$

In der 2. Umsatzstufe werden alle indirekten Einkommenswirkungen ( $E_{zs}^i$ ) aus den Vorleistungen dar-

gestellt, die zur Aufrechterhaltung der touristischen Dienstleistungsqualität aufgebracht werden. Da genaue Zahlenwerte für die Wertschöpfungsquoten sämtlicher Vorleistungsbranchen nur durch sehr zeit- und kostenintensive Unternehmensbefragungen recherchiert werden können, wurde im Rahmen der vorliegenden Projektarbeit darauf verzichtet. Stattdessen wird für die 2. Umsatzstufe ein Erfahrungswert von durchschnittlich 30 % über alle Branchen herangezogen. Dieser basiert auf langjährigen Analysen zu Betriebsvergleichen im Hotel- und Gaststättengewerbe und findet beispielsweise in den Grundlagenuntersuchungen des dwif zum Ausgabeverhalten der Tages- und Übernachtungsgäste stets Anwendung.

### 5. Schritt:

#### Ermittlung der Einkommenswirkungen insgesamt

$$E = E_{zs}^d + E_{zs}^i$$

Aus der Addition der Einkommenswirkungen der 1. und der 2. Umsatzstufe ergeben sich die gesamten Einkommenswirkungen (E).

### 6. Schritt:

#### Ermittlung der Beschäftigungseffekte

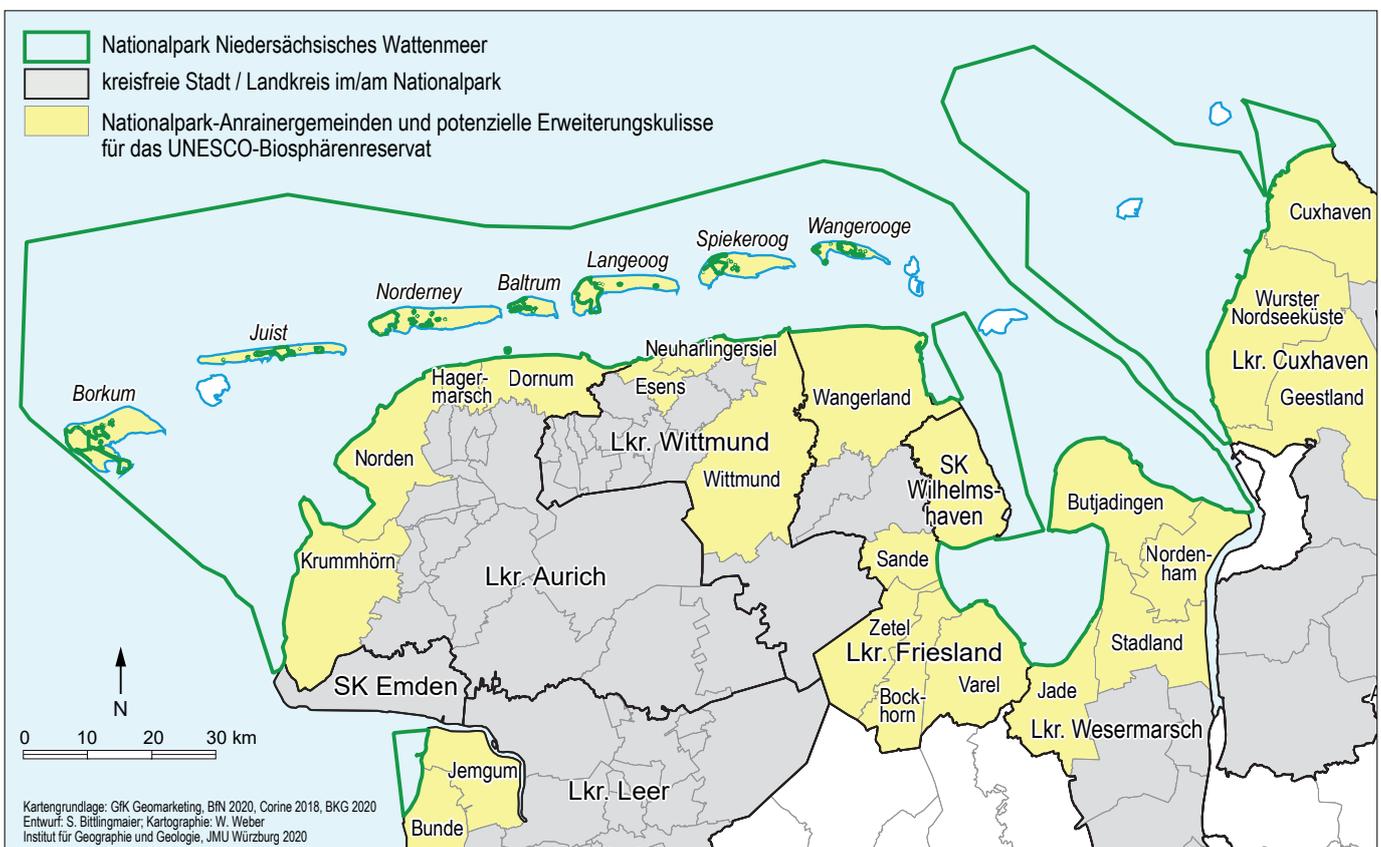
$$EA = \frac{E}{V}$$

Bei der Berechnung der Beschäftigungseffekte kann ohne weitere umfangreiche Primärerhebungen zur spezifischen Einkommenssituation der Einwohner einer Nationalparkregion nur ein Äquivalent ermittelt werden. Dabei wird die Summe aller regionalen Einkommenseffekte (E), welche durch die Besucher des Nationalparks erzielt werden, durch das durchschnittliche regionale Primäreinkommen pro Einwohner (V) dividiert. Als Ergebnis ergibt sich daraus ein so genanntes Einkommensäquivalent (EA). Es handelt sich dabei um eine fiktive Zahl an Personen, die durch den Nationalparktourismus ihren Lebensunterhalt bestreiten kann (inklusive aller Nicht-Erwerbstätigen und sonstigen mit zu versorgenden Haushaltsmitglieder).

# 3. Abgrenzung der Untersuchungsregion

Das niedersächsische Wattenmeer ist seit 1986 als Nationalpark geschützt und Teil des größten zusammenhängenden Wattgebiets weltweit. Die Watt- und Wasserflächen, Salzwiesen, Sandstrände und Dünen repräsentieren einzigartige Naturlandschaften, was eine Voraussetzung für die zusätzliche Ernennung des Gebiets als Weltnaturerbebestätte durch die UNESCO im Jahr 2009 war. Durch die Erweiterung der Schutzflächen umfasst der zweitgrößte Nationalpark in Deutschland seit 2010 eine Gesamtfläche von 345.000 ha. Mit der nahezu gleichen Gebietskulisse des Nationalparks ist das Niedersächsische Wattenmeer seit 1992 ebenfalls ausgewiesen als UNESCO-Biosphärenreservat Niedersächsisches Wattenmeer (vgl. Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer 2020a). Letzteres steht derzeit kurz vor einer Erweiterung binnendeichs.

Das niedersächsische Wattenmeer stellt einen Teil der Destination Wattenmeer von den Niederlanden bis nach Dänemark dar, das grenzüberschreitend gedacht und geschützt werden muss (vgl. Gemeinsames Wattenmeersekretariat 2014). Eine Destination umfasst nach den Definitionen von Bieger (2000: 74) den geographischen Raum, der von Gästen als Reiseziel ausgewählt wird und für die Aufenthaltsdauer alle nötigen touristischen Einrichtungen bereitstellt. Damit wird deutlich, dass eine Abgrenzung der Destination Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer auf Grundlage des Nationalparkgebietes hier nicht greifen kann, da der Nationalpark zu 94,5 % aus Watt- und Wasserflächen besteht (vgl. Tabelle 1) und somit kaum touristische Einrichtungen bereitstellt. Die durchzuführende Analyse folgt daher der Abgrenzung der Destination National-



**Karte 1: Gemeinden der Destination „Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer“ sowie zugehörige Landkreise**  
 Quelle: Eigene Darstellung

park nach Hannemann/Job (2003), welche auch in den bisher bereits untersuchten Nationalparks Anwendung fand. Demnach wird die Destination Nationalpark definiert als: „Touristisches Reisegebiet, das die Gesamtfläche aller direkt an den Nationalpark grenzenden Gemeinden und diejenige des Nationalparks umfasst.“ (Hannemann/Job 2003: 10; vgl. Karte 1). Die Zugehörigkeit einer Gemeinde oder Stadt zur Nationalparkregion erklärt sich durch eine schneidende oder tangierende Grenze, die z.B. Wilhelmshaven aufweist – Emden aber hingegen nicht.

Als typischer mariner Nationalpark umfasst das Gebiet eine sehr geringe terrestrische Ausdehnung von nur 5,5 % der Gesamtfläche. Die Wattflächen mit 40 % und Wasserflächen mit 54,5 % machen dagegen den Großteil der geschützten Fläche aus (vgl. Tabelle 1).

**Tabelle 1:**  
**Flächenanteile am Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer**

	Fläche in Hektar	Anteil an der Nationalparkfläche in %
Watt	138.100	40
Wasser	188.600	54,5
Festland und Inseln	19.100	5,5

Quelle: Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer 2020b

Die dreiteilige Zonierung des Nationalparks teilt sich auf in Ruhezone, Zwischenzone und Erholungszone, wobei die Erholungszone nur auf 0,49 % der Fläche vorzufinden ist. Entscheidend ist der Anteil der Ruhezone von 68,52 %, der sich langfristig noch weiter steigern könnte (vgl. Tabelle 2).

**Tabelle 2:**  
**Flächenanteile der Schutzzonen am Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer**

Schutzzone	Fläche in Hektar	Anteil an der Nationalparkfläche in %
Ruhezone	236.957	68,52
Zwischenzone	107.183	30,99
Erholungszone	1.704	0,49

Quelle: Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer 2020b

Insgesamt zählt die Destination 379.018 Einwohner auf einer Fläche von 2.693,46 km<sup>2</sup> (vgl. Tabelle 3). Für die

Nationalparkregion ergibt sich daraus eine Einwohnerdichte von rund 140,7 Einwohnern pro km<sup>2</sup> und liegt damit unter dem Landesdurchschnitt von Niedersachsen von 167,5 Einwohnern pro km<sup>2</sup> (vgl. eigene Berechnung nach Landesamt für Statistik Niedersachsen 2020).

**Tabelle 3:**  
**Gemeinden des Untersuchungsgebiets Nationalparkregion Niedersächsisches Wattenmeer**

Landkreis	Gemeinde	Bevölkerungszahl (Stand 2019)	Fläche in km <sup>2</sup>
Leer	Borkum	5.078	31,98
	Bunde	7.675	120,95
	Jemgum	3.629	78,54
Aurich	Baltrum	604	6,60
	Dornum	4.427	77,42
	Hagermarsch	431	23,73
	Juist	1.524	14,22
	Krummhörn	11.977	162,21
	Norden	24.873	110,81
	Norderney	6.090	25,94
Wittmund	Esens	7.271	22,27
	Langeoog	1.817	19,52
	Neuharlinger-siel	973	24,8
	Spiekeroog	809	18,79
	Wittmund	20.313	211,35
Friesland	Bockhorn	8.892	76,86
	Sande	8.792	45,16
	Varel	24.017	114,07
	Wangerland	9.182	179,99
	Wangerooge	1.214	8,52
	Zetel	11.813	81,89
Wilhelms-haven	Wilhelms-haven	76.089	107,51
Weser-marsch	Butjadingen	6.049	129,73
	Jade	5.830	96,33
	Nordenham	26.139	89,75
	Stadland	7.404	113,45
Cuxhaven	Cuxhaven	48.164	162,32
	Geestland	30.847	356,72
	Wurster Nord-seeküste	17.095	182,03
GESAMT		379.018	2.693,46

Quelle: Eigene GIS-Berechnungen, ergänzt nach Landesamt für Statistik Niedersachsen 2020

# 4. Methodik der Zielgebietserhebung

## 4.1 Bestimmung der Erhebungsstandorte

Für die Berechnung der regionalwirtschaftlichen Effekte sind die Besuchstage und -struktur sowie das Ausgabeverhalten der unterschiedlichen Besuchergruppen wesentliche Parameter. Da diese Daten nicht in der erforderlichen zeitlichen und räumlichen Auflösung in bereits vorhandenen Statistiken vorliegen, werden zu deren Erhebung Besucherzählungen in Kombination mit Blitzinterviews sowie lange Interviews durchgeführt (vgl. Kapitel 4.2).

Grundsätzlich werden bei der Standortauswahl die Geländeverhältnisse und infrastrukturelle Erschließungen, die Besuchsstruktur und das aktionsräumliche Verhalten der Besucher sowie die Zonierung des Nationalparks beachtet. Für die exakte topographische Verortung der Zähl- bzw. Befragungsstandorte bieten sich verschieden hoch frequentierte Zugänge und vielbesuchte Attraktionen unterschiedlichster Art an, um wirklich die meisten Besuchertypen an den Erhebungstagen zu erfassen – ohne jedoch Passanten doppelt aufzunehmen. Bei kleinflächigen terrestrischen Nationalparks verteilen sich die Erhebungsstandorte i.d.R. an den zentralen Eingängen ins Gebiet. Bei den großflächigen, marinen Nationalparks ist das allerdings nicht adäquat umsetzbar. Danach richtet sich auch das Vorgehen der standardisierten Methode aus. Diese unterscheidet zwischen terrestrischen Nationalparks (vgl. Job et al. 2006) und großflächigen, marinen Nationalparks (vgl. Job et al. 2020a/b).

Die Zielgebietserhebungen zur Ermittlung der regionalökonomischen Effekte des Tourismus im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer fanden an 15 Erhebungsstandorten statt, wovon drei nur in der Wintersaison besetzt wurden. Zudem werden vier Standorte im halbtägigen Wechsel erhoben. Die Auswahl der Erhebungsstandorte ist identisch mit denen in der Erstuntersuchung des Jahres 2007. Anpassungen der Zähllinien aufgrund neu entstandener Infrastruktur wurden in Cuxhaven-Sahlenburg am neuen Wattenmeer-Besucherzentrum durchgeführt und am seither renaturierten Langwarder Groden (siehe Anhang 1).

Mit dem Ziel, die Besucher- und Aktivitätsstruktur im Nationalpark umfassend abzubilden, wurden – wie gehabt – verschiedenartige Erhebungsstandorte einbezogen (vgl. Tabelle 4).

**Tabelle 4:**

**Erhebungsstandorte im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer**

Borkum Strandpromenade	Sommer-/Nebensaison
Borkum Kulturinsel	Wintersaison
Juist Strandzugang	Sommer-/Nebensaison (im halbtägigen Wechsel zum Nationalpark-Haus)
Juist Nationalpark-Haus	Sommer-/Nebensaison (im halbtägigen Wechsel zum Strandzugang)
Greetsiel	Sommer-/Nebensaison
Norderney Ostheller	Sommer-/Nebensaison
Norderney Kurplatz	Wintersaison
Neßmersiel	Sommer-/Nebensaison
Langeoog Fußgängerzone	Sommer-/Neben-/Wintersaison
Neuharlingersiel Hafen	Sommer-/Nebensaison (im halbtägigen Wechsel zum Strandzugang)
Neuharlingersiel Strandzugang	Sommer-/Nebensaison (im halbtägigen Wechsel zum Hafen)
Spiekeroog Wittbülten	Sommer-/Nebensaison
Schillig	Sommer-/Nebensaison
Langwarder Groden Feldhausen	Sommer-/Nebensaison (im halbtägigen Wechsel zu Fedderwardersiel)
Langwarder Groden Fedderwardersiel	Sommer-/Nebensaison (im halbtägigen Wechsel zu Feldhausen)
Nationalpark-Haus Wurster Nordseeküste, Dorum-Neufeld	Sommer-/Nebensaison
Wattenmeer-Besucherzentrum Cuxhaven-Sahlenburg	Sommer-/Nebensaison (im halbtägigen Wechsel zum Strandzugang)
Cuxhaven-Sahlenburg, Strandzugang	Sommer-/Nebensaison (im halbtägigen Wechsel zum Wattenmeer-Besucherzentrum)

**Quelle: Eigene Erhebungen**

### Erhebungsstandorte auf den Inseln

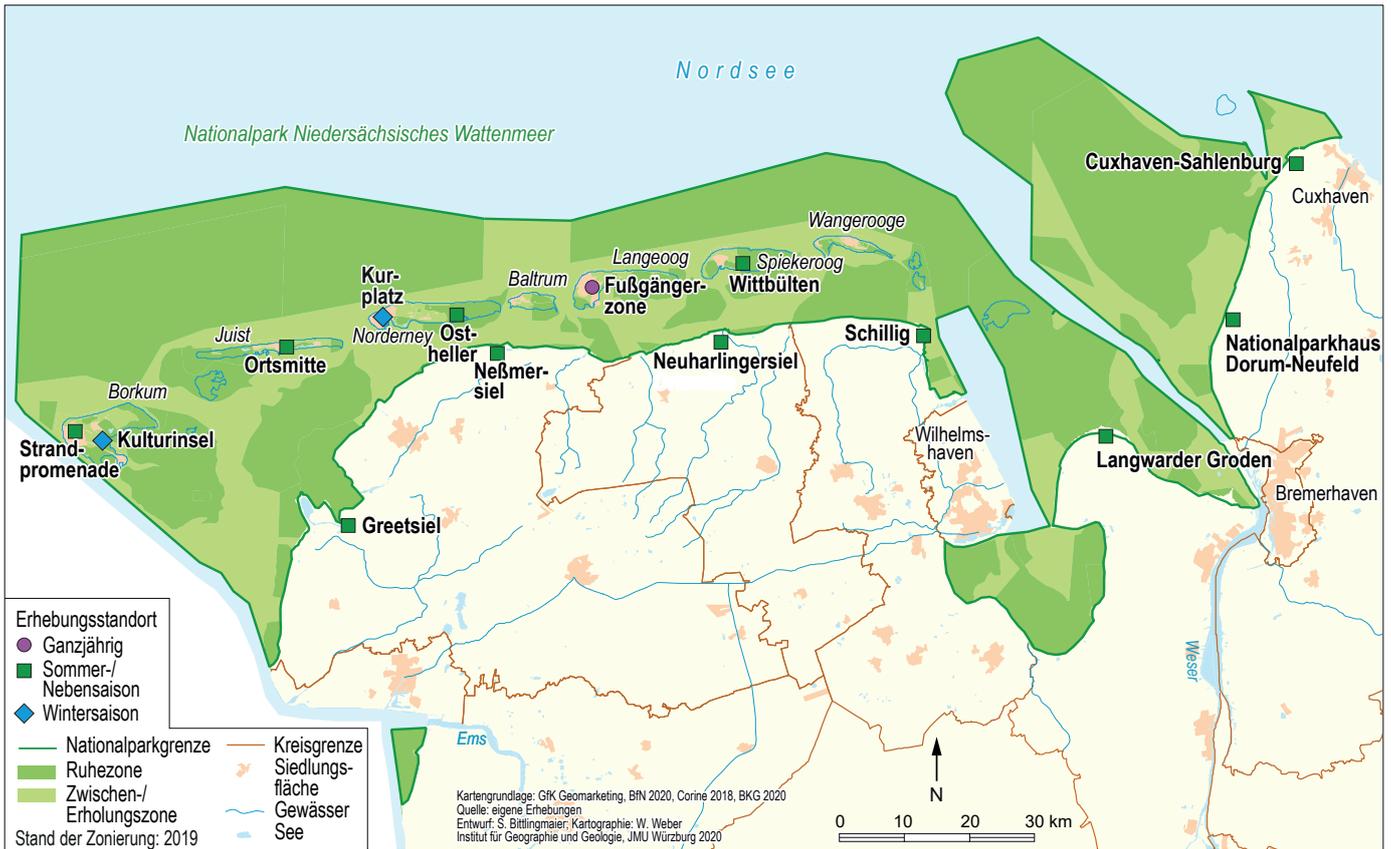
Das Besucher- und Aktivitätenspektrum des Inseltourismus wird mit den Erhebungsstandorten auf Borkum, Juist, Norderney, Langeoog und Spiekeroog abgedeckt. Die Erhebungsstandorte in der Sommer- und Nebensaison auf Borkum und Juist haben dabei einen klaren Fokus auf den Stadt- und Badetourismus durch die Standortwahl am Strandzugang. Auf Juist wird dieser noch ergänzt mit dem Standort am Nationalpark-Haus, der aber nur zur Öffnungszeiten besetzt wurde. Ganzjährig wurde nur der Standort auf Langeoog besetzt. Die kleinräumige Verlagerung der dortigen Zähllinie vom Inselbahnhof zum Anfang der Fußgängerzone war aufgrund der Vielzahl an Absagen bei den Blitzinterviews unumgänglich. Erfahrungsgemäß sind Standorte direkt am Bahnhof oder Fähranleger für Befragungen ungeeignet, da die Passanten – trotz ausreichender Wartezeit – zu ungeduldig und nicht bereit sind, Auskunft zu geben. Ein weiterer Vorteil der Fußgängerzone besteht darin, dass die Befragten hier meistens vom Fahrrad absteigen müssen. Die Orientierung zum naturnahen Tourismus in der Sommer- und Nebensaison wird auf Norderney und Spiekeroog erfüllt. Norderney Ostheller ist mit Auto, Bus oder Fahrrad erreichbar und bietet den fußläufigen Zugang zum Strand und zum Ostende der Insel. Spiekeroog hingegen ist mit dem Standort am Infopavillon in Wittbülten entlegen und nur fußläufig erreichbar. Mit der Nähe zur Ruhezone werden hier vor allem echte Naturliebhaber angetroffen.

### Erhebungsstandorte am Festland

Am Festland wurden alle Erhebungsstandorte nur in der Sommer- und Nebensaison besetzt. Badetourismus und Zugänge zum Meer sind an der gesamten Festlandküste zu finden. Um eine gute Mischung der Besuchsstruktur zu erhalten, wurden dazu die Standorte Neßmersiel, Neuharlingersiel, Schillig, Dorum-Neufeld und Cuxhaven-Sahlenburg ausgewählt. Diese wurden zum Großteil im halbtägigen Wechsel mit Standorten in direkter Nähe, aber eher mit kulturellem Bezug besetzt. Die Standorte am Strandzugang werden zum Teil nur halbtägig besetzt, um die Besuchsstruktur des gesamten Ortes zu erfassen und keine zu große Orientierung auf Badegäste zu erhalten. Neßmersiel bietet einerseits den großen Strandzugang und ist andererseits Fähranleger für die Insel Baltrum, so dass hier beide Besuchergruppen durch eine Zähllinie am Parkplatz erfasst werden können. In Neuharlingersiel wird der Standort auf dem Deich zwischen Parkplatz und Strand halbtägig mit dem Standort am Sieltor, welches als stadttouristisches Highlight gilt, gewechselt. Schillig bildet mit dem Cam-

pingplatz und großen Strand die Aktivitäten Camping, Baden und Strandaufenthalt umfassend ab. Die Standorte am Nationalpark-Haus in Dorum-Neufeld und das Wattenmeer-Besucherzentrum in Cuxhaven-Sahlenburg repräsentieren die Besucher der Nationalpark-Ausstellungen und auch der umgebenden Infrastruktur. In Cuxhaven-Sahlenburg wird dies durch die geteilte Besetzung der Standorte zwischen Strandzugang und Besucherzentrum auch räumlich dargestellt, wobei die Zähllinie einen klaren Fokus auf die Strandbesucher hat. Erhebungsstandorte mit stadttouristischen Highlights sind Greetsiel und Neuharlingersiel. Besucht werden diese, um hafentouristische Altstädte zu besichtigen. Der Naturlehrpfad am renaturierten Langwarder Groden wurde im Gegensatz zu 2007 nicht am Nationalpark-Haus in Fedderwardersiel befragt, sondern direkt an den Zugängen zum Lehrpfad, welche sowohl aus der Richtung von Feldhausen als auch von Fedderwardersiel aus erreichbar sind. Diese Standorte bieten aus Festlandperspektive den Schwerpunkt für Naturliebhaber.

Wintertourismus am Wattenmeer spielt aufgrund der saisonalen Wetterlage eine nachrangige Rolle und liegt weit hinter den Besuchstagen der Sommer- und Nebensaison zurück. Jedoch belegen die steigenden Zahlen der Übernachtungsgäste im Winter, besonders an Silvester und zur Karnevalszeit, auch dessen Relevanz. Der Fokus liegt bei den Erhebungen auf dem Inseltourismus. Dafür wurden die größten Inseln gewählt, die auch im Winter gut erreichbar sind: Borkum, Norderney und Langeoog. Diese Inseln sind die einzigen tideunabhängig erreichbaren Inseln, da das Fahrwasser für die Fähren tief genug ist. Auf Langeoog bleibt der Erhebungsstandort in der Fußgängerzone. Die Standorte auf Borkum und Norderney wurden an die Winterverhältnisse angepasst und jeweils am Kurplatz bzw. an der Kulturinsel befragt.



**Karte 2: Erhebungsstandorte im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer**  
**Quelle: Eigene Erhebungen**

Die Standorte bilden die heterogene Tourismusstruktur des Nationalparks ab und repräsentieren in diesem Sinn die unterschiedlichen Typen an Erholungssuchenden und Touristen (vgl. Karte 2). Des Weiteren repräsentieren sie die Zonierung des Nationalparks und geben dessen dominierende naturräumliche Ausstattung wieder. Die genaue Darstellung der Erhebungsstandorte kann in Anhang 1 eingesehen werden. Dieser umfasst die einzelnen Kartenausschnitte mit Skizzierung der Erhebungsstandorte mit zugehöriger Zähllinie und Zählrichtung.

**4.2 Ablauf des Erhebungstages und Einsatz von Erhebungsinstrumenten**

Die Erhebungen im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer wurden während des Sommers und in den beiden Nebensaisonabschnitten stets über acht Stunden zwischen 9:00 Uhr und 17:00 Uhr durchgeführt. An den Wintererhebungsterminen wurde diese Erhebungsperiode aufgrund der deutlich kürzeren Tageslänge auf sechs Stunden zwischen 10:00 Uhr und 16:00 Uhr reduziert.

Für die Untersuchung der regionalökonomischen Effekte im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer wur-

de dabei auf drei verschiedene Erhebungsinstrumente zurückgegriffen:

- Stichprobenartig Zählungen zur Ermittlung der Grundgesamtheit und
- Blitzinterviews zur Erfassung der Besuchsstruktur (Tages-/Übernachtungsgast/Einheimischer), welche kombiniert wurden (vgl. Zählbogen in Anhang 2a).
- Ein standardisierter Fragebogen wurde zur Erfassung des touristischen Ausgabeverhaltens eingesetzt (vgl. langer Interviewbogen in Anhang 2b).

Alle drei Erhebungsinstrumente, d.h. lange Interviews sowie die Kombination aus Zählungen und Blitzinterviews, werden an allen Standorten eines Untersuchungsgebietes gleichzeitig eingesetzt. Dies gilt es unbedingt zu beachten, da z.B. lange Interviews ohne entsprechende Blitzinterviews bei der späteren Gegenewichtung ansonsten nicht berücksichtigt werden und die Daten somit nicht einfließen könnten. Eine typische Erhebungsstunde gliedert sich jeweils in einen Vierzig-Minutenabschnitt für die langen Interviews sowie in einen Zwanzig-Minutenabschnitt für Zähl-/Blitzinterviews. Somit liegen am Ende eines Geländetages neben langen Interviews Zählraten für insgesamt acht einzel-

ne Zeitperioden vor. Zu Beginn eines Erhebungstages wird mit langen Interviews begonnen, um dadurch mit Blick auf die Zählungen einen ersten Eindruck zur Frequentierung an einem Standort gewinnen zu können. Die Zählungen und Blitzinterviews wurden mithilfe eines Zählbogens durchgeführt. Die verschiedenen Aktivitätsgruppen, die im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer von Bedeutung sind, wurden dabei separat gezählt. Für den Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer wurden folgende Aktivitätsgruppen festgelegt: Spaziergänger/Wanderer, Radfahrer/(E-)Mountainbiker, Wattwanderer, Badegäste und Segel-/Surfsportler/sonstige Wassersportler (vgl. Anhang 2a).

Jeder Zählbogen dient dazu, die verschiedenen Besuchergruppen innerhalb der Zählperiode getrennt zu erfassen und stichprobenhaft entsprechend einer vorgegebenen Frequenz nach bestimmten Merkmalen zu befragen. Im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer wurde im Vergleich zur Vorläufer-Studie 2007 die Zeit der Blitzinterview- und Strukturhebungsphase von zuvor 30 Minuten pro Erhebungsstunde auf 20 Minuten verkürzt (vgl. Kapitel 7.1). Umgekehrt verbleiben so 40 Minuten für die Face-to-Face-Befragung der Besucher anhand der langen Interviewbögen, wodurch eine größere Stichprobenziehung ermöglicht wird<sup>1</sup>.

In den großflächigen, marinen Nationalparks Deutschlands basiert die Hochrechnung der Besuchstage auf der durch die Blitzinterviews ermittelten Besuchsstruktur unter Hinzunahme von Kennzahlen der amtlichen Tourismusstatistik. Die Zählungen sind zur Gewichtung und Hochrechnung der Erfassung an den Standorten im Hinblick auf die Besuchsstruktur gedacht, nicht aber als Gesamtwert für den Nationalpark relevant (vgl. Job et al. 2013; 2020a; 2020b; vgl. Kapitel 5.4).

Beim langen Fragebogen wurde auf die Kohärenz der Erhebungsinstrumente zur Vorläufer-Studie 2007 sowie zwischen und innerhalb der bundesweiten Forschungsprojekte geachtet, um später deutschlandweit vergleichbare Daten zu erhalten. Der Fragebogen umfasst 15 Fragen und gliedert sich in folgende vier Frageblöcke (vgl. Anhang 2b):

1. Fragen zum aktionsräumlichen und reisebezogenen Verhalten (Freizeitaktivitätsspektrum, Organisationsform des Aufenthalts und Aufenthaltsdauer);
2. Fragen zur Prädikatisierung des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer im Hinblick auf die Motivation des Besuchs (Nationalparkaffinität) bzw. Fragen zur Prädikatisierung des UNESCO-Weltnaturerbes;
3. Fragen zum Ausgabeverhalten (nach Ausgabekategorien für branchenspezifische Wertschöpfungsquoten);
4. soziodemographische Daten (Alter, Herkunft und berufliche Stellung).

Alle drei Erhebungsinstrumente, d.h. lange Interviews sowie die Kombination aus Zählungen und Blitzinterviews, wurden an allen Standorten des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer eingesetzt. Die Durchführung der Erhebung setzt eine genaue Kenntnis der Erhebungsinstrumente und -standorte voraus. Die Erhebenden sind Studierende der Universität Würzburg, die vor und während jeder Erhebungsfahrt geschult und auf das Projektgebiet vorbereitet wurden. Idealerweise können Erhebende häufiger im Projektgebiet eingesetzt werden und so Erfahrung in ihrer Tätigkeit, was den Anspruch an Qualität weiter unterstützt, erlangen. Jeder Erhebungstag wird pro Person mit 125 € vergütet. Bei der Ermittlung empirischer Daten wird ein hoher Wert auf Sorgfalt und Qualität gelegt. Selbstverständlich wird dabei sichergestellt, dass eine möglichst große Stichprobe gewonnen wird. Jede Erhebungsfahrt wird von einer projekterfahrenen Hilfskraft geleitet, was eine unabdingbare Voraussetzung für eine erfolgreiche Durchführung von empirischen Erhebungen ist. Die Kommunikation und Informationsweitergabe zwischen Erhebendem, wissenschaftlicher Hilfskraft und wissenschaftlichem Personal muss auch während eines Erhebungstages gewährleistet sein, um sofort auf potenzielle Probleme oder Änderungen reagieren zu können. Jede Besonderheit am Standort wird dokumentiert, um gegebenenfalls bei der Auswertung auf die Informationen zurückgreifen zu können.

### 4.3 Saisonale Einteilung und Erhebungstermine

Die Erhebungen im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer fanden im Zeitraum von August 2019 bis Februar 2020 statt. Dabei wurden 16 Erhebungstermine festgelegt. Da für den Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer von einer Variation der Besuchstage im Saison-, Wochen- und Tagesverlauf auszugehen war,

<sup>1</sup> Erstmals wurde das veränderte Verfahren der Strukturhebung zugunsten der langen Interviews 2018/19 im Biosphärengebiet Schwarzwald angewandt. Durch die positiven Erfahrungen wird diese Anpassung auch im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer eingesetzt.

wurden die Erhebungstermine so gelegt, dass alle drei saisonalen Zeiträume abgedeckt wurden. Zu den Saisonabschnitten zählen:

Wintersaison: 15.11.2019-14.03.2020

Nebensaison I: 15.03.2020-14.06.2020<sup>2</sup>

Sommersaison: 15.06.2019-14.09.2019

Nebensaison II: 15.09.2019-14.11.2019

Die geplanten Erhebungstermine für die Nebensaison I 2020 fanden aufgrund der COVID-19-Pandemie und dem Verbot sämtlicher touristischer Aktivitäten im Zuge der Eindämmungsmaßnahmen nicht statt. Da in einer regulären Analyse Nebensaison I und II zusammengefasst werden, ist die Datenlage trotz weniger Erhebungstermine für eine repräsentative Studie ausreichend. Die Erhebungsphase wurde im Februar 2020 somit vor der COVID-19-Pandemie abgeschlossen und ist daher von dessen Folgen weitgehend unbeeinflusst geblieben. Innerhalb der Saisonabschnitte wurden vier der 16 Erhebungstermine auf Wochentage gelegt, so dass wiederum 12 Erhebungstage auf Wochenendtage bzw. Feiertage fielen (vgl. Tabelle 5).

**Tabelle 5:**  
**Verteilung der Erhebungstermine im Nationalpark  
Niedersächsisches Wattenmeer**

Erhebungstag	Saison	Wochentag
04.08.2019	Sommersaison	Wochenende
05.08.2019		Wochentag
11.08.2019		Wochenende
12.08.2019		Wochentag
31.08.2019		Wochenende
01.09.2019		Wochenende
07.09.2019		Wochenende
08.09.2019		Wochenende
02.10.2019	Nebensaison II	Wochentag
03.10.2019		Feiertag
11.10.2019		Wochentag
12.10.2019		Wochenende
04.01.2020	Wintersaison	Wochenende
05.01.2020		Wochenende
22.02.2020		Wochenende
23.02.2020		Wochenende

Quelle: Eigene Erhebungen

#### 4.4 Ermittlung der Besuchstage

##### Kenngröße Besuchstage

Besuchstage beziehen sich in dieser Untersuchung auf die touristisch bedingten Aufenthaltstage der Tages- und Übernachtungsgäste innerhalb der Nationalparkregion. Dabei bleibt der Anteil der Einheimischen unberücksichtigt. „Jede Person, die einen Nationalpark als Tagesausflügler oder Übernachtungsgast aufsucht, ist zunächst als Besucher dieses Schutzgebietes zu definieren. Unabhängig davon kann ein und dieselbe Person einen Nationalpark innerhalb eines Jahres bzw. während seines Urlaubsaufenthaltes in der Region mehrmals aufsuchen, d.h. mehrere Besuche in den Nationalpark unternehmen. Um den originär mit dem Schutzgebiet in Zusammenhang stehenden Tourismus bei der Bestimmung der regionalökonomischen Effekte korrekt abzubilden, werden in der vorliegenden Untersuchung deshalb alle Besuchstage im Gebiet des Nationalparks berücksichtigt, die von Tages- und Übernachtungsgästen ausgehen“ (Woltering 2012: 126).

Diese Definition der Besuchstage gibt die in der Nationalparkregion verbrachten Tage von Tages- und Übernachtungsgästen an und beinhaltet deshalb die für die Erfassung der touristischen Tagesausgaben wichtige zeitliche Komponente. Ein Besucher, welcher sieben Nächte in der Nationalparkregion Niedersächsisches Wattenmeer übernachtet, geht auch sieben Mal in die Statistik der Besuchstage des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer ein (vgl. Job et al. 2021: 7), obwohl es nur ein Besucher ist. Dieser kann innerhalb der sieben Übernachtungen z.B. zwölf Besuche im Nationalpark haben, indem er teilweise mehrfach täglich im Watt oder in den Dünen spazieren geht. Demnach sind also Besucher, Besuche und Besuchstage voneinander zu unterscheiden. In diesem Kontext ausgewiesen und regionalökonomisch relevant sind allein die Besuchstage.

Diese Begrifflichkeiten umschreiben Personen, die sich zu Erholungszwecken in der Nationalparkregion aufhalten. Die Unterscheidung nach Besuchern, Besuchstagen oder Besuchen ist aus verschiedenen Gründen notwendig: Erstens gibt die internationale Forschungsgemeinschaft den Standard vor, der ausschließlich diese touristische Nachfragegrößen differenziert (vgl. Job et al. 2021; Spenceley et al. 2021). Zweitens bestimmt die Zählmethode vor Ort die erhobene Nachfragegröße. Besuche werden üblicherweise mithilfe von automatischen Zählgeräten im Gelände erfasst, da einzelne Bewegungen registriert werden, wenn Personen z.B. in

<sup>2</sup> Die geplanten Erhebungstermine in der Nebensaison I 2020 konnten pandemiebedingt nicht umgesetzt werden.

den Dünen spazieren gehen und ein Zählgerät passieren (z.B. bildgebende Geräte, Funksignale, Infrarot- oder Drucktechnik). In der großflächigen Nationalparkregion Niedersächsisches Wattenmeer erfolgt damit allerdings nur eine standortspezifische Abfrage der Besucherbewegungen. Deshalb wurden im Besuchermonitoring in Deutschland stets Besuchstage gezählt, weil damit eine flächendeckende Erfassung des gesamten Besucheraufkommens möglich ist. Drittens ist die Größe der Besuchstage der regionalökonomischen Analyse sachdienlich. Denn die touristischen Ausgaben werden je vor Ort verbrachten Tag erhoben, sodass die beiden Parameter „Besuchstage“ und „touristische Ausgaben“ kompatibel sind. Ein Besucher kann seine täglichen Ausgaben während des Aufenthaltes in der Nationalparkregion schließlich nur einmal am Tag tätigen. Viertens ist die Definition der Besuchstage aus eben diesen Gründen auch die für Nationalparks und Biosphärenreservate im integrativen Monitoringkonzept auf Bundesebene festgelegte Kenngröße. Davon beispielsweise in Form von anderen, nicht standardisierten Besucherdefinitionen abzuweichen würde eine Vergleichbarkeit der Erhebungsergebnisse innerhalb der Nationalen Naturlandschaften und vorangegangenen Erhebungen verhindern. Außerdem würde dies in der (wissenschaftlichen und gesellschaftlichen) Kommunikation keinen Mehrwert bieten und vielmehr Verwirrung stiften.

**Ermittlung der Besuchstage**

Abbildung 1 fasst die Vorgehensweise zur Ermittlung der Besuchstage im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer zusammen. Diese erfolgt grob in vier Rechenschritten (vgl. Job et al. 2020a):

1. Anhand der im Gelände durchgeführten Zählungen und Blitzinterviews wird für jeden der Erhebungsstandorte am jeweiligen Erhebungstag eine Besuchsstruktur hochgerechnet. Gleiches geschieht für die gewählte Unterkunftsart der Übernachtungsgäste, die in den Blitzinterviews abgefragt wurde.
2. Mit Hilfe definierter Tagestypen wird diese Besuchsstruktur nach Erhebungstag auf ein Erhebungsjahr hochgerechnet.
3. Gleiches wird ebenfalls für die Unterkunftsart der Übernachtungsgäste umgesetzt.
4. Unter Hinzunahme von Übernachtungszahlen des Landesamtes für Statistik werden die zuvor ermittelten Besuchstage nach Besuchsstrukturen an den Erhebungsstandorten auf die Anzahl der Gesamtbesuchstage für den Nationalpark hochgerechnet.

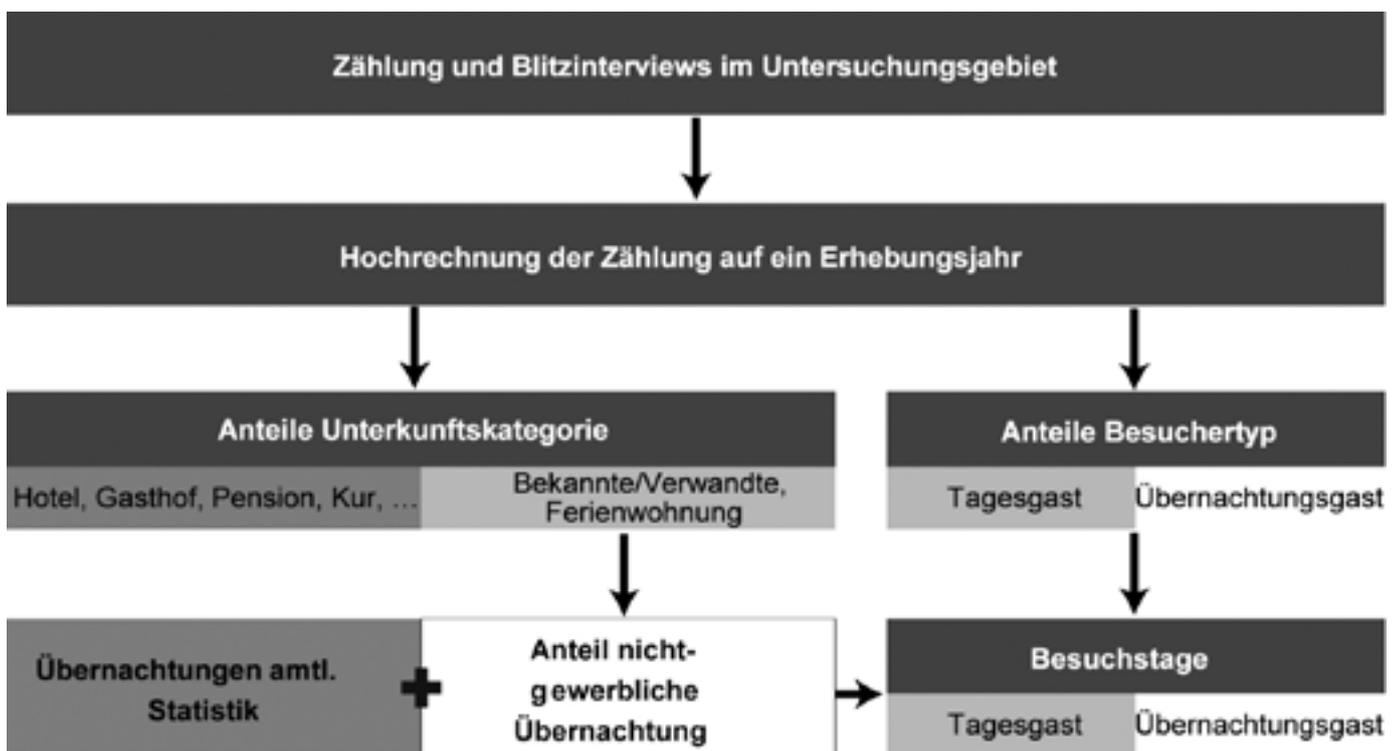


Abbildung 1: Vorgehen zur Bestimmung der Besuchstage in großflächigen, marinen Nationalparks  
 Quelle: Eigene Darstellung

Zentral für dieses Vorgehen ist die Ermittlung der Struktur von Einheimischen, Tages- und Übernachtungsgästen. Aufgrund der Größe des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer und der Charakteristika von Tagesausflügen ist es dabei möglich, dass Einheimische ihre Freizeit in Form eines Tagesausflugs innerhalb der Grenzen der Nationalparkregion verbringen. Diese Personengruppe wird daher stets miterfasst, da sich an die Frequenz gehalten wird und ein Einheimischer zudem erst im Nachhinein anhand seiner Postleitzahl des Heimatortes bestimmt werden kann. Von den eigentlichen Tagesgästen wird die Gruppe der Einheimischen mit Erstwohnsitz in der Nationalparkregion separiert. Diese stammen vielfach aus dem direkten Wohnumfeld der Erhebungsstandorte. In diesen Fällen wird davon ausgegangen, dass die Erledigungen des täglichen Bedarfs im Vordergrund stehen. Folglich werden Einheimische in der regionalökonomischen Analyse des Tourismus nicht weiter berücksichtigt, da von ihnen kein auf touristische Aktivitäten zurückzuführendes Geld in die Regionalökonomie eingespeist wird. Es werden alle Befragten, deren Postleitzahlgebiet des Wohnorts einen Umkreis von 2,5 Kilometern um den Erhebungsstandort schneidet und zudem die Kreisfläche noch mit wenigstens 25 % ausfüllt, als Einheimische gewertet. Somit werden standortspezifisch diejenigen Interviews anhand der Postleitzahl herausgefiltert, die im direkten Umfeld des Erhebungsstandorts liegen. Die Berechnung der jeweiligen Räume und Postleitzahlgebiete wurden mittels eines Geoinformationssystems für die Nationalparkregion Niedersächsisches Wattenmeer erstellt.

Die vorliegenden Blitzinterviews wurden anhand der spezifischen Frequenz für jede der relevanten Besuchergruppen (= Einheimische, Tages- und Übernachtungsgäste) im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer nach Aktivität zunächst von den 20 Minuten Erhebungszeit anhand minutengenauer Werte auf die volle Erhebungsstunde hochgerechnet. Im Anschluss wird dann die Summe für alle acht (bzw. in der Wintersaison sechs) Erhebungsstunden gebildet. Die daraus abgeleiteten Werte für Einheimische, Tages- und Übernachtungsgäste stellen aufgrund der im Vorfeld festgelegten Erhebungszeiten allerdings nur einen Ausschnitt des Tages dar. Aus diesem Grund ist das bisherige Zwischenergebnis für einen Standort zunächst auf einen Kernzeitraum von zwölf Stunden (7:00 bis 19:00 Uhr) und anschließend auf 24 Stunden zu extrapolieren. Dabei wird die Annahme unterstellt, dass die Frequenz am frühen Morgen und gegen Abend geringer ist als tagsüber – unabhängig vom Verlauf während des

Tages. Deshalb wird für die insgesamt vier fehlenden Zeitstunden zwischen 7:00 und 19:00 Uhr ein Aufschlag von 10 %, der jedoch nur anteilig eingeht, auf das bisher hochgerechnete Zählergebnis angenommen. Um die Zahl der Passanten außerhalb des Kernzeitraumes zu bestimmen, wird nach den drei Saisonabschnitten unterschieden. Dabei wird angenommen, dass in der Zeit zwischen 19:00 bis 7:00 Uhr in der Wintersaison 2,5 %, in der Nebensaison 5,0 % und in der sich durch längere Tage auszeichnenden Sommersaison 7,5 % der Passanten des Kernzeitraumes die Zählstelle passieren.

Dies dient als Grundlage zur Durchführung des zweiten Rechenschrittes, der Ermittlung der Jahresbesuchstage nach Besuchertypen. Dafür wurde vorweg für jeden Tag des Erhebungsjahres (01.03.2019 bis 29.02.2020) ein bestimmter Tagestyp definiert, der sich aus der Saison, dem Wochentag und dem Wetter zusammensetzt. Aufgrund des dominierenden Faktors der Übernachtungsgäste sind Touristen unabhängig von anderen Faktoren sowieso bereits in der Region. Trotzdem ist die Witterung ein maßgeblicher Faktor der Besucheraktivitäten an einzelnen Standorten. Der Tagestourismus ist weit mehr vom Wetter beeinflusst. Aus diesem Grunde wurden tagesgenaue Durchschnittswerte der Parameter

- tägliche Niederschlagsmenge in Millimetern,
- mittlere Temperatur zwischen 0 und 24 Uhr und
- tägliche Sonnenscheindauer in Stunden

in die Berechnung einbezogen<sup>3</sup>. Für die Bewertung eines „guten“ bzw. „schlechten“ Wittertages wurden die Tageswerte mit Hilfe der z-Transformation standardisiert und anschließend indexiert. Der Parameter Niederschlag geht mit umgekehrten Vorzeichen in die Berechnung ein.

Da die Nationalparkregion durch ihre Größe einige geeignete Wetterstationen (lückenlose Messergebnisse) besitzt und grundsätzlich die Wetterverhältnisse auf den Inseln von denen des Festlands unterschieden werden müssen, wurden insgesamt fünf Wetterstationen abgerufen. Die gemittelten Daten von Borkum und Norderney repräsentieren das Wetter der „Inseln“, entsprechend die von Emden und Wangerland das Wetter „Festland West“ und die der Wetterstation Cuxhaven das Wetter „Festland Ost“.

3 Wetterdaten und -statistiken Express (WESTE) vom Deutschen Wetterdienst

Die so möglich zu bildenden Kombinationen „Sommer/Neben-/Wintersaison“, „Wochenende/Wochentag“ und „gutes/schlechtes“ Wetter lassen eine Identifikation von zwölf Tagestypen zu. Dazu wurden für jeden Erhebungstag Durchschnittswerte nach Tagestypen gebildet, die anschließend, durch die Multiplikation mit der Anzahl der jeweiligen Tagestypen für ein Erhebungsjahr, auf einen Jahreswert hochgerechnet wurden. Dieser Wert kann als das jährliche Besucheraufkommen an den Erhebungsstandorten nach Besuchertypen, jedoch nicht als die endgültige Besucherzahl im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer interpretiert werden.

Der Fokus der Zählungen in Kombination mit den Blitzinterviews liegt auf der Ermittlung der zuvor dargelegten Strukturdaten, d.h. Anteile der Einheimischen, Tagesgäste und Übernachtungsgäste (nochmals unterteilt nach der gewählten Unterkunftsart). Die für die regional-ökonomische Analyse so wichtige Datengrundlage der Gesamtbesuchstage eines Untersuchungsgebietes wird basierend auf diesen Strukturdaten in Verbindung mit Daten der amtlichen Tourismusstatistik berechnet.

Die Grundlage hierzu stellt die Anzahl der amtlich erfassten Übernachtungen für den Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer dar. Diese ist definiert durch sämtliche Gemeinden, deren Fläche die Nationalparkgrenze tangiert oder schneidet (vgl. Kapitel 4.1). Das Landesamt für Statistik Niedersachsen bietet eine öffentliche Darstellung der amtlichen Übernachtungszahlen je Gemeinde. Kurverwaltungen demgegenüber stellen ihre genaue Auflistung der Übernachtungszahlen zum Teil nicht öffentlich zur Verfügung oder erheben in unterschiedlichem Ausmaß auch Tagesgäste in ihren eigenen Statistiken. Unterschiede gibt es dabei auch regional innerhalb eines Gebietes. So gibt es bspw. für die ostfriesischen Inseln öffentlich verfügbare Daten der Kurverwaltung, für die Wurster Nordseeküste aber hingegen nicht. Kurverwaltungen können somit eine abweichende, i.d.R. höhere Zahl<sup>4</sup> des Besucheraufkommens ausweisen, wie im Fall des Ostfriesischen Wattenmeers, als das Landesamt für Statistik ausweisen. Nur die amtliche Statistik basiert deutschlandweit auf einheitlichen Standards, was eine bundesweite Vergleichbarkeit nach gleicher Methodik überhaupt erst möglich macht. Letztendlich weisen Kurverwaltungen keine verlässliche Datenverfügbarkeit aus.

Auf Basis dieser definitiven Festlegung lässt sich die Summe aller Übernachtungen laut amtlicher Tourismusstatistik für die Gemeinden der Nationalparkregion bilden. Da diese Statistik lediglich Beherbergungsbetriebe mit mehr als zehn Betten berücksichtigt, werden auf Basis der Blitzinterviewergebnisse anteilig Aufschläge für Übernachtungen in Ferienwohnung und bei Bekannten/Verwandten zur adäquaten Berücksichtigung der nichtgewerblichen Übernachtungsmöglichkeiten vorgenommen.

Zuletzt wird die Zahl der Tagesgäste hinzugerechnet. Da es zu den Tagesgästen in Deutschland keinerlei Auskunft in amtlichen Statistiken gibt, geschieht dies erneut basierend auf den Informationen aus den Blitzinterviews. Der dort errechnete Anteil an Tagesgästen wird auf das bisher vorliegende Ergebnis der Übernachtungsgäste angesetzt. Die Summe an Übernachtungs- und Tagesgästen zeigt die gesamten Besuchstage im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer für das Erhebungsjahr 2019/2020.

#### 4.5 Exkurs A: Automatische Zählstationen

Zusätzlich zur regulären Erhebung wurden im Untersuchungsgebiet an drei weiteren Inselstandorten auf Borkum, Norderney und Langeoog automatische Zählstationen eingesetzt. In dieser Studie sind deren Resultate nicht als Ergänzung zur Hochrechnung der Besuchstage zu sehen, sondern dienen lediglich der kleinräumigen Beobachtung von Besucherbewegungen an einem expliziten Standort. Alle Zählgeräte waren – mit Ausnahme von Norderney aufgrund eines unvorhergesehenen Defekts – vom Juli 2019 bis zum Juli 2020 vor Ort installiert. Dabei wurden verschiedene Zählssysteme der auf diesem Einsatzgebiet spezialisierten Firma ‚Eco-counter‘ eingesetzt: Zwei bidirektionale Pyrodoppelsensoren und eine Bodenplatte, die alle in beide Richtungen getrennt zählen. Die Pyrosensoren reagieren dabei auf thermischen Einfluss der vorbeilaufenden Person und die Bodenplatte auf die Druckverteilung.

#### Standorte der Zählstationen

Zählstationen können (wenn überhaupt) nur in kleinen terrestrischen Nationalparks zur Gesamtaussage der Besucherbewegungen, sofern an jedem Gebietszugang ein Zählgerät installiert wird, dienen. Im Idealfall sind Zählgeräte langfristig für den Einsatz vor Ort bestimmt und können so einen echten Mehrwert zur Beobachtung der Entwicklung der Besucherfrequenz an einem bestimmten Standort beitragen. Die Beobachtungen und Veränderungen über einen längeren Zeitraum sind, vor

<sup>4</sup> Die ausgewiesenen Besuchstage der Kurverwaltung wird höher sein, da die amtliche Statistik nur Beherbergungsbetriebe mit mehr als zehn Betten erfasst.

allem bei Änderungen des infrastrukturellen Angebots oder der Planung von gezielten Besucherlenkungsmaßnahmen, nützlich. Für die Standorte der Zählstationen im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer wurden die drei Inseln Borkum, Norderney und Langeoog ausgewählt. Diese sind saison- und tideunabhängig ganzjährig gut zu erreichen. Für die Zählstationen wurden erforderliche deichrechtliche Ausnahmegenehmigungen seitens der zuständigen Behörde erteilt.

Die höchste Akzeptanz erreicht ein Zählgerät, wenn es nicht wahrgenommen wird. Die Bodenplatten auf

Langeoog sind komplett vom Sand bedeckt (vgl. Abbildung 4). Die Einsatzorte der Pfosten auf Norderney und Borkum sind so gewählt, dass sie möglichst gut in die bestehende Infrastruktur eingebunden werden (vgl. Abbildung 3) bzw. nicht im Sichtfeld der Passanten liegen (vgl. Abbildung 2). Der Standort sollte idealerweise ein Singletrail sein, um sicherzustellen, dass die Personen nur hintereinander und nicht nebeneinander durchlaufen. Dieser Fall ist bspw. auf Langeoog gegeben, wo der Weg schmal genug ist und die Personen i.d.R. hintereinander laufen. Beim nebeneinander Laufen mehrerer Personen erfasst der Pyrosensor womöglich nur eine Bewegung.



Abbildung 2: Standort des Pyrosensors auf Borkum an der Aussichtsdüne Steerenk-Klipp  
Quelle: OSM und eigene Aufnahme



**Abbildung 3: Standort des Pyrosensors auf Norderney am Ostheller vor Umsetzung der umfangreichen Dünenschutzmaßnahmen**  
Quelle: OSM und eigene Aufnahme

### Kalibrierung und Fehlerbereinigung der Zählstationen

Von den Geräten können nur Bewegungen gezählt werden und nicht direkt Personen, was bei der Interpretation der Daten bedacht werden muss. Um festzustellen, ob ein Zählgerät verlässliche Daten liefert, wird eine Kalibrierung durchgeführt. Dazu werden von einem Beobachter über einen festgelegten Vergleichszeitraum alle Personenbewegungen notiert, welche auch das Zählgerät erfassen sollte. Dadurch kann eine mögliche Abweichung zwischen der Technik des Zählgeräts und der Realität der Besucherbewegungen festgestellt werden.

Die Kalibrierung der Zählgeräte ergab dabei in Abhängigkeit des Standortes unterschiedliche Ergebnisse. Die geringe Abweichung auf Borkum von lediglich plus 2 % spricht für eine gute Standortwahl, weil das Zählgerät die Realität der Besucherbewegung sehr gut erfasst. In Richtung Aussichtsdüne (IN) sind die meisten Passanten auf dem Fahrrad bergab unterwegs und fahren eher zügig am Zählgerät vorbei, umgekehrt besteht eine leichte Steigung in Richtung Inselmitte (OUT). Trotz breiten Weges von ca. 3 m liefert das Zählgerät sehr verlässliche Daten. Auf Norderney ergab die Kalibrierung eine Untererfassung des Zählgeräts. In diesem Fall werden je ausgewiesenem Tageswert plus 48 % hinzugerech-

net. Durch einen Defekt des Gerätes entstand zudem eine Datenlücke von November 2019 bis Februar 2020. Der Standort auf Langeoog erfüllt die Anforderungen an einen Singletrail, jedoch war es auch hier nötig, eine Anpassung der automatischen Zählwerte von plus 40 % vorzunehmen.

Fehlermöglichkeiten bestehen nicht nur im Nebeneinanderlaufen der Passanten, sondern auch, wenn Personen direkt vor der Zählstation stehen bleiben. In diesem Fall wird der Sensor „dauerzählen“, weil jede Bewegung an der Zähllinie registriert wird. Hier wurden im Nachgang auffällige Daten bereinigt. Die genaue Feststellung dieser Fehler ist durch die Ausweisung als 15-minütige Zählintervalle möglich. Diese Fehlerbereinigung betraf auf Norderney 12 Tageswerte und auf Borkum 8 Tageswerte. Ein potenziell möglicher Wildwechsel wurde in den Nachtwerten kaum bis gar nicht beobachtet. Somit mussten die Nachtwerte nicht bereinigt werden und sind vollständig in den Tageswerten (0-24 Uhr) inkludiert.

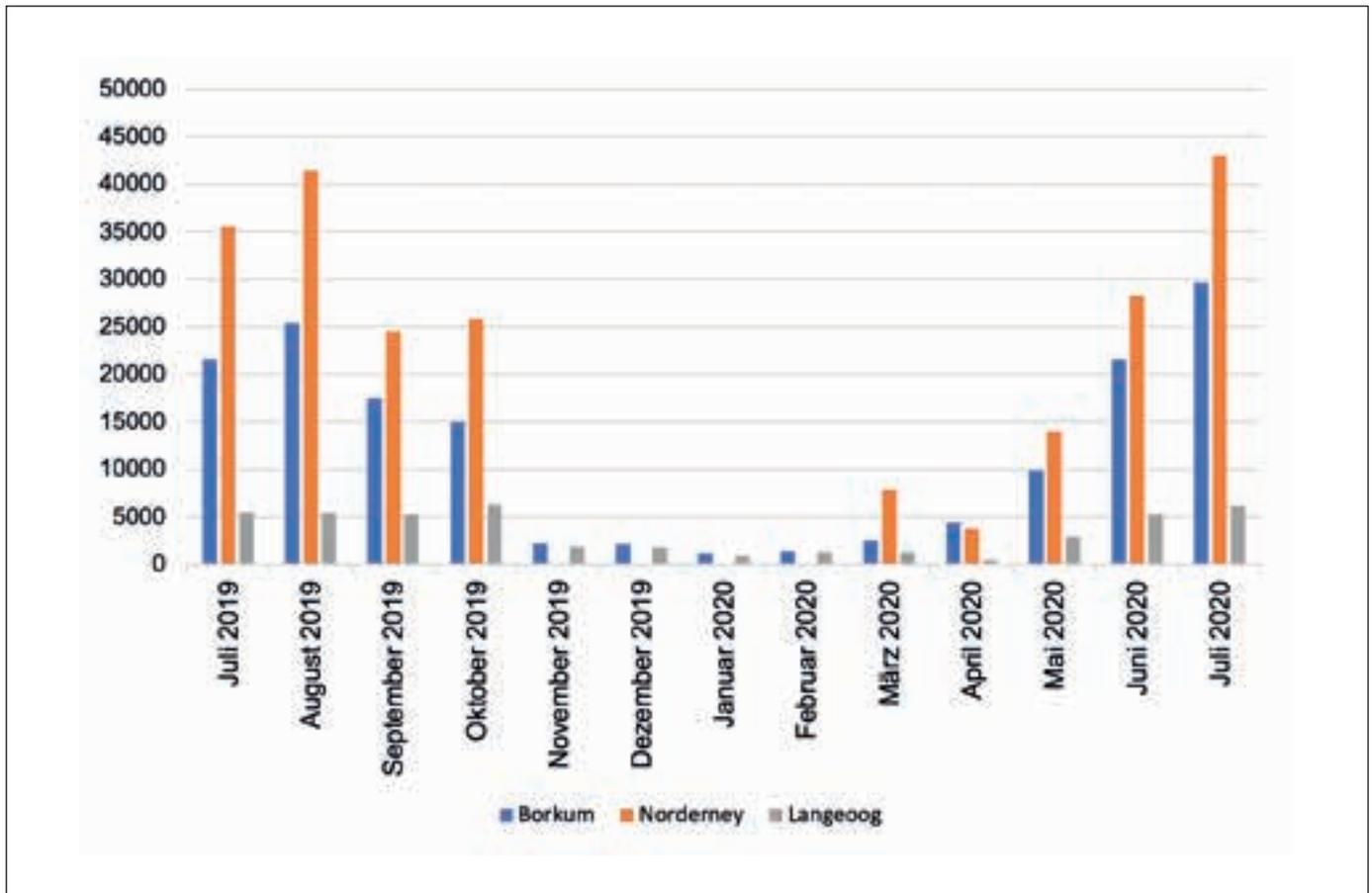


Abbildung 4: Standort des Pyrosensors auf Langeoog am Flinthörn  
Quelle: OSM und eigene Aufnahme

### Analyse

Die monatlichen Zählraten sind der folgenden Abbildung 5 zu entnehmen. Die Zählraten für Borkum und Langeoog liegen lückenlos von Juli 2019 bis Juli 2020 vor. Auf Norderney lag ab November 2019 ein Defekt vor. Der Versuch im Januar 2020 nur einen Teil der Zählgerätekombi als mögliche Ursache des Defekts auszutauschen, war nicht erfolgreich. So wurde im Februar 2020 an genau der gleichen Stelle, ein neues Zählgerät installiert.

In allen Abbildungen sind die Werte der beiden Zählrichtungen kumuliert dargestellt. Es ist anzunehmen, dass ein Teil der erfassten Personen die Zählstation jeweils zunächst auf dem Hinweg in die eine und dann später auf dem Rückweg in die andere Richtung passiert. Zu einem gewissen Anteil findet sozusagen eine Doppelzählung statt. Da dieser Anteil nicht bekannt ist, kann keine weitere Bereinigung der Daten erfolgen. Wichtig ist der Hinweis auf die kumulierte Darstellung der Daten und die daraus folgende vorsichtige Interpretation der Absolutwerte.



**Abbildung 5: Monatlicher Verlauf der Zählzeiten (kumulierte Bewegungen)**  
Quelle: Eigene Erhebungen

Die wöchentlichen Zählzeiten von Borkum zeigen im nächsten Schritt die unterschiedliche Besucherfrequenz im Jahresverlauf (vgl. Abbildung 6). Die Andeutung von Beginn und Ende der Ferienzeiten in Niedersachsen zeigen Auswirkungen auf den Tourismus. Dies geschieht aber meistens eher zeitverzögert, da zwei Wochen später stets auch Nordrhein-Westfalen im Erhebungszeitraum Ferienzeiten hatte. Es wird deutlich, dass ab der Wintersaison zum 15.11.2019 bis Ende Februar 2020 die Besucherfrequenz, abgesehen von einem kleineren Hoch über die Weihnachts- und Silvestertage, äußerst gering ist. Touristisch spielt die Wintersaison am Wattenmeer keine große Rolle, auch wenn sich Kurzurlaube über Silvester oder zu Karneval steigender Beliebtheit erfreuen.

Auffällig zeichnen sich die Besucherbewegungen mit dem Start des pandemiebedingten Lockdowns Mitte März 2020 ab. Dieser hatte zur Folge, dass sich keine Touristen mehr auf der Insel bewegten (vgl. Niedersächsische Staatskanzlei 2020). Daher ist anzunehmen, dass von Mitte März bis Anfang Mai nur Einheimische den Aussichtspunkt der Steerenk-Klipp aufsuchten. Ab der

ersten Öffnung des Tourismus steigen die Zahlenwerte dann exponentiell an und befinden sich im Vergleich auf einem viel höheren Niveau als im Vorjahr. So lagen die Wochenwerte im Juli 2019 im Durchschnitt bei 5.400 und im Juli 2020 bei 7.400 Besucherbewegungen. Aus der amtlichen Statistik heraus ergibt sich keine Steigerung der Übernachtungsgäste im Juli 2020. So lässt sich hier nur schlussfolgern, dass sich die vorhandenen Touristen in Folge der Pandemie durch ein anderes aktionsräumliches Verhalten auszeichnen und bedingt durch das in dieser Phase geltende Abstandsgebot diese periphere Attraktion vermehrt aufsuchen bzw. sich nach Natur und Ruhe sehnen. Gleichzeitig kann auch ein höheres Tagesgastvolumen dafür verantwortlich sein. Nicht nur Touristen, sondern auch Insulaner können ihr Freizeitverhalten geändert und vor allem in der Zeit des Lockdowns ohne Tourismus ihre Insel neu entdeckt haben.

Ähnliches lässt sich auch für die Tageswerte auf Borkum feststellen: Dort werden im Jahr 2019 Spitzenwerte von fast 1.500 und im Jahr 2020 von fast 2.000 Besucherbewegungen pro Tag erreicht, was innerhalb dieses kurzen Zeitraumes eine enorme Steigerung ist (vgl. Abbildung 7).

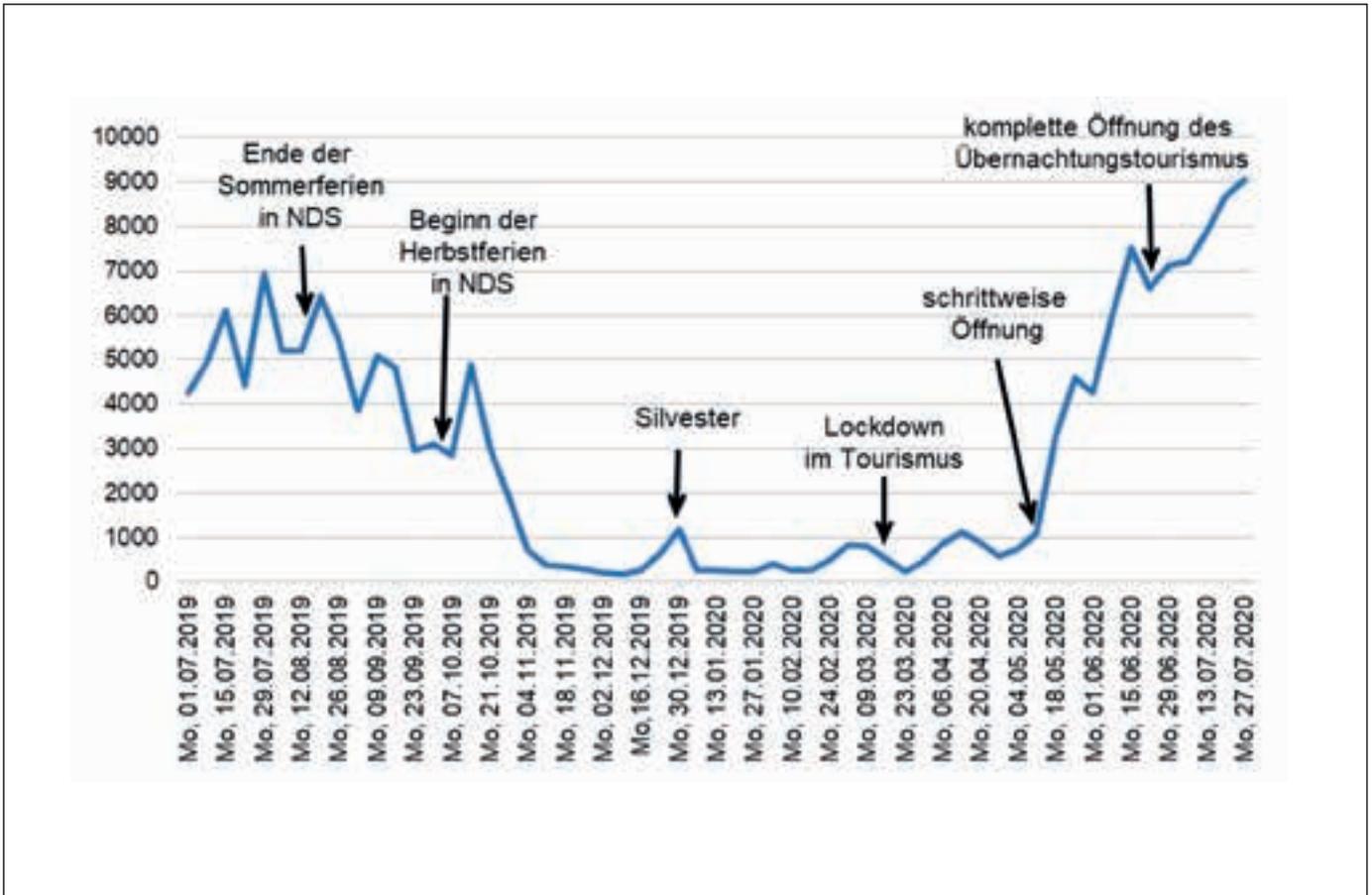


Abbildung 6: Wöchentliche Zählzeiten Borkum (kumulierte Bewegungen)  
 Quelle: Eigene Erhebungen

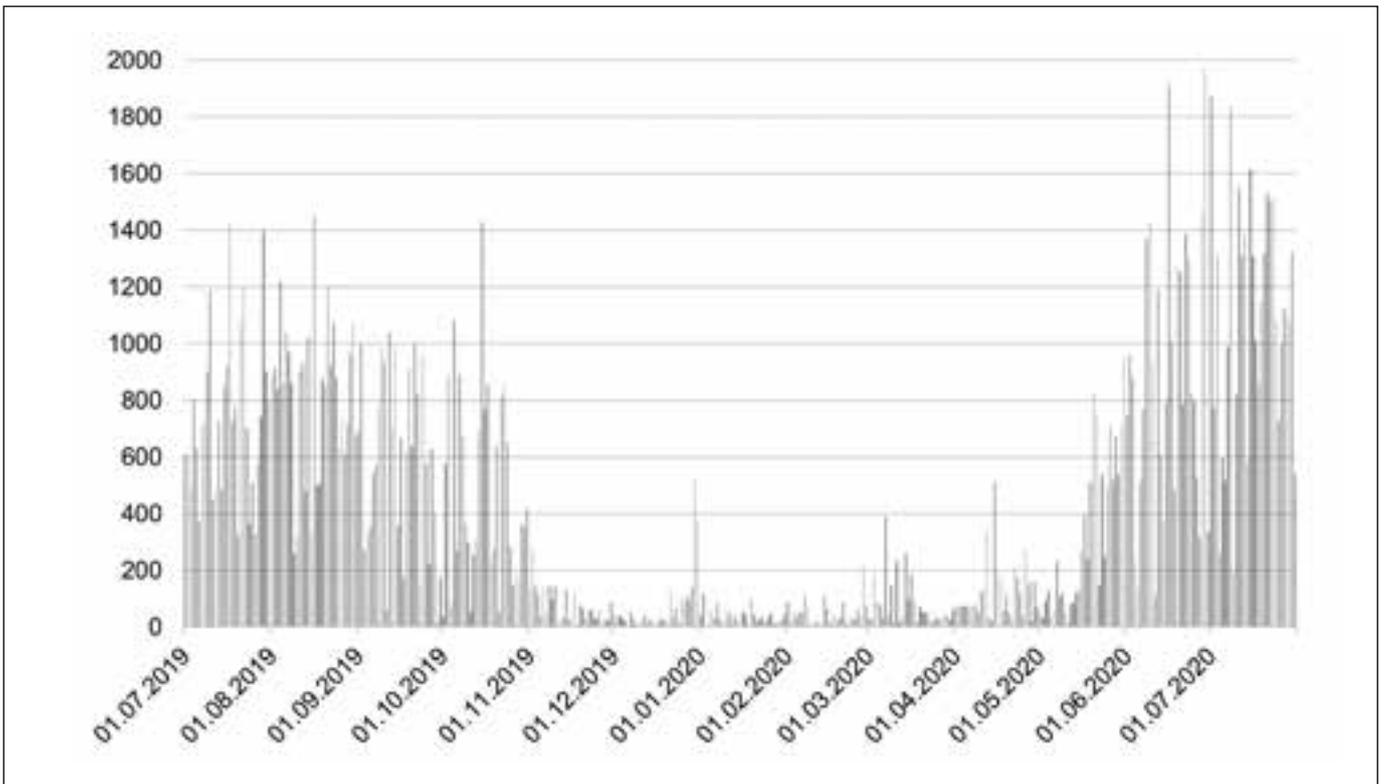


Abbildung 7: Tägliche Zählzeiten Borkum (kumulierte Bewegungen)  
 Quelle: Eigene Erhebungen

Die Zähldaten auf Norderney sind durch den bereits angeführten technischen Defekt für die Monate der Wintersaison unvollständig. Für den Verlauf der Datenreihe stellt dies allerdings kein Problem dar, da beide eingesetzten Zählgeräte komplett baugleich sind. Mit Ende der Sommerferien in Niedersachsen ist auch ein klarer Rückgang der Besucherbewegungen am Ostheller zu verzeichnen (vgl. Abbildung 8). Es gibt einen kleinen Anstieg in den Herbstferien von Nieder-

sachsen und daran anschließend in den Herbstferien von Nordrhein-Westfalen. Rechtzeitig vor dem Lockdown im März 2020 wurde die neue Zählstation installiert.

Der Einbruch der Besucherbewegungen beginnt durch die Abreise der Gäste bereits kurz vor dem eigentlichen Lockdown. Der Anstieg durch die beginnende Öffnung der Inseln für den Tourismus endet im Juli 2020 bei durchschnittlich 9.700 Besucherbewegungen pro Wo-

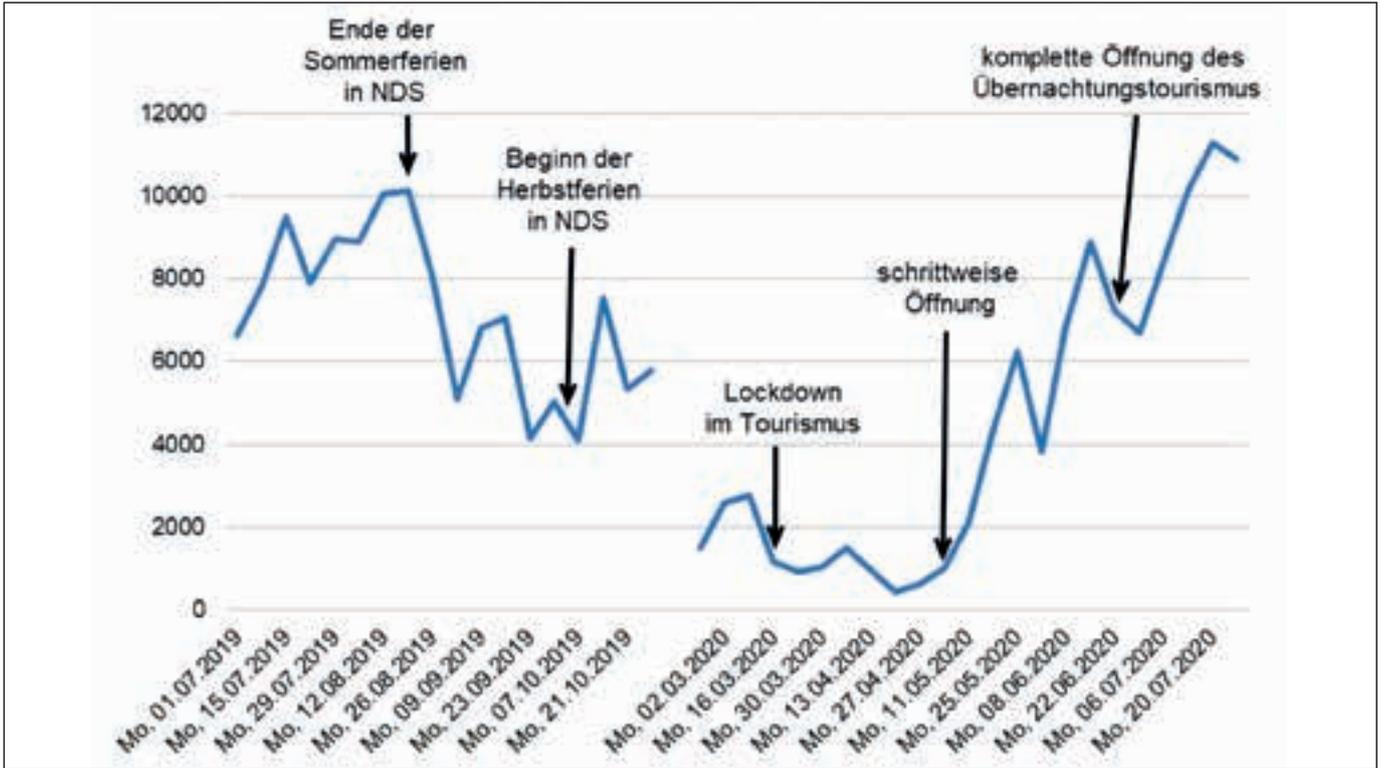


Abbildung 8: Wöchentliche Zähldaten Norderney (kumulierte Bewegungen)  
Quelle: Eigene Erhebungen

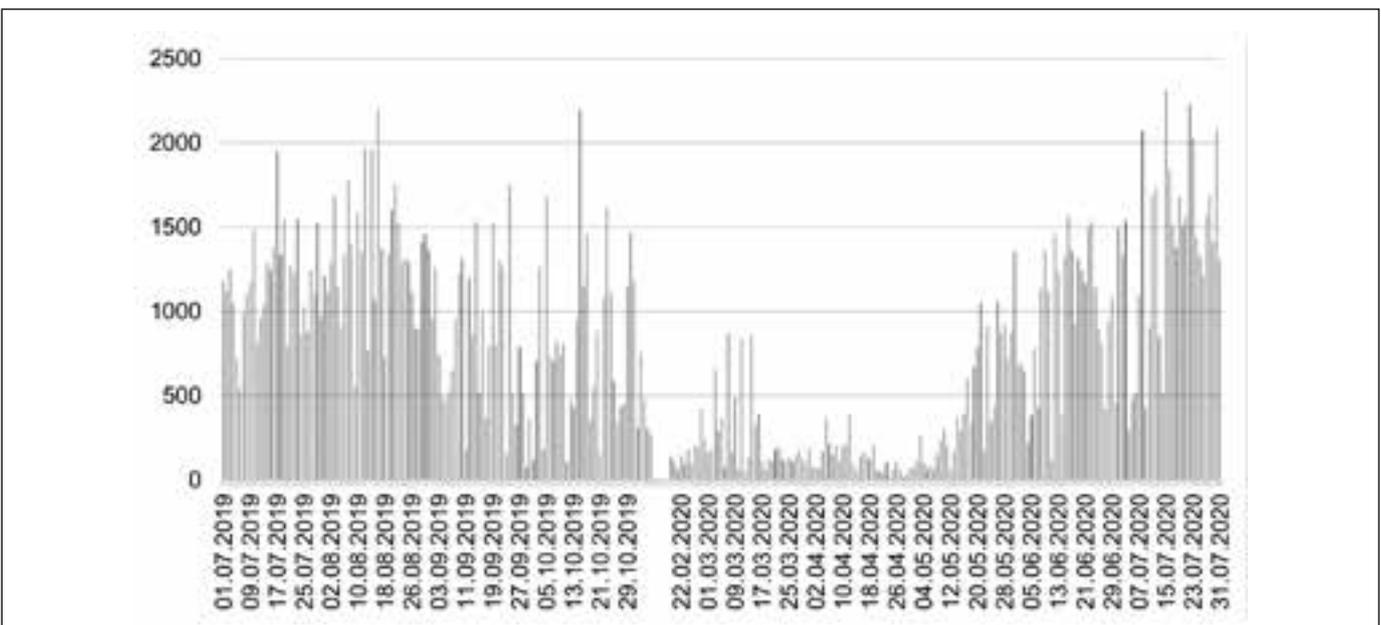


Abbildung 9: Tägliche Zähldaten Norderney (kumulierte Bewegungen)  
Quelle: Eigene Erhebungen

che, während es im Juli 2019 nur 8.000 pro Woche waren. Sicherlich darf hierbei auch das Wetter nicht außer Acht gelassen werden. Die Daten werden deshalb über den Zeitraum eines Monats betrachtet, um kurzfristige Schwankungen zu analysieren. Die täglichen Zählraten von Norderney zeigen die starken Schwankungen im Wochenverlauf (vgl. Abbildung 9). Auf Langeoog ist der peripher gelegene Zählstandort am Flinthörn erwartungsgemäß weniger frequentiert.

Die täglichen Spitzenwerte liegen nur bei etwa 300 Besucherbewegungen pro Tag (vgl. Abbildung 11). Interessant ist der deutliche Ausschlag an den Weihnachtstagen bis Silvester. Trotz der niedrigeren Besucherbewegungen liegt der Unterschied von Juli 2019 (mit durchschnittlich 1.200 pro Woche) zu Juli 2020 (mit durchschnittlich 1.400 Besucherbewegungen pro Woche) in ähnlichen Bereichen wie auf den anderen Inseln (vgl. Abbildung 10).



Abbildung 10: Wöchentliche Zählraten Langeoog (kumulierte Bewegungen)  
Quelle: Eigene Erhebungen

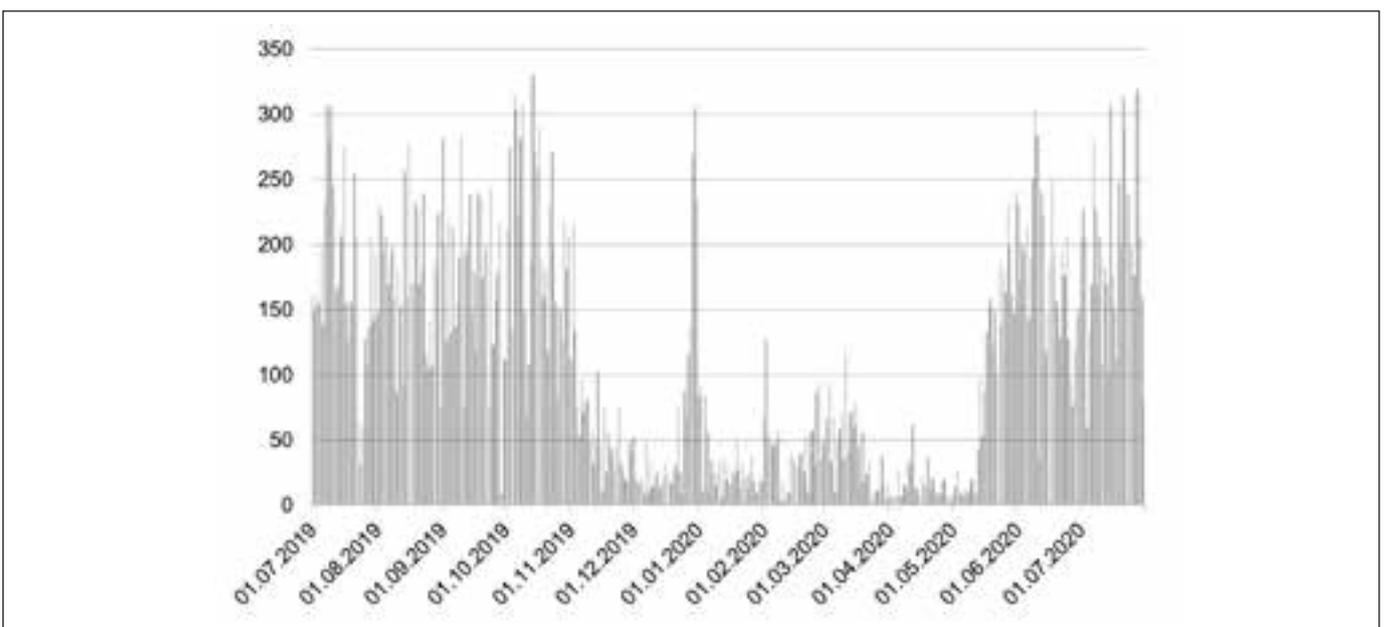


Abbildung 11: Tägliche Zählraten Langeoog (kumulierte Bewegungen)  
Quelle: Eigene Erhebungen

Die Zählzeiten pro Stunde auszuwerten, ergibt einen Überblick zum Tagesgang der Besucherfrequentierung (vgl. Abbildung 12). Der Verlauf aller drei Zählstationen ist hierbei ähnlich. Auf Norderney wird die höchste Besucherfrequentierung schon vormittags ab 11 Uhr erreicht und bleibt bis 12 Uhr konstant auf diesem Niveau, bis die Frequentierung zwischen 12 und 19 Uhr fast linear abnimmt. Auf Borkum und Langeoog ist das Besucherhoch erst um 12 Uhr erreicht (ist damit aber immer noch vergleichsweise früh am Tag) und nimmt erst danach auch fast linear bis 19 Uhr ab.

Aus dieser Darstellung lässt sich u.a. schlussfolgern, wann z.B. die Präsenz von Rangern auf möglichst viele

Besucher trifft. Dieser Standort auf Norderney war auch zugleich ein Befragungsstandort. Aus den Zählzeiten pro Stunde lässt sich ableiten, wann die meisten Besucher angetroffen werden können. Die Befragungszeit ab 9 Uhr am Morgen ist optimal gewählt, da ab diesem Zeitpunkt ein starker Anstieg des Besucherverkehrs zu verzeichnen ist, was angesichts der exponierten Lage der Zählstation nicht unbedingt zu erwarten war. Um 17 Uhr nach Ende der Befragungszeit werden durchschnittlich immer noch 25 Besucherbewegungen pro Stunde am Zählgerät aufgenommen, die aber zum Großteil nur noch in Richtung Parkplatz (OUT) gezählt werden. Somit ist der gewählte Befragungszeitraum von 9 bis 17 Uhr zur Erhebung der Besuchsstruktur als geeignet anzusehen.

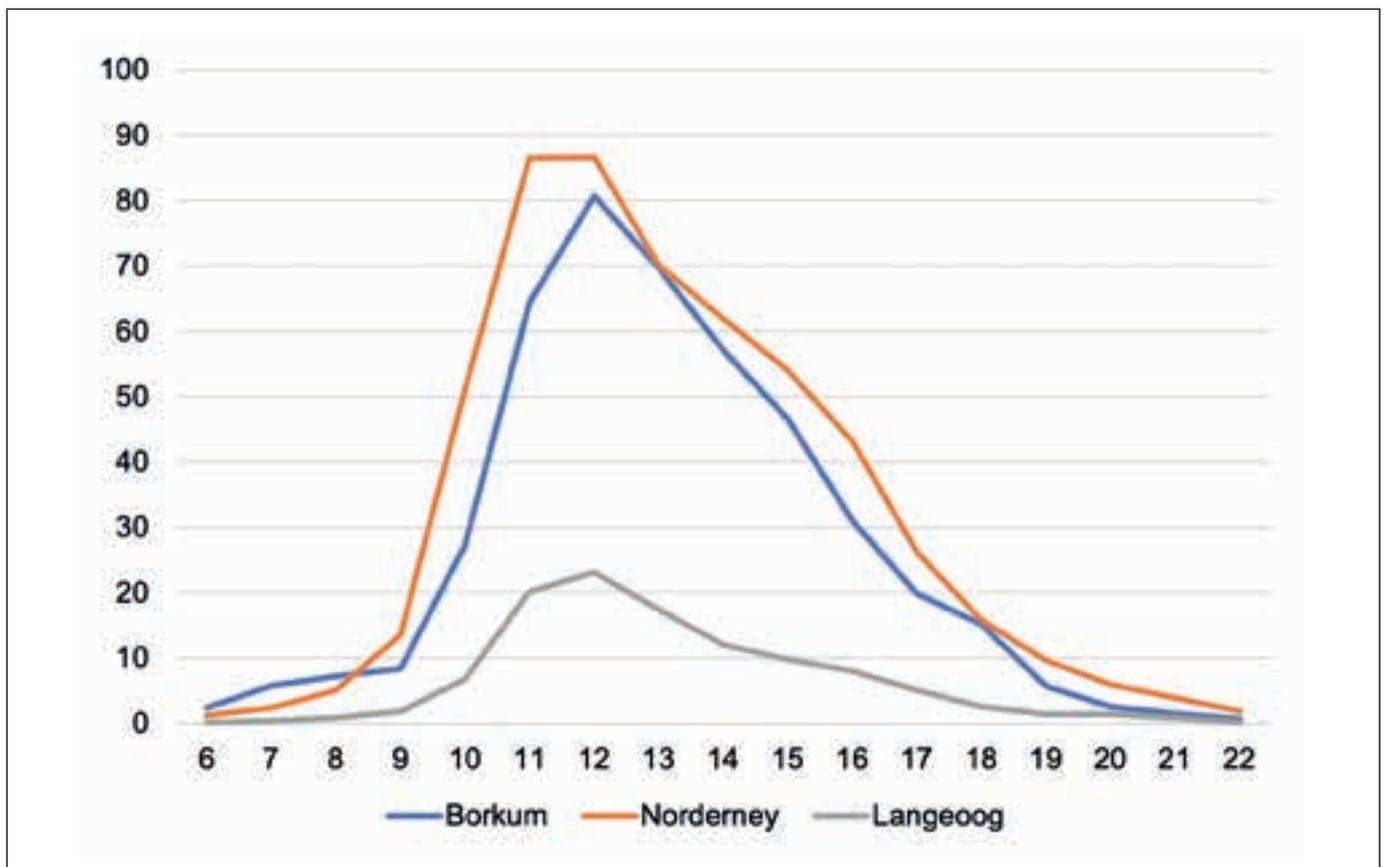


Abbildung 12: Zählzeiten pro Stunde im Durchschnitt im Vergleich (kumulierte Bewegungen)  
Quelle: Eigene Erhebungen

# 5. Grundlegende Strukturen des Tourismus im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer

## 5.1 Amtliche Tourismusstatistik

Der folgende Abschnitt zeigt die Tourismusedwicklung anhand der amtlichen Statistik. Durch die Kennziffern zu Gästeankünften und Gästeübernachtungen sowie der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer der Übernachtungsgäste kann die touristische Nachfrage bewertet werden. Die Auswertungen beziehen sich auf die Reisegebiete der Ostfriesischen Inseln und der niedersächsischen Nordseeküste, definiert durch das Landesamt für Statistik Niedersachsen.

Die Analyse der amtlichen Statistik kann vielfältige Rückschlüsse auf die grundlegende Entwicklung der Region im mehrjährigen Vergleich ergeben, aber es muss dabei auch beachtet werden, dass in dieser Datensammlung lediglich die Werte der gewerblichen Tourismusanbieter enthalten sind. Kleinere Unterkunftsbetriebe wie Privatvermieter/Ferienwohnungen sind in der amtlichen Statistik ausgeschlossen. Gleiches gilt für Übernachtungen bei Bekannten/Verwandten sowie die für Tagesbesucher, wie bereits in Kapitel 4.4 zur Ermittlung der Besuchstage dargelegt wurde.

Außerdem gab es im hier betrachteten Zeitverlauf (1994-2019) noch kleinere Änderungen in den Aufzeichnungen der statistischen Kennzahlen. Bis 2011 wurden Beherbergungsbetriebe mit mindestens neun Schlafgelegenheiten und Campingplätze mit mindestens drei Stellplätzen berücksichtigt. Seit 2012 wurde die Untergrenze der amtlich erfassten Beherbergungsbetriebe auf mindestens 10 Betten und bzgl. der geöffneten Campingplätze auf mindestens zehn Stellplätze festgelegt (vgl. Landesamt für Statistik Niedersachsen 2020).

Abbildung 13 zeigt die Entwicklung der Gästeankünfte und -übernachtungen in den Reisegebieten Ostfriesische Inseln und Nordseeküste in indexierter Darstellung. Dadurch lassen sich die Werteänderungen als pro-

zentuale Veränderungen gegenüber dem gewählten Referenzjahr 2006 interpretieren. Die Übernachtungen auf den Ostfriesischen Inseln sinken von 1994 bis 2005 auf einen Tiefpunkt und steigen dann erst wieder an, nachdem die Übernachtungszahl ab 2018 den Wert von 1994 überstiegen hat. Die Übernachtungen auf dem Festland hingegen zeigen mit einer Pause zu Beginn der 2000er Jahre ein durchgehendes Wachstum an. Seit 2011 ist das Wachstum der Ankünfte am Festland deutlich stärker ausgeprägt als auf den Inseln. Seit 2006 haben so die Ankünfte auf den Ostfriesischen Inseln um 24 % und an der Nordseeküste um 48 % zugenommen.

In absoluten Zahlen ausgedrückt konnten auf den Ostfriesischen Inseln und der Nordseeküste amtlicherseits summiert 14,3 Mio. Gästeübernachtungen im Jahr 2019 verzeichnet werden (vgl. Landesamt für Statistik Niedersachsen 2020).

Werden die Übernachtungszahlen in Relation zu den Ankunftsahlen gesetzt, so wird damit die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Übernachtungsgäste ausgedrückt. Die weiter wachsende Kluft zwischen Übernachtungen und Ankünften deutet auf eine immer rapidere Abnahme der Aufenthaltsdauer hin, wobei diese auf dem Festland deutlich stärker ausgeprägt ist (vgl. Abbildung 14). Im Reisegebiet Ostfriesische Inseln ist die Aufenthaltsdauer in den letzten 25 Jahren von 9,4 Tagen im Jahr 1994 um ein Drittel auf 6,3 Tage im Jahr 2019 gesunken. Die Aufenthaltsdauer im Reisegebiet Nordseeküste liegt auf einem generell niedrigeren Ausgangswert von 5,7 Tagen im Jahr 1994 und sank um etwa ein Viertel auf 4,3 Tage im Jahr 2019. Dieser abnehmende Trend der Aufenthaltsdauer findet in vielen Destinationen statt und spiegelt eine langfristige Veränderung des Urlaubsverhaltens der Deutschen wider.

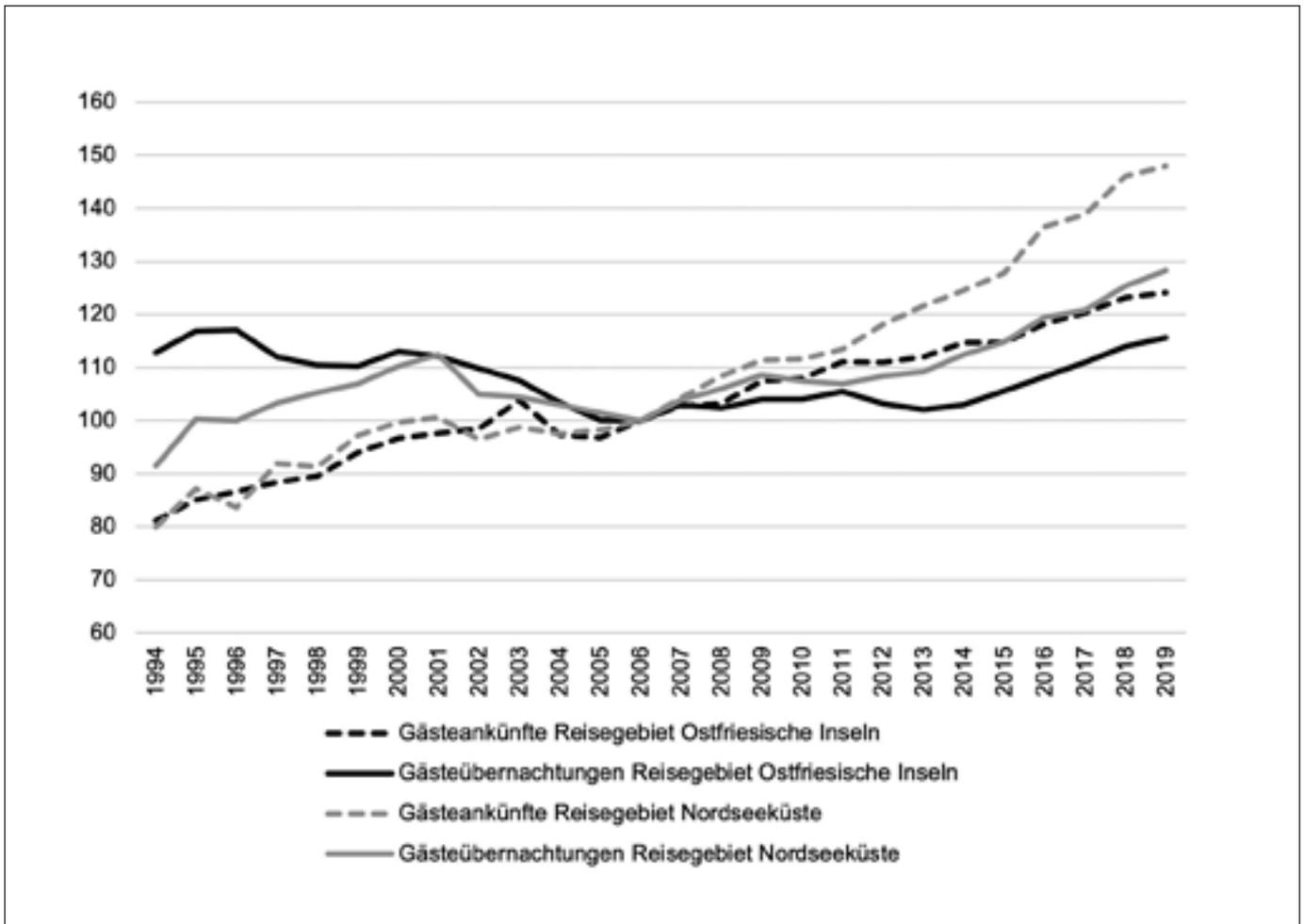


Abbildung 13: Entwicklung der Tourismusanfrage im Untersuchungsgebiet (Index: 2006=100)  
 Quelle: Eigene Berechnungen nach Landesamt für Statistik Niedersachsen 2020

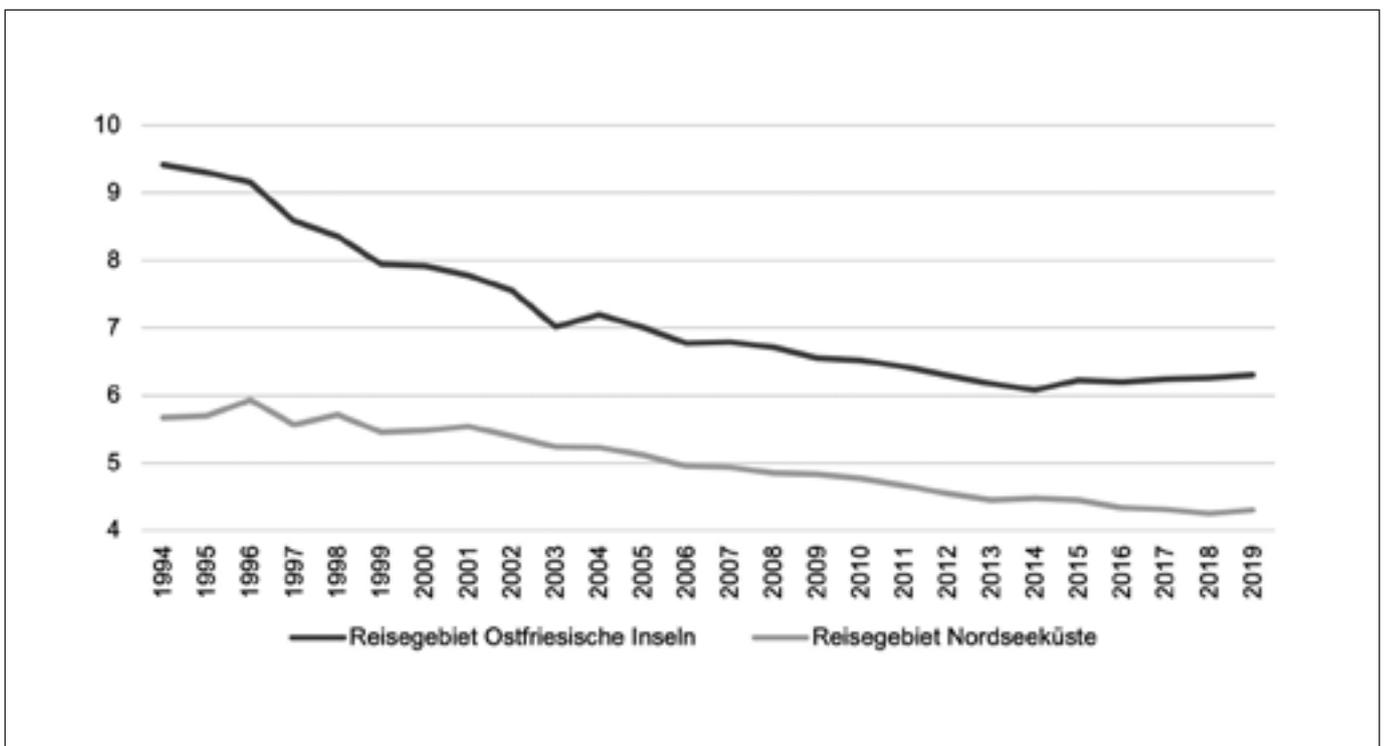


Abbildung 14: Entwicklung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer im Untersuchungsgebiet in Tagen  
 Quelle: Eigene Berechnungen nach Landesamt für Statistik Niedersachsen 2020

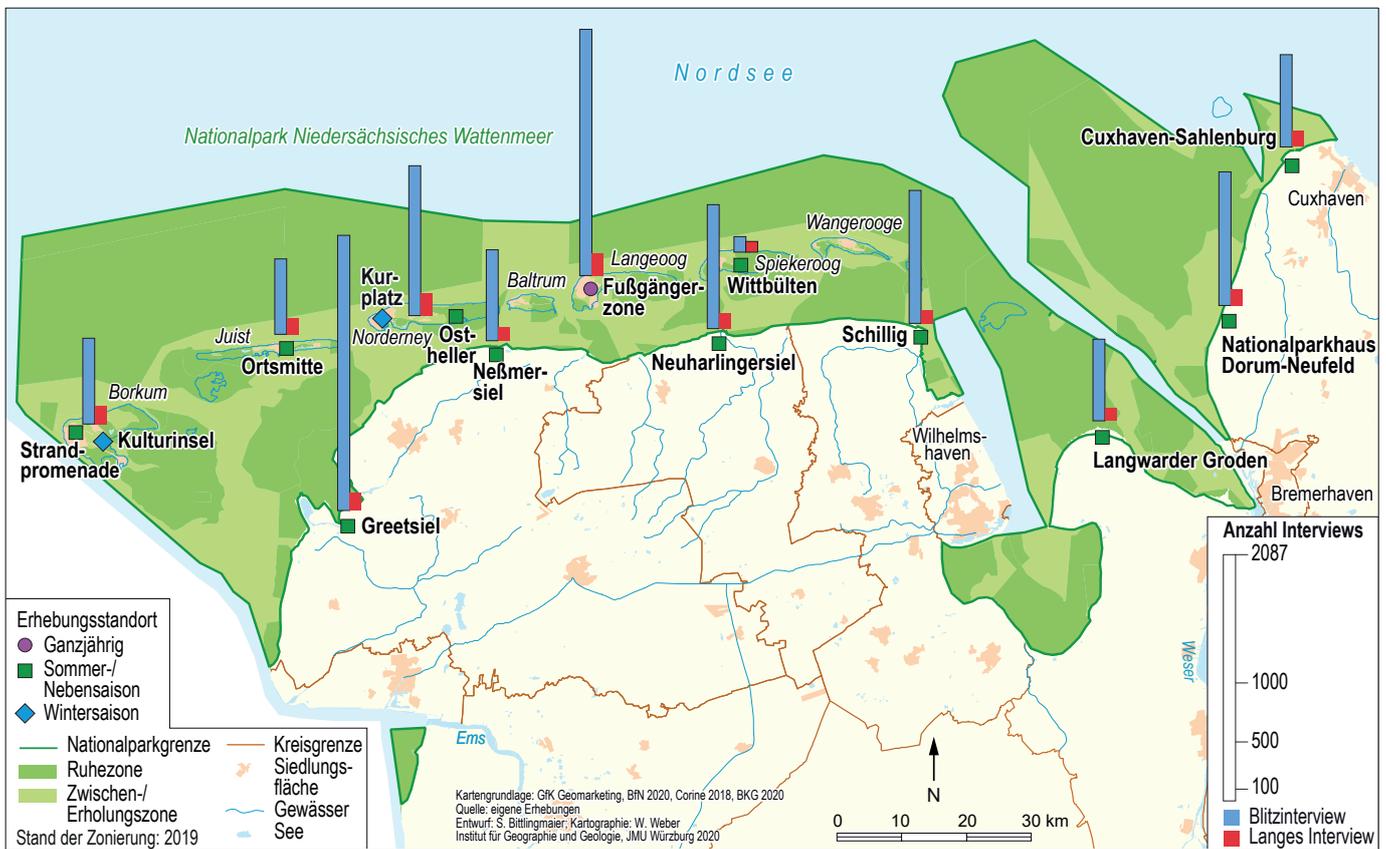
### 5.2 Besuchstage und Besuchsstrukturen

Erstmals wurde im Nationalpark-Kontext ein leicht adaptiertes Zielgebietserhebungsverfahren durchgeführt. Anders als bei den Erhebungen in den übrigen deutschen Nationalparks (vgl. Job et al. 2016) wurde die Zählzeit zugunsten der langen Interviews auf 20 Minuten verkürzt. Die Zielgebietserhebungen erreichten trotz herabgesetzter Zählzeit eine Stichprobengröße von 13.314 Blitzinterviews. Damit liegt eine solide Datengrundlage für die Bestimmung der Gesamtbesuchstage des Nationalparks sowie dessen Besuchsstruktur (Tages-/Übernachtungsgäste) vor. Im Umkehrschluss blieben pro Erhebungsstunde 40 Minuten Zeit, um lange Interviews durchzuführen. Das Resultat ist eine Gesamtsumme an verwertbaren langen Interviewbögen von 1.484, was eine fundierte Stichprobe darstellt.

Karte 3 zeigt neben den Erhebungsstandorten im Untersuchungsgebiet auch die Anzahl der während der gesamten Erhebungsphase durchgeführten Blitzinterviews sowie die der langen Interviews je Standort. An allen Standorten wurden Blitz- und lange Interviews geführt, wobei die unterschiedlichen Standorte der Sommer-, Nebensaison und der Wintersaison auf Borkum und Norderney in der Besuchsstruktur zusammenge-

fasst werden. Mit Ausnahme von Spiekeroog zeigt sich eine relative Gleichverteilung der geführten Interviews über die Standorte hinweg. Die geringeren Erhebungszahlen von Spiekeroog sind nicht nur auf den peripher gelegenen Standort zurückzuführen, sondern auch auf die tideabhängigen Fahrzeiten, so dass häufig nicht die vollen acht Stunden pro Tag befragt werden konnten. Fehlende Befragungszeiten, die sich durch die Bindung an die Fähren ergeben, werden für die Hochrechnung interpoliert und stellen somit statistisch gesehen kein Problem dar. Die meisten Blitzinterviews wurden in Greetsiel und auf Langeoog geführt, wobei Langeoog als ganzjähriger Standort auch die höchste Zahl an langen Interviews aufweist. Im Rahmen eines Wintertermins wurde am Standort Greetsiel statt auf Langeoog erhoben, da witterungsbedingt die Fähre nach Langeoog nicht fuhr.

Die Frequentierung der Standorte ist wetterabhängig, was sich v.a. bei den Tagesgästen widerspiegelt. Dies kann sich aber durch die raschen Witterungswechsel an der Nordsee über den Tag auch wieder ausgleichen. Die hohe Anzahl der Übernachtungsgäste, auf der die Hochrechnung wesentlich basiert, ist zumeist als wetterunabhängig anzusehen.



**Karte 3: Anzahl der geführten Interviews nach Standorten im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer**  
 Quelle: Eigene Erhebungen

Da die Ansprache der im Rahmen der Blitzinterviews befragten Personen auf einem statistischen Zufallsauswahlprozess basiert und gleichzeitig ein relativ großer Stichprobenumfang erreicht wurde, lassen sich verlässliche Zahlenwerte über die Anteile der Tages- und Übernachtungsgäste ableiten. Zu den Übernachtungsgästen zählen dabei:

- die Gäste in den gewerblichen Beherbergungsbetrieben (z.B. Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Kurkliniken, Jugendherbergen und Ferienwohnungen ab zehn Betten eines Beherbergungsbetriebes),
- die Gäste in den Privatquartieren und Ferienwohnungen mit weniger als zehn Betten, Gäste mit Freizeitwohnsitzen und auf den Campingplätzen (Touristik- oder Dauercamping) sowie
- die Gäste, die in Privatwohnungen der Einheimischen übernachten.

Auf Basis der Blitzinterviews wird der Anteil an Tages- und Übernachtungsgästen unterschieden, wodurch die Besuchsstruktur definiert wird. Diese Besuchsstruktur bildet die Grundlage der Besuchstage. Zusätzlich wird bei den Übernachtungsgästen anhand der Art der Unterkunft zwischen gewerblichen Übernachtungsgästen (laut amtlicher Statistik) und nichtgewerblichen Übernachtungsgästen unterschieden.

---

### Besuchstage

=

Anzahl der Übernachtungen laut amtlicher Statistik

+

Anzahl der nichtgewerblichen Übernachtungen laut Blitzinterviews

+

Anzahl der Tagesgäste laut Blitzinterviews

---

So liegt der Anteil der Übernachtungsgäste über das gesamte Erhebungsjahr 2019/20 bei 90,7 %. Die verbleibenden 9,3 % sind dementsprechend Tagesgäste. Die anschließende Hochrechnung mittels Besuchsstruktur, gewichtet nach den Zählungen an den Standorten und auf Basis der amtlichen Tourismusstatistik der gesamten Untersuchungsregion<sup>5</sup>, ergibt für das Erhebungsjahr 2019/20 eine Anzahl von 21.745.000 Besuchstagen im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer. Das Niedersächsische Wattenmeer bleibt so weiterhin an der Spitze der Besuchstage aller deutschen Nationalparks (vgl. Abbildung 15).

Da nur 5,5 % der Nationalparkfläche terrestrisch ist, ergibt sich eine Besucherichte<sup>6</sup> von 1.138 Besuchern pro ha. Der Übernachtungsgastanteil liegt bei insgesamt 90,7 % bzw. 19.725.000 Besuchstagen und der Tagesgastanteil bei 9,3 % bzw. 2.020.000 Besuchstagen. Wenn zusätzlich zu den touristischen Besuchstagen die Einheimischen berücksichtigt werden, dann würde sich die Höhe der Besuchstage um 989.000 auf 22,73 Mio. erhöhen. Die Personengruppe der Einheimischen wird bei der Berechnung der regionalökonomischen Effekte durch Tourismus allerdings aus sachlogischen Gründen nicht weiter berücksichtigt (vgl. Kapitel 4.4).

Im Vergleich der Übernachtungszahlen des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer (19,7 Mio.) und des Bundeslands Niedersachsen (46,2 Mio.) entfallen 42,6 % aller Übernachtungen auf diese Nationalparkregion, was die Bedeutung als touristische Destination und als dominanter Wirtschaftsfaktor (Leitökonomie) unterstreicht (vgl. Landesamt für Statistik Niedersachsen 2020).

Durch die Abfrage der Postleitzahl im Rahmen der Blitzinterviews kann sehr genau die Herkunft der Besucher des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer abgebildet werden. Dabei muss beachtet werden, dass die Darstellung der Hochrechnung der Gesamtbesuchstage auf den Rohdaten der Blitzinterviews basiert (vgl. Karte 4). Die Tagesgäste rekrutieren sich, wie erwartet, primär aus den Landkreisen der Nordseeküste bis nach Oldenburg und Diepholz. Außerdem ist die naheliegende Stadt Bremen inkl. Umgebung für den Tagestourismus von Bedeutung. Die Übernachtungsgäste kommen prinzipiell aus ganz Deutschland, in erster Linie aber aus dem bevölkerungsreichen Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen. Der Tourismus am niedersächsischen Wattenmeer ist also vor allem regional auf Westdeutschland konzentriert, was gewiss mit der relativen räumlichen Nähe zu tun hat. Die Quellgebiete des Südens und Ostens Deutschlands sind weniger vertreten, was im Süden mit dem näheren Mittelmeer und im Osten durch die Ostsee als tradierte Heilbäderregion begründet ist (vgl. Karte 4).

Handelt es sich beim niedersächsischen Wattenmeer bekanntermaßen um eine starke nationale Tourismusdestination mit sehr langer Heilbädertourismustradition, ist es dennoch kein typischer Urlaubsort für ausländische Gäste. Nur 2,0 % der im Rahmen der

<sup>5</sup> Die betrachtete Fläche beinhaltet die terrestrische Nationalparkfläche und die Anrainergemeinden laut Abgrenzung der Nationalparkregion (siehe Karte 1).

<sup>6</sup> Die Besucherichte stellt die Touristen dar, die das Land betreten – Wassersportler oder Segler, die sich nur auf der marinen Fläche aufhalten, bleiben hier unberücksichtigt.

Blitzinterviews erfassten Touristen sind ausländischer Herkunft, wobei sich starke Unterschiede zwischen den Nationen ergeben. Ein Teil der internationalen Besucher kommt aus den südlichen Nachbarländern, wie der

Schweiz und Österreich, aber auch aus Italien. Ebenso stark sind aufgrund der Lage des Nationalparks die Besucheranteile der umliegenden Nachbarländer, wie den Niederlanden und Luxemburg (vgl. Abbildung 16).

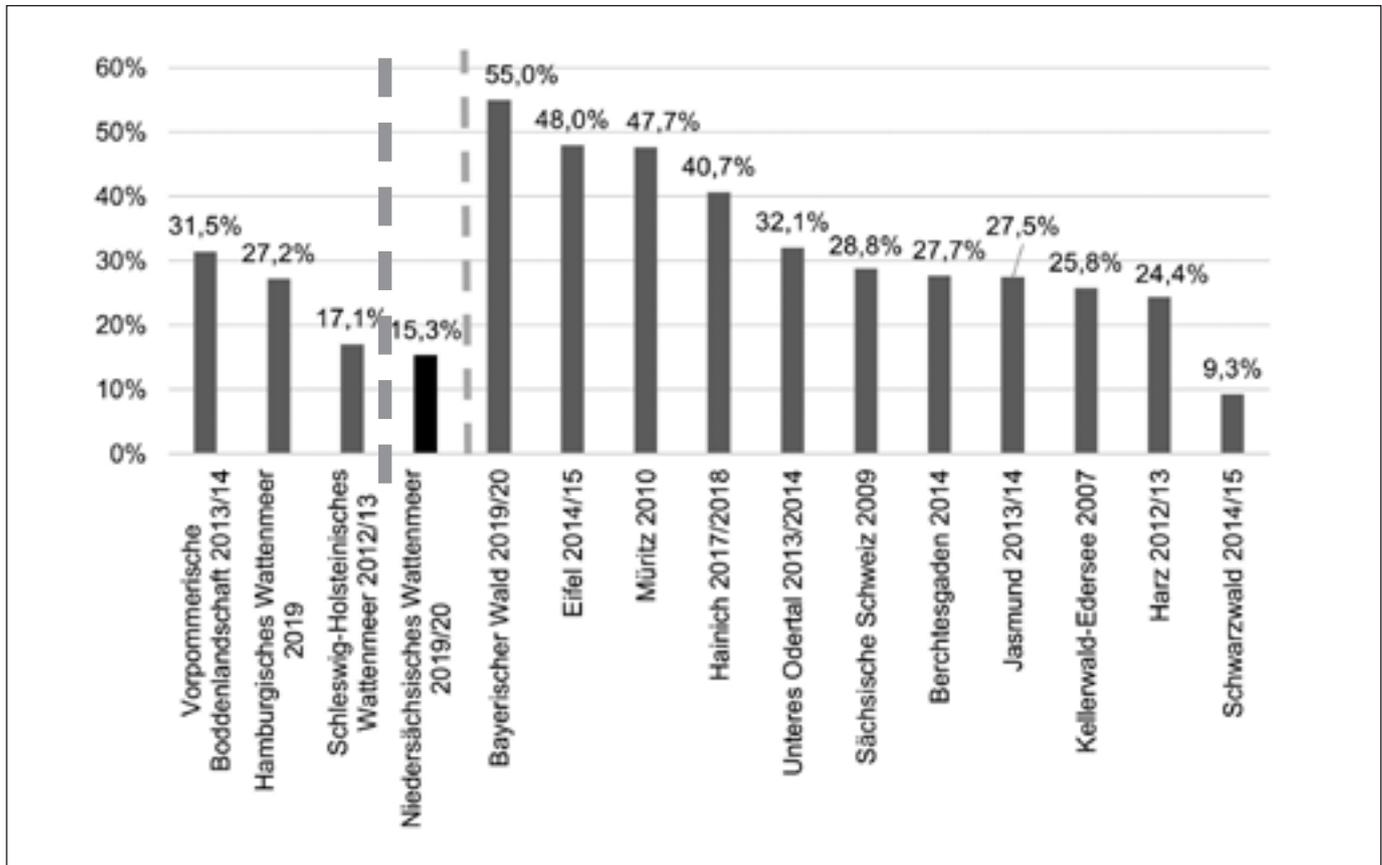


Abbildung 15: Besuchstage pro Jahr in deutschen Nationalparks

Quelle: Eigene Erhebungen, ergänzt durch Alex et al. 2019, Job et al. 2021a, Job et al. 2016, Nationalparkverwaltung Hainich 2019, Rein/Baláš 2015, Steingrube/Jescke 2011

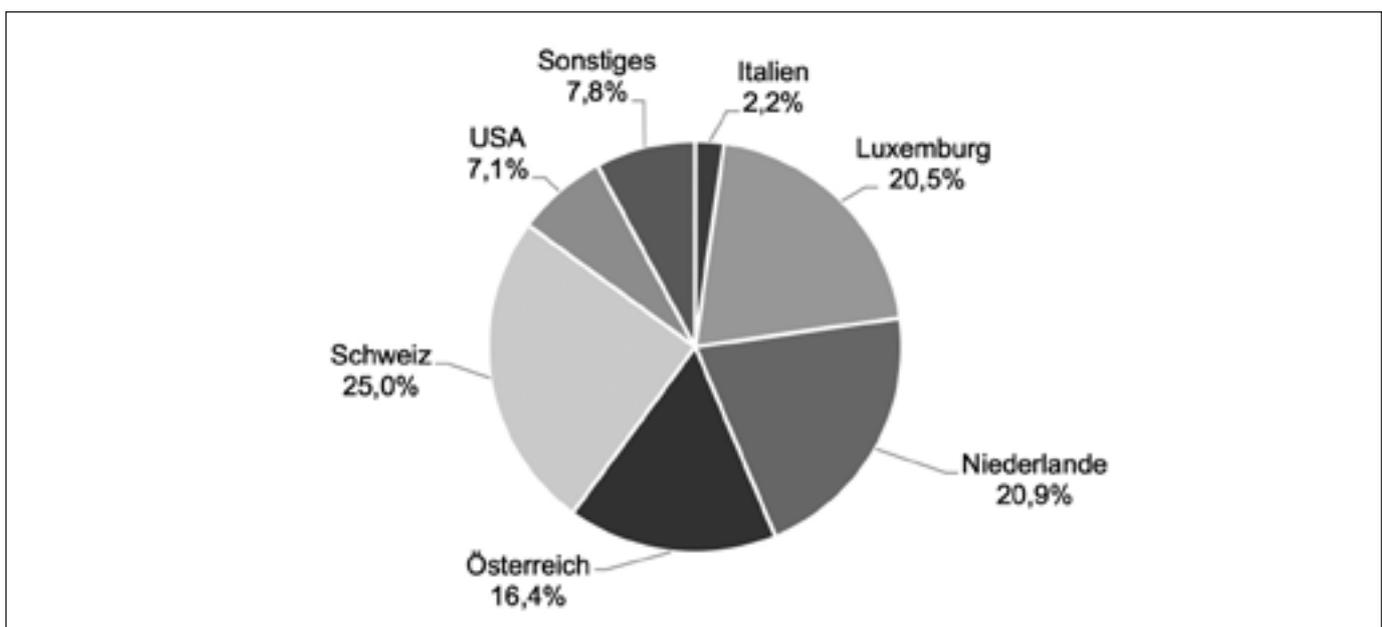
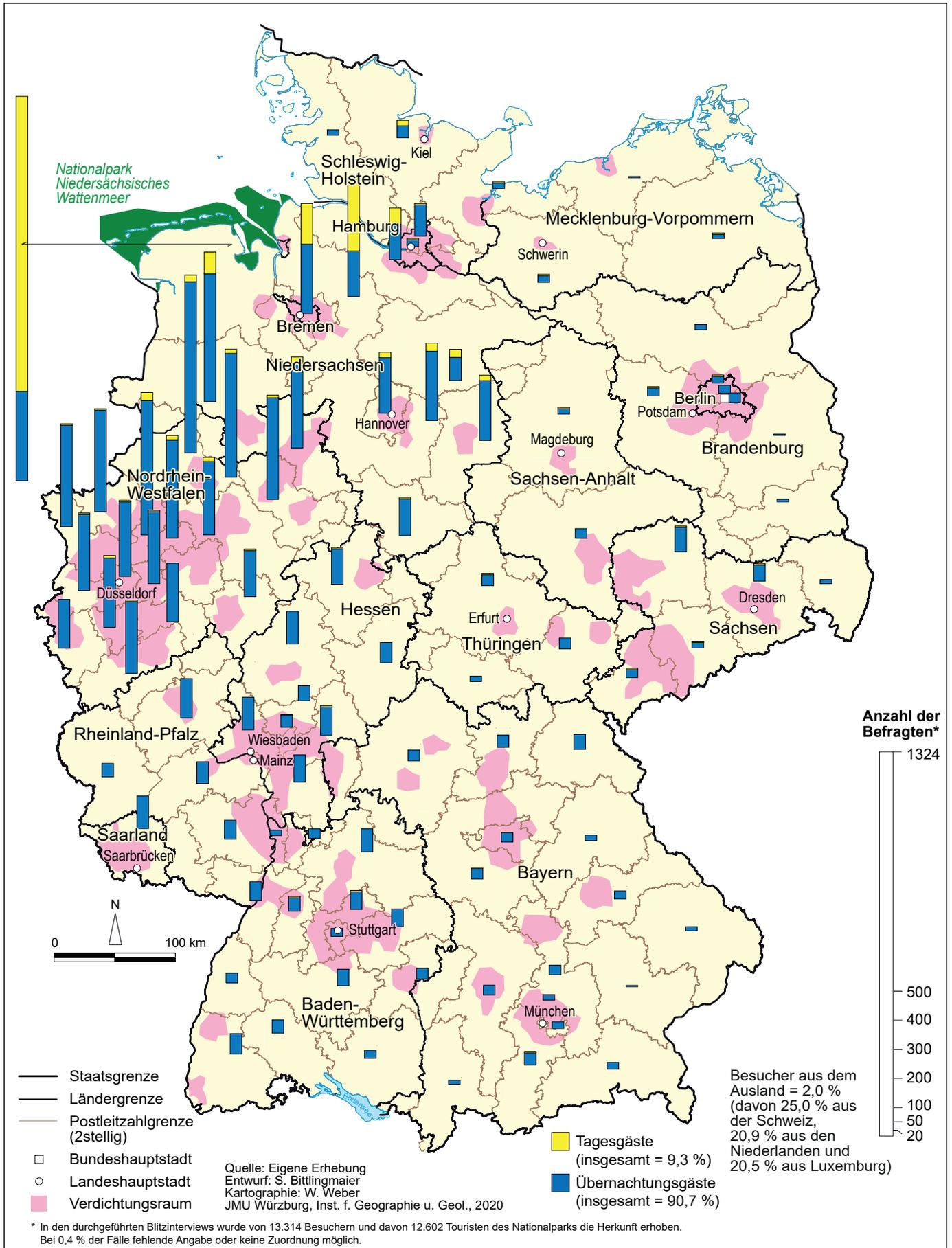


Abbildung 16: Anteile der internationalen Besucher im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer

Quelle: Eigene Erhebungen



**Karte 4: Herkunft der deutschen Besucher im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer nach PLZ-2-Gebiet**  
Quelle: Eigene Erhebungen

### 5.3 Demographie und aufenthaltsbezogene Merkmale

Bei der Analyse der soziodemographischen Merkmale der Besucher im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer muss zwischen denen, die ausschließlich von der befragten Person und denen, die zusätzlich von den Mitreisenden im Fragebogen erfasst wurden, differenziert werden (vgl. Fragen 13a-14d, Anhang 2b). Dabei wurde auch das Durchschnittsalter der Nationalparkbesucher ermittelt. Dieses beträgt 43,0 Jahre und weicht damit nur gering vom bundesweiten Durchschnitt ab. Hinsichtlich der Geschlechterverteilung zeigt sich eine Mehrheit der weiblichen Befragten von 55,8 %, d.h. im Bundesvergleich also leicht überrepräsentiert (vgl. Tabelle 6).

**Tabelle 6:**  
**Soziodemographische Hauptmerkmale der Besucher im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer**

	Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer	Deutschland
Durchschnittsalter	43,3	44,4
Geschlecht (in %)		
Weiblich	55,8	50,7
Männlich	44,2	49,3

Quelle: Eigene Erhebungen und eigene Berechnungen nach Statistisches Bundesamt 2020

Der Bildungsstand der Nationalparkbesucher wurde ebenfalls erfasst. Diese sind – wie bereits in anderen Nationalparks ermittelt – weit überdurchschnittlich gebildet. Praktisch alle Befragten haben einen Schulabschluss erlangt; über 58,7 % die Hochschulreife, 27,5 % der Befragten schloss die Schulausbildung mit der mittleren Reife ab und 13,7 % mit einem Haupt-/Volksschulabschluss (vgl. Abbildung 17). Im Vergleich dazu liegt in Deutschland der Anteil der Schulabgänger mit Abitur mit 32,0 % um die Hälfte niedriger, während sich der Anteil der Schulabgänger mit der Mittleren Reife bundesweit auf etwa gleich hohem Niveau (29,9 %) bewegt. Dahingehend liegt der Anteil der Absolventen mit Haupt-/Volksschulabschluss mit 30,5 % in Deutschland deutlich über dem Wert der Nationalparkbesucher (vgl. Statistisches Bundesamt 2020).

Wird abschließend die berufliche Struktur der Nationalparkbesucher untersucht, so ist über ein Drittel der Besucher der Gruppe der „Sonstigen Beamten/Angestellten“ zuzuordnen. Als nächstes folgen die „Rentner/Pensionäre“ zu fast einem Viertel und die „Höheren Beamten/leitenden Angestellten“ mit 15,9 % sowie die „Selbständigen“ mit 11,5 %. Die „Arbeiter/Facharbeiter“ sind mit 8,1 % unterrepräsentiert (vgl. Abbildung 18). Es wird deutlich, dass sich diese Struktur der Berufsgruppen in den hohen Bildungsstandards widerspiegelt.

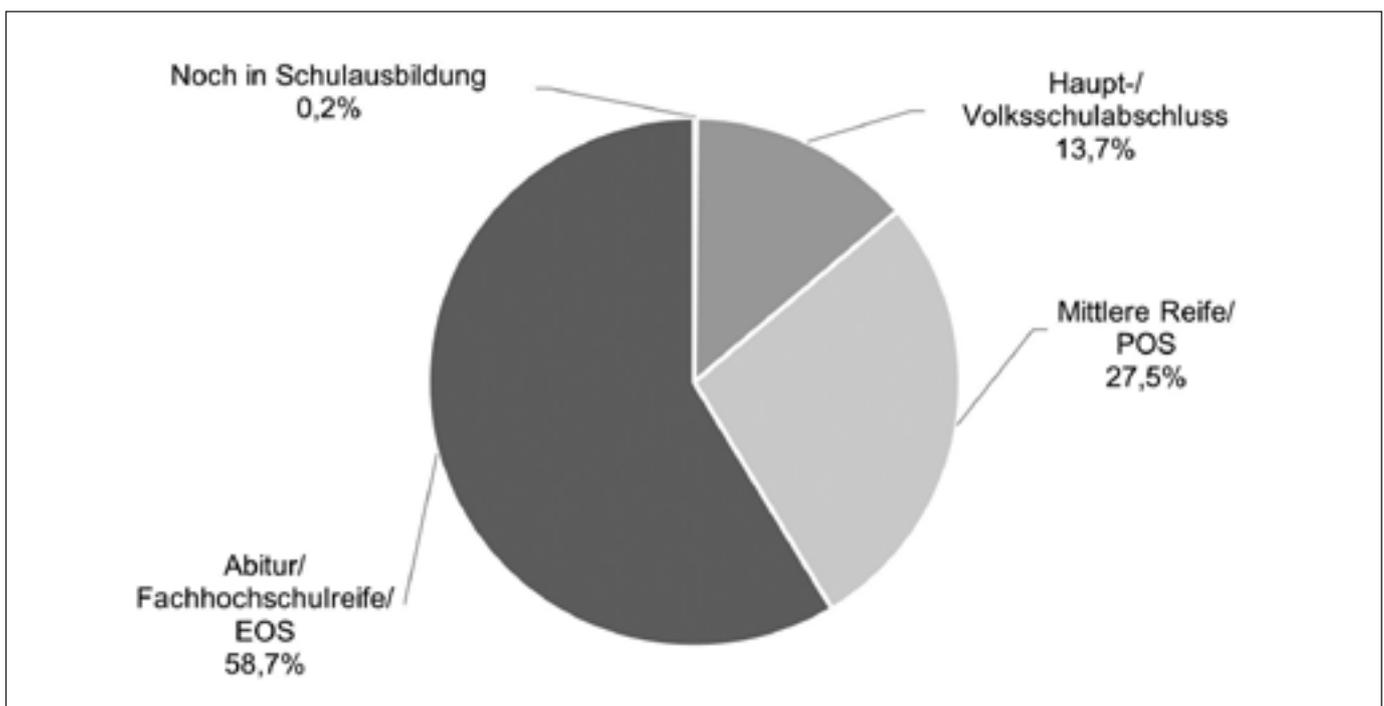
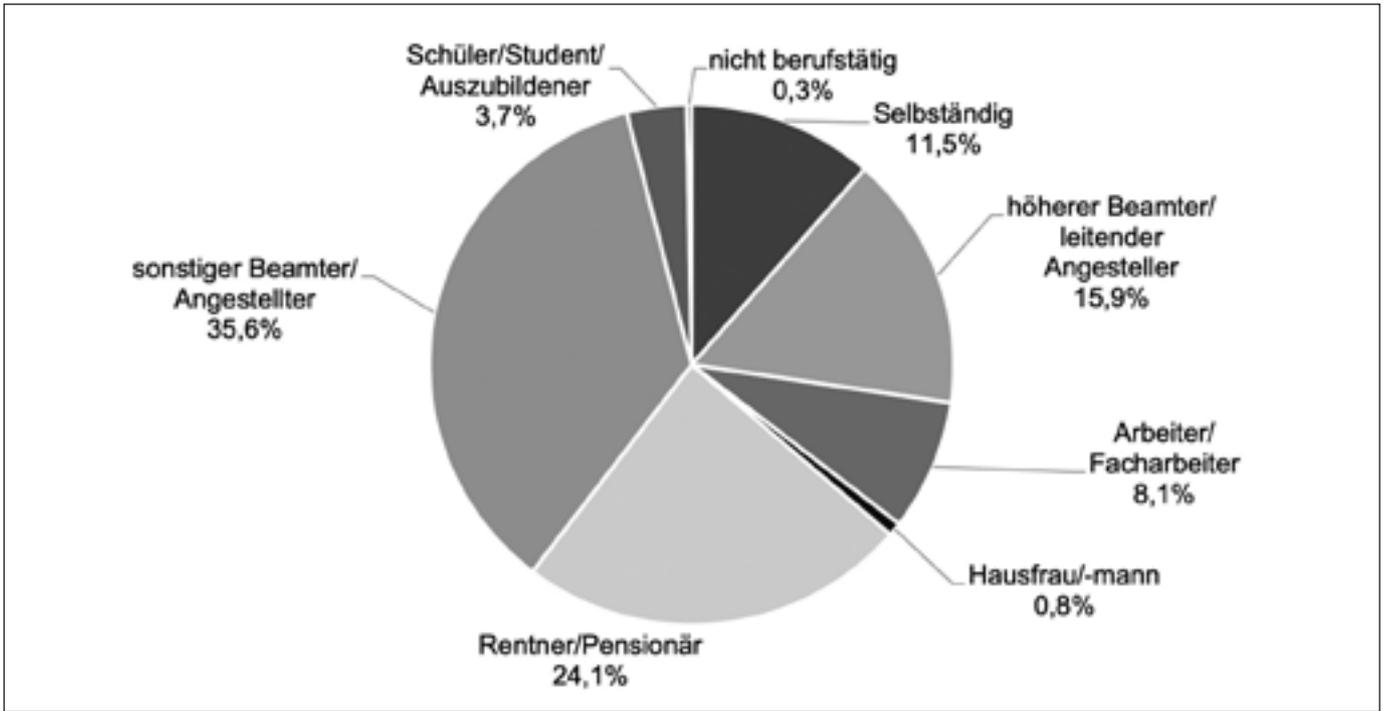


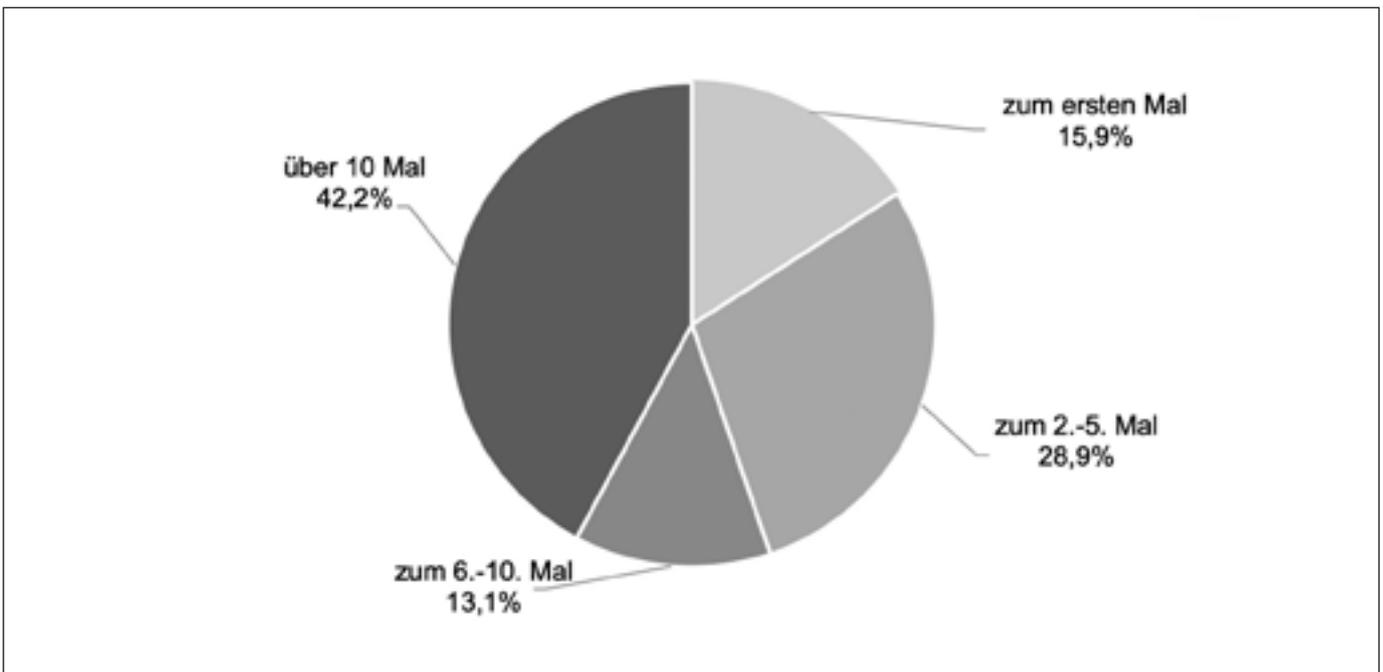
Abbildung 17: Bildungsstand der Besucher im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer  
Quelle: Eigene Erhebungen



**Abbildung 18: Berufsgruppen der Besucher im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer**  
 Quelle: Eigene Erhebungen

Zu den aufenthaltsbezogenen Merkmalen sei zunächst auf die Anzahl der bereits getätigten Besuche der Nationalparktouristen im Untersuchungsgebiet eingegangen. Hier zeigt sich erneut die lange Tradition des niedersächsischen Wattenmeers als touristische Destination und als bekannte Tourismusmarke. Prinzipiell haben über vier Fünftel der Besucher die Region des

Nationalparks bereits mindestens einmal vor der Befragung besucht. Nur 15,9 % der Besucher sind zum ersten Mal in der Region. Insgesamt sind 42,2 % der Besucher regelmäßige Wiederkehrer mit mehr als 10 bislang getätigten Besuchen. Weitere 28,9 % der Besucher haben die Region zum zweiten bis fünften Mal und 13,1 % zum sechsten bis zehnten Mal besucht (vgl. Abbildung 19).



**Abbildung 19: Anzahl der Besuche im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer**  
 Quelle: Eigene Erhebungen

Bezüglich der Verkehrsmittelwahl dominiert bei der An- und Abreise in die Region klar der Pkw mit 84,4 %. Personen, die nicht mit dem Pkw in die Region an- bzw. abreisen, wählen zu 11,6 % öffentliche Verkehrsmittel, wie die Bahn. Das lässt den öffentlichen Verkehr zum zweithäufigsten Verkehrsmittel zur An-/Abreise auf dem Festland werden. Nur 1,6 % geben an, mit dem Reisebus in die Region zu kommen. Eine Weiterfahrt mit der Fähre tätigen etwa ein Viertel aller Übernachtungsgäste. Da eine Fähre immer nur das zweite Verkehrsmittel der An-/Abreise ist, wird dies in der Abbildung nicht berücksichtigt (vgl. Abbildung 20).

Wird der Urlaubsreiseverkehr innerhalb der Destination betrachtet, so verschieben sich die Anteile deutlich. Der PKW verliert mit nur 23,2 % an Relevanz als gewähltes Verkehrsmittel. Hier kommt der hohe Anteil der Übernachtungsgäste zum Tragen, der das Auto innerhalb der Destination selten nutzen muss oder wo die Nutzung, wie auf den meisten Inseln, gar nicht erst möglich ist. Über die Hälfte der Touristen ist zu Fuß an den Erhebungsstandort gekommen und weitere 14,4 % mit dem Fahrrad, was in der Wahl der Erhebungsstandorte und

der Lage der zahlreichen Übernachtungsmöglichkeiten entlang der Küste begründet liegt.

Wie bereits beschrieben, macht die Gruppe der Übernachtungsgäste insgesamt 19.725.000 Besucher aus, was 90,7 % der gesamten Tourismusnachfrage des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer entspricht. Die amtliche Statistik weist einen Wert der Übernachtungsgäste für das Untersuchungsjahr von 12.977.000 Besuchern aus (vgl. Landesamt für Statistik Niedersachsen 2020). Dieser Wert erhöht sich durch den ermittelten Anteil von Übernachtungen in Ferienwohnungen (sind nur anteilig gewerblich) und Übernachtungen bei Bekannten/Verwandten. Mit 62,4 % finden rund zwei Drittel der Übernachtungen in der Region in Ferienwohnungen statt und weitere 20,5 % in Hotels. Dabei fällt ein überwiegender Anteil von 40,2 % der Besucher in das mittlere Preissegment von bis zu 90 € pro Person und Nacht. Weitere 30,8 % der Besucher ordnen sich dem Preissegment von bis zu 60 € pro Person und Übernachtung zu. Nur 15,8 % der befragten Übernachtungsgäste bezahlt bis zu 120 € und 13,2 % sogar über 120 € pro Person und Nacht. Das spiegelt das Preis-

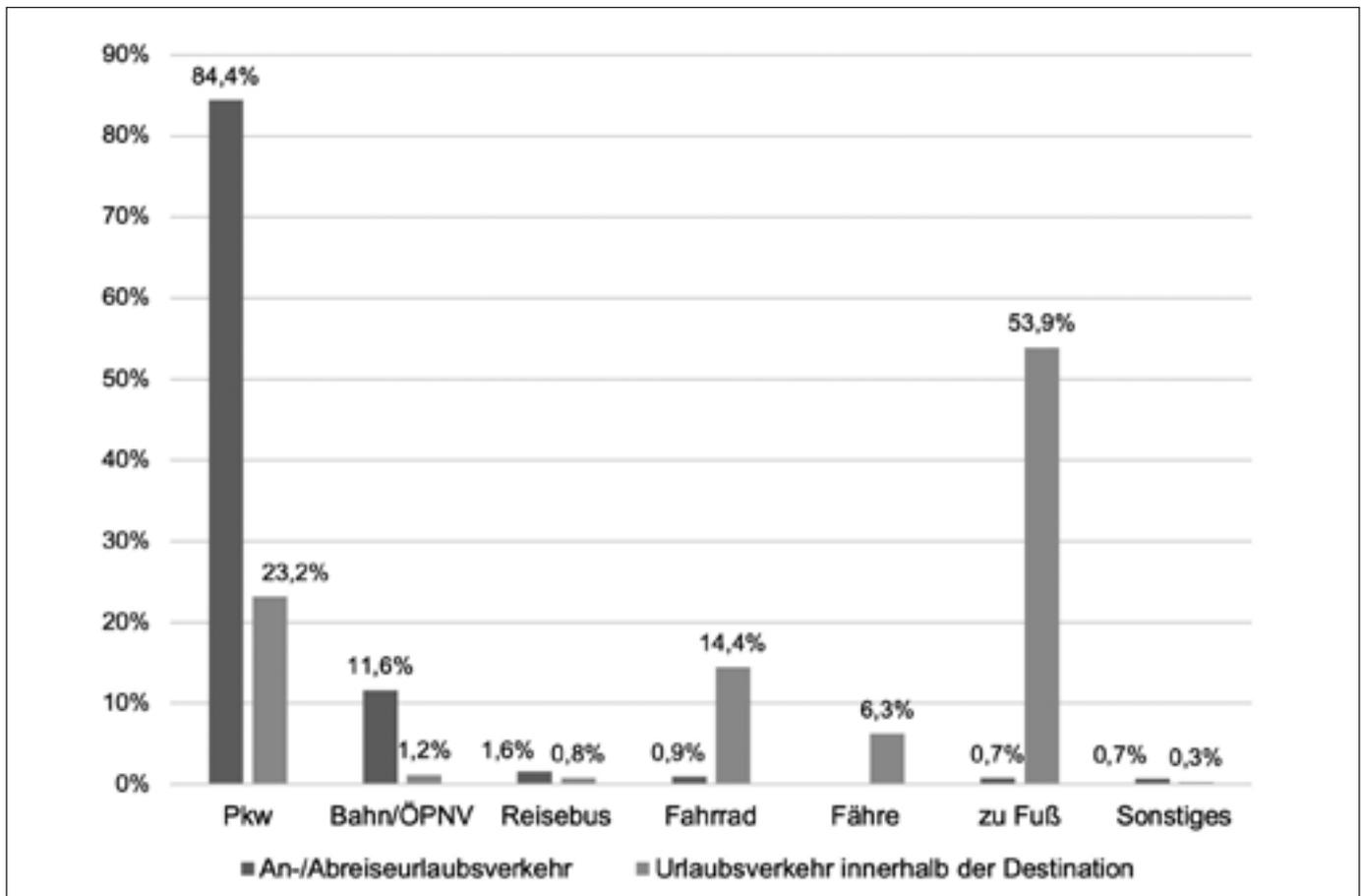


Abbildung 20: Verkehrsmittelwahl zur An-/Abreise in den Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer und zur Fortbewegung innerhalb der Destination  
 Quelle: Eigene Erhebungen

niveau in der Hotellerie an der Nordseeküste wider. Trotz des hochpreisigen Hotelangebots nächtigt die Mehrzahl der Hotelgäste im mittleren Preissegment. Weniger bedeutsam sind die Übernachtungsformen des Campings mit 4,9 % und der Pensionen mit dito 4,9 %. Die Übernachtungen in Jugendherbergen mit 1,0 % und Gasthöfen mit 0,1 % fallen deutlich ab. Die Kurklinik nimmt mit 1,3 % einen ähnlich geringen Anteil ein (Abbildung 21). Diese Struktur der Unterkunftsarten ist auch mit der Standortwahl zu begründen, die die Region möglichst gut abbilden soll. Es ist z.B. davon auszugehen, dass die Kurgäste etwas untererfasst sind.

Ein großer Anteil bei den Unterkunftsarten Ferienwohnung und bei Bekannten/Verwandten übernachtenden Besuchern wird in der amtlichen Tourismusstatistik nicht erfasst. Insofern ist es wesentlich bei der Erfassung der Besuchsstruktur nicht nur nach Tages-, Übernachtungsgästen und Einheimischen abzufragen, sondern außerdem auch die gewählte Unterkunftsart der Übernachtungsgäste zu berücksichtigen, was sodann als Basis für die Hochrechnung der Gesamtbesuchstage dient (vgl. Kapitel 4.4).

Ein wichtiges Kriterium der Standortwahl ist das aktionsräumliche Verhalten der Besucher, das sich in der Analyse als Aktivitäten der Nationalparkbesucher widerspiegelt. Eine Klassifikation nach den wichtigen Hauptaktivitäten ist unumgänglich. Eine Besonderheit der Destination ist sicherlich, dass viele Besucher

im Tagesverlauf mehreren Aktivitäten nachgehen. Die folgende Analyse in Abbildung 22 ist als eine Momentaufnahme an den jeweiligen Erhebungsstandorten zu sehen. Die Aktivität „Spaziergehen/Wandern“ steht mit 81,3 % an erster Stelle, gefolgt von „Fahrrad/(E-)Bike“ fahren mit 14,8 %. Zu 3,3 % waren die Befragten am Erhebungsstandort „Badegäste“ und nur 0,6 % der Befragten wurden als „Wattwanderer“ erfasst. Der sehr geringe Anteil an erfassten „Wassersportlern“ lässt sich zum Teil auf die Wahl der Erhebungsstandorte zurückführen.

Über die regulären touristischen Ausgaben hinaus wären 60,2 % der Befragten auch bereit für den Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer Eintritt zu bezahlen. Davon würden 31,4 % bis maximal zwei Euro als Eintrittsgebühr aufwenden. Immerhin 26,1 % sind bereit bis zu vier Euro und 29,7 % der Befragten bis zu sechs Euro zu zahlen. Dahingegen sind nur 1,8 % bereit über sechs Euro, weitere 8,3 % über acht Euro und weitere 2,6 % über zehn Euro zu bezahlen (vgl. Abbildung 23). Im arithmetischen Mittel ausgedrückt, würden die Befragten 4,20 € Eintrittsgebühr pro Person und Tag für den Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer zahlen. Unterteilt nach den Tages- und Übernachtungsgästen ergibt sich ein unterschiedliches Bild in der Klassifikation, dabei bildet sich jedoch die durchschnittliche Zahlungsbereitschaft ähnlich ab und liegt bei den Tagesgästen bei 4,40 € und bei den Übernachtungsgästen bei 4,20 €.

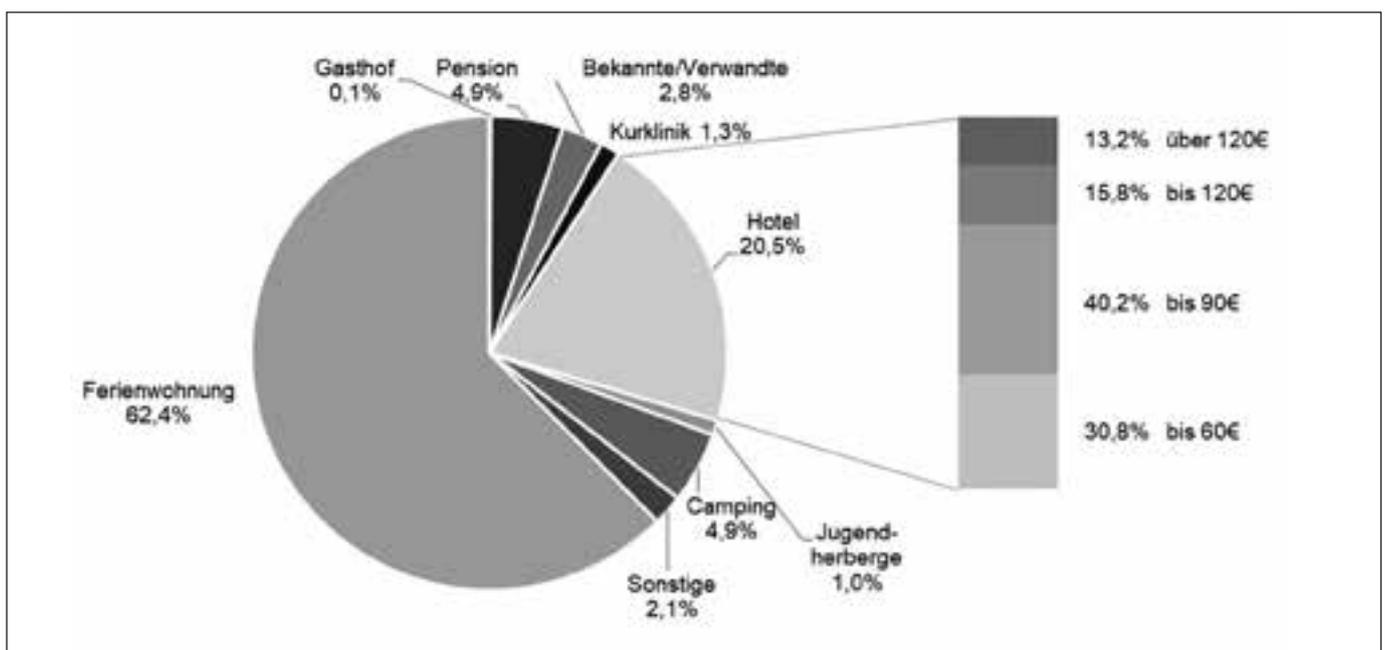


Abbildung 21: Gewählte Unterkunftsart der Übernachtungsgäste  
Quelle: Eigene Erhebungen

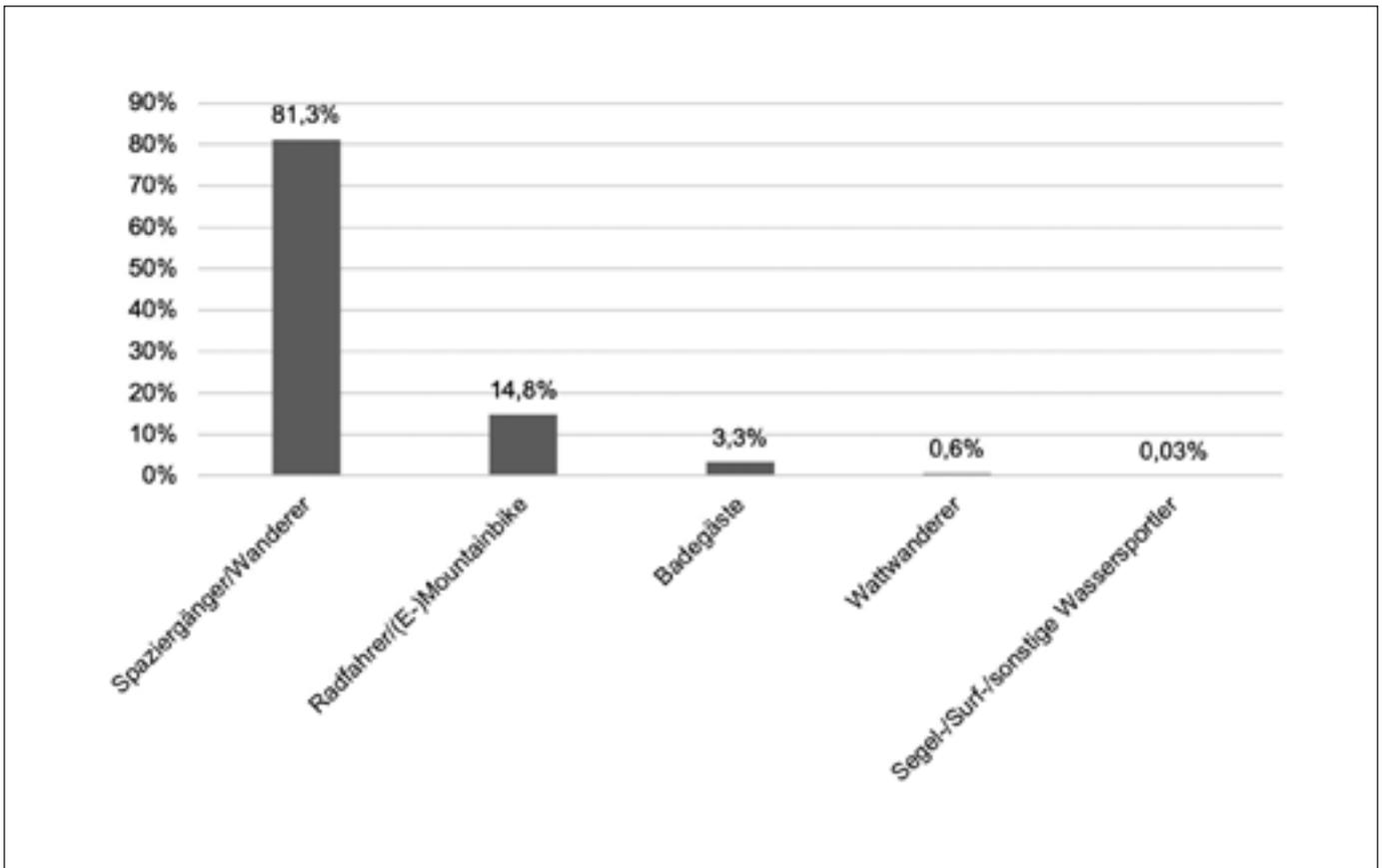


Abbildung 22: Aktivitäten der Nationalparkbesucher Niedersächsisches Wattenmeer  
Quelle: Eigene Erhebungen

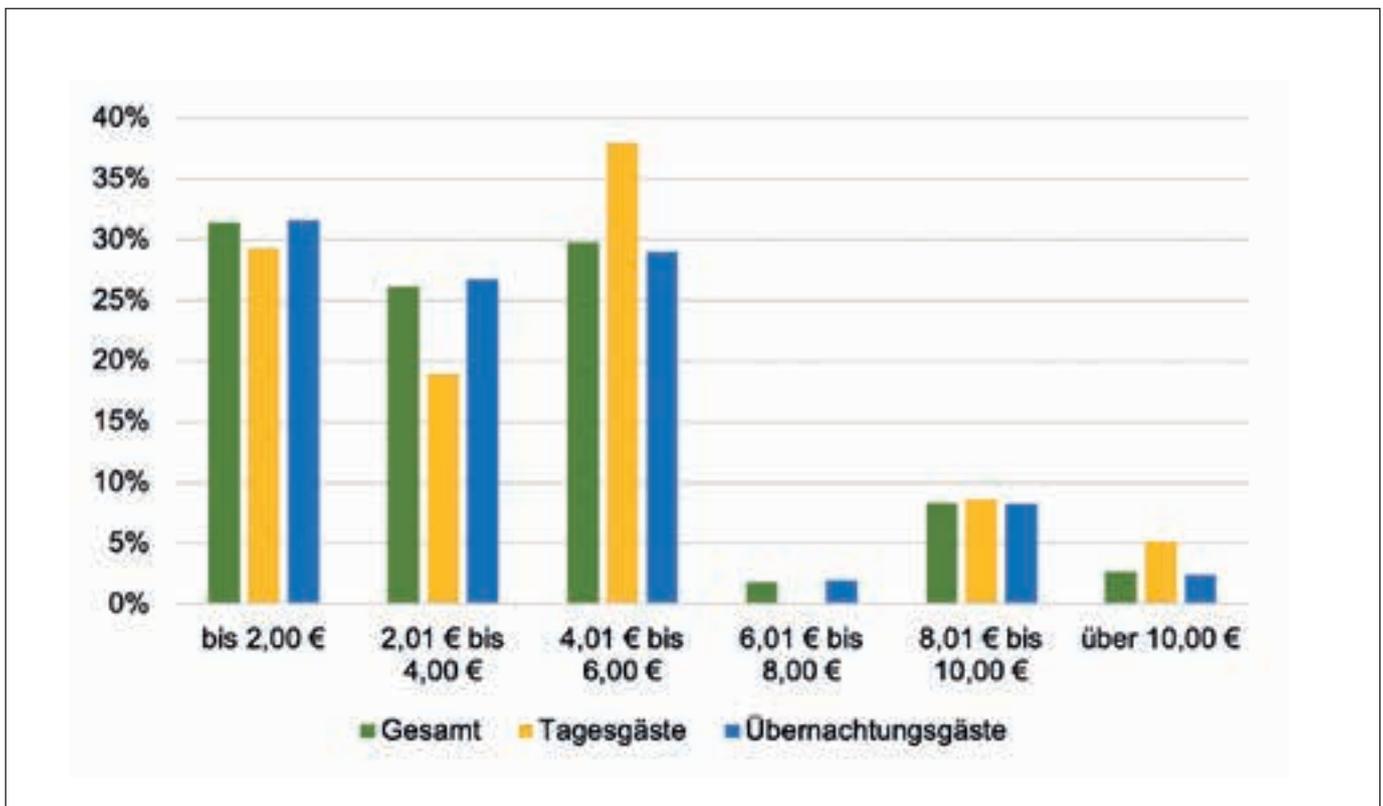


Abbildung 23: Zahlungsbereitschaft für den Eintritt in den Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer  
Quelle: Eigene Erhebungen

### 5.4 Wahrnehmung und Nationalparkaffinität der Besucher

Im Kontext einer regionalökonomischen Untersuchung des Tourismus im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer scheint die Frage auf, welcher Anteil hierbei originär auf das Schutzgebiet zurückzuführen ist. Dazu soll im Folgenden zunächst die Wahrnehmung des Nationalparks analysiert werden, d.h. wissen die Besucher den Schutzstatus der Region richtig einzuschätzen und welche Rolle spielte dieser für den Besuch in der Region? Darauf basierend wird analog zu der Untersuchung aus dem Jahr 2007 sowie vergleichbar zu den übrigen deutschen Nationalparks eine naturtouristische Kerngruppe definiert, die sogenannten Nationalparktouristen im engeren Sinn.

In einem ersten Schritt wird dazu die Motivation der Besucher, die Region aufzusuchen, anhand der Auswertung der Frage nach den Besuchsgründen beurteilt (vgl. Frage 2, Anhang 2a). Verschiedene Möglichkeiten wurden dabei auf dem Fragebogen vorab kategorisiert, von denen auszugehen war, dass diese von den Besuchern des Nationalparks genannt werden. Die Probanden durften maximal zwei Gründe für den Besuch der Region anführen, wobei Ihnen die Kategorien während der Befragung nicht vorgelesen wurden.

Insgesamt konnten 2.464 Nennungen verzeichnet werden, die deutliche Schwerpunkte zeigen. Am häufigsten werden naturtouristische Gründe angeführt: „Natur und Landschaft“ verzeichnen gut 42 % aller Nennungen. Die Unterscheidung nach Tages- und Übernachtungsgästen zeigt dabei nur geringe Unterschiede. Darüber hinaus suchen die Besucher des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer die Region, mit einem Anteil von rund 30 % der Nennungen, zu Erholungszwecken oder zur Gesundheitsvorsorge bzw. Kur auf. An dieser Stelle zeigt sich allerdings ein deutlicher Unterschied zwischen den Tages- und Übernachtungsgästen: Denn dieses Motiv dominiert klar bei den Übernachtungsgästen, während es von den Tagesgästen einen geringeren Stellenwert zugunsten der Motive „Aktivität (Wandern, Radfahren...)“, „Nähe zum Wohnort“ sowie „Gastronomie“ zugewiesen bekommt. Letztere liegen aber durchweg unter 10 %, so dass deren Bedeutung etwas zu relativieren ist. Unter „Sonstiges“ ist schließlich noch eine Vielzahl spezifischer Nennungen zusammengefasst, wie beispielsweise die Autofreiheit auf einigen Ostfriesischen Inseln oder die gute Luft bzw. das Klima. Der Grund „Tradition/Gewohnheit“ wird dabei schließlich am häufigsten angeführt, indem allein rund ein Viertel aller unter „Sonstiges“ angeführten Nennungen darauf entfallen (vgl. Abbildung 24).

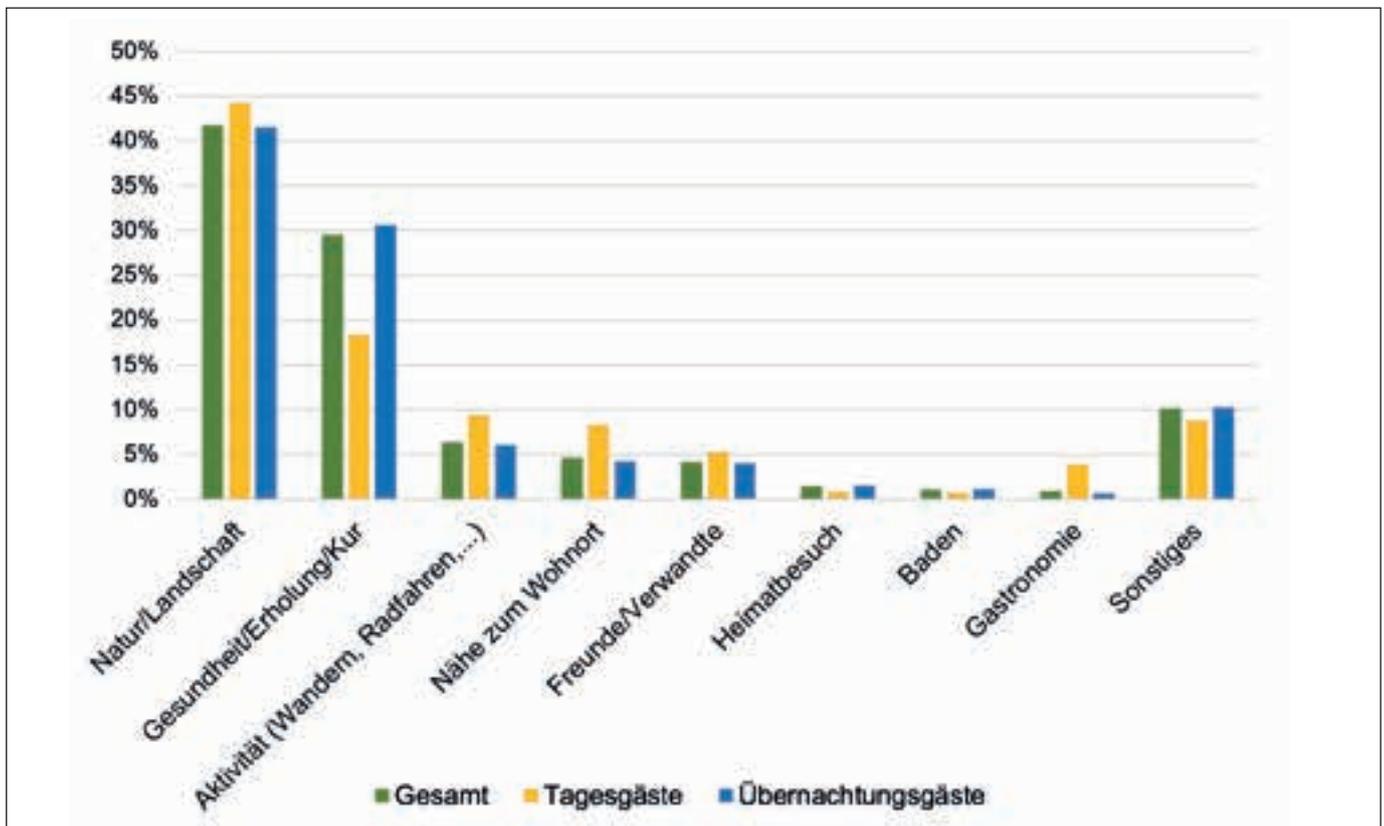


Abbildung 24: Gründe für den Besuch des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer insgesamt sowie nach Tages- und Übernachtungsgästen differenziert  
Quelle: Eigene Erhebungen

Die Auswertung zur Motivation der Besucher für ihren Aufenthalt im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer zeigt, dass eine große Anzahl an Personen Gründe nennt, wie insbesondere „Natur und Landschaft“ und die „Durchführung von naturtouristischen Aktivitäten“, für die der Nationalpark durch seine Zielsetzungen einen wichtigen Beitrag leistet. Zwar weisen diese Nennungen nicht direkt auf das Prädikat des Schutzgebietes hin, zeigen aber dennoch eine gewisse Bedeutung im Sinn des vorherrschenden Naturtourismus im Gebiet.

Durch eine Festlegung der Affinität der Besucher gegenüber dem Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer als ausgewiesenes Schutzgebiet werden alle Touristen in zwei Gruppen eingeteilt: Nationalparktouristen im engeren Sinn und Sonstige Nationalparktouristen. Diese Einteilung orientiert sich an einem langjährigen Vorgehen, das bereits in der vorangegangenen Untersuchung des Jahres 2007 in identischer Form angewandt wurde und seither in nahezu allen deutschen Nationalparks Anwendung fand (vgl. Job et al. 2016). Die Kerngruppe der Nationalparktouristen im engeren Sinn wird dabei mittels drei aufeinander aufbauenden Fragen operationalisiert. In einer redundanten Fragensequenz wird stufenweise überprüft, welchen Bekanntheitsgrad der Nationalpark erfährt, um anschließend die Rolle des Schutzgebietes als wesentliches Motiv für den Besuch der Region abzufragen (vgl. Fragen 3, 6a und 6b im Fragebogen, Anhang 2a).

Im ersten Schritt wurde das Wissen über den Schutzstatus in der Region überprüft (vgl. Frage 3), was in Abbildung 25 wiedergegeben wird. Die Frage wurde den Besuchern als geschlossene Frage gestellt und dabei alle Antwortmöglichkeiten vorgegeben. Hierbei bestand die Möglichkeit bis zu drei Antworten zu geben. In der Analyse wurde diese Frage als Mehrfachantwort ausgewertet. Auf die Frage, ob die Region unter einem besonderen Schutz steht, antworteten mit 26,8 % über ein Viertel aller Befragten mit Nationalpark. Der zweithöchste Anteil geht auf diejenigen Besucher zurück, die ein Naturschutzgebiet in die Region verorten (21,8 %). Die populären UNESCO-Prädikate Weltnaturerbe mit 20,4 % und Weltkulturerbe mit 13,5 % erreichen ebenfalls höhere Werte. Ein weitaus geringerer Anteil von 6,8 % erkennt die Region als UNESCO-Biosphärenreservat. Vor allem die relativ geringen Unterschiede bei den Nennungen zu den beiden i.d.R. großflächigen Schutzgebietskategorien „Nationalpark“ und „Weltnaturerbe“ sind dabei wenig überraschend, weil in der Kommunikation nach außen und im Marketing beides gleichermaßen beworben wird. Auch der vergleichsweise hohe Anteil zur Einordnung der Region als Weltkulturerbe erscheint durchaus plausibel, da wohl sehr häufig schlicht nicht bekannt ist, dass es einen klaren inhaltlichen Unterschied zwischen den beiden Welterbe-Kategorien gibt; zumal im Allgemeinen der Begriff Weltkulturerbe in Deutschland aufgrund der Vielzahl entsprechender Welterbestätten sicherlich weitaus geläufiger ist. In einer gemeinsamen Betrachtung der Nennung Welterbe übersteigt der Bekanntheitsgrad mit 33,9 % alle anderen Antworten.

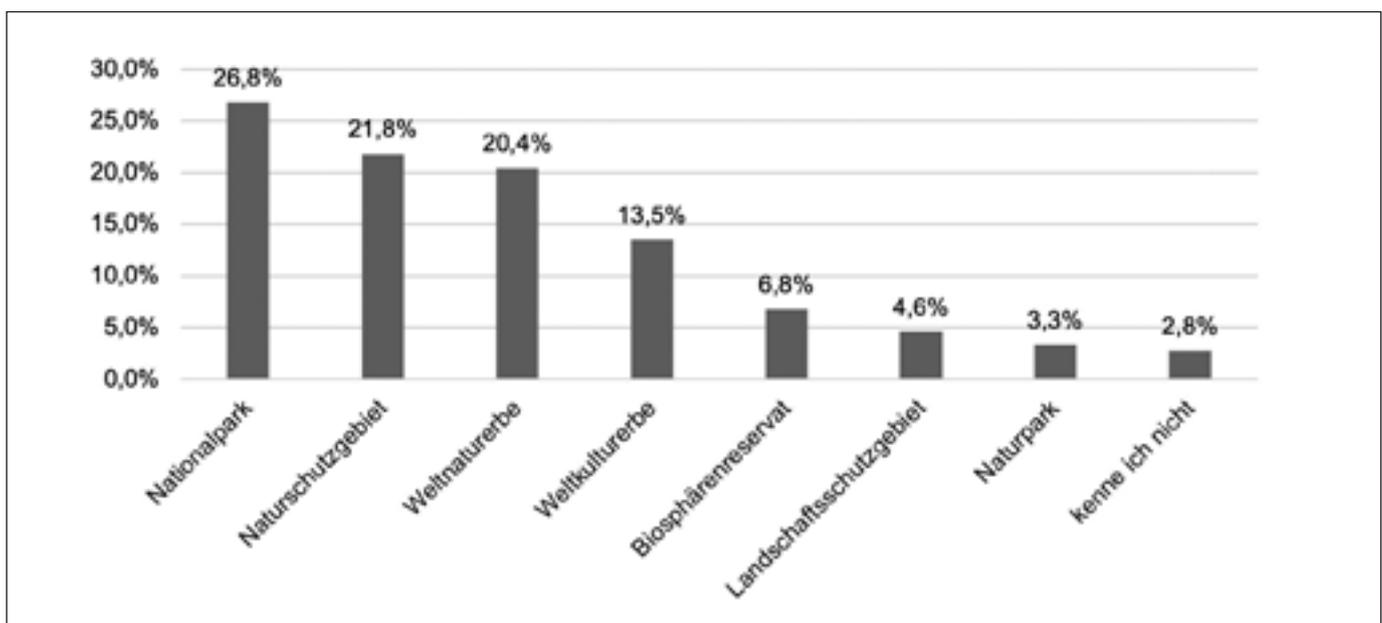


Abbildung 25: Bekanntheit des Schutzgebiets im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer  
 Quelle: Eigene Erhebungen

Weiterhin wird den Besuchern an späterer Stelle im Fragebogen zur weiteren Eingrenzung eine Kontrollfrage zum Status als Nationalpark gestellt (vgl. Frage 6a). Von der Besuchergruppe, die zuvor bereits den Nationalpark als Schutzstatus für das Gebiet korrekt angegeben hat, wird dies mit 95,4 % bestätigt. Insgesamt verbleiben demnach noch 619 Probanden, die den Nationalpark zunächst korrekt benennen konnten und dies dann mittels der Kontrollfrage bestätigten. Nur diese Personengruppe wurde schließlich nach dem Stellenwert gefragt, den der Nationalpark bei der Reiseentscheidung eingenommen hat. Dabei wird auf einer vierstufigen Skala zwischen „spielte keine Rolle“ und „spielte kaum eine Rolle“ über „spielte eine große Rolle“ bis hin zu „spielte eine sehr große Rolle“ differenziert. In Summe etwas mehr als ein Viertel der verbliebenen Probanden votierten dabei für eine der letzten beiden Kategorien, während für etwas mehr als die Hälfte der Befragten der Nationalpark keine Rolle bei der Reiseentscheidung gespielt hat (vgl. Abbildung 26).

Werden nun diese drei Fragestellungen zur Kenntnis des Schutzgebietsstatus sowie zu dessen Stellenwert bei der Reiseentscheidung gemeinsam betrachtet, lässt sich daraus die Besuchergruppe der Nationalparktouristen im engeren Sinn ableiten. Dabei handelt es sich um diejenigen Besucher, welche (1) den Schutzstatus als Nationalpark richtig erkannt haben, (2) dieses Wissen mittels Kontrollfrage bestätigt haben und (3) dem Nationalpark eine große bzw. sehr große Rolle bei der Reiseentscheidung eingeräumt haben. Konkret stellt sich dies für den Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer wie folgt dar (vgl. Abbildung 27): Für eine große Mehrheit der befragten Besucher spielt demnach der Status als Nationalpark nur eine untergeordnete Rolle im Zuge ihrer Entscheidung für einen Besuch des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer. 13,0 % der Besucher zeichnen sich dagegen durch eine hohe Schutzgebietsaffinität aus und sind demnach zur Gruppe der Nationalparktouristen im engeren Sinn zu zählen.

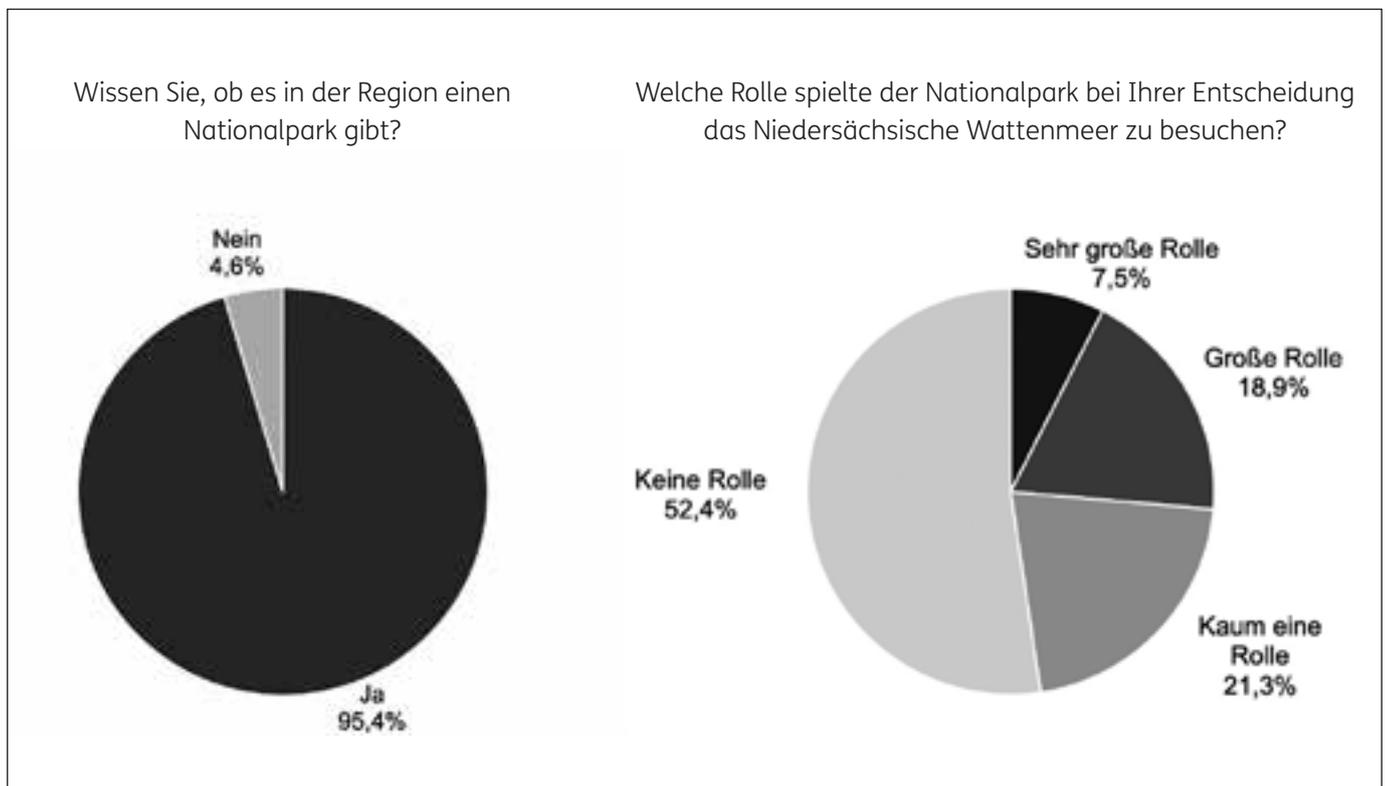


Abbildung 26: Bekanntheitsgrad des Nationalparkstatus im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer  
Quelle: Eigene Erhebungen

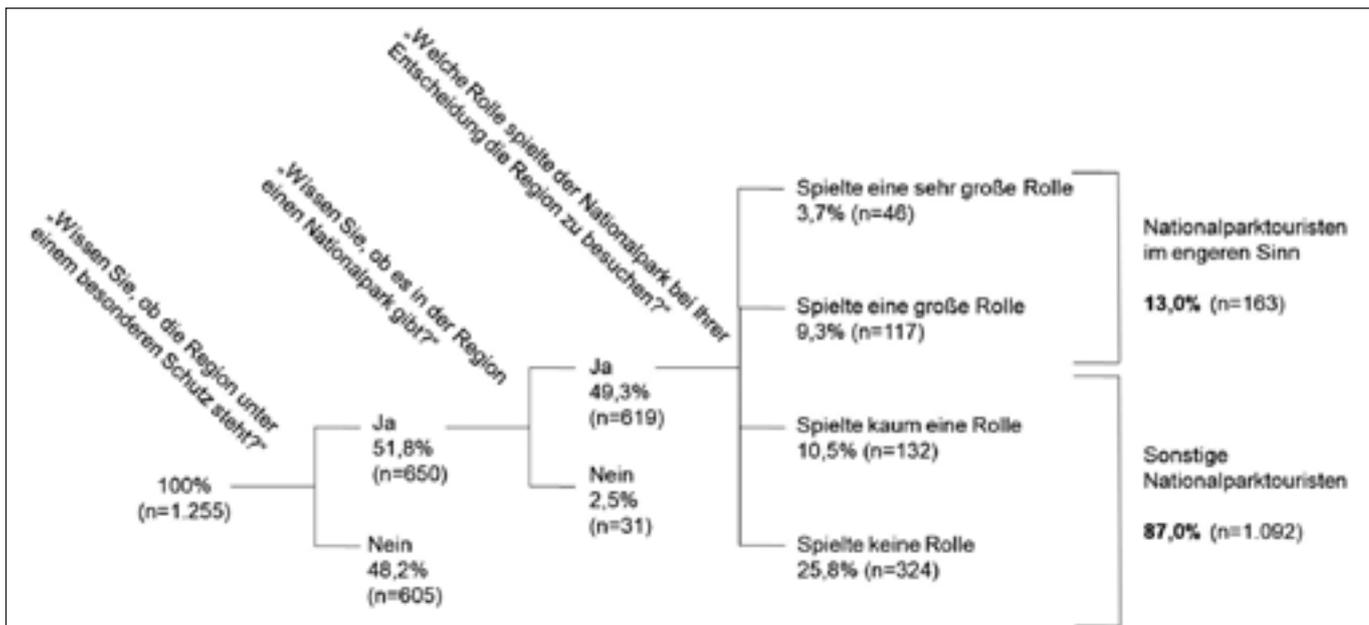


Abbildung 27: Abgrenzung von Besuchern nach Nationalparkaffinität im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer  
Quelle: Eigene Erhebungen

Wie bei der Bekanntheit des innerhalb der Region geltenden Schutzstatus bereits festgestellt worden ist, wird der Status als Weltnaturerbe nach dem Nationalpark ebenfalls von einem Fünftel der befragten Besucher korrekt zugeordnet. Dies erscheint umso bemerkenswerter, da der Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer diese Auszeichnung durch die UNESCO erst im Jahr 2009 verliehen bekommen hat und damit zum Zeitpunkt der Erhebungen gerade einmal zehn Jahre Bestand hatte. Daraus lässt sich nicht nur die (internationale) Bekanntheit dieses Schutzgebetsprädikats ableiten, sondern gleichzeitig auch die Bemühungen seitens der Nationalparkverwaltung sich diese Popularität im Sinn des Werbens für den Naturschutz in der Region zunutze zu machen.

Hierbei drängt sich die Frage auf, warum nach Weltnaturerbe und Weltkulturerbe differenziert und nicht allgemein von Welterbe gesprochen wird. In der internationalen Nomenklatur wird zumeist von „World Heritage Site“ bzw. Welterbestätte gesprochen. In Deutschland wird dies allerdings streng unterschieden. Inwiefern diese Unterscheidung sinnvoll ist, wird in dieser Studie nicht diskutiert. Diese Studie zielt auf den Wissensstand der Touristen in Bezug auf den Nationalpark ab. Da der Nationalpark zugleich Weltnaturerbe ist, wird der Wissensstand über die Region als Weltnaturerbe zusätzlich mit herangezogen. Die Frage „Wissen Sie, ob die Region unter besonderem Schutz steht?“ ist eine geschlossene Frage, deren Antwortmöglichkeiten vorgegeben sind. Allen Befragten wird die Auswahl zwischen Weltnaturerbe und Weltkulturerbe sowie weiteren Antwortmöglichkeiten überlassen.

Die strenge Unterscheidung zwischen Weltnaturerbe und Weltkulturerbe macht es möglich, die Rolle der Region als Weltnaturerbe und Nationalpark herauszustellen. Aus diesem Grund wurde vergleichbar dem Vorgehen beim Nationalparkstatus an geeigneter Stelle zunächst das Wissen über den Weltnaturerbestatus überprüft, um bei korrekter Antwort im Anschluss nach dessen Rolle bei der Entscheidung für den Aufenthalt in der Region Niedersächsisches Wattenmeer zu fragen (vgl. Fragen 3, 11a und 11c im Fragebogen, Anhang 2a). Die Resultate dahingehend sehen wie folgt aus (vgl. Abbildung 28): Die Bestätigung des Weltnaturerbestatus fällt im Vergleich zu dem Wert beim Nationalpark etwas ab, da lediglich für etwas mehr als 70 % die zuvor getätigte Angabe bestätigt werden konnte. Vor dem Hintergrund der bekanntermaßen hohen Verwechslungsgefahr von Weltnaturerbe und Weltkulturerbe wurde an dieser Stelle nochmals explizit das Wissen darüber in Form einer offenen Antwort zur Bestätigung erfasst. Folglich scheinen bei dieser Antwort auch nur solche Fälle als korrekt auf, die neben einer bejahenden Antwort auch gleichzeitig den korrekten Welterbestatus zu benennen wissen. Damit weicht die konkrete Fragestellung in diesem Punkt aufgrund der gegebenen höheren Komplexität vom zuvor skizzierten Verfahren bei der Erfassung des Nationalparkstatus ab. Bei der Frage nach dem Stellenwert des Weltnaturerbestatus bei der Reiseentscheidung fallen die Werte im Vergleich zum Nationalpark ebenfalls etwas schlechter aus: Von der Besuchergruppe mit korrekter Einordnung des Weltnaturerbestatus gibt nurmehr jeder Fünfte an, dass dieser eine große oder sehr große Rolle bei der Reiseentscheidung gespielt hat.

Analog zum Vorgehen bei den Nationalparktouristen im engeren Sinn lässt sich nun eine Kerngruppe von Weltnaturerbetouristen festlegen. Darunter fallen dementsprechend alle Besucher, welche die notwendige Kenntnis über den Schutzstatus des Gebietes nachweisen können und zudem diesem eine große bzw. sehr große Rolle bei der Entscheidung, das Gebiet aufzusuchen, zuweisen. Bezogen auf alle befragten Gäste stellt sich die Situation hinsichtlich des Weltnaturerbestatus demnach wie folgt dar (vgl. Abbildung 29): Genau 5,0 % aller Besucher zeichnen sich dabei mit einer hohen Affinität bezüglich des Weltnaturerbes aus, während eine große Mehrheit zwar über eine grundlegende Kenntnis zu diesem Sachverhalt verfügt, aber dies nicht in Verbindung mit der Entscheidungsfindung bei der Wahl des Urlaubsortes zu sehen ist.

Zwischen der deutlich größeren Gruppe der Nationalparktouristen im engeren Sinn (163 Fälle) und der Kerngruppe der Weltnaturerbetouristen (63 Fälle) gibt es eine größere Schnittmenge von 35 Fällen. Folglich existiert darüber hinaus eine etwas kleinere Anzahl von 28 Besuchern als originäre Weltnaturerbetouristen. Diese werden bei allen relevanten Analysen im weiteren Verlauf der Untersuchung der Gruppe der Nationalparktouristen im engeren Sinn zugewiesen. Denn in der Region sind aufgrund der

bereits weiter oben angeführten Vermarktungsgründe die Sachverhalte „Nationalpark“ und „Weltnaturerbe“ für den gemeinen Besucher nur mehr bedingt getrennt voneinander zu erfassen. Die Auszeichnung durch die UNESCO als Weltnaturerbe beruht maßgeblich auf der Existenz des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer, der die Auswahlkriterien zur UNESCO-Anerkennung von Integrität, Schutz und Management bereits sicherte (vgl. Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer 2021a). Folglich erscheint eine solche getrennte Betrachtung im vorliegenden regionalökonomischen Kontext wenig sinnvoll, zumal sich die vorliegenden Fallzahlen für die Gruppe der Weltnaturerbetouristen ohnehin als zu gering für eine weiterführende Auswertung in separater Form darstellen. Insgesamt ergibt sich unter Berücksichtigung der 28 zur Kerngruppe der Weltnaturerbetouristen zählenden Besuchern für die Stichprobe von 1.255 befragten Personen ein Anteil an Nationalparktouristen im engeren Sinn von insgesamt 192 Personen oder 15,3 %<sup>7</sup>.

<sup>7</sup> Wenn die falsche Antwort Weltkulturerbe in der ersten Frage nach der Bekanntheit des Schutzgebiets auch mit aufgenommen wird, würde sich für die Gruppe der Weltkulturerbetouristen im engeren Sinn ein Wert von 1,6 % ergeben. Würde man diese 1,6 % abzüglich der Schnittmenge heranziehen, würde sich der Wert der Subgruppe Nationalparktouristen im engeren Sinn auf 15,9 % erhöhen.

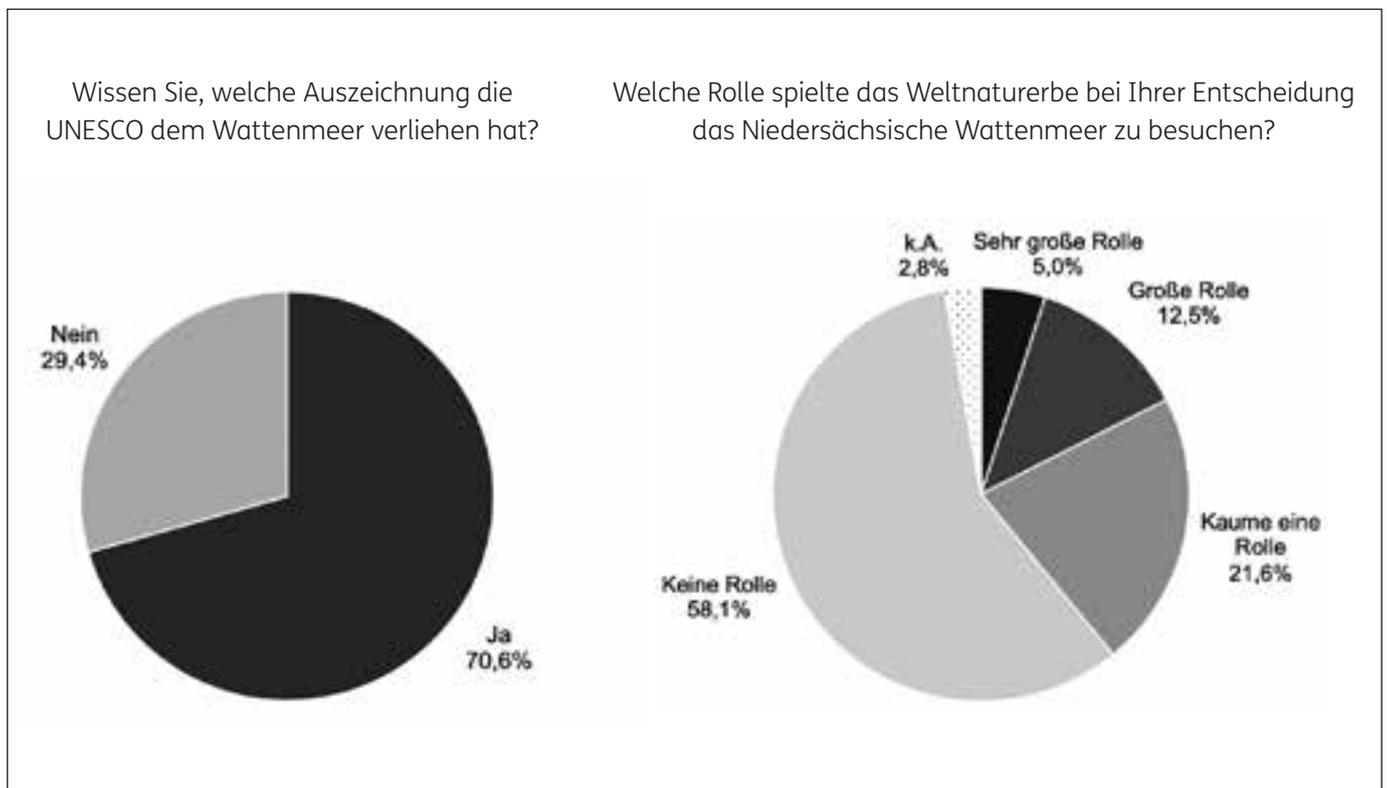


Abbildung 28: Bekanntheitsgrad des Weltnaturerbestatus im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer  
Quelle: Eigene Erhebungen

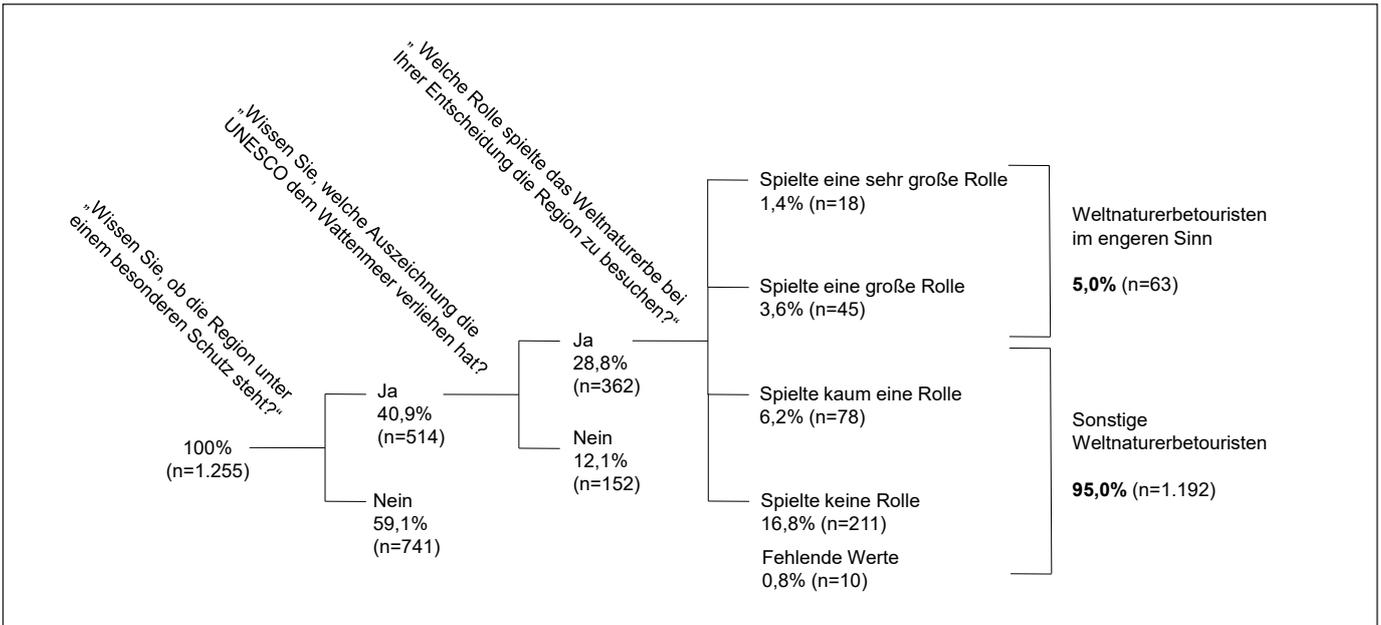


Abbildung 29: Abgrenzung von Besuchern nach Weltnaturerbestatus im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer  
Quelle: Eigene Erhebungen

Im deutschlandweiten Vergleich ordnet sich der Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer knapp hinter seinem Pendant in Schleswig-Holstein ein, für den dahingehend in den Jahren 2012/13 ein Anteil von 17,1 %

bestimmt wurde. Beide Vertreter der deutschen Nordseeküste rangieren dabei mit Ausnahme des jüngsten Nationalparks im Schwarzwald am unteren Ende der Skala (vgl. Abbildung 30).

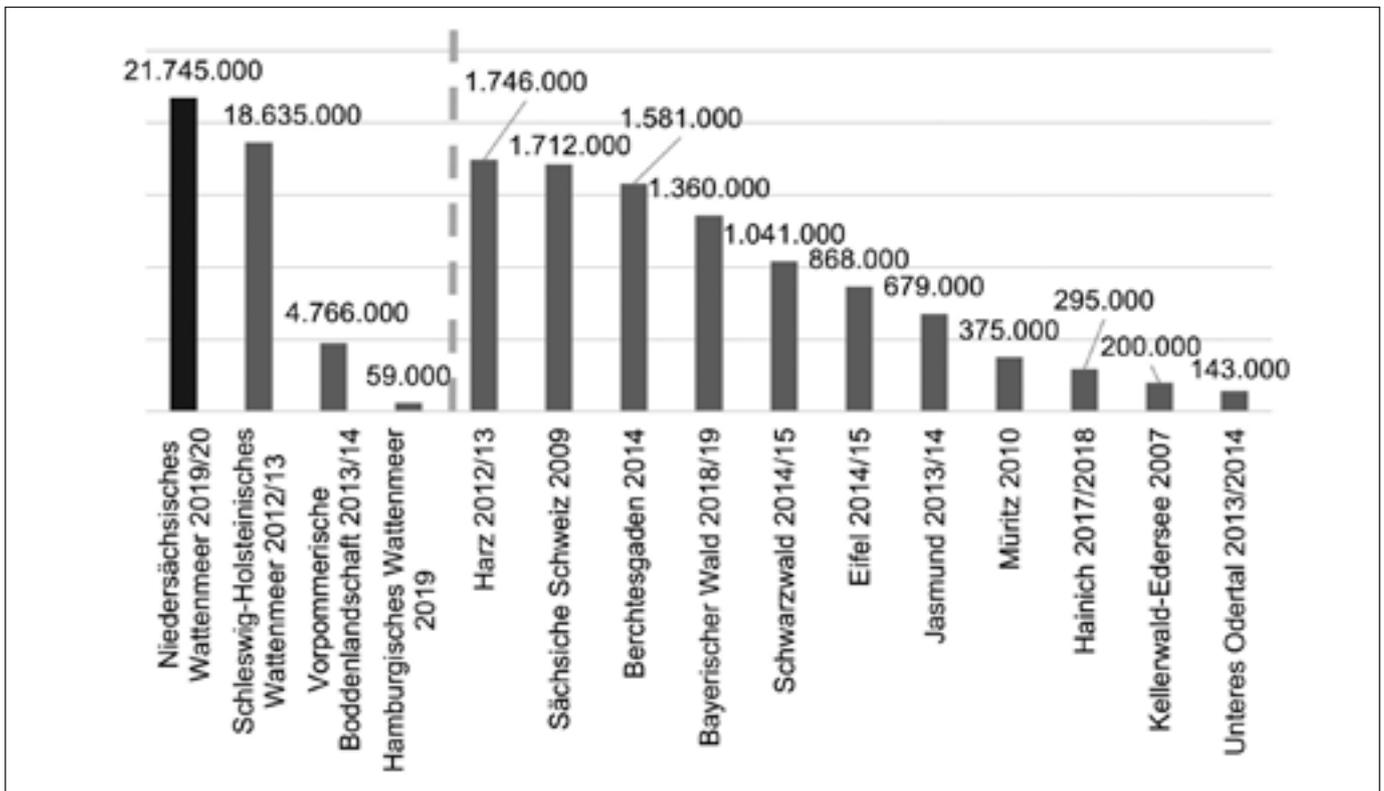


Abbildung 30: Nationalparkaffinität der Besucher aller deutschen Nationalparks  
Quelle: Eigene Erhebungen, ergänzt durch Job et al. 2021a, Job et al. 2016, Rein/Baláš 2015, Steingrube/Jeschke 2011, Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald/Nationalparkverwaltung Šumava 2020, Nationalparkverwaltung Hainich 2019

Die Betrachtung der standortspezifischen Nationalparkaffinität ist sehr differenziert und in der Ausprägung eher überraschend (vgl. Abbildung 31). Der Spitzenreiter Juist war eine typische Strandzugang-Befragung mit der Ergänzung des Nationalpark-Hauses, wo aber durch die geringen Öffnungszeiten selten befragt werden konnte. Eine weitere Überraschung sind die hohen Werte in Greetsiel. Die Befragungen in der Ortsmitte hatten keinen klaren Nationalparkbezug, aber offensichtlich ist hier der Kenntnisstand über den Nationalpark überdurchschnittlich. Einen ähnlich guten, erwartungsgemäß hohen Wert weist Spiekeroog mit 24,7 % auf. Der Standort in Wittbülten am Infopavillon ist weit abseits der Inselmitte und Zugang zur Ruhezone. Hier werden vorwiegend echte Naturliebhaber angetroffen. Langwarder Groden, Nationalpark-Haus Dorum-Neufeld und Norderney liegen etwas über dem Durchschnitt. Alle Standorte zeigen einen gewissen Naturbezug. Norderney Ostheller und der renaturierte Langwarder Groden laden zum Spazieren und Erleben der Natur ein. Langeoog und Borkum haben von den Erhebungsstandorten her trotz Strandnähe eher einen gewissen Ortsbezug. Das Wattenmeer-Besucherzentrum Cuxhaven in Cuxhaven-Sahlenburg fällt zunächst durch eine erstaunlich geringe Nationalparkaffinität auf, wobei beachtet werden muss, dass die meisten Befragungen an den Strandzugängen und nicht in der Nähe des

Besuchertentrums durchgeführt worden sind. Schillig, Neuharlingersiel und Neßmersiel weisen ebenfalls eine geringe Nationalparkaffinität auf. In diesen Orten gibt es allerdings auch keine Nationalpark-Einrichtungen.

Tabelle 7 zeigt die für den Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer ermittelte Verteilung der Gesamtbesuchstage nach den Besuchergruppen der Nationalparktouristen im engeren Sinn und Sonstigen Nationalparktouristen und ihren jeweiligen Anteilen an Tages- und Übernachtungsgästen. Nach den hier durchgeführten Erhebungen liegt der Anteil der Übernachtungsgäste innerhalb der Gruppe der Nationalparktouristen im engeren Sinn mit 93,5 % etwas höher im Vergleich zur Gruppe der Sonstigen Nationalparktouristen mit 90,2 %. Durch die Anzahl an 1.255 durchgeführten langen Interviews (gewichtet) liegt eine ausreichend belastbare Grundlage für diese Hochrechnung vor. Für die Berechnung der ökonomischen Wirkungen der Besucherausgaben sei jedoch vorweggegriffen, dass aufgrund der äußerst geringen Fallzahlen bei der Gruppe der Tagesgäste unter den Nationalparktouristen im engeren Sinn von lediglich 13 Probanden keine gesonderte Differenzierung der Ausgabenwerte für diese Subgruppe vorgenommen werden kann, sondern mit den allgemeinen Durchschnittswerten zu rechnen ist.

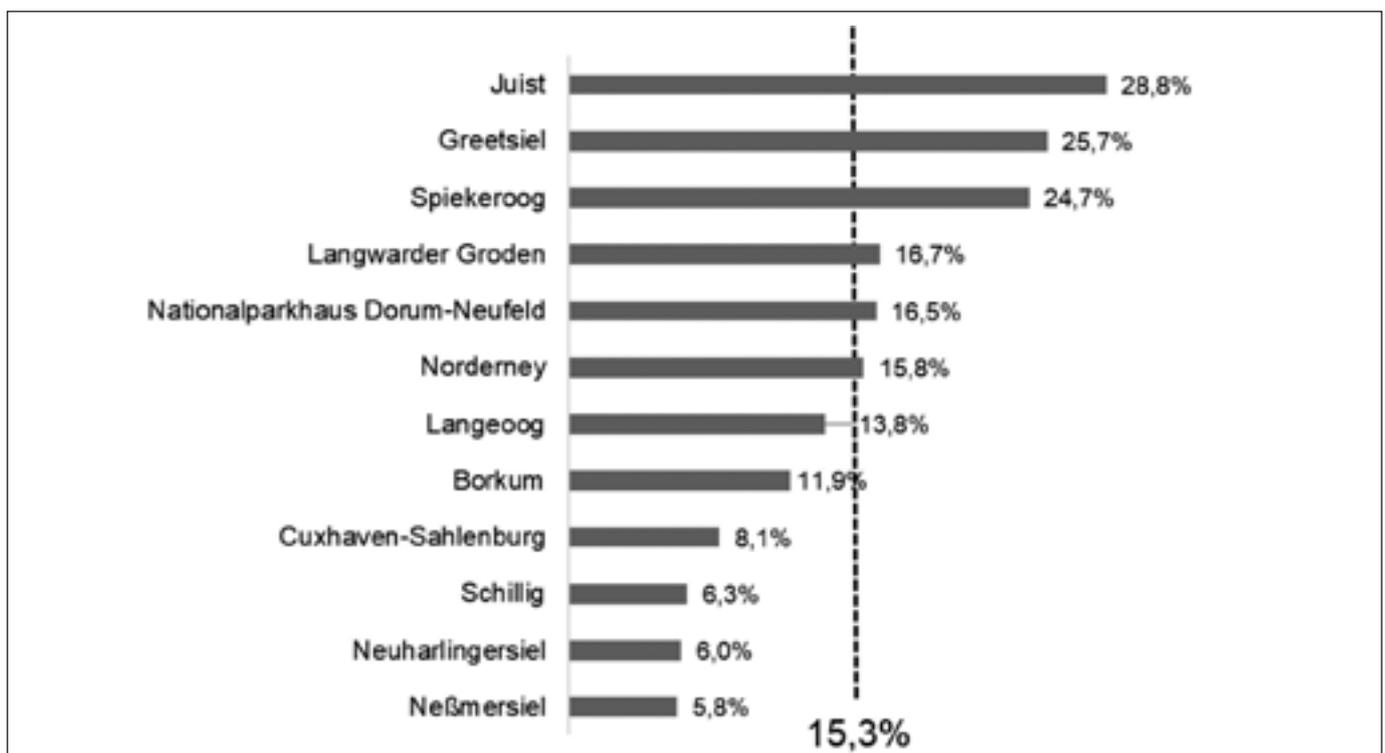


Abbildung 31: Nationalparkaffinität nach Standorten  
Quelle: Eigene Erhebungen

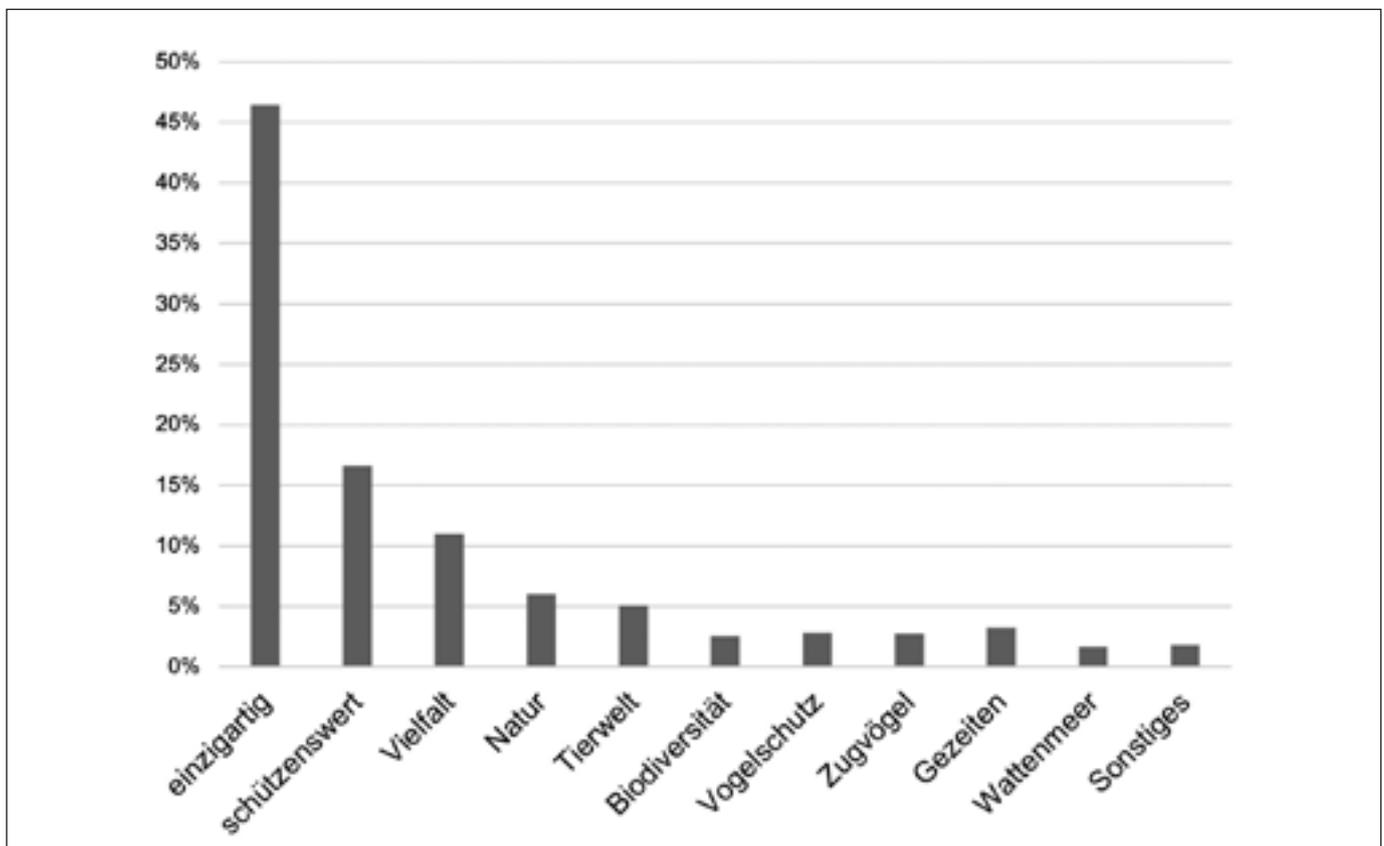
**Tabelle 7:**  
**Besuchstage und -struktur im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer**

		Besuchstage	Anteil innerhalb der Affinitätsgruppe in %	Anteil an den gesamten Besuchstagen in %
<b>Nationalpark-touristen im engeren Sinn</b>	Tagesgäste	215.000	6,5	1,0
	Übernachtungsgäste	3.099.000	93,5	14,3
	Gesamt	3.314.000	100,0	15,3
<b>Sonstige National-parktouristen</b>	Tagesgäste	1.805.000	9,8	8,3
	Übernachtungsgäste	16.626.000	90,2	76,4
	Gesamt	18.431.000	100,0	84,7
<b>Summe</b>		21.745.000	100,0	100,0

Quelle: Eigene Erhebungen

In einer offenen Fragestellung wurde abgefragt, warum das Wattenmeer zum UNESCO-Weltnaturerbe erklärt wurde. Hierbei hatte jeder Befragte die Möglichkeit zwei Gründe zu nennen. Insgesamt konnten 50,7 % der Befragten einen Grund nennen und davon jeder Zweite einen zweiten Grund. Mit großem Abstand von 46,4 % war die Nennung Einzigartigkeit bzw. Einmaligkeit. Danach folgte der Grund schützenswert bzw. Erhalt mit 16,6 % und Vielfalt bzw. Artenvielfalt mit 11,0 % (vgl. Abbildung 32).

Auf Wunsch der Nationalparkverwaltung wurde in einer ungestützten Fragestellung nach dem Kenntnisstand der Partner(-betriebe) des Nationalparks gefragt. Diese zertifizierte Partnerschaft kann durch die Einhaltung bestimmter Qualitätskriterien und Gütestandards erreicht werden. In der ersten Frage „Kennen Sie zertifizierte Partner(-betriebe) des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer?“ wurde lediglich in 5,3 % der Fälle mit ja geantwortet (vgl. Abbildung 33), wovon vier von fünf Befragten eine Antwort auf die Frage „Welche kennen



**Abbildung 32:** Auszeichnung des Wattenmeers als Weltnaturerbe  
 Quelle: Eigene Erhebungen

Sie?“ (vgl. Abbildung 34) geben konnten. Die Antwort Nationalparkeinrichtungen (Nationalpark-Haus oder Wattenmeerhaus) wurde zum Teil mit Nennung eines konkreten Standorts 26-mal genannt. Danach folgte der NABU, der von 14 Personen in Verbindung mit der Nationalparkpartnerschaft gebracht wird. Weitere Ant-

worten, wie Seehundstation und Wattführer beziehen sich klar auf das Thema Nationalpark und Wattenmeer. Die Seehundstation ist ein Nationalpark-Haus, wird von den Besuchern aber eventuell nicht als solches erkannt. Somit werden die Nennungen hier nicht als Nationalparkeinrichtung gewertet.

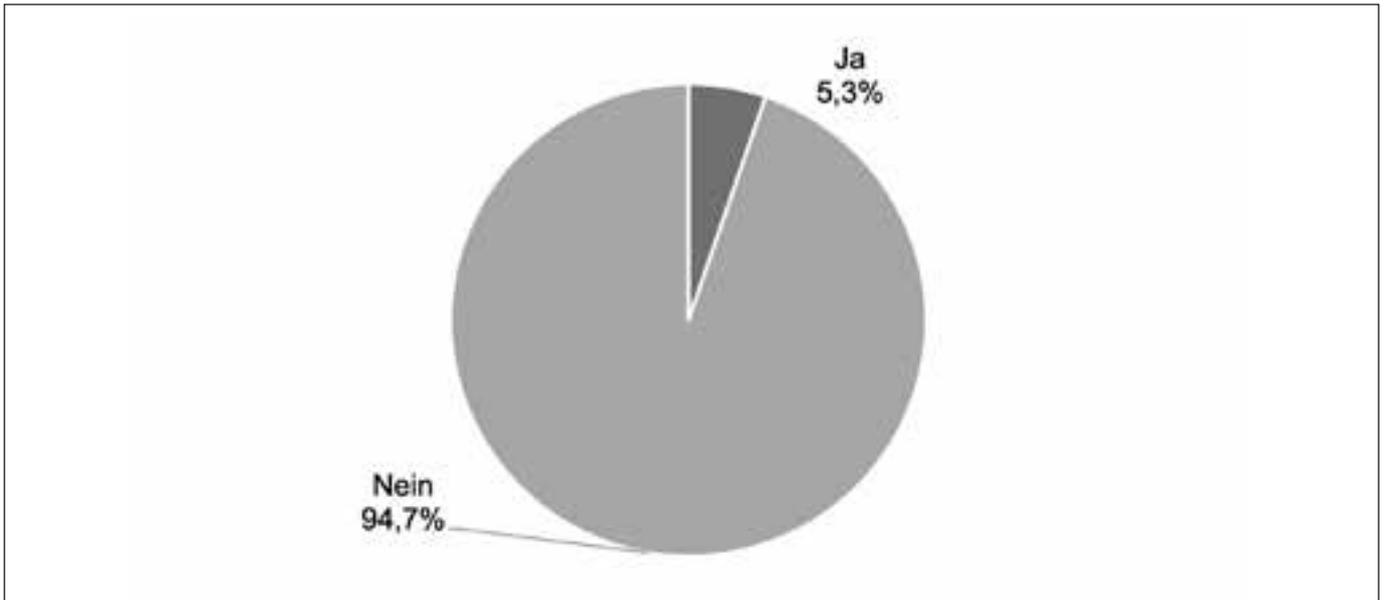


Abbildung 33: Kenntnis über Partnerbetriebe des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer  
Quelle: Eigene Erhebungen

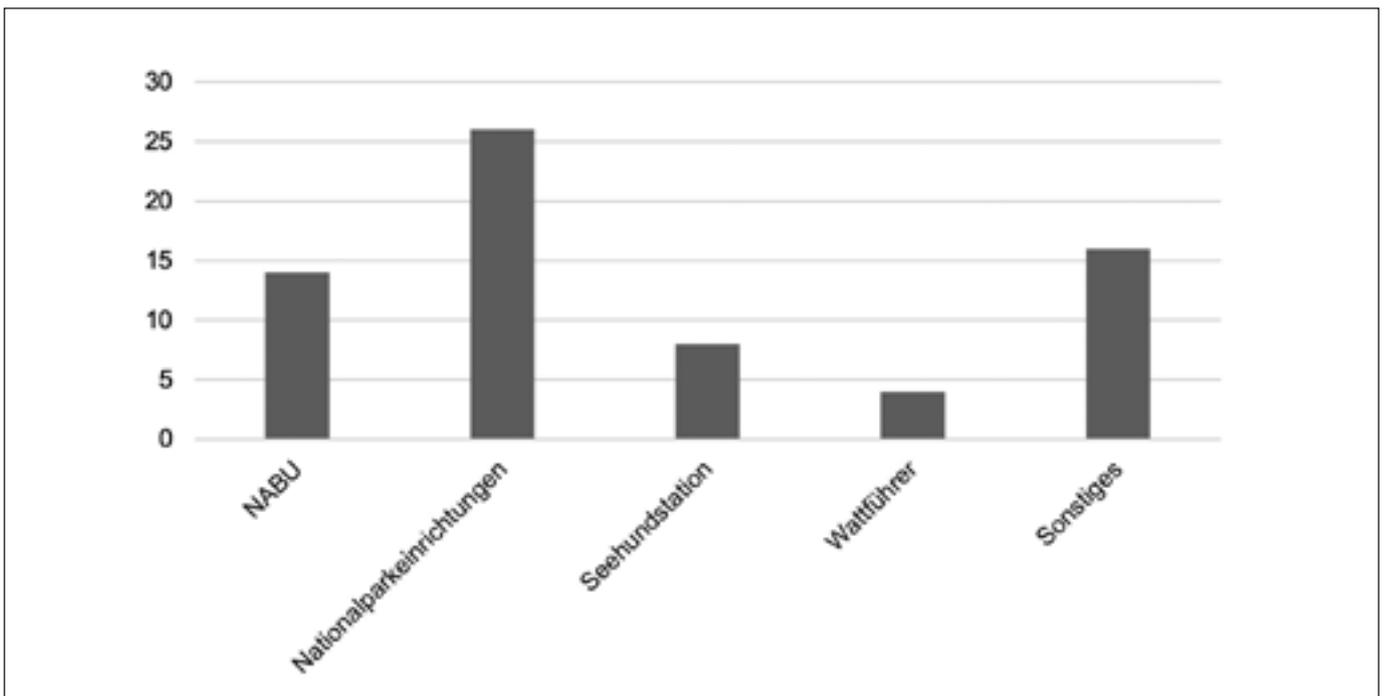


Abbildung 34: Nennung von Partnerbetrieben des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer  
Quelle: Eigene Erhebungen

# 6. Bestimmung der regionalwirtschaftlichen Effekte des Tourismus im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer

## 6.1 Darstellung des Ausgabeverhaltens

Neben den Informationen zu Besuchstagen und -strukturen stellen die Ausgabenwerte den zweiten Parameter zur Analyse der regionalökonomischen Effekte im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer dar. Diese Information wurde in einem größeren Fragenblock in den langen Interviews abgefragt (vgl. Fragen 10a-10j, Anhang 2b). Die Ausgaben werden dabei nach verschiedenen Ausgabenkategorien erhoben, um einerseits die Abfrage der von den Besuchern getätigten Ausgaben vor Ort zu erleichtern und andererseits eine branchenspezifische Differenzierung für nachfolgende Rechenschritte vorliegen zu haben. Dabei können vier unterschiedliche Ausgabenarten bzw. Wirtschaftsbereiche zusammengefasst werden (vgl. Statistisches Bundesamt 2008):

- **Gastgewerbe:** Hierzu zählt die Verpflegung in Gastronomiebetrieben. Bei Übernachtungsgästen gehören auch die Kosten für die Unterkunft und eine Verpflegungspauschale für das gewählte Verpflegungsarrangement (keine Mahlzeit, Frühstück, Halb- oder Vollpension) in diese Kategorie.

- **Einzelhandel:** Diesem Wirtschaftszweig sind die Einkäufe von Lebensmitteln und Waren des Non-Food-Bereichs zuzurechnen.
- **Dienstleistungen:** Hierunter fallen die Ausgaben für die Bereiche Sport/Freizeit/Unterhaltung/Kultur (inkl. Eintrittsgelder), Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs (inkl. Fähren/Flug/Linien-/Shuttlebusse/Taxi/Ausflugsbus/-schiffe/Kutsche), Fahrradmieten sowie Parkgebühren, Kurmittel und Arztkosten, Kongress- bzw. Tagungs- und Seminargebühren sowie sonstige und nationalparkbezogene Dienstleistungen.
- **Kurtaxe<sup>8</sup>** als steuerliche Abgabe für Übernachtungsgäste.

Die mittleren Ausgaben der Tagesbesucher im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer betragen 29,00 € pro Person und Tag. Die Ausgaben werden hauptsächlich im Wirtschaftsbereich des Gastgewerbes (im Falle der Tagesgäste in der Gastronomie) getätigt. Insofern

<sup>8</sup> Liegt im Mittel bei ca. 3,00 € pro Übernachtung.

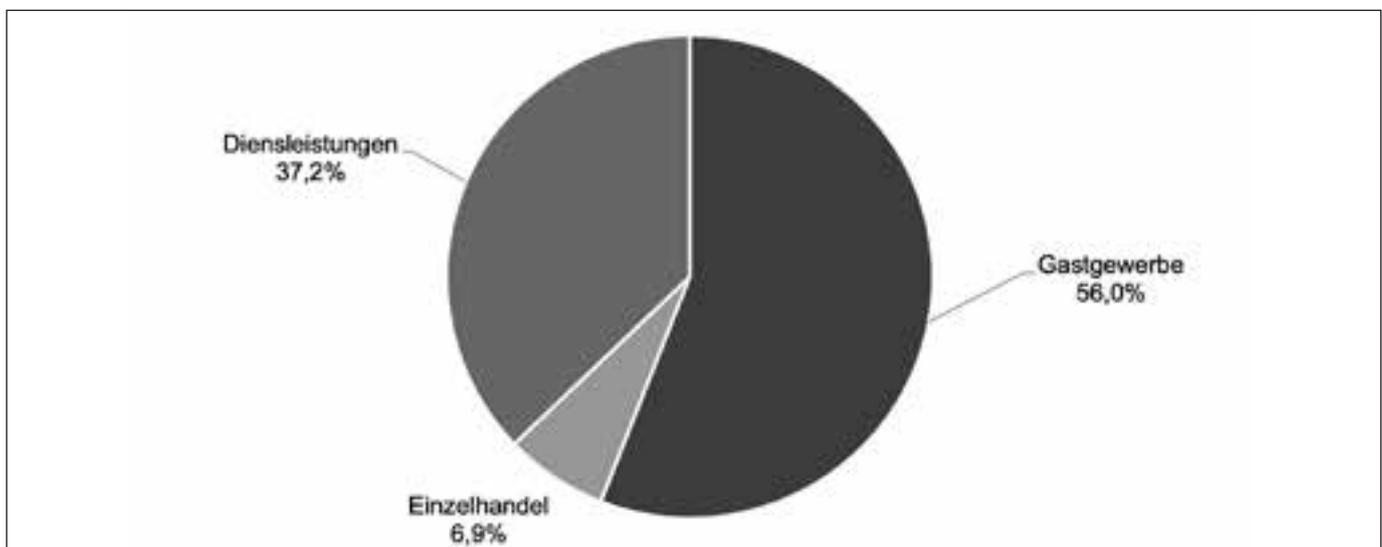


Abbildung 35: Ausgabenstruktur der Tagesgäste im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer  
Quelle: Eigene Erhebungen

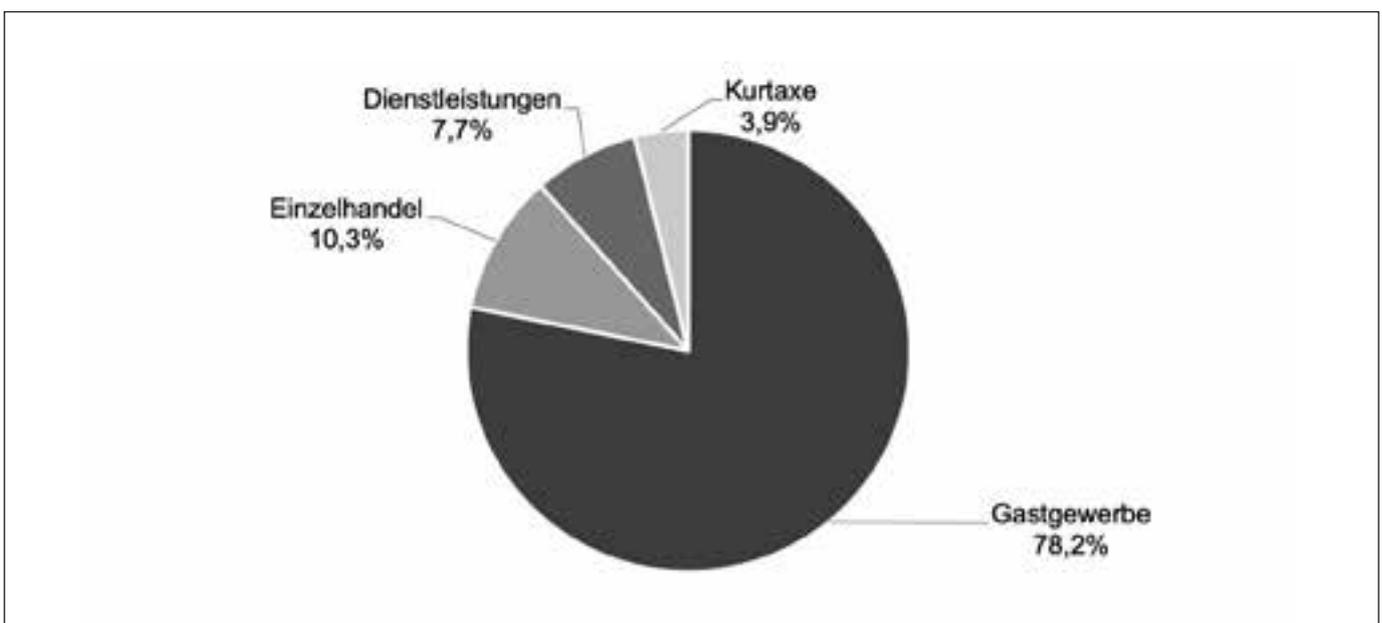
fallen 56,0 % der tagestouristischen Ausgaben der Gastronomie zu, was ca. 16,20 € pro Person und Tag entspricht. Es folgen Ausgaben im Bereich der Dienstleistungen, die jedoch mit 37,2 % einen niedrigeren Anteil ausmachen. Von diesen 9,80 € der Dienstleistungen werden durchschnittlich ca. 9,20 € für die Fortbewegung im Gebiet, z.B. für Fährfahrten oder Fahrradmieten, innerhalb der Region ausgegeben. Schlussendlich liegen die Ausgaben für Produkte des Einzelhandels mit 6,9 % und dementsprechend 2,00 € deutlich niedriger (vgl. Abbildung 35).

Innerhalb der Tagesgäste ist aus vorgenannten Gründen keine Unterscheidung zwischen den Nationalparkbesuchern im engeren Sinn und den Sonstigen Nationalparkbesuchern möglich. Dies ist durch eine zu niedrige Fallzahl auf Seiten der langen Interviews in der Stichprobe bedingt, die eine Folge des sehr geringen Anteils der Tagesgäste mit hoher Schutzgebietsaffinität (von gerade einmal rund 1 %) ist (vgl. Tabelle 7) und somit keine ausreichende statistische Belastbarkeit liefert. Für beide Subgruppen wird daher in der Hochrechnung der regionalökonomischen Effekte des Tourismus im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer der allgemeine Durchschnittswert für Tagesgäste angenommen (vgl. Kapitel 5.4).

Die mittleren Ausgaben der Übernachtungsgäste im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer betragen 78,90 € pro Person und Tag. Wie die Tagesgäste tätigen auch die Übernachtungsgäste die Ausgaben hauptsäch-

lich im Sektor des Gastgewerbes. Darunter zählen bei den Übernachtungsgästen nicht nur Ausgaben für Gastronomie, sondern auch für die gewählte Unterkunft pro Person und Nacht. Insofern fallen 78,2 % der übernachtungstouristischen Durchschnittsausgaben dem Gastgewerbe zu, was 61,80 € pro Person und Tag entspricht, wovon 41,70 € auf die Übernachtung fallen. An zweiter Stelle rangieren die Ausgaben im Bereich des Einzelhandels, die mit 10,3 % (8,00 €) einen deutlich niedrigeren Anteil ausmachen. Die Ausgaben im Dienstleistungsbereich liegen mit 7,7 % (6,00 €) noch niedriger, wobei ca. 4,70 € für den „Verkehr“ (z.B. Fahren oder Fahrradmieten), innerhalb der Region ausgegeben werden. Außerdem liegt der Durchschnitt für die Zahlung einer Kurtaxe bei ca. 3,00 €, was 3,5 % der von den Übernachtungsgästen getätigten Ausgaben entspricht (vgl. Abbildung 36). Durch dieses Ergebnis wird insgesamt die große Bedeutung des Gastgewerbes in der Nationalparkregion des niedersächsischen Wattenmeers unterstrichen.

In der Unterscheidung der Subgruppen der Nationalparktouristen im engeren Sinn und Sonstigen Nationalparktouristen fallen die mittleren Ausgaben von 73,80 € bei den Nationalparktouristen im engeren Sinn niedriger aus, wobei die prozentuale Verteilung der Ausgaben ähnlich den Anteilen der mittleren Ausgaben aller Übernachtungsgäste ist. Im Vergleich dazu liegen die mittleren Ausgabenwerte der Sonstigen Nationalparktouristen bei 79,90 € und entsprechen damit fast dem Durchschnittswert aller Übernachtungsgäste.



**Abbildung 36: Ausgabenstruktur der Übernachtungsgäste im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer**  
Quelle: Eigene Erhebungen

Der geringe Unterschied der mittleren Ausgaben beider Subgruppen kann nicht einer Ausgabenkategorie zugeordnet werden, sondern verteilt sich fast gleichmäßig über alle Ausgabenkategorien. Die größten Unterschiede ergeben sich im Bereich Gastgewerbe, das in der folgenden Tabelle detaillierter ausgeführt wird (vgl.

Tabelle 8). Es gibt Unterschiede in der Art der gewählten Unterkunft, die sich allerdings nicht auffällig in den Ausgaben pro Nacht widerspiegeln. In Gastronomie und Verpflegungsmehraufwand (bspw. Halbpension) hingegen ergibt sich eine Differenz von 3,50 €, was den Hauptunterschied der Ausgaben beider Subgruppen ausmacht.

**Tabelle 8:**  
**Gewählte Unterkunftsart der Übernachtungsgäste innerhalb der Subgruppen im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer**

	Nationalparktouristen i.e.S.	Sonstige Nationalparktouristen
Durchschnittliche Ausgaben gesamt je Übernachtungsgast	73,80 €	79,90 €
davon Ausgaben in Gastronomie und Verpflegungsmehraufwand	17,00 €	20,50 €
davon Ausgaben je Übernachtung	40,10 €	42,00 €
<b>Unterkunftsart</b>		
Ferienwohnung	59,0 %	63,1 %
Hotel	17,4 %	21,9 %
Camping	10,1 %	4,4 %
Pension	7,3 %	3,8 %
Bekannte/Verwandte	3,9 %	2,2 %
Kurklinik	0 %	1,5 %
Jugendherberge	0,6 %	0,9 %
Gasthof	0 %	0,1 %
Sonstige	1,7 %	2,2 %

Quelle: Eigene Erhebungen

## 6.2 Ermittlung der wirtschaftlichen Wirkungen

Aus der Multiplikation der durchschnittlichen Tagesausgaben mit den Besuchstagen der Tages- und Übernachtungsgäste auf Seiten der Nationalparktouristen im engeren Sinn sowie der Sonstigen Nationalparktouristen, berechnet sich der touristische Bruttoumsatz. Die Besucher des Nationalparks Niedersächsisches

Wattenmeer generieren pro Jahr einen Bruttoumsatz von 1.615.161.617 €. Bei der Subgruppe der Nationalparktouristen im engeren Sinn liegt der Bruttoumsatz bei 235.018.405 € und bei den Sonstigen Nationalparktouristen bei 1.380.143.212 €. Eine Differenzierung nach verschiedenen ökonomisch relevanten Zielgruppen kann in Tabelle 9 abgelesen werden.

**Tabelle 9:**

**Bruttoumsätze der Besucher des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer**

	Anzahl Besuchstage	Tagesausgaben in € <sup>9</sup>	Bruttoumsätze in €
<b>Nationalparktouristen i.e.S.</b>	<b>3.314.000</b>		<b>235.018.405</b>
davon Tagesgäste	215.000	29,00	6.227.516
davon Übernachtungsgäste	3.099.000	73,80	228.790.890
<b>Sonstige Nationalparktouristen</b>	<b>18.431.000</b>		<b>1.380.143.212</b>
davon Tagesgäste	1.805.000	29,00	52.282.165
davon Übernachtungsgäste	16.626.000	79,90	1.327.861.047
<b>Summe</b>	<b>21.745.000</b>		<b>1.615.161.617</b>

Quelle: Eigene Erhebungen

<sup>9</sup> Aufgrund geringer Fallzahlen der Tagesgäste innerhalb der Subgruppe Nationalparktouristen i.e.S. findet keine Differenzierung der Tagesausgaben nach Nationalparkaffinität statt.

Die weiteren Berechnungen der regionalökonomischen Wirkungen, die von diesem generierten Bruttoumsatz ausgehen, wurden stets separat für die relevanten Besuchergruppen (Tages-/Übernachtungsgast; Nationalparktourist im engeren Sinn und Sonstiger Nationalparktourist) durchgeführt. Als erstes ist die Mehrwertsteuer vom Bruttoumsatz abzuziehen. Durch die detaillierte Abfrage der Besucherausgaben in den langen Face-to-Face-Interviews lässt sich der jeweils anzusetzende Mehrwertsteuersatz in Erfahrung bringen. Bei den Übernachtungsgästen ist insbesondere die gewählte Unterkunftart für den zu verwendenden Mehrwertsteuersatz verantwortlich, da hier in der Regel die höchsten Ausgaben anfallen und je nach Quartierart 0 % oder 7 % Mehrwertsteuer für die Übernachtungsausgaben anzusetzen sind. Entsprechend der Ausgabenstruktur im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer wurde bei den Tagesgästen ein durchschnittlicher Mehrwertsteuersatz von 15,2 % und bei den Übernachtungsgästen von 9,3 % ermittelt.

Danach fällt für alle Besucher des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer eine Mehrwertsteuer in Höhe von insgesamt 139.665.509 € an. Nach Abzug dieses Betrages vom Bruttoumsatz (1.615.161.617 €) ergibt sich ein Nettoumsatz von 1.475.496.108 €.

Im nächsten Schritt wird aus diesem Nettoumsatz das Einkommen abgeleitet, das aus den touristischen Ausgaben der Nationalparkbesucher resultiert. Hierbei wird von den ökonomischen Wirkungen der 1. Umsatzstufe gesprochen. Diese ökonomischen Wirkungen lassen sich als Wertschöpfung aus dem Tourismus ausdrücken. Die Komponenten der Wertschöpfung fassen das Arbeitnehmerentgelt im Inland, Abschreibungen, den Nettobetriebsüberschuss sowie sonstige Produktionsabgaben abzüglich Subventionen zusammen. Mithilfe branchenspezifischer Wertschöpfungsquoten wird auf der 1. Umsatzstufe der Anteil am Nettoumsatz berechnet, der als touristische Wertschöpfung in der Region des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer verbleibt. Die Wertschöpfungsquote liegt im Mittelwert bei 37,0 %, wobei diese zwischen 40,0 % im Gastgewerbe und 10,0 % im Lebensmitteleinzelhandel schwankt. Für den Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer ergibt sich so ein direkt aus dem Tourismus ableitbares Einkommen (oder Wertschöpfung) von 577.212.124 €.

In der 2. Umsatzstufe werden sodann alle indirekten Einkommenswirkungen dargestellt. Der verbleibende Rest als Differenz aus Nettoumsatz und direktem Einkommen wird von den touristischen Leistungsträgern für Vorleistungen aufgewendet, um ihre touristischen

Güter und Dienstleistungen bereitzustellen. Auch diese Vorleistungsbetriebe erfahren eine Einkommenswirkung, die sich erneut als touristische Wertschöpfung ausdrückt. Für diese Einkommenswirkung der 2. Umsatzstufe wird ein Erfahrungswert von 30,0 % als Wertschöpfungsquote<sup>10</sup> angenommen. Daraus folgt ein indirektes touristisches Einkommen im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer in Höhe von 269.485.195 €.

Aus den Bruttoumsätzen durch die Tages- und Übernachtungsgäste im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer entsteht insgesamt eine touristische Wertschöpfung in Höhe von 846.697.319 €. Die Berechnungsergebnisse vom Bruttoumsatz zu den Einkommenswirkungen sind in Abbildung 37 wiedergegeben.

<sup>10</sup> Die Wertschöpfungsquote beruft sich auf die in solchen Untersuchungen angenommenen Wertschöpfungsquoten des dwif (vgl. BMWI 2014: 81).

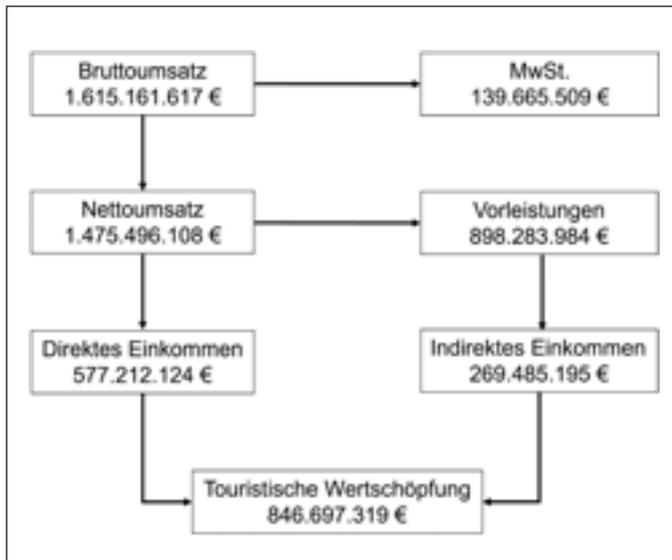


Abbildung 37: Ableitung der Einkommenswirkung durch den Tourismus im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer  
Quelle: Eigene Erhebungen

Als Vergleichsgröße für die Abschätzung der aus den Einkommen resultierenden Beschäftigungswirkungen dient ein Einkommensäquivalent, da ohne detaillierte Erhebungen zur Arbeitsmarktsituation in der Nationalparkregion Niedersächsisches Wattenmeer Beschäftigungseffekte ansonsten nur grob bestimmt werden können.

Die folgenden Rechenschritte basieren auf Daten der amtlichen Statistik. Die Zahl der Einwohner, der zuvor definierten Destination „Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer“, wurde mit 379.018 Personen ermittelt (vgl. Kapitel 3). Das Primäreinkommen pro Kopf, welches anhand des bevölkerungsmäßigen Anteils der Landkreise des Nationalparks gewichtet wird, liegt bei 24.810,72 € (gerundet, eigene Berechnungen nach Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder 2021). In der Multiplikation ergibt sich somit ein Primäreinkommen für den Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer in Höhe von insgesamt 9.403.709.300,00 € (gerundet).

Die Einkommensäquivalente errechnen sich aus der Division der Wertschöpfung aus der 1. und 2. Umsatzstufe durch das Primäreinkommen pro Kopf. Differenziert nach Nationalparktouristen im engeren Sinn und Sonstigen Nationalparktouristen ergeben sich folgende Werte:

**Nationalparktouristen im engeren Sinn:**

$123.998.121 \text{ €} / 24.810,72 \text{ €} = 4.998 \text{ Personen}$

**Sonstige Nationalparktouristen:**

$722.699.199 \text{ €} / 24.810,72 \text{ €} = 29.128 \text{ Personen}$

Durch alle Besucher des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer wird ein Einkommensäquivalent von insgesamt 34.126 Personen, deren Einkommen vom Tourismus in der Nationalparkregion abhängig ist, generiert. Dabei können bereits 4.998 Personen rechnerisch von den Ausgaben der Nationalparktouristen im engeren Sinn leben. Es bleibt festzuhalten, dass es sich um eine hypothetische Rechnung handelt, welche die Nachfragestrukturen abbildet, aber nicht das Tourismusangebot evaluiert.

Da hierbei sowohl alle Nicht-Erwerbstätigen als auch die mit zu versorgenden sonstigen Haushaltsmitglieder berücksichtigt werden, entspricht das Einkommensäqui-

valent nicht der Zahl der mit dem Tourismus in Zusammenhang stehenden Arbeitskräfte. In der Realität ist von mehr Personen auszugehen, die zumindest anteilig von den Touristeneinkünften leben. Dies ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass im Tourismus im weiteren Sinn Beschäftigte nur anteilig vom Tourismus leben (z.B. Ferienwohnungsvermietung als Nebenerwerbsquelle) oder keiner Vollzeitbeschäftigung nachgehen (z.B. Teilzeitarbeitsplatz, Saisonbeschäftigung oder Aushilfen) (vgl. Woltering 2012: 132).

Die Gesamtschau der touristischen Effekte des Tourismus im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer zeigt nachfolgende Tabelle 10.

**Tabelle 10:**  
**Synopse der regionalökonomischen Effekte des Tourismus im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer**

	Nationalparktouristen im engeren Sinn	Sonstige Nationalparktouristen	Touristen insgesamt
Besuchstage	3.314.000	18.431.000	21.745.000
Tagesgäste [%]	6,5	9,8	9,3
Übernachtungsgäste [%]	93,5	90,2	90,7
Tagesausgaben Tagesgäste [€]	29,00	29,00	29,00
Tagesausgaben Übernachtungsgäste [€]	73,80	79,90	78,90
Bruttoumsatz [€]	235.018.405	1.380.143.212	1.615.161.617
Mehrwertsteuer [€]	19.688.892	119.976.617	139.665.509
Nettoumsatz [€]	215.329.513	1.260.166.595	1.475.496.108
Einkommen 1. Umsatzstufe [€]	84.856.095	492.356.029	577.212.124
Einkommen 2. Umsatzstufe [€]	39.142.025	230.343.170	269.485.195
Touristische Wertschöpfung [€]	123.998.121	722.699.199	846.697.319
Einkommensäquivalent [Personen]	4.998	29.129	34.126

Quelle: Eigene Erhebungen

### 6.3 Exkurs B: Naturtourismus-Events

Der weltweit bedeutende Vogelzug ist ein zentrales Schutzgut des Wattenmeers. Im Herbst und Frühling kommt es dabei zu einem Höhepunkt, wobei jährlich über 10 Millionen Vögel im Wattenmeer zu beobachten sind. Die von der Nationalparkverwaltung initiierten Zugvogeltage dienen generell dazu, den Stellenwert des Wattenmeers als Rastgebiet des transkontinentalen Vogelzugs zu verdeutlichen. Darüber hinaus gilt es, die touristische Saison der Nationalparkregion durch ein Naturtourismus-Event zu verlängern und so liegt der Fokus explizit auf der touristischen Angebotserweiterung in dieser klassischen Nebensaison.

Diese naturtouristischen Events erfreuen sich steigender Beliebtheit und ziehen jedes Jahr eine Vielzahl an Touristen in die Region. Durch die erhöhte Anzahl der Besuchstage im Nationalpark kommt es folglich auch zu vermehrten Buchungen im Beherbergungsgewerbe und zu verstärkten Einnahmen im Gastronomiebereich, welches wiederum eine höhere Beschäftigungsrate in der Region zur Folge hat. Solchen naturtouristischen Events kann eine eigenständige regionalökonomische Wirksamkeit zugeschrieben werden, weshalb sie in dieser Studie Beachtung finden. Alle ermittelten Ergebnisse der Analyse der Zugvogeltage beziehen sich auf die neun Event-Tage.

Die 11. Zugvogeltage im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer fanden vom 12.-20.10.2019 statt. In diesem Zeitraum wurden in der gesamten Nationalparkregion über 300 Veranstaltungen für ein breites Publikum im Allgemeinen und Vogelbeobachter im Speziellen angeboten (vgl. Zugvogeltage 2019). Der Vogelzug ist nicht nur durch die Veranstaltungen erlebbar, sondern auch selbstständig durch die Besucher. Die Basis der im Folgenden herangezogenen Besuchstage bilden die gezählten Besucher im Zuge aller offiziellen Veranstaltungen. Es wurden bei jeder Veranstaltung die teilnehmenden Besucher erfasst, u.a. bei Führungen, bei Beobachtungsstationen oder dem Zugvogelfest. Diese wurden von der Nationalparkverwaltung insgesamt auf 21.900 Personen (inkl. Einheimischer) beziffert. Somit ergibt sich abzüglich 1.600 Einheimischer eine Höhe der touristischen Besuchstage von 20.300.

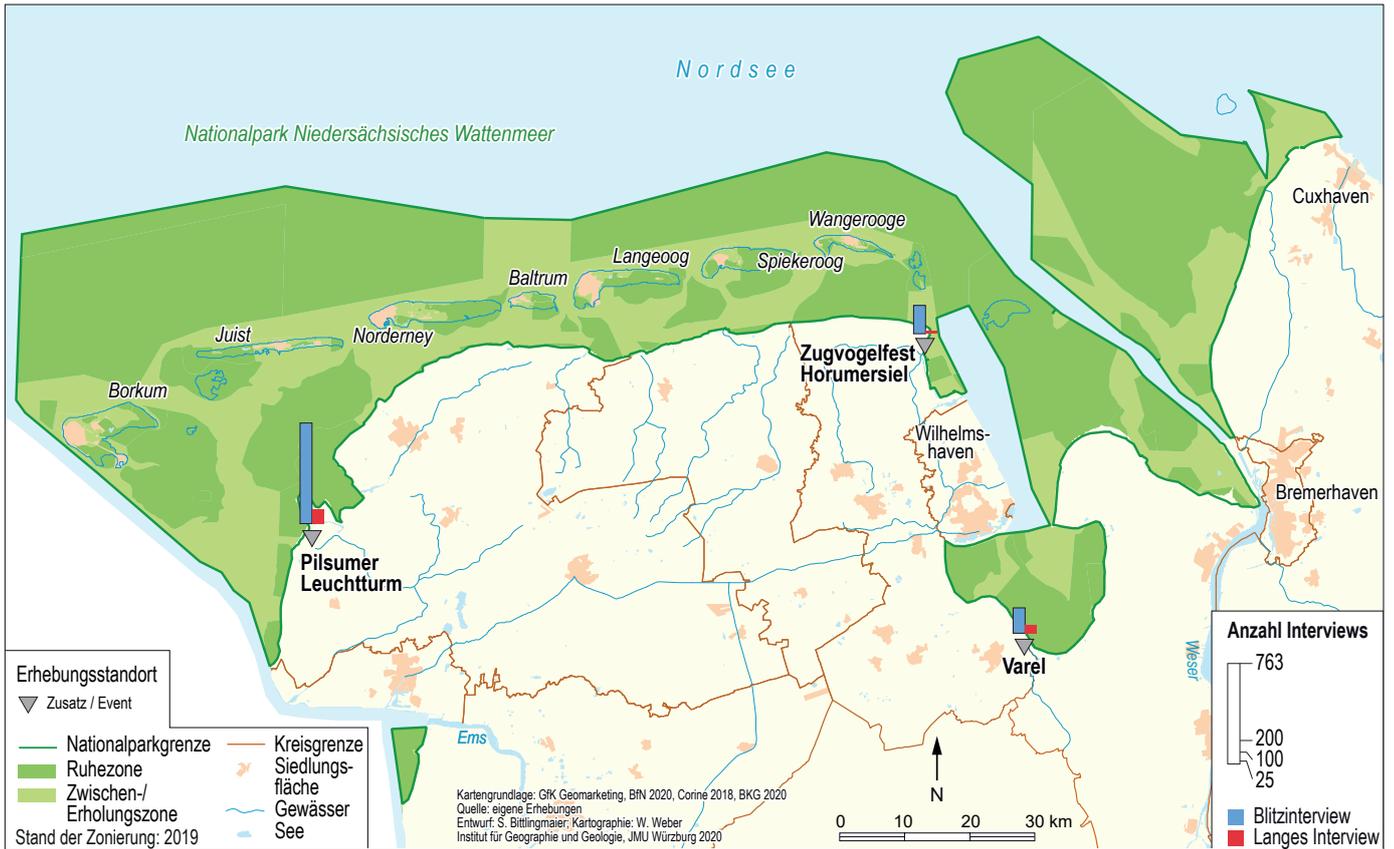
Die Auswahl der Erhebungsstandorte folgt den großen Anlaufstellen, die Gäste den ganzen Tag über aufsuchen können, was eine gewisse Konzentration der Besucher schafft und damit eine Befragung möglich macht. Letztlich wurden an insgesamt drei verschiedenen Standorten Zählungen/Blitzinterviews und lange Interviews durchge-

führt. Der erste Standort befand sich am Aussichtsturm in Varel. An diesem Standort war ein Beobachtungsturm (im Vorland unmittelbar nördlich vom Vareler Tief) aufgebaut, welcher durch die Nationalparkverwaltung betreut wurde (vgl. Anhang 3). Aufgrund der Lage waren in Varel auch Einheimische anzutreffen. Zudem handelte es sich bei den erfassten Besuchern verstärkt um ornithologisch Interessierte, welche angesichts der geringen Besucherfrequenz in Ruhe und nacheinander interviewt werden konnten. Während die Blitzinterviews und Zählungen an der Sielschleuse stattfanden, wurden die langen Interviews am Vogelbeobachtungsturm selbst und auf dem Pfad zum Turm durchgeführt.

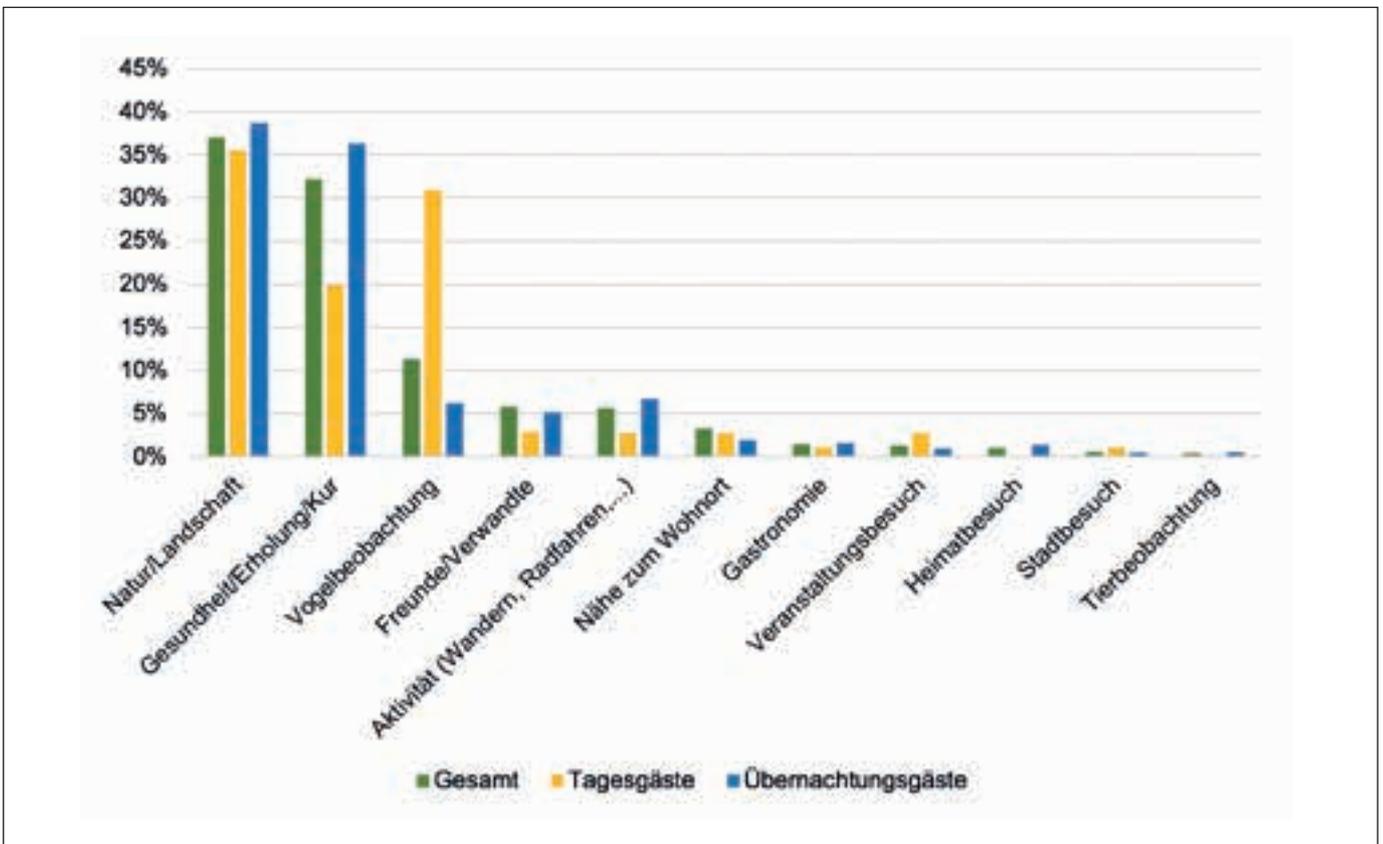
Als zweiter Standort wurde der Pilsumer Leuchtturm gewählt, welcher sich in der Nähe von Greetsiel befindet (vgl. Anhang 3). Er ist für viele Besucher eine beliebte Sehenswürdigkeit, so dass es hier zu einer erhöhten Besucherfrequenz kam. Der Leuchtturm wurde während der Zugvogeltage geöffnet und von der Nationalparkverwaltung sowie weiteren Freiwilligen betreut. Darüber hinaus wurden vor und im Leuchtturm Spektive und Ferngläser zur Beobachtung zur Verfügung bereitgestellt. Trotz der erhöhten Besuchstage handelte es sich dort größtenteils nicht nur um kundige Vogelbeobachter, sondern eher um Spaziergänger, welche die Vögel zufällig wahrgenommen haben. Die Blitzinterviews/Zählungen wurden am Leuchtturm selbst durchgeführt und zwei Zähllinien befanden sich an zwei verschiedenen Treppen. Aufgrund der geringen Distanz zwischen den Treppen konnten fast alle Touristen erfasst und in der Erhebung berücksichtigt werden. Durch das hohe Besucheraufkommen fiel die Wahl für den dritten Erhebungsstandort auf das Zugvogelfest zum Abschluss der 11. Zugvogeltage in Horumersiel, welches am 20.10.2019 stattfand und ebenfalls von Nationalparkmitarbeitern betreut wurde.

Karte 5 zeigt neben den Erhebungsstandorten der Zugvogeltage auch die Anzahl der während der gesamten Erhebungsphase durchgeführten Blitzinterviews sowie die langen Interviews je Standort. An allen Standorten wurden Blitz- und lange Interviews geführt, wobei der Standort Zugvogelfest Horumersiel als Tagesevent nur einmalig erhoben werden konnte.

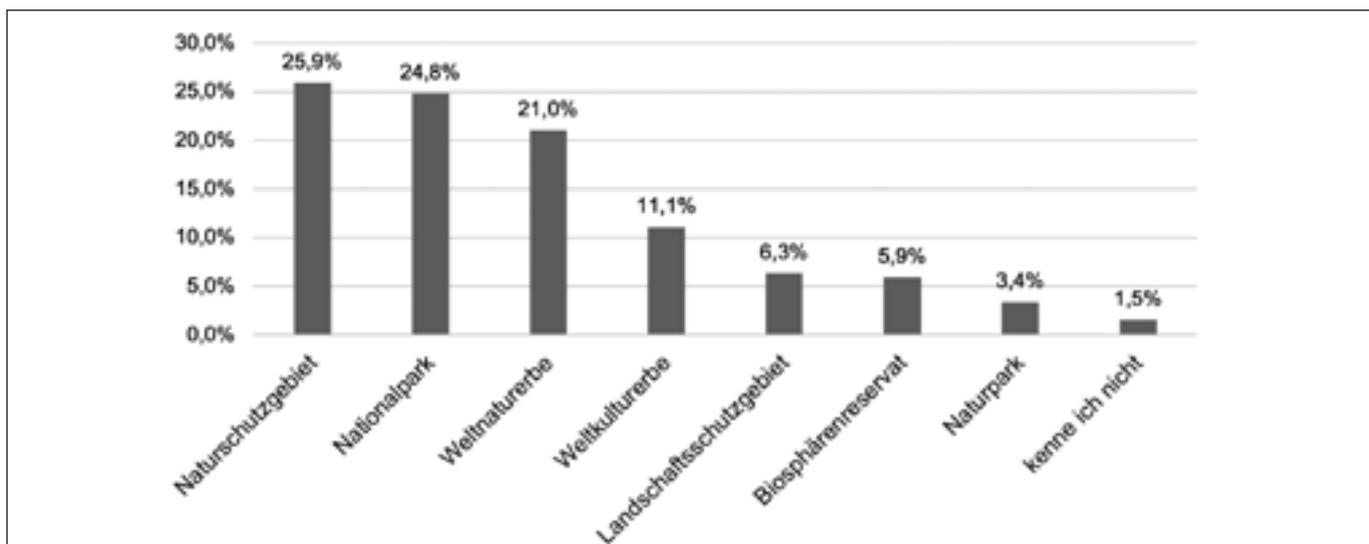
Das Fragebogeninstrument folgt dem Aufbau der Nationalparkfragebögen. Auch hier wurden 20 Minuten Blitzinterviews/Zählungen und 40 Minuten lange Interviews durchgeführt (Anhang 5). Ebenso folgen die Auswertung und Berechnung der ökonomischen Effekte der o.g. Methodik (vgl. Kapitel 4).



**Karte 5: Anzahl der geführten Interviews nach Standorten der Zugvogeltage im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer**  
 Quelle: Eigene Erhebungen



**Abbildung 38: Gründe für den Besuch der Zugvogeltage insgesamt sowie nach Tages- und Übernachtungsgästen differenziert**  
 Quelle: Eigene Erhebungen



**Abbildung 39: Bekanntheit des Schutzgebiets während der Zugvogeltage**  
 Quelle: Eigene Erhebungen

### Wahrnehmung und Zugvogelaffinität der Besucher

Während der Zugvogeltage sind nicht nur Natur/Landschaft wichtige Gründe für den Besuch, sondern nach den Gesundheits- und Erholungsaspekten auch die Vogelbeobachtung. Auffällig ist, dass von über 30 % der Tagesgäste dies als Grund angegeben wird, die Region zu besuchen (vgl. Abbildung 38).

Bei der Frage nach der Bekanntheit des Schutzstatus wird auf dem ersten Platz mit 25,9 % das Naturschutzgebiet genannt, dicht gefolgt von der Nennung des Nationalparks mit 24,8 %. Die Häufigkeit der Nennung des Weltnaturerbes ist während der Zugvogeltage (vgl. Abbildung 39) ganz ähnlich zu den Ergebnissen über das gesamte Jahr.

Wie in Kapitel 5.4 dargelegt, findet auch hier eine Unterscheidung der Besucher nach Affinität statt, im vorliegenden Fall allerdings zusätzlich mit Blick auf die das Event

charakterisierende Zugvogelthematik: Zugvogeltouristen im engeren Sinn und Sonstige Zugvogeltouristen. Die Kerngruppe der Zugvogeltouristen im engeren Sinn wird dabei mittels drei aufeinander aufbauenden Fragen operationalisiert. In einer erneut redundanten Fragensequenz wird stufenweise überprüft, welchen Stellenwert der Vogelzug erfährt, um anschließend die Rolle des Vogelzugs als wesentliches Motiv für den Besuch der Region abzufragen (vgl. Fragen 3, 7a und 7b im Fragebogen, Anhang 4). Auch hier wurden die Gruppen der Zugvogeltouristen im engeren Sinn (25,9 %) und die der Nationalparktouristen im engeren Sinn (13,8 %) vereinigt, sodass im Ergebnis unter Berücksichtigung der Schnittmenge der zu beiden Teilgruppen gehörigen Besuchern die Zugvogeltouristen im engeren Sinn einen Anteil von 29,3 % ausmachen (vgl. Kapitel 5.4). Das zusammenfassende Ergebnis der Besuchsstruktur wird in Tabelle 11 dargelegt.

**Tabelle 11:**  
**Besuchstage und -struktur der Zugvogeltage im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer**

		Besuchstage	Anteil innerhalb der Affinitätsgruppe in %	Anteil an den gesamten Besuchstagen in %
Zugvogeltouristen im engeren Sinn	Tagesgäste	2.900	49,2	14,3
	Übernachtungsgäste	3.000	50,8	14,8
	Gesamt	5.900	100,0	29,3
Sonstige Zugvogeltouristen	Tagesgäste	2.200	15,3	10,8
	Übernachtungsgäste	12.200	84,7	60,1
	Gesamt	14.400	100,0	70,7
Summe		20.300	100,0	100,0

Quelle: Eigene Erhebungen

### Ausgabeverhalten

Die mittleren Ausgaben der Tagesbesucher der Zugvogeltage betragen 14,20 € pro Person und Tag. Die Ausgaben werden hauptsächlich im Wirtschaftsbereich des Gastgewerbes (im Falle der Tagesgäste in der Gastronomie) getätigt. Insofern fallen 79,3 % der tagestouristischen Ausgaben der Gastronomie zu, was ca. 11,30 € pro Person und Tag entspricht. Es folgen Ausgaben im Bereich des Einzelhandels, die jedoch mit 15,2 % (2,10 €) einen sehr niedrigen Anteil ausmachen. Die geringen Ausgaben für Dienstleistungen von 5,5 % (0,80 €), sind womöglich auch den Standorten am

Festland geschuldet, weil so die Ausgaben für Fährten an diesem Tag nicht getätigt werden, die erfahrungsgemäß (vgl. Kapitel 6.1) etwa bei knapp 30 % der Tagesausgaben von Tagesgästen liegen (vgl. Abbildung 40). Für zugvogelbezogene Dienstleistungen und Produkte geben Tagesgäste der Zugvogeltouristen im engeren Sinn 0,70 € aus.

Die mittleren Ausgaben der Übernachtungsgäste der Zugvogeltage betragen 66,90 € pro Person und Tag. Wie die Tagesgäste tätigen auch die Übernachtungsgäste die Ausgaben hauptsächlich im Sektor des Gastgewerbes.

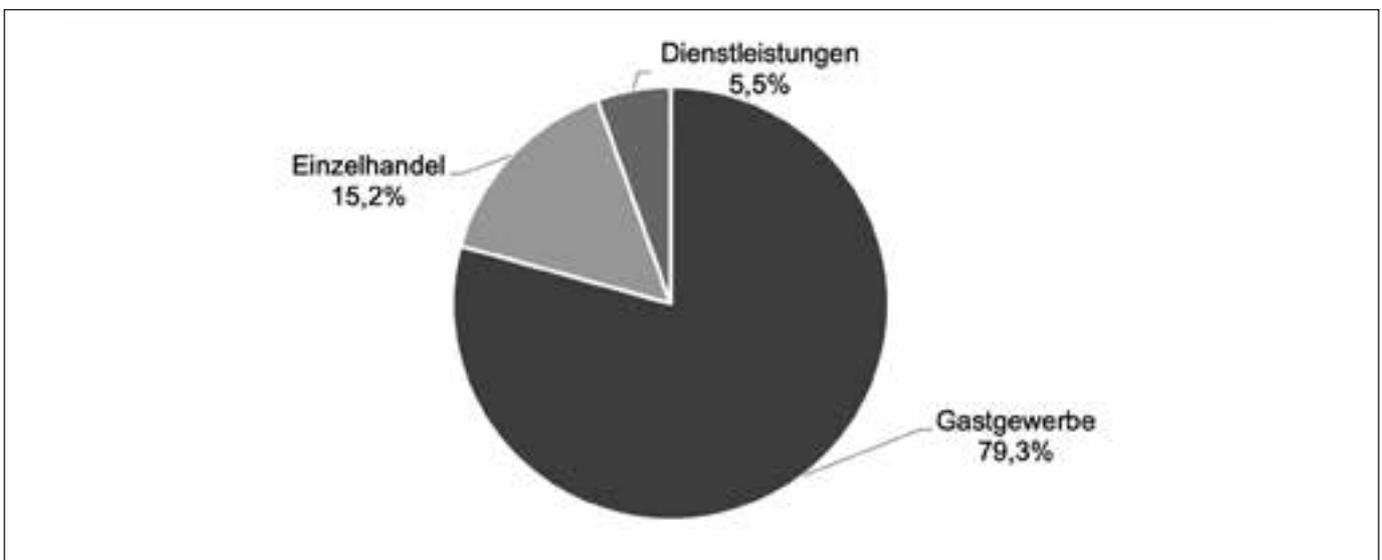


Abbildung 40: Ausgabenstruktur der Tagesgäste der Zugvogeltage im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer  
Quelle: Eigene Erhebungen

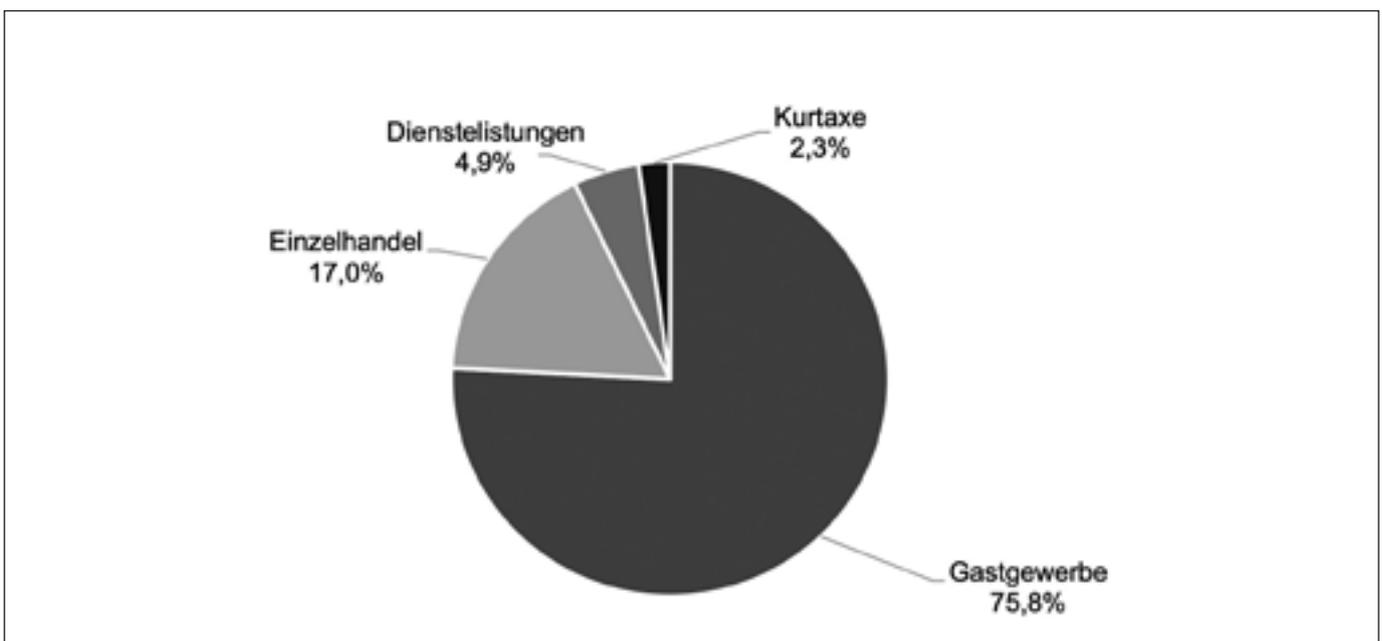


Abbildung 41: Ausgabenstruktur der Übernachtungsgäste der Zugvogeltage im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer  
Quelle: Eigene Erhebungen

Darunter zählen bei den Übernachtungsgästen nicht nur Ausgaben für Gastronomie, sondern auch für die gewählte Unterkunft pro Person und Nacht. Insofern fallen 75,8 % der übernachtungstouristischen Durchschnittsausgaben dem Gastgewerbe zu, was 50,70 € pro Person und Tag entspricht, wovon ca. 26,90 € auf die Übernachtung fällt. Danach folgt der Bereich des Einzelhandels mit 17,0 %, was etwa 11,40 € entspricht und Dienstleistungen mit 4,9 % (3,30 €) sowie Kurtaxe mit 2,3 % (1,50 €) (vgl. Abbildung 41). Für zugvogelbezogene Dienstleistungen und Produkte geben Übernachtungsgäste der Zugvogeltouristen im engeren Sinn 1,20 € aus.

Im Vergleich zu anderen Naturtourismus-Events, wie z.B. der Kranichrast in der Vorpommerschen Boddenlandschaft, geben „Birder“ auch insgesamt weniger aus. Die mittleren Ausgaben der Tagesgäste der Kranichtage von 18,40 € liegen dort in ähnlicher Höhe zur vergleichbaren Studie des Nationalparks Vorpommersche Boddenlandschaft. Einen Unterschied gibt es hingegen bei den Übernachtungsgästen, die mit 62,50 € etwa 6,00 € weniger ausgeben als Touristen des Nationalparks Vorpommersche Boddenlandschaft. Begründet wird das darin, dass die Kranichrast in die typische Nebensaison fällt. Bei der Kranichrast liegt der Anteil der Kranichtouristen im engeren Sinn bei 74,2 % (vgl. Herget et al. 2016).

Dieser Vergleich lässt sich auch zwischen den Zugvogeltagen und den Ergebnissen im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer ziehen. Tagesgäste während der

Zugvogeltage geben im Durchschnitt 14,20 € aus, Tagesgäste im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer mit 29,00 € dagegen mehr als doppelt so viel. Ein Übernachtungsgast während der Zugvogeltage wendet mit 66,90 € pro Tag etwa 13,00 € weniger auf im Vergleich zu den Übernachtungsgästen im übrigen Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer mit durchschnittlichen Ausgaben in Höhe von 79,90 € pro Tag.

Die Ausgaben der Touristen während der Zugvogeltage sind bei Tages- und Übernachtungsgästen demnach deutlich geringer als in der saisonübergreifenden Analyse des Nationalparktourismus insgesamt. Die Übernachtungspreise der Nebensaison sind in der Regel günstiger als in der Hauptsaison. Ein weiterer Unterschied ist die Verteilung der Unterkunftsarten (vgl. Abbildung 42). Die Anteile der Unterkunftsarten bei den Ferienwohnungen sind zwar ähnlich, aber der Anteil der Hotelgäste ist um ca. 6 Prozentpunkte niedriger. Hotels sind meistens teurer als andere Unterkünfte. Der Anteil derer, die bei Bekannten/Verwandten übernachten, liegt dagegen um rund 9 Prozentpunkte höher. Dieser Umstand beeinflusst das Ausgabeniveau pro Person und Tag, v.a. die kostenfreie Übernachtung bei Bekannten/Verwandten mindert die Höhe der mittleren Ausgaben für eine Übernachtung. Zudem waren die Befragungsstandorte aufgrund der Logistik und Besucherkonzentration der Attraktionspunkte nur auf dem Festland. Dadurch fallen sowohl bei Tages- als auch bei Übernachtungsgästen die Kosten für Fähren und Schifffahrten weg, was sich vor allem bei den Ausgaben der Tagesgäste bemerkbar macht.

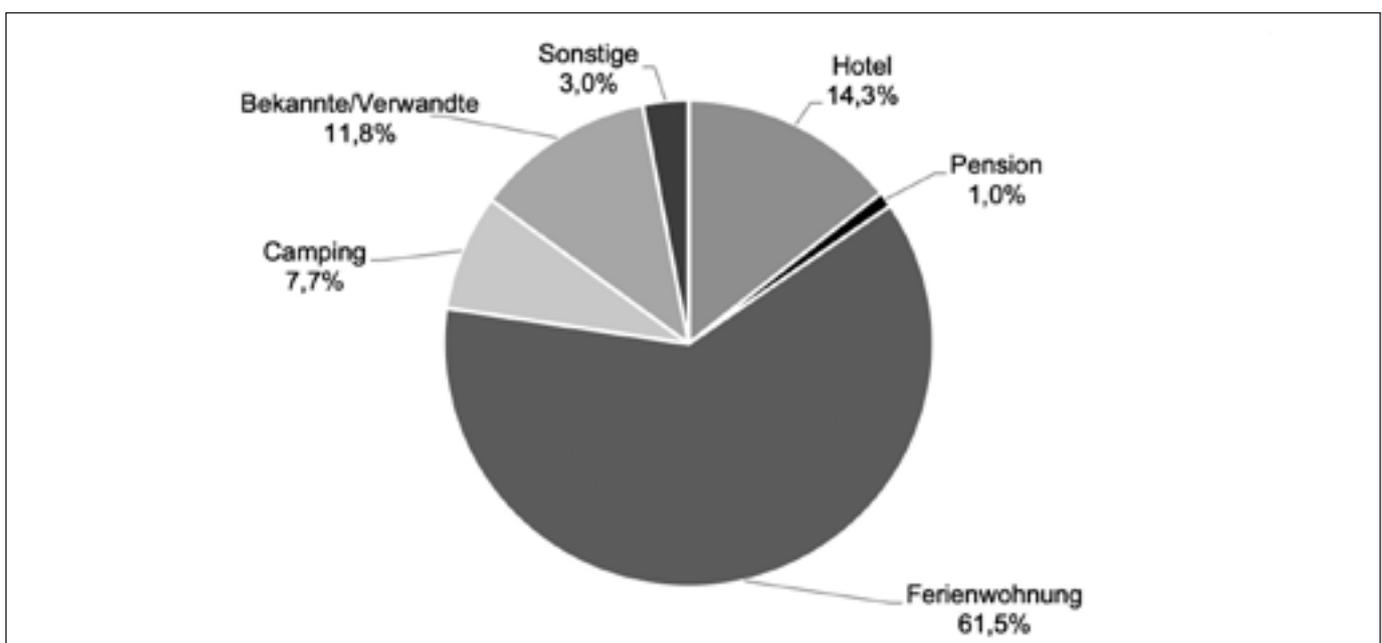


Abbildung 42: Gewählte Unterkunftsart der Übernachtungsgäste der Zugvogeltage  
 Quelle: Eigene Erhebungen

### Ermittlung der wirtschaftlichen Wirkungen

Die einzelnen Rechenschritte der im Folgenden dargestellten Ergebnisse sind Kapitel 6.2 zu entnehmen. Aus der Multiplikation der durchschnittlichen Tagesausgaben mit den Besuchstagen der Tages- und Übernachtungsgäste berechnet sich der touristische Bruttoumsatz. Die Besucher während der Zugvogeltag-

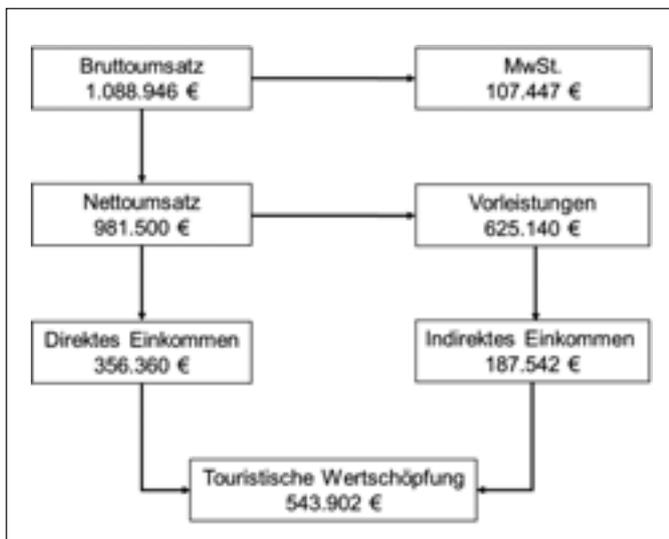
ge des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer generieren innerhalb der neun Eventtage einen Bruttoumsatz von 1.088.946 €. Bei der Subgruppe der Zugvogeltouristen im engeren Sinn liegt der Bruttoumsatz bei 241.847 € und bei den Sonstigen Zugvogeltouristen bei 847.099 € (vgl. Tabelle 12).

**Tabelle 12:**  
**Bruttoumsätze der Besucher der Zugvogeltage im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer**

	Anzahl Besuchstage	Tagesausgaben in € <sup>11</sup>	Bruttoumsätze in €
<b>Zugvogeltouristen i.e.S.</b>	<b>5.900</b>		<b>241.847</b>
davon Tagesgäste	2.900	14,20	41.236
davon Übernachtungsgäste	3.000	66,90	200.611
<b>Sonstige Zugvogeltouristen</b>	<b>14.400</b>		<b>847.099</b>
davon Tagesgäste	2.200	14,20	31.283
davon Übernachtungsgäste	12.200	66,90	815.817
<b>Summe</b>	<b>20.300</b>		<b>1.088.946</b>

Quelle: Eigene Erhebungen

11 Aufgrund geringer Fallzahlen der Tages- und Übernachtungsgäste innerhalb der Subgruppe Zugvogeltouristen i.e.S. findet keine Differenzierung der Ausgaben nach Zugvogelaffinität statt.



**Abbildung 43:** Ableitung der Einkommenswirkung durch den Tourismus der Zugvogeltage des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer

Quelle: Eigene Erhebungen

In der Abbildung 43 werden alle Ergebnisse der einzelnen Rechenschritte dargestellt. Die einzelnen Rechenschritte sind Kapitel 6.2 zu entnehmen.

Aus dem errechneten Einkommen werden über das Primäreinkommen der Region ebenfalls sogenannte Einkommensäquivalente berechnet. Durch die Besucher der Zugvogeltage wird ein Einkommensäquivalent von insgesamt 22 Personen, deren Einkommen vom Tourismus der Zugvogeltage abhängig ist, generiert (vgl. Tabelle 13). Dabei muss festgehalten werden, dass es sich um eine hypothetische Rechnung handelt, die die Nachfragestrukturen abbildet, aber nicht das Tourismusangebot evaluiert. Das Einkommensäquivalent entspricht nicht der Zahl der mit dem Tourismus in Zusammenhang stehenden Arbeitskräfte. In der Realität ist von mehr Personen auszugehen, die zumindest anteilig von den Touristeneinkünften leben (vgl. Kapitel 6.2). Die Analyse der Zugvogeltage und Ermittlung ihrer

regionalökonomischen Effekte entspricht nur den neun Tagen des Veranstaltungszeitraums und ist nicht auf ein ganzes Jahr hochgerechnet, wie die Gesamtschau der Studie des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer.

Differenziert nach den Subgruppen ergeben sich folgende Werte:

**Zugvogeltouristen im engeren Sinn:**

118.314 € / 24.811 € = 5 Personen

**Sonstige Zugvogeltouristen:**

425.589 € / 24.811 € = 17 Personen

Durch alle Besucher der Zugvogeltage innerhalb der neun Tage wird ein Einkommensäquivalent von insgesamt 22 Personen, deren Einkommen vom Tourismus abhängig ist, generiert. Dabei können bereits 5 Personen rechnerisch von den Ausgaben der Zugvogeltouristen im engeren Sinn leben.

**Tabelle 13:**

**Synopse der regionalökonomischen Effekte des Tourismus der Zugvogeltage im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer**

	Zugvogeltouristen im engeren Sinn	Sonstige Zugvogeltouristen	Touristen insgesamt
Besuchstage	5.900	14.400	20.300
Tagesgäste [%]	49,2	15,3	25,0
Übernachtungsgäste [%]	50,8	84,7	75,0
Tagesausgaben Tagesgäste [€]	14,20	14,20	14,20
Tagesausgaben Übernachtungsgäste [€]	66,90	66,90	66,90
Bruttoumsatz [€]	241.847	847.099	1.088.946
Mehrwertsteuer [€]	24.230	83.217	107.447
Nettoumsatz [€]	217.617	763.883	981.500
Einkommen 1. Umsatzstufe [€]	75.755	280.605	356.360
Einkommen 2. Umsatzstufe [€]	42.559	144.983	187.542
Touristische Wertschöpfung [€]	118.314	425.589	543.902
Einkommensäquivalent [Personen]	5	17	22

Quelle: Eigene Erhebungen

### Zugvogelspezifische Fragen

Die folgenden Analysen dienen dem zugvogelspezifischen Kenntnisstand der Befragten und ihrem generellen Wunsch der Tierbeobachtung. Auf die Frage „Wissen Sie, in welchem Zeitraum die Zugvögel in der Region sind?“ haben nur 16,3 % keine Angabe gemacht, die restlichen Befragten haben zum Teil konkrete Angaben gemacht oder einen Zeitraum genannt, der entsprechend Abbildung 44 klassifiziert wurde. Die Antwort Herbst war naheliegend, da die Zugvogeltage im Herbst

stattfinden. Besonders die Zugvogeltouristen im engeren Sinn haben darüber hinaus die Angabe Frühjahr + Herbst mit 44,4 % gemacht.

Fortgeführt wird dieser Aspekt mit der Frage „Wissen Sie, warum die Zugvögel in der Region sind?“ Hierfür geben nur 11,4 % aller Befragten keine Angabe an. Alle Antworten wurden klassifiziert und sind der folgenden Abbildung 45 zu entnehmen.

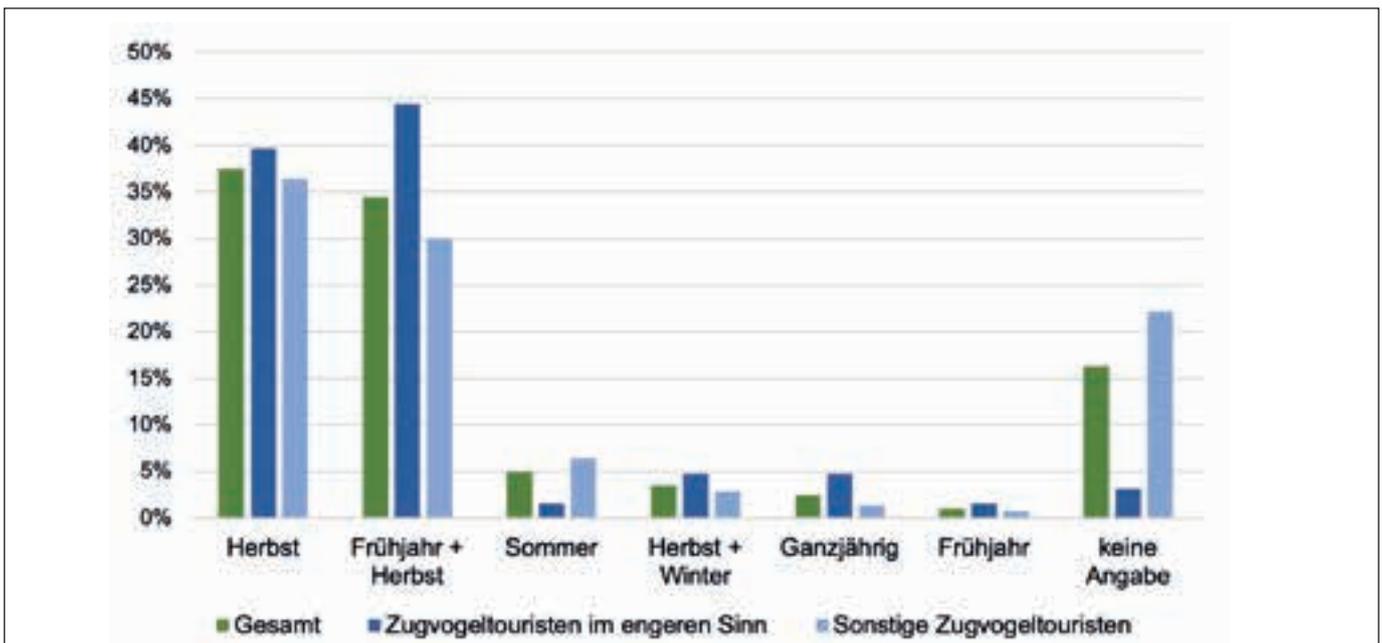


Abbildung 44: Wissensstand wann die Zugvögel in der Region sind insgesamt sowie nach Zugvogeltouristen im engeren Sinn und Sonstigen Zugvogeltouristen differenziert  
Quelle: Eigene Erhebungen

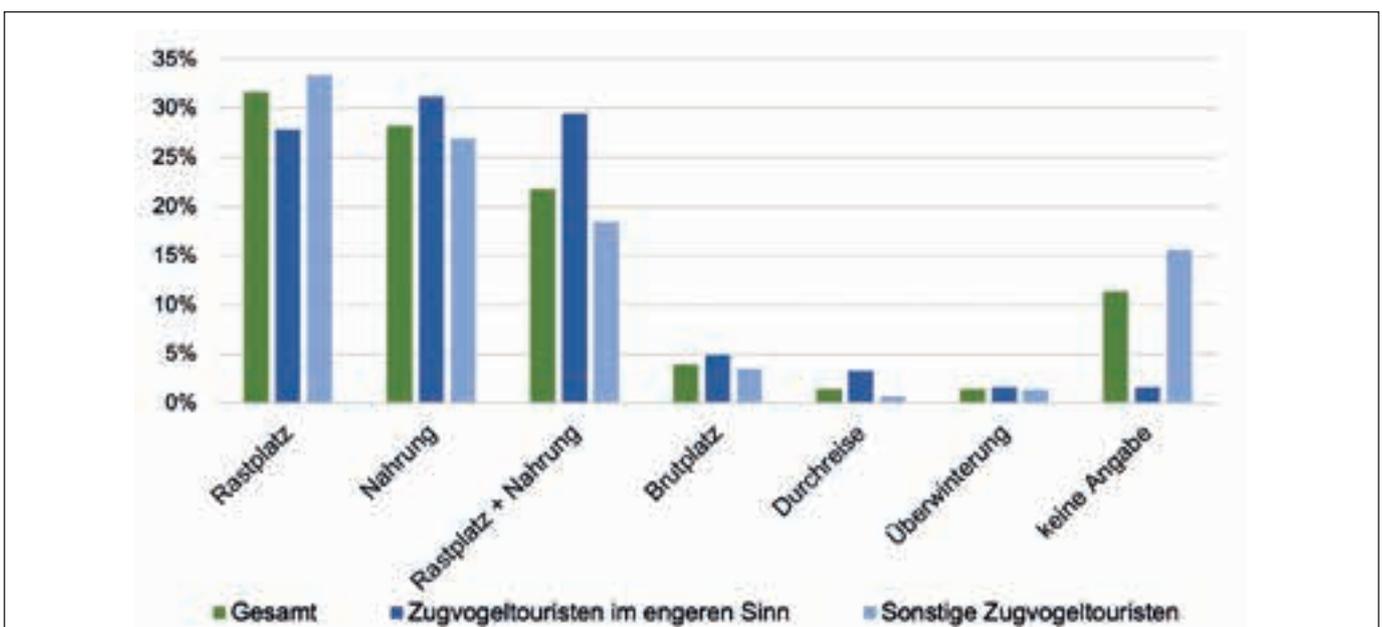


Abbildung 45: Wissensstand aus welchem Grund die Zugvögel in der Region sind insgesamt sowie nach Zugvogeltouristen im engeren Sinn und Sonstigen Zugvogeltouristen differenziert  
Quelle: Eigene Erhebungen

Tagesgäste beobachten im Mittel an 8,43 Tagen im Jahr Vögel im Wattenmeer, davon sind 80 % der Angaben unter 10 Tagen und einige wenige geben an, im Jahr an bis zu 100 Tagen Vögel im Wattenmeer zu beobachten. Übernachtungsgäste beobachten im Mittel an 1,8 Tagen während ihres Aufenthalts Vögel im Wattenmeer.

Bei der Frage „Seit wie vielen Jahren beobachten Sie den Vogelzug im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer?“ hat etwa jeder Zweite eine Angabe gemäß der Einteilung in der nachfolgenden Abbildung 46 gemacht. Dabei wird ersichtlich, dass vor allem Tagesgäste den Vogelzug nicht zum ersten Mal beobachten, sondern

35,3 % angeben seit 1 bis 5 Jahren den Vogelzug und sogar 43,1 % geben an seit über 10 Jahren den Vogelzug zu beobachten. Die meisten Übernachtungsgäste hingegen beobachten mit 42,7 % zum ersten Mal den Vogelzug, aber im Gegenzug gaben auch 37,8 % der Übernachtungsgäste an, den Vogelzug bereits über 10-mal beobachtet zu haben.

In der Mehrheit haben die Befragten, sowohl die der Zugvogeltouristen im engeren Sinn als auch von die Sonstigen Zugvogeltouristen, noch keine andere Region besucht, um Zugvögel zu beobachten (vgl. Abbildung 47).

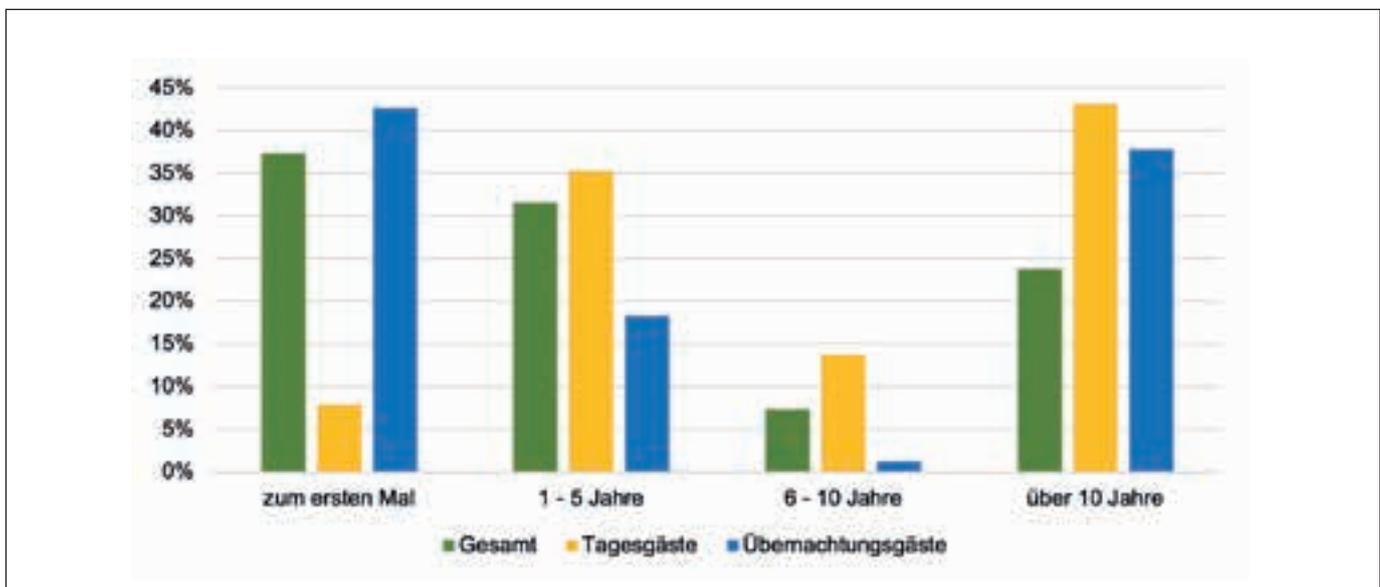


Abbildung 46: Beobachtung des Vogelzugs im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer in Jahren insgesamt sowie nach Tages- und Übernachtungsgästen differenziert  
Quelle: Eigene Erhebungen

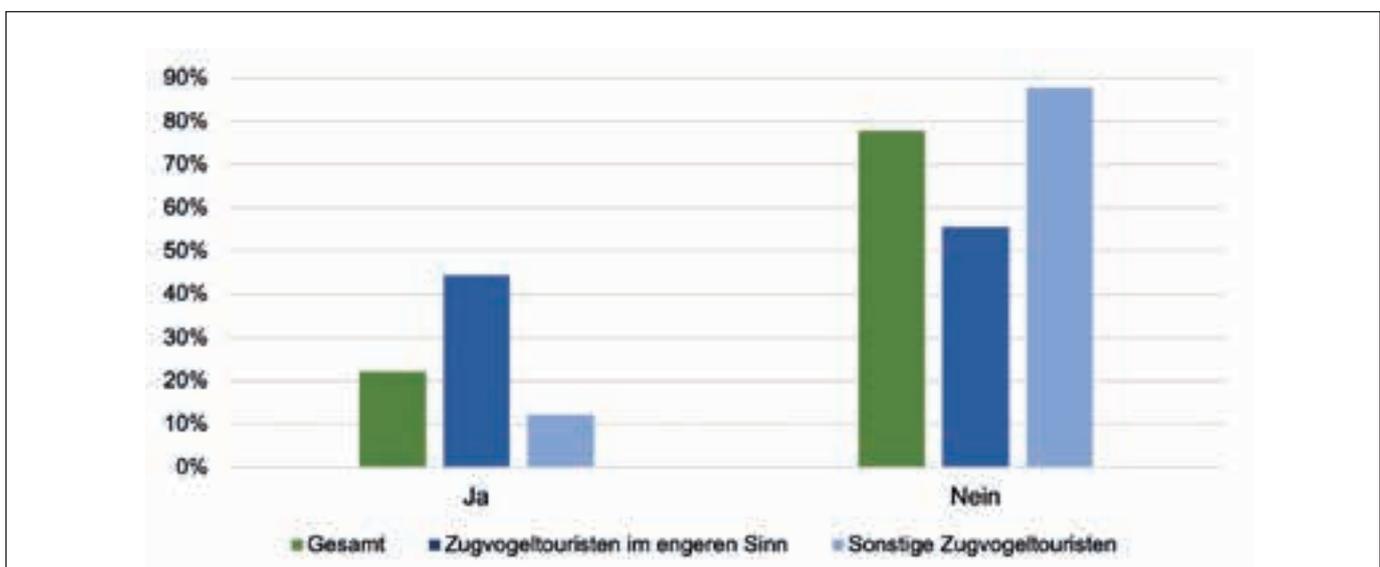


Abbildung 47: Besuch einer anderen Region insgesamt sowie nach Zugvogeltouristen im engeren Sinn und Sonstigen Zugvogeltouristen differenziert  
Quelle: Eigene Erhebungen

In Abbildung 48 werden die genannten Regionen von den insgesamt 22,2 % Besuchern dargestellt, die bereits andere Regionen für die Beobachtung des Vogelzugs besucht haben.

Bei der Frage „Haben Sie in den letzten drei Jahren andere Reisen/Ausflüge in ein deutsches Schutzgebiet zur Tierbeobachtung durchgeführt?“ haben 40,3 % der Zugvogeltouristen im engeren Sinn mit Ja geantwortet (vgl. Abbildung 49).



Abbildung 48: Besuchte Regionen zur Beobachtung des Vogelzugs (dabei steht Wattenmeer für 7 Nennungen)  
Quelle: Eigene Erhebungen

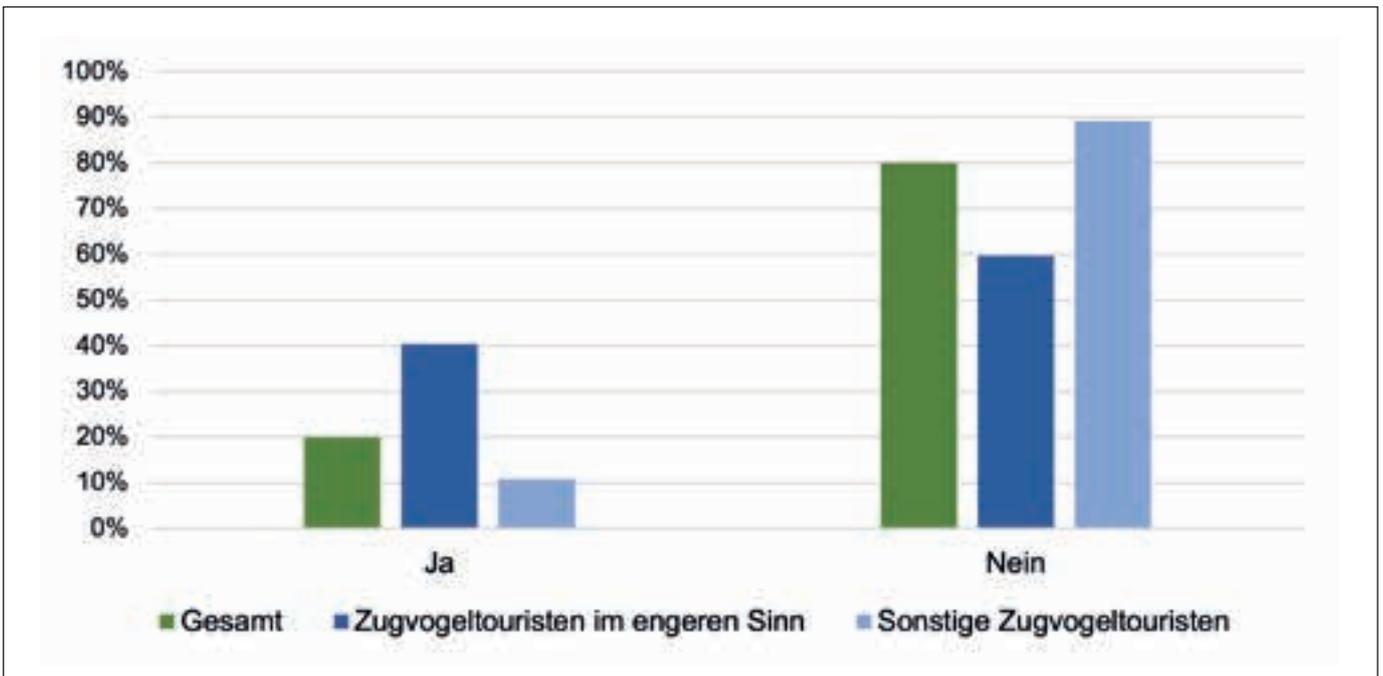


Abbildung 49: Reisen in andere Schutzgebiete zur Vogelbeobachtung insgesamt sowie nach Zugvogeltouristen im engeren Sinn und Sonstigen Zugvogeltouristen differenziert  
Quelle: Eigene Erhebungen

In der folgenden Abbildung 50 werden die 20,0 % der Befragten dargestellt, die in den letzten drei Jahren andere deutsche Schutzgebiete zur Tierbeobachtung besucht haben, dargestellt. Meistens wurde die Region benannt und nicht das einzelne Schutzgebiet.

Abbildung 51 stellt die Tiere dar, die in anderen deutschen Schutzgebieten beobachtet wurden.



Abbildung 50: Besuchte Schutzgebiete zur Tierbeobachtung (dabei steht Eifel für 4 Nennungen)  
Quelle: Eigene Erhebungen



Abbildung 51: Beobachtete Tiere in anderen Schutzgebieten (dabei steht Wildgänse für 7 Nennungen)  
Quelle: Eigene Erhebungen

Auf die Frage „Beobachten Sie andere Tiere im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer?“ antworteten 29,4 % der Befragten mit Ja. Abbildung 52 stellt die beobachteten Tiere dar.

An vom Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer durchgeführten Zugvogel-Veranstaltungen/Führungen nahmen 42,1 % aller Befragten teil. Die Aufteilung, wie viele Veranstaltungen jeweils besucht wurden, ist der Abbildung 53 zu entnehmen.

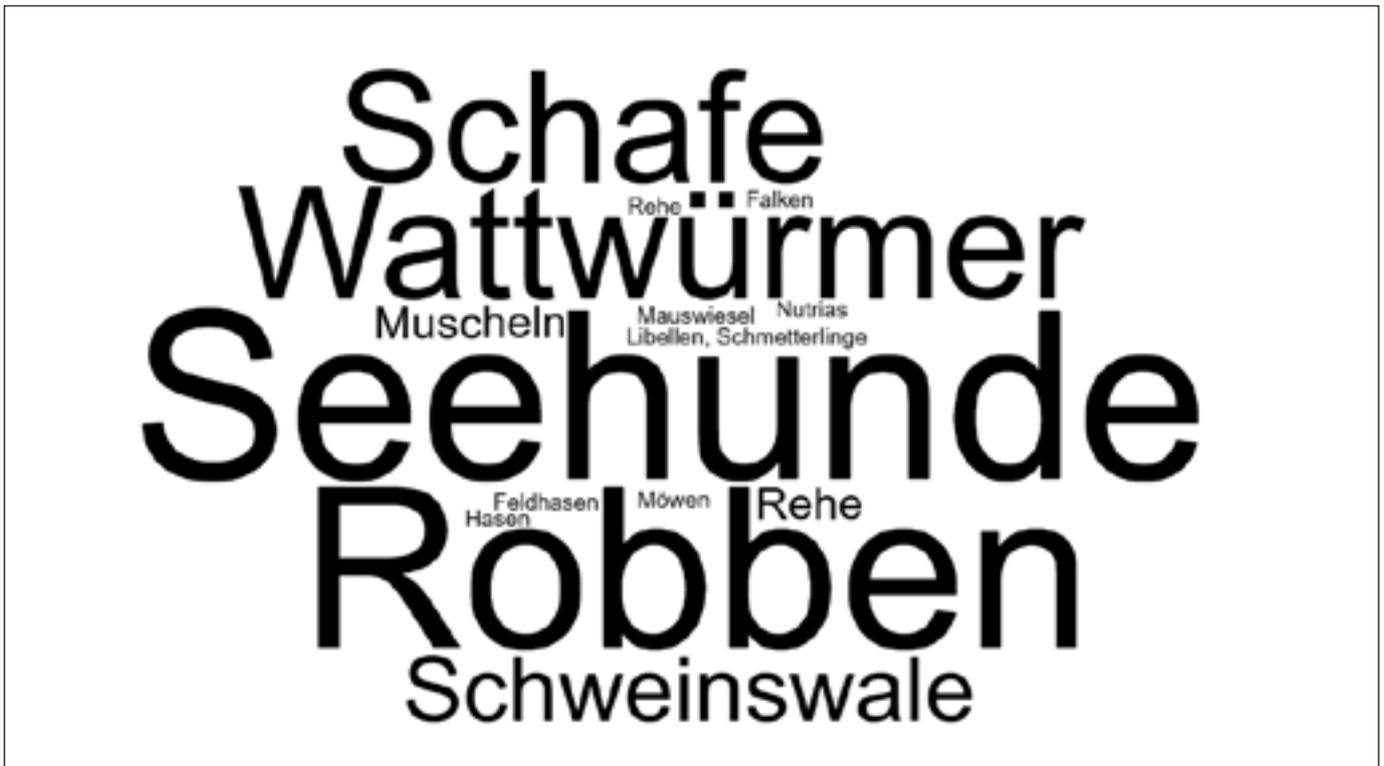


Abbildung 52: Beobachtete Tiere im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer (dabei steht Robben für 15 Nennungen)  
Quelle: Eigene Erhebungen

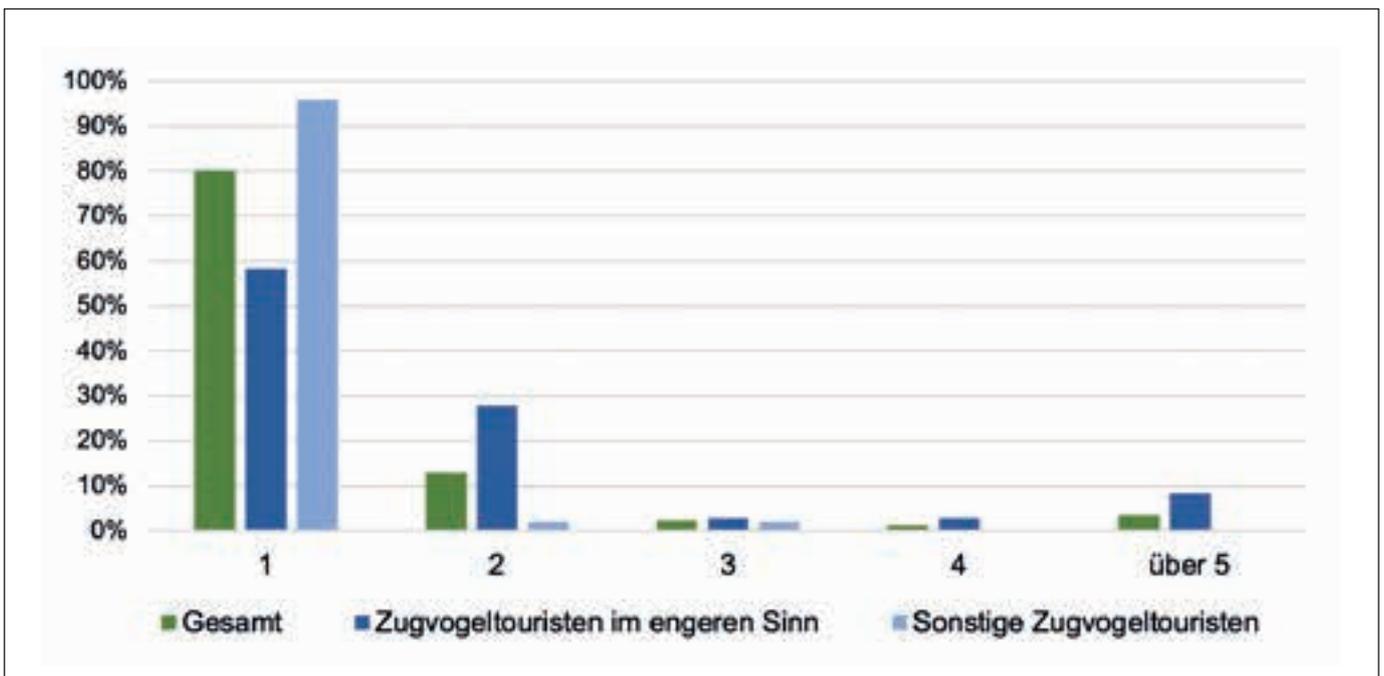


Abbildung 53: Besuchte Zugvogel-Veranstaltungen/Führungen insgesamt sowie Zugvogeltouristen im engeren Sinn und Sonstigen Zugvogeltouristen differenziert  
Quelle: Eigene Erhebungen

Die Zugvogel-Veranstaltungen/Führungen wurden dabei an den in Abbildung 54 dargestellten Orten besucht.

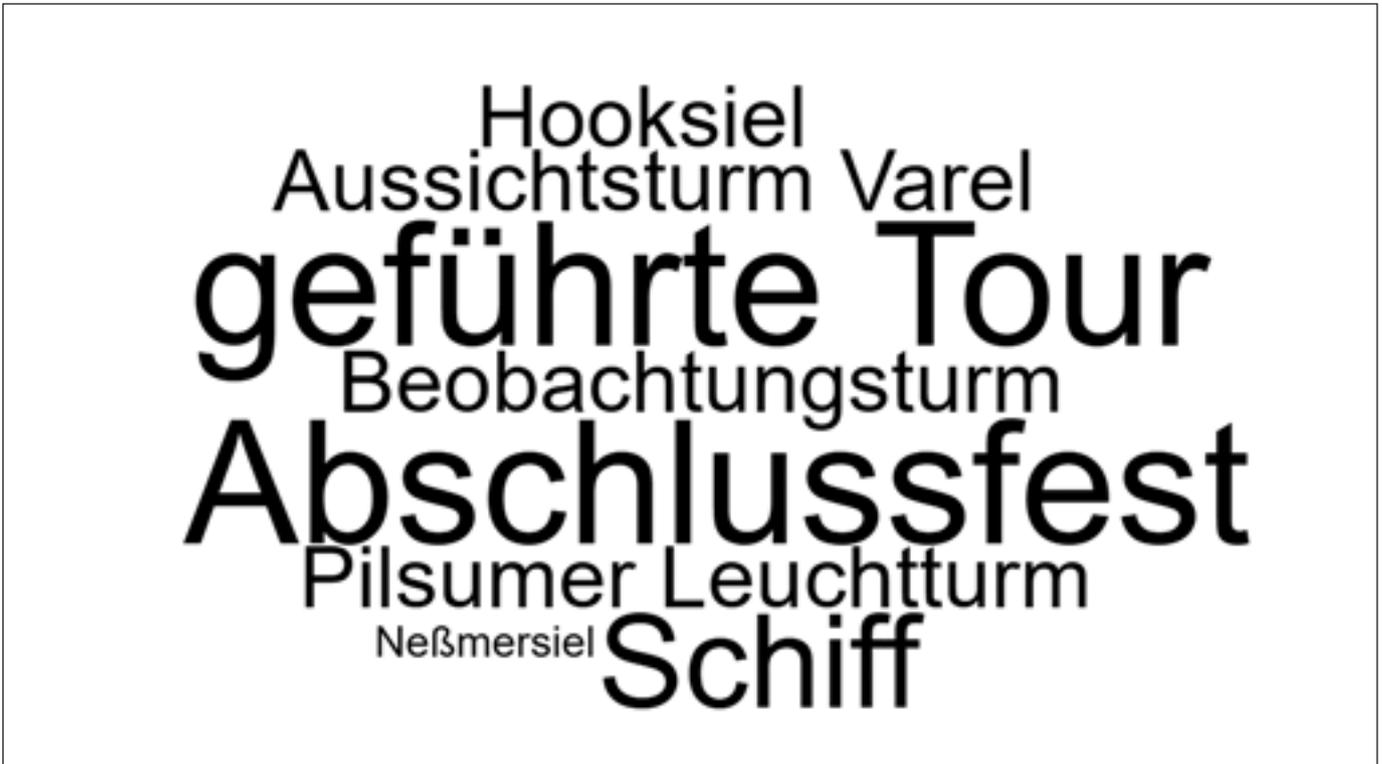


Abbildung 54: Besuchte Orte der Zugvogel-Veranstaltungen/Führungen (dabei steht Abschlussfest für 4 Nennungen)  
Quelle: Eigene Erhebungen

# 7. Vergleich zur Vorläufer-Studie 2007

## 7.1 Methodische Abweichungen

Im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer wurde eine vergleichbare Untersuchung zu den regionalökonomischen Effekten des Tourismus bereits im Jahr 2007 erstmals durchgeführt. Zum damaligen Zeitpunkt hatte sich für die binnenländischen Nationalparks hinsichtlich der Bestimmung von Besuchstagen und -strukturen bereits ein methodisches Vorgehen etabliert (vgl. Job et al. 2009). Der Grundgedanke besteht in der empirischen Erfassung des Besucheraufkommens an einer gewissen Anzahl von Standorten, welche die Situation innerhalb eines Nationalparks adäquat repräsentieren. Auf Basis der Resultate für die einzelnen Standorte an den jeweiligen Erhebungstagen erfolgt dann eine Hochrechnung auf das gesamte Jahr. Die Basis stellen dabei stets die eigens erhobenen Daten ohne Rückgriff auf Sekundärdaten dar.

Ein solches Vorgehen ist bei einem Nationalpark von der Größe des niedersächsischen Wattenmeers selbstverständlich nicht mehr adäquat umzusetzen. Von daher wurde zum Zeitpunkt der Vorläufer-Studie im Jahr 2007, mangels etablierter Alternativen, eine Herangehensweise gewählt, die zur Darstellung des Besucheraufkommens und der zugehörigen Strukturen auf detaillierten Datenrecherchen vor allem bei den örtlichen Kurverwaltungen sowie darüber hinaus unterstützend unter Verwendung der amtlichen Tourismusstatistiken basierte. Im Nachgang zur Analyse hat sich dieses Verfahren allerdings als unverhältnismäßig aufwendig gezeigt, weshalb in diesem Fall von einer Individuallösung zu sprechen ist. Denn im Zuge weiterer regionalökonomischer Untersuchungen in den – durchschnittlich im Vergleich zu Nationalparks deutlich flächengrößeren – Biosphärenreservaten wurde das ursprünglich ausschließlich auf empirische Primärdaten zurückgreifende Vorgehen adaptiert, indem zusätzlich Sekundärdaten der amtlichen Tourismusstatistik einbezogen werden (vgl. zur Erläuterung die Ausführungen in Kapitel 4.4). Diese Methode wurde zwischenzeitlich in nahezu allen deutschen Biosphärenreservaten angewandt, weshalb für die nun erfolgte Neuauflage der Untersuchung im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer ebenfalls hierauf zurückgegriffen wird. Es handelt sich um eine kosteneffiziente Alternative, die mit Blick auf ein angestrebtes Langzeitmonitoring als deutlich zukunftsfähiger zu bewerten ist. Schließlich kann zur Fortschreibung der

Resultate relativ einfach auf die Daten der amtlichen Tourismusstatistik zurückgegriffen werden.

Diese geänderte Herangehensweise hat sich demnach im Zeitverlauf für Großschutzgebiete ab einer gewissen Flächengröße etabliert und bringt zudem mit sich, dass in diesem Fall auch die Einheimischen in der Analyse als separate Besuchergruppe erfasst werden. Dabei wird diese Gruppe nicht weiter in den Berechnungen zu den touristisch relevanten Besuchstagen und den daran gekoppelten regionalökonomischen Effekten berücksichtigt. Dies war beim methodischen Verfahrensstand der Vorläufer-Studie 2007 noch nicht umsetzbar, so dass der im nachfolgenden Kapitel 7.2 dargelegte Ergebnisvergleich an dieser Stelle in gewissem Umfang zulasten der aktuellen Untersuchung ausfällt.

Die angepasste Methodik hat aber den Vorteil, dass die Analysen trotz der Corona-Pandemie auch mit einer geringeren Anzahl an Erhebungstagen umgesetzt werden konnte. Wobei dies vor allem dem Umstand zu verdanken ist, dass durch die hohe Besucherfrequenz im Untersuchungsgebiet dennoch eine ausreichend große Stichprobe vorliegt. Ein methodisches Detail soll in diesem Zusammenhang nicht unerwähnt bleiben: In der Vorläufer-Studie 2007 erfolgte während der Erhebungen der Wechsel von Blitzinterviews und langen Interviews im halbstündigen Wechsel, während in der Neuauflage der Untersuchung in den Jahren 2019/20 dieser Rhythmus auf das Verhältnis 20 Minuten Blitzinterviews und 40 Minuten lange Interviews pro Erhebungsstunde geändert wurde. In den darauf basierenden Berechnungen führen sowohl 20 als auch 30 Minuten Blitzinterviews zum gleichen Ergebnis, da methodisch beide Zeiträume auf die volle Erhebungsstunde hochgerechnet werden (vgl. Kapitel 4.4). Die Änderung des Verhältnisses 20 zu 40 Minuten geschah vor dem Hintergrund, dadurch grundsätzlich einen größeren Stichprobenumfang auf Seiten der inhaltlich gewichtigeren langen Interviews zu gewährleisten.

Weiterhin wurde der Fragebogen zu den langen Interviews an mancher Stelle angepasst, um die geänderte Situation vor Ort ausreichend abbilden zu können. Dies betrifft vor allem den im Jahr 2009 hinzugekommenen Status als UNESCO-Weltnaturerbe, der sich in einer

Adaption der Frage 3 sowie dem neu hinzugekommenen Fragenkomplex 11 widerspiegelt (vgl. Anhang 2b). Zusätzlich wurden im Vergleich zur Vorläufer-Studie 2007 kleinere Änderungen in der Erfassung der soziodemographischen Merkmale der Besucher vorgenommen, die dadurch ein wenig mehr Details abbilden als in der vorangegangenen Ausführung. Es ist darauf hinzuweisen, dass diese Fragebogenanpassungen keinerlei Auswirkungen auf die Gegenüberstellung der Kernaussagen der Untersuchung zur regionalökonomischen Relevanz des Nationalparktourismus im Zeitraum 2006/07-2019/20 haben.

Etwas anders verhält sich dies schließlich bei dem letzten Tatbestand, der sich in der Neuauflage der Untersuchung im Vergleich zur Vorläufer-Studie 2007 geändert hat: Seinerzeit wurden mangels Erfahrungswerte bei den Inselgästen die Ausgaben für die Fährüberfahrten nicht konsistent erfasst, weshalb diese Ausgabenposition in der späteren Auswertung mit der Folge einer leichten Untererfassung nicht berücksichtigt werden konnte. Diesem Missstand ist bei der neuerlichen Untersuchung durch eine eindeutige Erfassung im Rahmen der Frage 10f begegnet worden (vgl. Anhang 2b). Somit fließen diese lokal wirksamen Verkehrsausgaben nunmehr vollumfänglich in die Ergebnisberechnungen ein.

## 7.2 Zentrale Kenngrößen in zeitlicher Gegenüberstellung

Wie im vorangegangenen Kapitel bereits erläutert wurde, ist bei einem Vergleich der Besuchstage auf die methodische Weiterentwicklung im Sinn eines zukunftsfähigen Vorgehens sowie die in den darauf aufbauenden Analyseschritten nicht mehr berücksichtigten einheimischen Besucher zu achten. Inklusiv der Gruppe der Einheimischen ergibt sich beim Vergleich der Untersuchungsergebnisse mit 22,73 Mio. Besuchstagen im Untersuchungsjahr 2019/20 eine Steigerung um rund 10 % gegenüber den 20,63 Mio. Besuchstagen des Jahres 2006/07. Diese Entwicklung einer steigenden touristischen Nachfrage deckt sich grundsätzlich mit den Daten der amtlichen Tourismusstatistik. In diesem Fall ist das Wachstum innerhalb des betrachteten Zeitraums allerdings durch eine etwas größere Dynamik – vor allem bei den Festlandsgemeinden – gekennzeichnet (vgl. Kapitel 5.1). Das lässt den Rückschluss zu, dass die Entwicklung stärker durch größere und damit in der amtlichen Tourismusstatistik erfassten Betriebseinheiten geprägt ist als durch die ebenfalls zahlreich und im Verhältnis überproportional vorhandenen Privatvermietungen. Letztere organisieren sich zwar verstärkt durch gewerblich organisierte Vermittlergesellschaften, was

sich jedoch nicht zwangsläufig in den amtlichen Zahlen niederschlägt.

Weniger als 5 % aller 2019/20 erfassten Besuchstage entfallen auf einheimische Besucher, so dass im Rahmen der regionalökonomischen Analysen von einer tatsächlich touristisch bedingten Nachfrage in Höhe von 21,75 Mio. Besuchstagen zu sprechen ist. Die Besuchsstruktur, also der Verteilung von Tages- und Übernachtungsgästen, stellt sich innerhalb der dreizehnjährigen Betrachtungsperiode als nahezu konstant dar. Die Erhöhung des Anteils an Übernachtungsgästen auf nunmehr etwas über 90 % ist lediglich auf die außen vor gelassene Besuchergruppe der Einheimischen zurückzuführen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der befragten Übernachtungsgäste des Nationalparks blieb in diesem Dreizehnjahreszeitraum nahezu konstant und sank nur leicht von 8,8 Nächten (2006/07) auf 8,4 Nächte (2019/20). Eine solch nur geringfügig gesunkene Aufenthaltsdauer ist insofern bemerkenswert, als dass diese Tendenz bundesweit wesentlich stärker ausgeprägt ist. Der Trend sinkender Aufenthaltsdauern spiegelt sich auch in der amtlichen Statistik der beiden stellvertretend für die Untersuchungsregion herangezogenen Reisegebiete „Ostfriesische Inseln“ sowie „Nordseeküste“ wider. Hier sank die durchschnittliche Aufenthaltsdauer insgesamt von 5,6 Nächten im Jahr 2007 auf 4,9 Nächte im Jahr 2019 (vgl. Landesamt für Statistik Niedersachsen 2020, vgl. Kapitel 5.1). Dieses niedrigere Niveau zeigt dabei ein weiteres Mal den in der amtlichen Tourismusstatistik nur unzureichend erfassten Anteil an Urlaubern in Ferienwohnungen bzw. -häusern im Zuge von Privatvermietungen auf, die sich tendenziell durch eine überdurchschnittliche Verweildauer in der Nationalparkregion auszeichnen.

Die Anteile der Besuche in der Nationalparkregion unter den Übernachtungsgästen sind nahezu gleichgeblieben. Der Anteil derer, die die Region zum ersten Mal besuchen oder bspw. über zehnmal Urlaub im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer gemacht haben, bleibt im Zeitvergleich ohne Veränderung. Ebenso ist die Verkehrsmittelwahl aller Gäste zur An/-Abreise ähnlich geblieben.

Die Zahlungsbereitschaft für einen Eintritt in den Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer ist gestiegen, sowohl in der Bereitschaft als auch in der Höhe. Statt nur jeder Zweite, sind jetzt über 60,2 % der Befragten bereit Eintritt zu bezahlen. Die durchschnittliche Zahlungsbereitschaft von 3,40 € ist gestiegen auf 4,20 € (vgl. Knuth 2016: 59).

Konnten bei der Vorläufer-Studie 2007 mit 45,8 % etwas weniger als die Hälfte der Besucher den Status als Nationalpark korrekt zuordnen, trifft dies aktuell in geringfügig höherer Größenordnung auf 51,8 % der Besucher zu. Hinsichtlich der Schutzgebietsaffinität der Besucher zeigt der seit 2009 neu hinzugekommene Status als Weltnaturerbe einen durchaus interessanten Effekt: Das Weltnaturerbe wird von 34,4 % der Befragten als Schutzstatus in der Region genannt. Wenn nun die beiden Kategorien Nationalpark und Weltnaturerbe zusammenbetrachtet werden, ergibt sich eine Vereinigung der beiden Werte des Wissensstands von 70,9 %. Es können also 70,9 % aller Befragten den Schutzstatus Nationalpark oder Weltnaturerbe in der Region benennen. Die Entwicklung der Nationalparkaffinität zeigt im Vergleich dazu einen erwartungsgemäß positiven Trend auf. So stieg diese ausgehend von 10,9 % im Jahr 2007 innerhalb von dreizehn Jahren um rund 40 % auf 15,3 % im Untersuchungszeitraum 2019/20 an. Diese positive Veränderung bei der Affinität der Besucher zeigt, dass von Seiten des Nationalpark-Managements in den letzten Jahren eine durchaus erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit betrieben wurde. Denn diese Steigerung entspricht bei der herrschenden touristischen Nachfrage einem Zuwachs von rund einer Million Tages- und vor allem Übernachtungstouristen auf rund 3,3 Millionen Besucher insgesamt, für die der Nationalpark bzw. das Weltnaturerbe eine entscheidende Rolle bei der Reiseentscheidung gespielt hat. Mag der relative Wert und dessen Entwicklung demnach im bundesweiten Vergleich verhältnismäßig moderat erscheinen, zeigen die damit verknüpften absoluten Zahlen die tatsächliche Reichweite deutlich besser auf.

Die Tagesgäste des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer geben mit 29,00 € pro Person und Tag im Vergleich zu 2007, als die durchschnittlichen Ausgaben noch bei 12,83 € lagen, 16,17 € mehr aus. Dies entspricht einem nominalen Anstieg von 126,0 %. Da im gleichen Zeitraum zudem die Verbraucherpreise in Deutschland lediglich um 22,7 % gestiegen sind (vgl. Statistisches Bundesamt 2020), bedeutet dieser Anstieg auch ein reales Ausgabenplus von 84,2 %. Dies ist durchaus eine enorme Steigerung, die sich auch nur in Teilen durch die in der aktuellen Untersuchung berücksichtigten Kosten für die Fährfahrt der Inselfahrt erklären lässt. Vielmehr ist hier mutmaßlich eine insgesamt etwas konsumfreudigere Haltung seitens der Touristen verantwortlich. Gleiches zeigt sich auch bei den Ausgaben der Übernachtungsgäste, die nominal von 58,87 € auf 78,90 € und damit um 34,0 % gestiegen sind. Unter Berücksichtigung der allgemeinen Inflation innerhalb des betrachteten

Zeitraums ergibt sich eine reale Steigerung der Ausgaben um 9,2 %. Die Zuwächse bei Besuchstagen und durchschnittlichen Tagesausgaben der Besucher bewirken, dass der Bruttoumsatz durch die Nationalparktouristen im Vergleichszeitraum erheblich gestiegen ist. Lag er 2007 noch bei 1,04 Milliarden €, stieg er 2019 auf 1,62 Milliarden € (+65,8 %). Innerhalb des Dreizehnjahreszeitraumes stieg der allgemeine Mehrwertsteuersatz von 16 % auf 19 %, während für Übernachtungen seit 2010 nur noch der ermäßigte Mehrwertsteuersatz von 7 % gilt. Daraus ergibt sich jetzt ein Nettoumsatz von 1,48 Milliarden € (+61,6 %). Aus diesen Umsätzen konnten Einkommenswirkungen (erste und zweite Umsatzstufe) in Höhe von 525,1 Millionen € (2007) bzw. 846,7 Millionen € (2019/20) generiert werden (+61,3 %).

Davon war es in der Vorläufer-Studie 2007 bei einem durchschnittlichen Primäreinkommen in der Nationalparkregion von 17.181 € für 30.561 Personen möglich, ihr Einkommen zu bestreiten. 2019/20 stieg dieser Wert bei durchschnittlichen Primäreinkommen von 24.811 € auf 34.126 Personen (+11,7 %). Um die Vergleichsgröße der Einkommensäquivalente zu bedienen, wurde das Ergebnis der Vorläufer-Studie 2007 mit Blick auf das Primäreinkommen aktualisiert, da sich durch die Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung der Länder 2019 die diesbezüglichen Berechnungsmethoden sowie Bezugsdaten geändert haben. Revisionen werden regelmäßig durchgeführt und die Ergebnisse auch rückwirkend aktualisiert. Aufgrund der Vergleichbarkeit wird der Schritt der Aktualisierung auch für das Jahr 2007 durchgeführt, um das Ergebnis der Einkommensäquivalente so sinnvoll gegenüberstellen zu können.

Im Zeitvergleich ist die Steigerung der touristischen Wertschöpfung und der Einkommensäquivalente nicht auf gleichem Niveau. Erklärung bietet das Primäreinkommen, das sich durch die Mindestlohngesetze und einen generellen Anstieg der Löhne stark erhöht hat. Durch das höhere Besucheraufkommen wird zwar mehr Wertschöpfung erwirtschaftet, aber diese Erhöhung schlägt sich durch gestiegene Preise und Arbeitskosten nicht in vollem Umfang auf die Einkommensäquivalente nieder.

Eine abschließende Gegenüberstellung der zentralen Kenngrößen für die beiden Untersuchungsjahre liefert die nachfolgende Tabelle 14.

**Tabelle 14:**  
**Zentrale Kenngrößen im Zeitvergleich**

	2019/20	2006/07	Prozentuale Veränderung
Besuchstage (insgesamt)	22,73 Mio.	20,63 Mio.	+ 10,2 %
Besuchstage (Tourismus)	21,75 Mio.	20,63 Mio.	+ 5,4 %
Tagesgäste	9,3 % <sup>12</sup>	14,8 % <sup>13</sup>	Berechnung nicht möglich
Übernachtungsgäste	90,7 %	85,2 %	
Nationalparktouristen im engeren Sinn	15,3 %	10,9 %	+ 40,4 %
Touristische Wertschöpfung	846.697.319 €	525.057.600 €	+ 61,3 %
Einkommensäquivalent	34.126	30.561	+ 11,7 %
Einkommensäquivalent der Nationalparktouristen im engeren Sinn	4.998	3.331	+ 50,1 %
Einkommensäquivalent der Sonstigen Nationalparktouristen	29.129	27.230	+ 7,0 %

**Quelle: Eigene Erhebungen und verändert nach Job et. al 2016**

<sup>12</sup> ohne Einheimische

<sup>13</sup> inklusive Einheimische

## 8. Exkurs C: UNESCO-Biosphärenreservat Niedersächsisches Wattenmeer

Das UNESCO-Biosphärenreservat Niedersächsisches Wattenmeer wurde 1992 ausgewiesen und steht jetzt kurz vor einer, schon lange von der UNESCO eingeforderten, konzeptionell notwendigen Erweiterung binnendeichs. Die momentan noch nahezu gleiche Gebietskulisse von Biosphärenreservat und Nationalpark ist wegen der unterschiedlichen Aufgabenstellungen zwischen den beiden Schutzgebietskategorien problematisch und macht eine separate Hochrechnung der Besuchstage und der regionalökonomischen Effekte des Biosphärenreservats redundant, da sowohl Nationalpark als auch Biosphärenreservat auf denselben Gemeinden und Zahlen der amtlichen Übernachtungsstatistik beruhen. Die folgende Analyse bezieht sich deshalb auf zwei Repräsentanten – betreffend die etwaige künftige Gebietskulisse – nämlich auf die beiden Standorte Dornum und Sande, da diese zum Erhebungszeitraum die einzigen beiden zertifizierten Biosphärenreservats-Gemeinden waren (vgl. Anhang 5). In Dornum wurde der Schlossplatz für die Befragungen ausgewählt. In der Innenstadt gelegen, wird das Schloss von Touristen als Sehenswürdigkeit aufgesucht. Hier findet auch regelmäßig ein Regionalmarkt statt an dessen Markttagen an vielen Ständen regionale Lebensmittel und Produkte gekauft werden können. Der Standort in Sande befindet sich in Altmarienhausen am Küsteum. Die Verknüpfung von Gastronomie mit dem Café Marienstübchen, dem Küsteum und dem Wohnmobilstellplatz mit großem Besucherparkplatz ergeben einen idealen Befragungsstandort. Das Küsteum ist eine vom Verein Altes Sande e.V. unterhaltene Ausstellung über die Region und den Küstenschutz. Ergänzend wurde das Event Biosphärenmarkt 2019 in Carolinensiel erhoben.

Die Methodik und Durchführung der Befragung ist identisch zu der im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer zu sehen und wird in Kapitel 4 beschrieben. Das Fragebogeninstrument folgt dem Aufbau weiterer Erhebungen in deutschen Biosphärenreservaten (vgl. Anhang 6). Die Erhebungen fanden in der Sommer- und Nebensaison statt (vgl. Tabelle 15). Insgesamt umfasst die Stichprobe der Erhebung des Biosphärenreservats 182 Fälle. Diese Stichprobe wird nicht dem Anspruch gerecht eine Gesamtaussage

über das Gebiet treffen zu können, sondern ist spezifisch an diesen drei Standorten zu verorten, die zum Stand 2019 gewiss eine höhere Biosphärenreservatorientierung aufweisen als das übrige Gebiet des UNESCO-Biosphärenreservats Niedersächsisches Wattenmeer.

**Tabelle 15:**  
**Verteilung der Erhebungstermine im UNESCO-Biosphärenreservat Niedersächsisches Wattenmeer**

Erhebungstag	Saison	Wochentag
04.08.2019	Sommersaison	Wochenende
05.08.2019		Wochentag
11.08.2019		Wochenende
12.08.2019		Wochentag
31.08.2019		Wochenende
01.09.2019		Wochenende
07.09.2019		Wochenende
08.09.2019		Wochenende
02.10.2019	Nebensaison II	Wochentag
03.10.2019		Feiertag

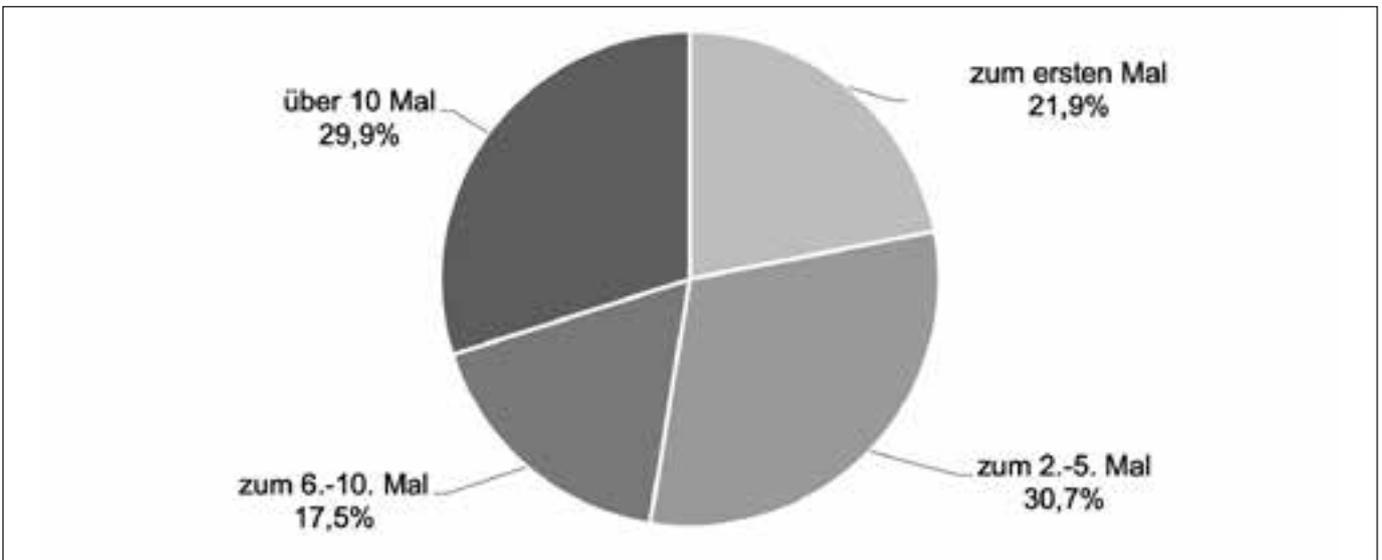
**Quelle: Eigene Erhebungen**

In der folgenden Karte 6 sind die beiden Erhebungsstandorte in Dornum und Sande verortet. Auf die Darstellung des Events Biosphärenmarkt in Carolinensiel wird verzichtet, da dieser Standort je nach Veranstaltungsort wechselt.

Die Besucher des Biosphärenreservats Niedersächsisches Wattenmeer sind zu 21,1 % Tagesgäste und zu 78,9 % Übernachtungsgäste. Insgesamt bleiben Übernachtungsgäste mit 7,5 Nächten etwa eine Woche in der Region. Die bereits getätigten Besuche in der Region der Übernachtungsgäste ergeben ein differenziertes Bild. Fast vier Fünftel der Gäste besuchen die Region nicht zum ersten Mal und 29,3 % waren sogar über zehn Mal da gewesen. Für weitere 17,5 % war es das sechste bis zehnte Mal und für 30,7 % das zweiten bis fünften Mal. Nur 21,9 % der Übernachtungsgäste waren zum ersten Mal da (vgl. Abbildung 55).



**Karte 6: Erhebungsstandorte im UNESCO-Biosphärenreservat Niedersächsisches Wattenmeer**  
**Quelle: Eigene Erhebungen**



**Abbildung 55: Anzahl der Besuche im UNESCO-Biosphärenreservat Niedersächsisches Wattenmeer**  
**Quelle: Eigene Erhebungen**

Die regionalen Lebensmittel und Produkte sind Werte pro Aufenthalt und nicht wie alle anderen Ausgabenwerte üblicherweise auf den Tag eines Tages- oder Übernachtungsgastes heruntergerechnet. Insgesamt gaben 42 % der Probanden an, regionale Lebensmittel gekauft zu haben. Davon hat etwa jeder Vierte der Befragten unter 10 € ausgegeben. Jeder Zehnte gibt etwa 10 bis unter 20 € aus, jeweils 13 % geben 20 bis unter

30 € bzw. 30 bis unter 40 € aus. Wenige Probanden geben 40 bis unter 50 € aus, 5 % geben 50 bis unter 100 € aus und weitere 5 % geben 100 € und mehr aus (vgl. Abbildung 56). Die hohen durchschnittlichen Ausgaben von 24,80 € für regionale Lebensmittel lassen sich mit den Standorten in Dornum am Schloss und dem Biosphärenmarkt in Carolinensiel begründen. Der Regional-/Bauernmarkt in Dornum findet regelmäßig

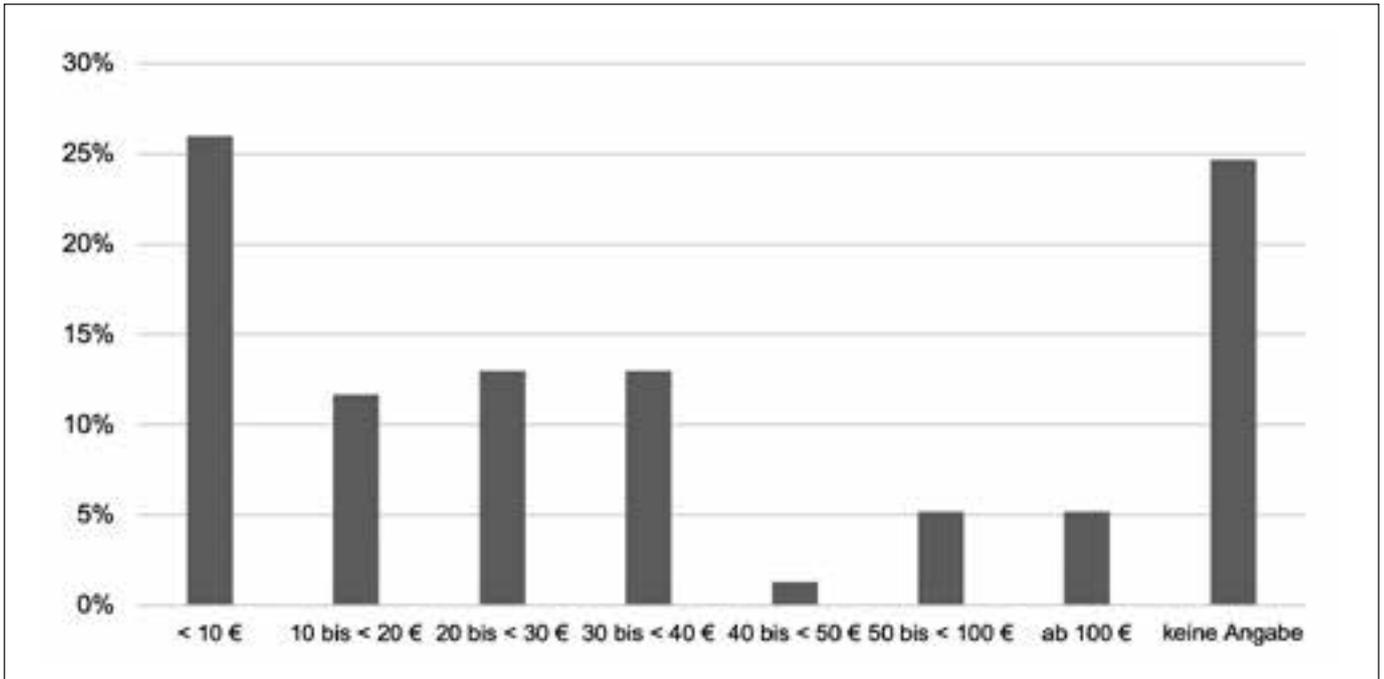


Abbildung 56: Ausgabenstruktur für regionale Lebensmittel im UNESCO-Biosphärenreservat Niedersächsisches Wattenmeer  
Quelle: Eigene Erhebungen

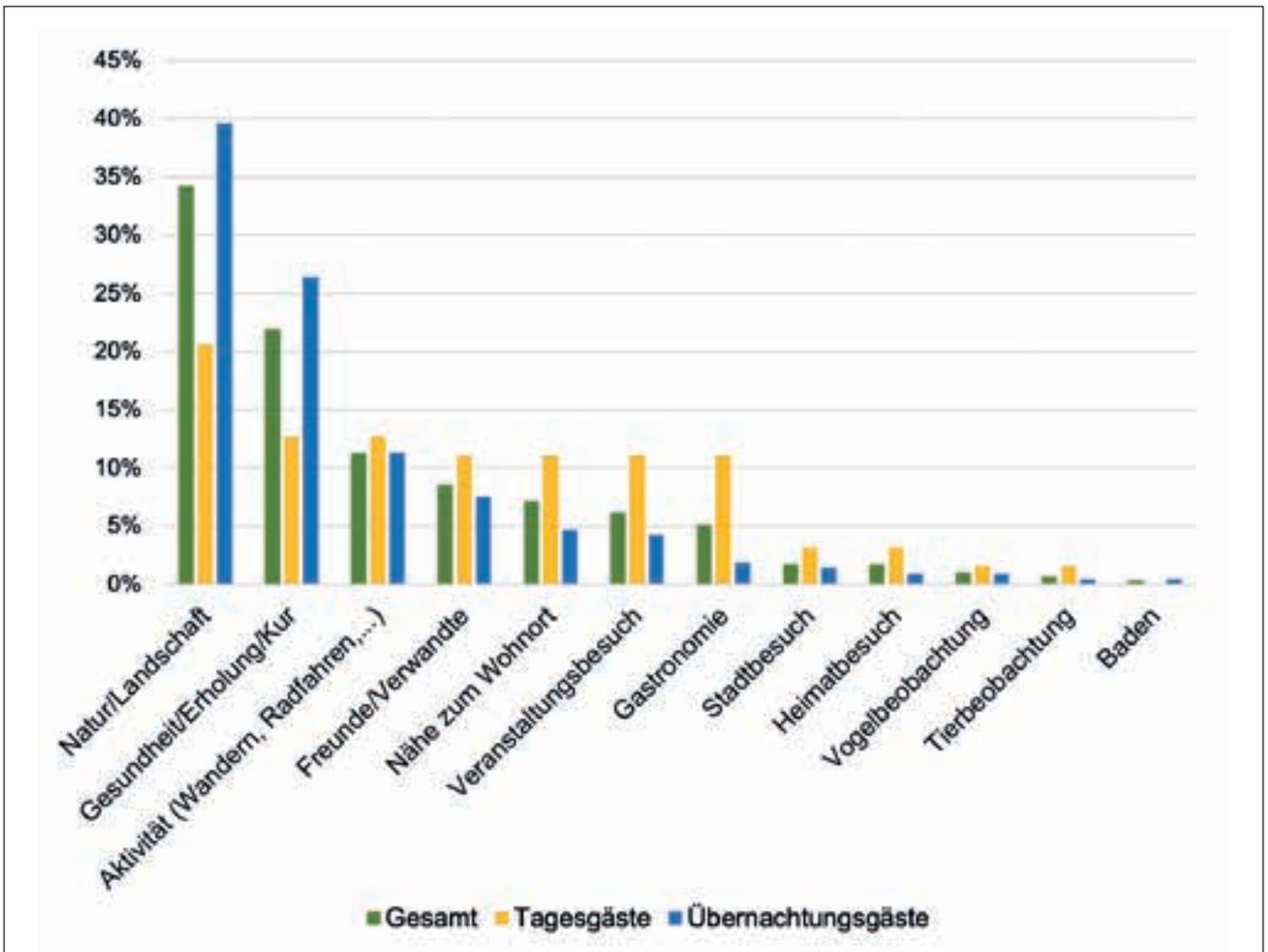


Abbildung 57: Gründe für den Besuch des UNESCO-Biosphärenreservats Niedersächsisches Wattenmeer insgesamt sowie nach Tages- und Übernachtungsgästen differenziert  
Quelle: Eigene Erhebungen

statt und zieht mehrere hundert Besucher pro Tag an. Auch der erstmalige und mit jährlicher Fortsetzung geplante<sup>14</sup> Biosphärenmarkt in Carolinensiel bot eine große Angebotspalette an regionalen Lebensmitteln oder Produkten. Die Möglichkeiten der Ausgaben für regionale Lebensmittel sind vielfältig. Wenn also regionale Lebensmittel oder Produkte angeboten werden, werden diese auch sehr gern angenommen. Die durchschnittlichen Ausgaben für regionale Produkte liegen bei etwa 13,90 €, wobei nur acht Befragte (4,4 %) auch regionale Produkte gekauft haben, wie z. B. Seife, Schmuck, Bilder und Souvenirs. Diese Ausgabenwerte sind sehr standortspezifisch und lassen sich nicht auf das gesamte Gebiet übertragen.

Bei den Gründen für den Besuch ergeben sich bei 292 Nennungen deutliche Schwerpunkte. Die Befragten durften hier maximal zwei Gründe nennen. Am häufigsten werden naturtouristische Gründe angeführt: „Natur und Landschaft“ verzeichnen gut 34 % aller Nennungen. Die Unterscheidung dieses Grundes nach Tages- und Übernachtungsgästen zeigt dabei deutliche Unterschiede von etwa 20 % bei den Tagesgästen und fast 40 % bei den Übernachtungsgästen. Der zweite Faktor „Gesundheit/Erholung/Kur“ wird unter den Übernachtungsgästen mit etwa 26 % ebenfalls häufiger angegeben als bei den Tagesgästen mit nur 13 %. Dahingegen liegen viele Nennungen bei den Tagesgästen auf einem ähnlichen Niveau: Aktivitäten, Freunde/Verwandte, Nähe

zum Wohnort, Veranstaltungsbesuch und Gastronomie werden hier mit einer Häufigkeit zwischen 11 % und 13 % genannt (vgl. Abbildung 57).

Die Frage nach der Bekanntheit des Schutzgebiets leitet den Aufbau der drei aufeinander aufbauenden Fragen ein, nach deren Schema Biosphärenreservatstouristen im engeren Sinn und Sonstige Biosphärenreservatstouristen differenziert werden. Im ersten Schritt wurde das Wissen über den Schutzstatus in der Region überprüft (vgl. Abbildung 58). Die Frage wurde den Befragten als geschlossene Frage gestellt und alle Antwortmöglichkeiten vorgegeben. Hierbei bestand die Möglichkeit bis zu drei Antworten zu geben. In der Analyse wurde diese Frage als Mehrfachantwort ausgewertet. Auf die Frage, ob die Region unter einem besonderen Schutz steht, antworten mit 12,1 % aller Befragten mit Biosphärenreservat. Dieser Wissensstatus ist aufgrund der mehrdimensionalen Schutzgebietsausweisung naheliegend. Den höchsten Anteil erlangt der Nationalpark mit 26,1 %, danach folgen das Weltnaturerbe mit 21,3 %, das Naturschutzgebiet mit 13,6 % und das Weltkulturerbe mit 12,9 %. In der Abfolge dieser Antworten wird erst dann das Biosphärenreservat als Schutzgebiet genannt.

Weiterhin wird den Besuchern an späterer Stelle im Fragebogen zur weiteren Eingrenzung eine Kontrollfrage zum Schutzstatus gestellt. Von der Besuchergruppe, die zuvor bereits das Biosphärenreservat als Schutz-

14 Durch die COVID-19-Pandemie wurde diese Planung bisher nicht realisiert.

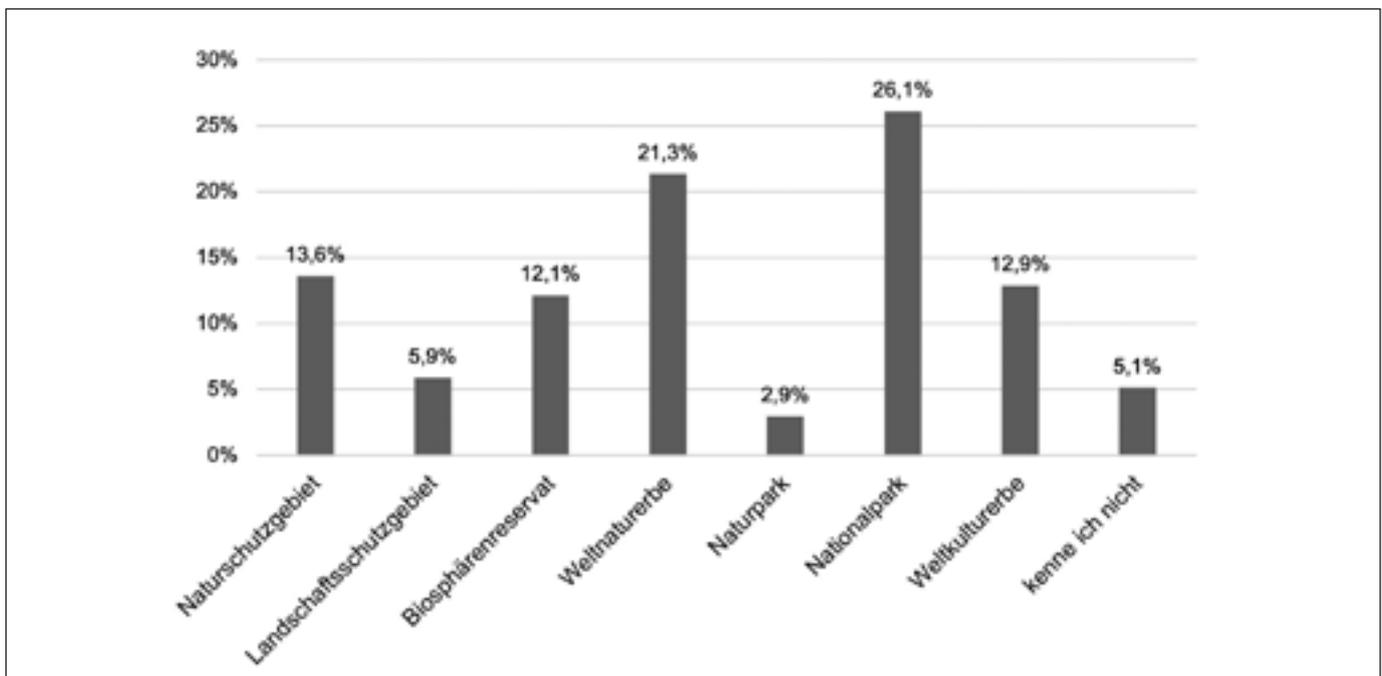


Abbildung 58: Bekanntheit des Schutzgebiets im UNESCO-Biosphärenreservat Niedersächsisches Wattenmeer  
Quelle: Eigene Erhebungen

status für das Gebiet korrekt angegeben hat, wird dies mit 90,9 % bestätigt. Insgesamt verbleiben demnach noch 30 Befragte, die das Biosphärenreservat zunächst korrekt benennen konnten und dies dann mittels der Kontrollfrage auch bestätigten. Nur diese Personengruppe wurde schließlich nach dem Stellenwert gefragt, den das Biosphärenreservat bei der Reiseentscheidung eingenommen hat. Dabei wird auf der etablierten, vierstufigen Skala zwischen „spielte keine Rolle“ und „spielte kaum eine Rolle“ über „spielte eine große Rolle“ bis hin zu „spielte eine sehr große Rolle“ differenziert. In Summe etwas mehr als 13 % der verbliebenen Probanden votierten dabei für eine der letzten beiden Kategorien, während für über vier Fünftel der Befragten das Bio-

sphärenreservat keine Rolle bei der Reiseentscheidung gespielt hat (vgl. Abbildung 59).

Werden nun diese drei Fragestellungen zur Kenntnis des Schutzgebietsstatus sowie zu dessen Stellenwert bei der Reiseentscheidung gemeinsam betrachtet, lässt sich daraus die Besuchergruppe der Biosphärenreservatstouristen im engeren Sinn ableiten. Dabei handelt es sich um diejenigen Besucher, welche (1) den Schutzstatus als Biosphärenreservat richtig erkannt haben, (2) dieses Wissen mittels Kontrollfrage bestätigt haben und (3) dem Biosphärenreservat eine große bzw. sehr große Rolle bei der Reiseentscheidung eingeräumt haben (vgl. Abbildung 60). Selbst Interessierte tun sich schwer, ak-

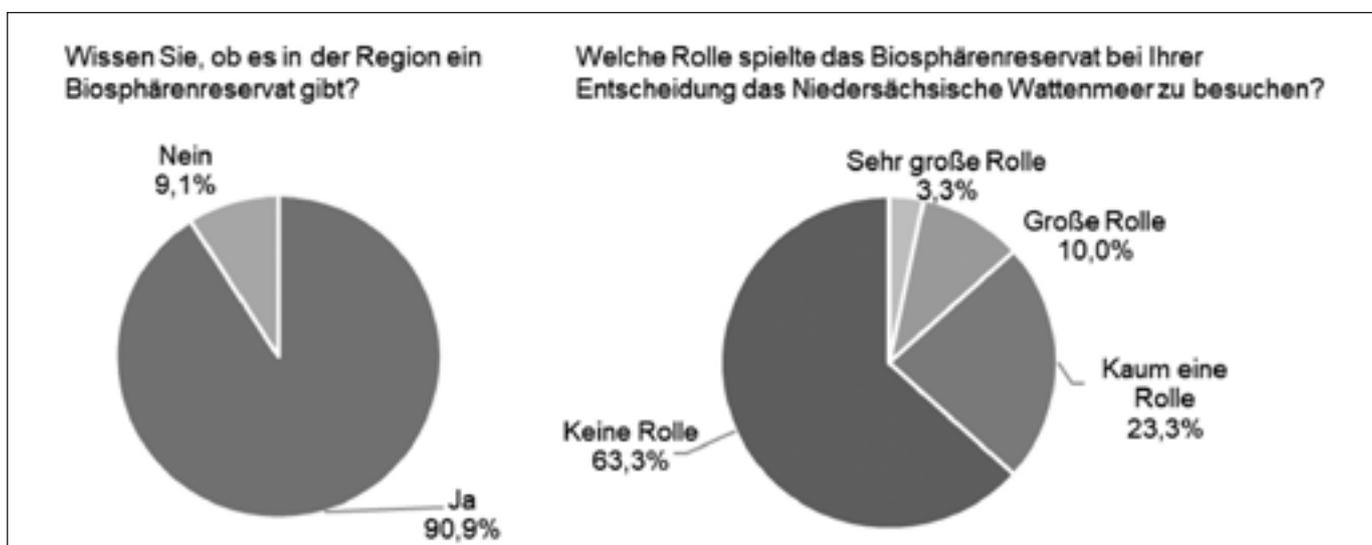


Abbildung 59: Bekanntheitsgrad des Biosphärenreservatstatus im UNESCO-Biosphärenreservat Niedersächsisches Wattenmeer  
Quelle: Eigene Erhebungen

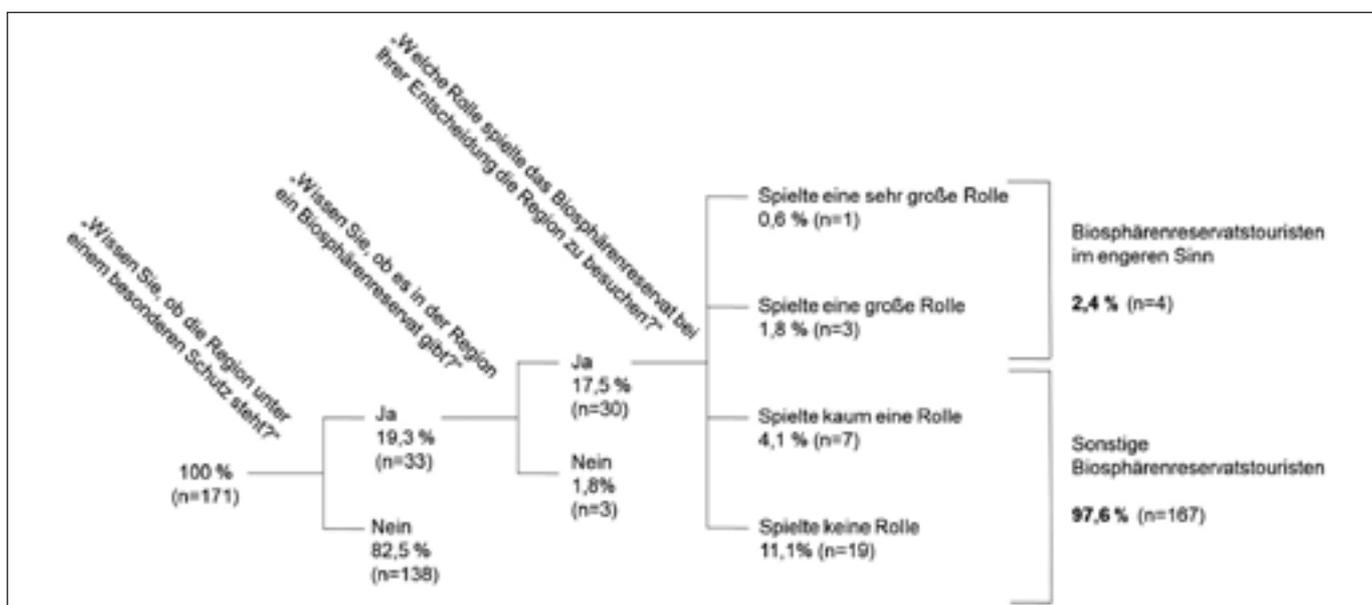
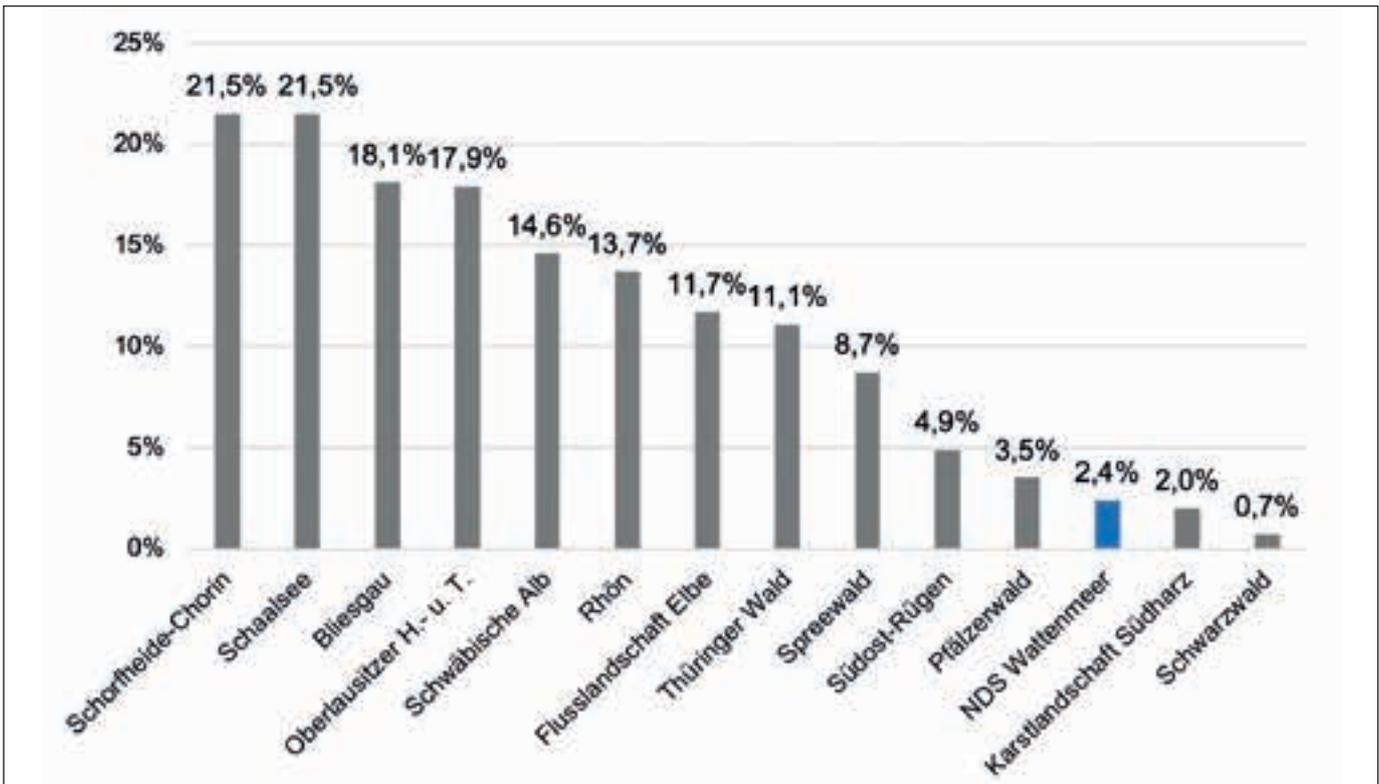


Abbildung 60: Abgrenzung von Besuchern nach Biosphärenreservatsaffinität im UNESCO-Biosphärenreservat Niedersächsisches Wattenmeer  
Quelle: Eigene Erhebungen



**Abbildung 61: Biosphärenreservatstouristen im engeren Sinn – deutschlandweiter Vergleich**  
 Quelle: Eigene Erhebungen

tuell Hinweise im Gelände auf dieses anspruchsvolle UNESCO-Prädikat im Naturschutz zu finden. Deshalb spielt für eine große Mehrheit der befragten Besucher derzeit der Status als Biosphärenreservat nur eine untergeordnete Rolle im Zuge ihrer Entscheidung für einen Besuch des UNESCO-Biosphärenreservats Niedersächsisches Wattenmeer. Lediglich 2,4 % der Besucher zeichnen sich dagegen durch eine hohe Schutzgebietsaffinität aus und sind demnach zur Gruppe der Biosphärenreservatstouristen im engeren Sinn zu zählen. Im deutschlandweiten Vergleich der bisher 14 erhobenen Biosphärenreservate ordnet sich das Niedersächsische Wattenmeer damit auf Platz 12 ein (vgl. Abbildung 61).

# 9. Fazit

**Zusammenfassend** ist als Quintessenz der Studie in der Nationalparkregion Niedersächsisches Wattenmeer **im Zeitvergleich** festzuhalten:

- Die Anzahl der Besuchstage von 21.745.000 ist leicht angestiegen und folgt damit dem allgemeinen Trend der Frequentierung von Schutzgebieten. Erwartungsgemäß gewinnt dabei das Festland mehr als die Inseln, was sich zuvorderst aus der dort sehr hohen Tourismusintensität aber auch aus den zunehmenden Ferien-/Zweitwohnsitzen ableiten lässt.
- Die Besuchsstruktur mit 9,3 % Tagesgästen und 90,7 % Übernachtungsgästen ist in etwa konstant mit einer leichten Tendenz zu noch mehr Übernachtungsgästen, die anteilig ganz deutlich dominieren.
- Die Aufenthaltsdauer der Gäste sinkt leicht – allerdings weniger stark als im allgemeinen Tourismus in Deutschland.
- Die Quellgebiete der Übernachtungsgäste mit dem traditionellen Schwerpunkt im bevölkerungsreichen Westdeutschland sind nahezu gleichgeblieben.
- Die Wiedererkennung der Marke ‚Nationalpark‘ ist leicht gestiegen. Auch das seit 2009 existierende Label ‚Weltnaturerbe‘ wird von den Gästen inzwischen auf ähnlich hohem Niveau richtig zugeordnet. Die daraus, aufgrund der abgefragten Reismotive, standardmäßig konstruierte Größe ‚Nationalparktouristen im engeren Sinn‘ als naturtouristische Kerngruppe des Parks mit 15,3 % ist somit gewachsen.
- Dies unterstreicht auch die Zusatzerhebung zum Event „Zugvogeltage“, welches jährlich im Herbst von der Nationalparkverwaltung als Sonderveranstaltung organisiert wird. Dort liegen die Anteile der naturtouristischen Kerngruppe mit 29,3 % noch höher.
- Dem allgemeinen Trend folgend, stiegen die ohnedies im bundesweiten Vergleich sehr hohen Tagesausgaben der Besucher erheblich an. Dabei geben die „Nationalparktouristen im engeren Sinn“ tendenziell weniger Geld pro Tag aus, verbleiben aber länger in der Region. Außerdem sind sie vermehrt in der Nebensaison anzutreffen, was nicht zuletzt an den entsprechenden (Sonder-)Veranstaltungen liegt, die das Parkmanagement gemeinsam mit den touristischen Leistungsträgern vor Ort offeriert.
- Die Verkehrsmittelwahl der Gäste ist nach wie vor extrem auf den motorisierten Individualverkehr beschränkt.

**Handlungsempfehlungen allgemein:**

- Vorab und ganz unabhängig von dieser Analyse gilt es für die heute schon gute Kommunikationsarbeit des Parkmanagements über die etablierten Themen hinaus künftig unbedingt den Aspekt des Klimawandels (inkl. Adaption, Mitigation und Resilienz) dezidiert in das naturtouristische Angebotsprogramm mit einfließen zu lassen. Der Klimawandel ist allgegenwärtig und insbesondere für die jüngeren Konsumenten ist das Thema eines, das auch im Urlaub dazu gehört. Damit sollte proaktiv umgegangen werden, denn wo ließe sich z.B. der sukzessive Meeresspiegelanstieg besser sichtbar machen – mit Themen wie Wattflächenreduzierung (Natur) oder Deicherhöhung (Kultur) – als am Wattenmeer. Damit würde nicht zuletzt die Nebensaison weiter gestärkt und man könnte dem wichtigen Umweltbildungs-Auftrag noch besser gerecht werden.
- Generell gilt zudem: Die Strukturen der touristischen Destinations-Marketingorganisationen sind in dieser Destination historisch gewachsen und deshalb sehr fragmentiert. Es gibt die ‚Ostfriesische Inseln GmbH‘, die ‚Ostfriesland Tourismus GmbH‘ und ‚Die Nordsee GmbH‘, die kürzlich gemeinsam mit dem ‚Tourismusverband Nordseeküste e.V.‘ zur Reorganisation der tourismuspolitischen Strukturen eine neue Tourismusagentur Nordsee gegründet haben. Die Touristiker müssen in Zukunft stärker zur gemeinschaftlichen Zusammenarbeit mit dem Parkmanagement bereit sein, um Positives für die Welterbe- und Nationalparkregion Wattenmeer, ihre hochgradig biodiverse Natur und für die Menschen vor Ort zu bewirken. Bis dato trägt die Nationalparkverwaltung, unter dem Dach des Schutzgebiets, mit ihrer Arbeit zu einem einheitlichen und qualitätsoffensiven Image der Destination (im Außenmarketing) jedenfalls mehr bei als es die Kurverwaltungen tun.

### Spezielle Handlungsempfehlungen:

- Um den Nationalpark im Gelände sichtbarer werden zu lassen, sollte man auf allen Ostfriesischen Inseln immer durch einen Insel-Torbogen vom Fähranleger aus- und einsteigen. Ein Modell dafür wurde kürzlich im Rahmen des Projekts „Naturerlebnis Ostfriesische Inseln“ entwickelt. Auch die Errichtung von „Toren zum Nationalpark“ in Form von Stelen an wichtigen Zugängen (z.B. Deichübergängen) ist notwendig. Außerdem könnten im Nationalpark die Wildnis-Bereiche – denn sie sind ja die Besonderheit – noch besser mit „Toren zur Wildnis“ gekennzeichnet werden (vgl. Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer 2021b).
- Mit fachlicher Unterstützung des Parkmanagements und dem Zutun der zuständigen Touristiker und politischen Entscheidungsträger sollte eine integrierte Gästekarte für die gesamte Nationalparkregion umgesetzt werden, um dem PKW geschuldeten Verkehrsproblem entgegenzuwirken. Hierzu könnte z.B. das Angebot „Mit dem Urlauberbus ... Ostfriesland erfahren“ forciert werden (vgl. Urlauberbus 2021).
- Im Außenmarketing wäre klarer zu unterscheiden, wann von dem deutschen Nationalpark und wann von der internationalen UNESCO-Weltnaturerbestätte die Rede ist (das Beispiel Klimawandel ist ein globales Phänomen, was nicht national zu lösen ist und auch der Vogelzug hat bekanntermaßen interkontinentale Ausmaße, sodass in diesem Kontext immer nur von Weltnaturerbe gesprochen werden sollte).
- Im Innenmarketing sollte künftig noch stärker auf die, das Nachhaltigkeitsparadigma bedienende, weltweite Naturschutzgröße UNESCO-Biosphärenreservat gesetzt werden (vgl. Biosphärenreservat Niedersächsisches Wattenmeer 2021); nicht zuletzt um mittel- bis langfristig eine regionale Dachmarke „Wattenmeer“ für entsprechend öko-zertifizierte Produkte und Dienstleistungen aus der erweiterten Nationalparkregion etablieren zu können. Diese sollte dann stärker mit naturtouristischen Events wie etwa den Zugvogel- oder Schweinswal-Tagen in Verbindung gebracht werden, um das doppelte Qualitätsversprechen gegenüber den Besuchern die Authentizität einer ganz besonders wertvollen Natur und regionaltypisch gewachsenen Kultur in der Region, stringent zu bedienen.
- Um in Zeiten der Pandemie (COVID-19 bedingter Binnentourismus-Reiseboom) bzw. an Besucher-Hotspots Crowding-Phänomenen besser vorzubeugen, sollte die Nationalparkverwaltung – idealerweise gemeinsam mit den lokalen Touristinfos – in der Hochsaison Demarketing betreiben. Denn mehr ist nicht unbedingt ein Mehr, weder für die Natur noch die Gastgeber. Generell ist derzeit im Nationalpark bisher kein grundsätzliches Overtourism-Problem zu erkennen. Dies sieht anders auf manchen Inseln aus, wenn es in der Hochsaison mittags um einen Platz im Restaurant geht. Der WWF (in Husum) hat mit NIT (Kiel) einen Wattenmeer-Tourismusmonitor entwickelt, der für Niedersachsen am Beispiel von Borkum kalibriert wurde. Dieser soll in Zukunft als Overtourism-Präventionstool auf Gemeindeebene dienen, was sinnvoll erscheint. Zusätzlich sollten die modernen IKT noch stärker genutzt und gemeinsam mit den Verantwortlichen im Tourismus regionale digitale Besucherlenkungssysteme (vgl. Dwif 2021) etabliert werden, wie sie u.a. St. Peter-Ording im benachbarten Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer 2020 eingeführt hat (vgl. Tourismus-Zentrale St. Peter-Ording 2021).
- Neben dieser Analyse laufen derzeit entsprechende Erhebungen in den beiden benachbarten Nordseeküsten-Nationalparks, welche die deutsche Weltnaturerbe-Stätte Wattenmeer verkörpern. Das hamburgische Wattenmeer wird dabei zum ersten Mal untersucht; für Schleswig-Holstein läuft, wie in Niedersachsen hiermit abgeschlossen, eine Wiederholungsstudie. In Zukunft, d.h. konkret nach Abschluss der Studien, benötigt es ein einheitliches strategisches Konzept für ein standardisiertes länderübergreifendes Monitoring des IMP-Parameters zu Wertschöpfung durch Naturtourismus, bei dem die zentralen Kenngrößen im Idealfall jährlich dokumentiert werden, um von Verwaltungsseite aus darauf schnell reagieren zu können.

# Anhang

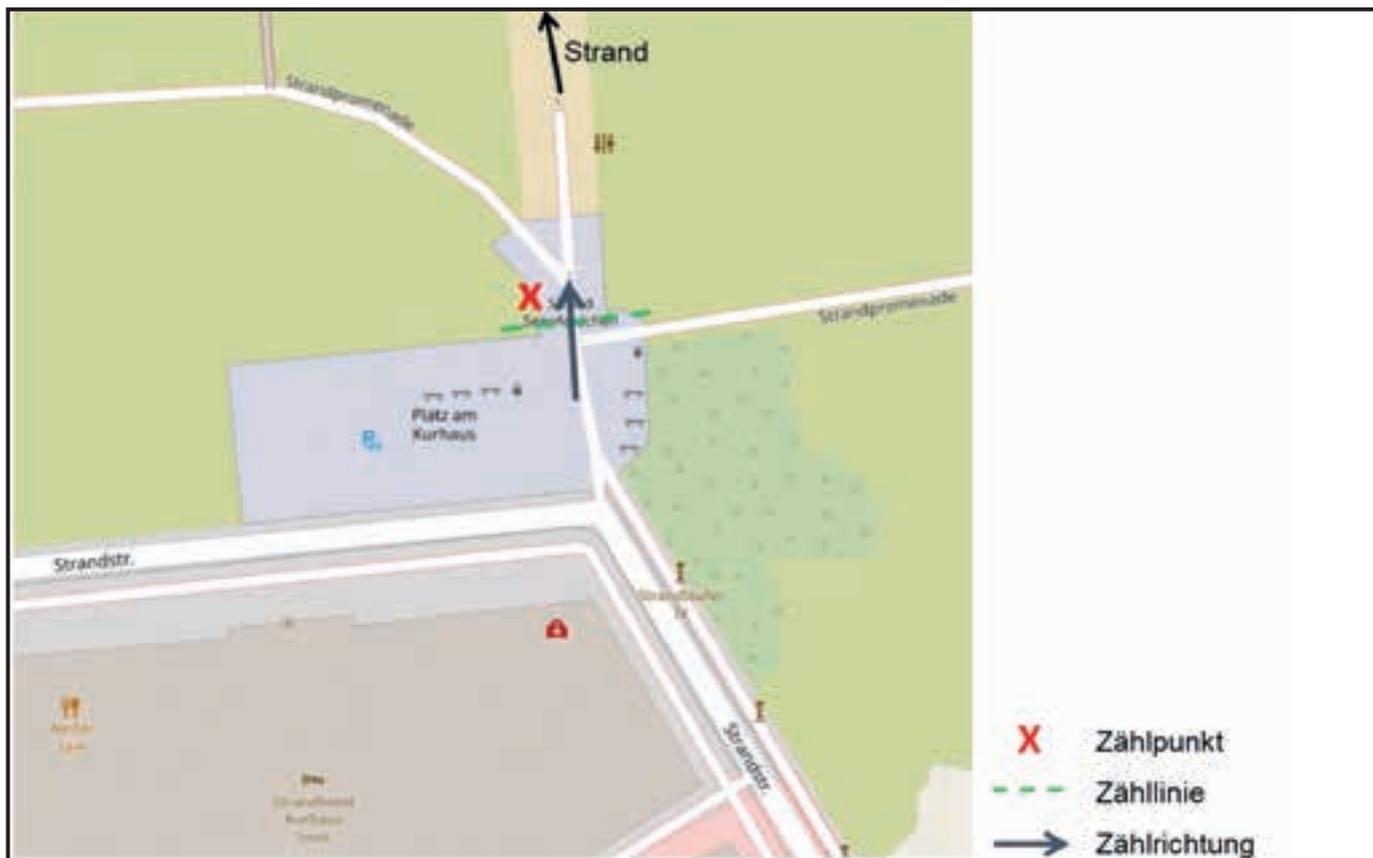
Anhang 1:  
Kartenausschnitte mit Skizzierung der Erhebungs-  
standorte im Nationalpark Niedersächsisches  
Wattenmeer



Standort:  
Borkum Strandpromenade

Standort: Borkum Kulturinsel

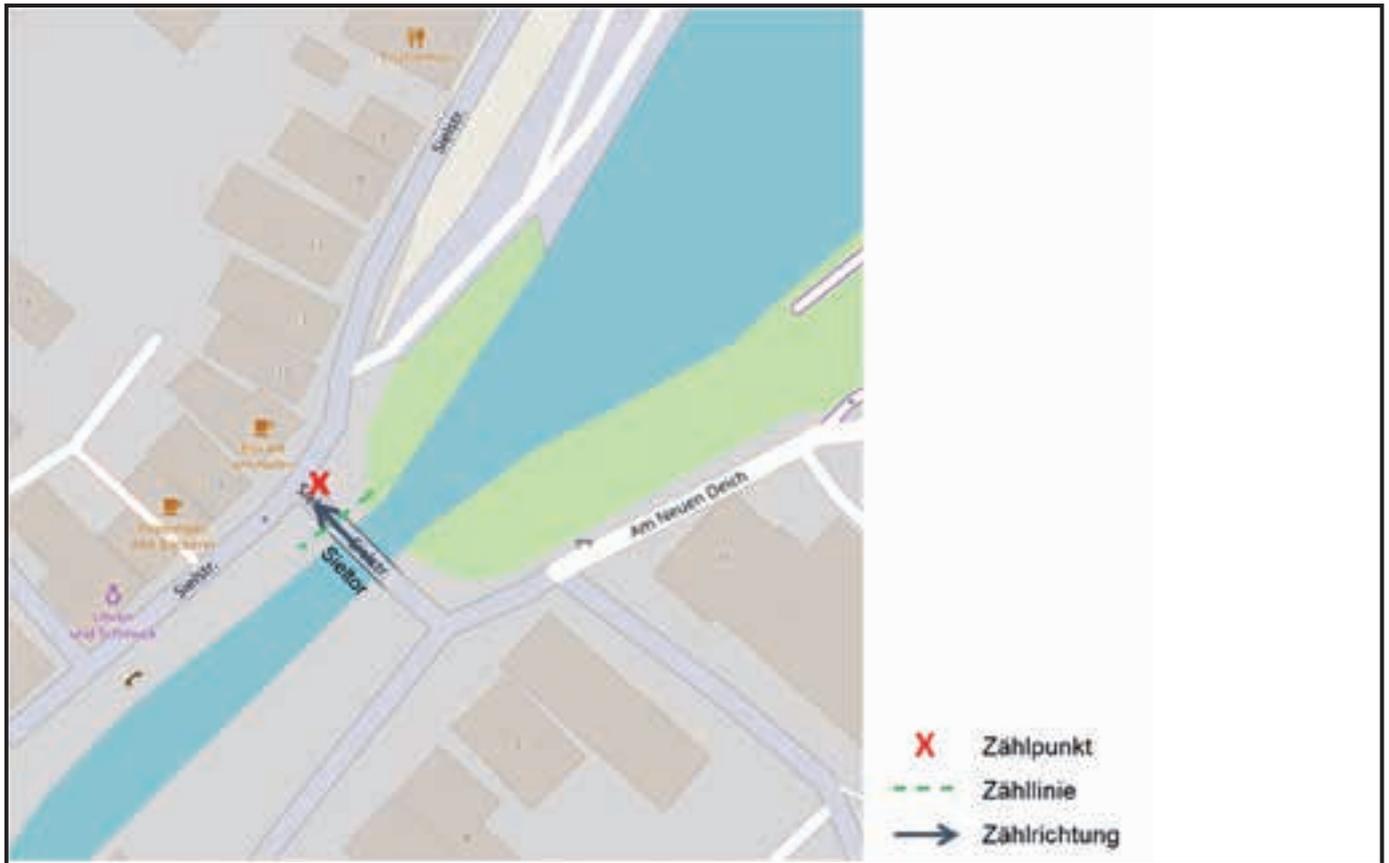




Standort: Juist Strandzugang



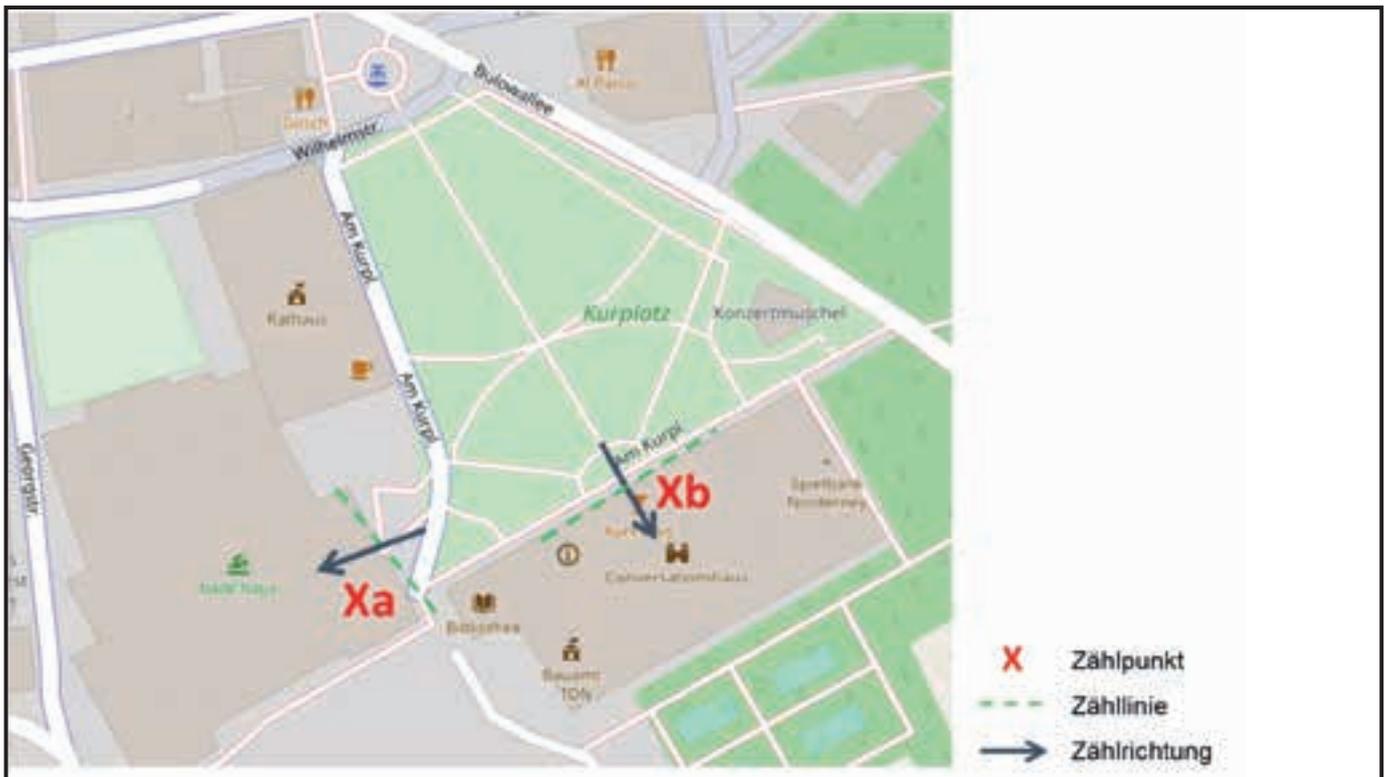
Standort: Juist Nationalpark-Haus



Standort: Greetsiel



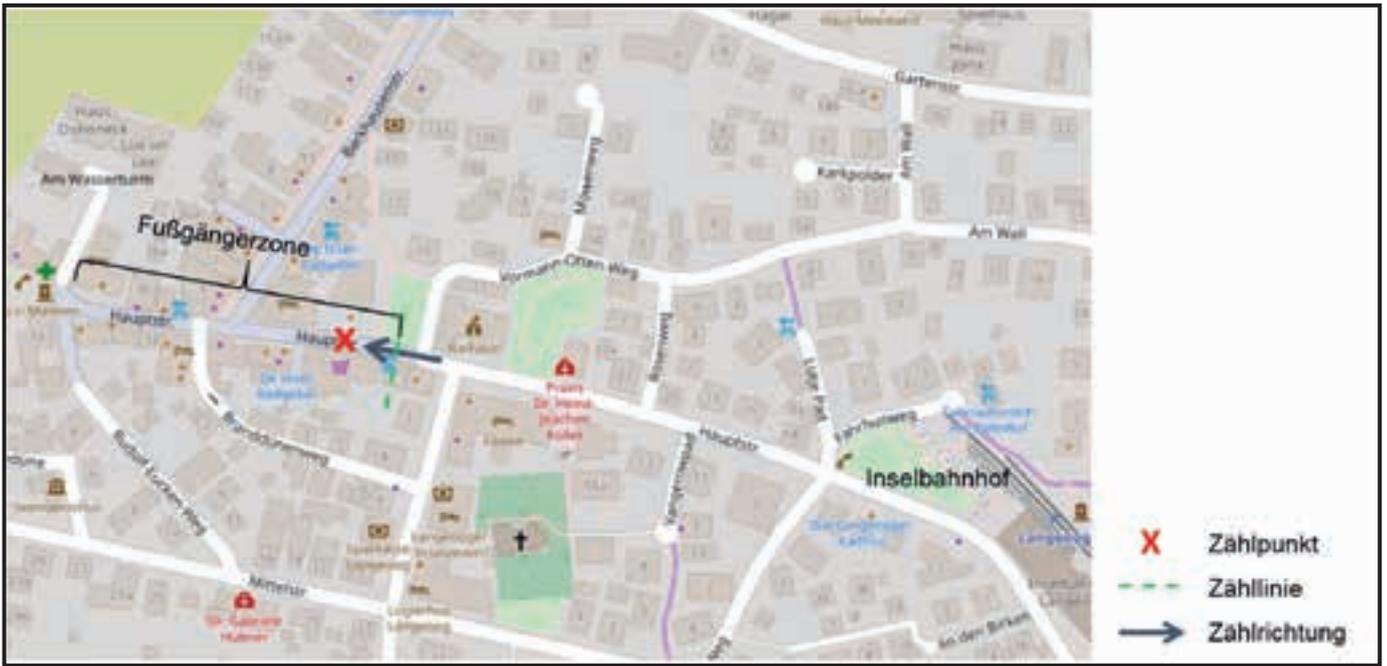
Standort: Norderney Ostheller



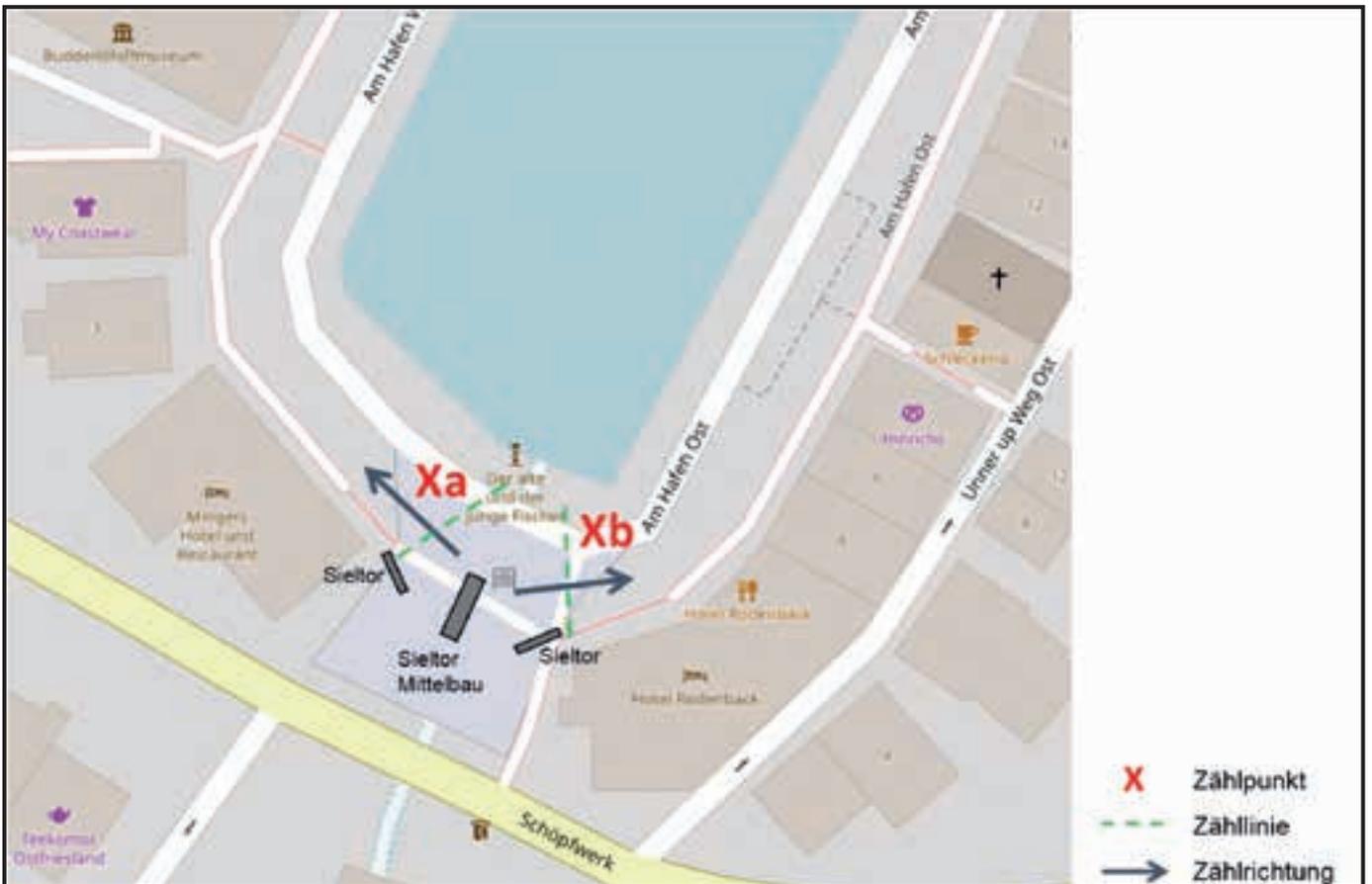
Standort: Norderney Kurplatz



Standort: Neßmersiel



Standort: Langeoog



Standort: Neuharlingersiel Hafen



Standort: Neuharlengersiel Strandzugang



Standort: Spiekeroog Wittbülten



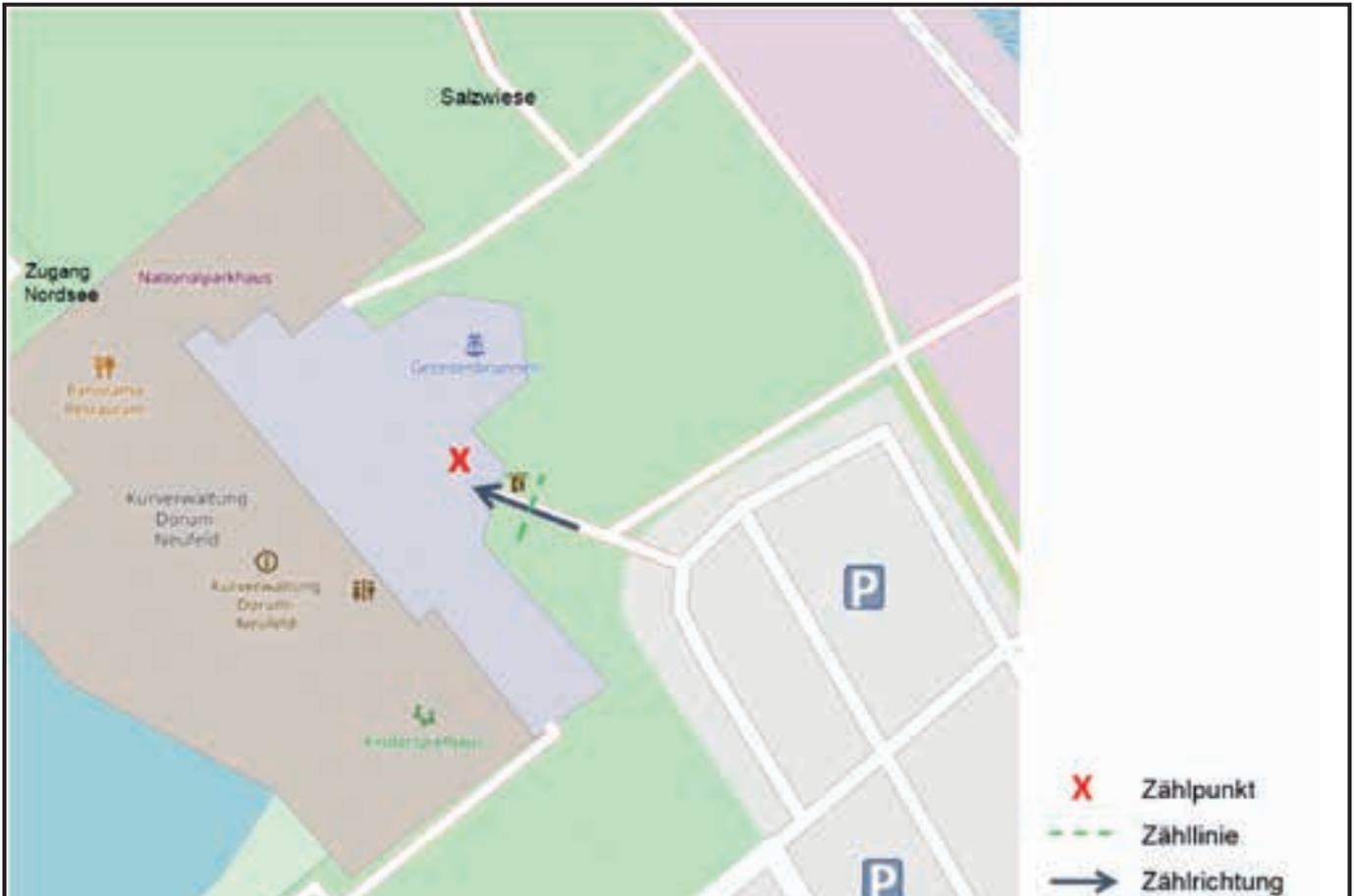
Standort: Schillig



Standort: Langwarder Groden Fedderwardsiel



Standort: Langwarder Groden Feldhausen



Standort: Nationalpark-Haus Dorum-Neufeld



Standort: Wattenmeer-Besucherzentrum Cuxhaven



Standort: Cuxhaven-Sahlenburg, Strandzugang

Anhang 2a:  
Zählbogen Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer



LEHRSTUHL FÜR GEOGRAPHIE UND REGIONALFORSCHUNG  
JULIUS-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT WÜRZBURG

Zählbogen Niedersächsisches Wattenmeer

Interviewer: \_\_\_\_\_ Datum: \_\_\_\_\_ Standort: \_\_\_\_\_

Uhrzeit Zähl-/Blitzinterview-Beginn: \_\_\_\_\_ Uhrzeit Zähl-/Blitzinterview-Ende: \_\_\_\_\_ (je Zählintervall einen neuen Bogen verwenden!)

Frequenz	Anzahl	Anzahl Übernachtungen/Kategorie (Tagestouristen bitte mit „0“ Übernachtungen eintragen!)				
Spaziergänger/ Wanderer						
1 3 5 10		<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
15 20 25		<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Radfahrer/(E-) Mountainbiker						
1 3 5 10		<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
15 20 25		<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Wattwanderer						
1 3 5 10		<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
15 20 25		<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Badegäste						
1 3 5 10		<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
15 20 25		<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Segel-/Surf-/sonst. Wassersportler						
1 3 5 10		<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
15 20 25		<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>

## Anhang 2b: Langer Fragebogen Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer

LEHRSTUHL FÜR GEOGRAPHIE UND REGIONALFORSCHUNG  
JULIUS-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT WÜRZBURG

Tel.: 0931-31-83759



Liebe Gäste, wir sind Studenten von der Universität Würzburg und führen eine Befragung zur wirtschaftlichen Bedeutung des Tourismus im NIEDERSÄCHSISCHEN WATTENMEER durch. Bitte nehmen Sie sich kurz Zeit, um die folgenden Fragen zu beantworten. Natürlich werden Ihre Angaben absolut vertraulich behandelt.					
Nr.: .....		Datum: .....		Uhrzeit: .....	
Interviewer: .....		Standort: .....			
Witterung:		<input type="checkbox"/> wolkenlos	<input type="checkbox"/> heiter	<input type="checkbox"/> bewölkt	<input type="checkbox"/> bedeckt
Aktivität:		<input type="checkbox"/> Spaziergänger/Wanderer	<input type="checkbox"/> Radfahrer/(E-)MTB	<input type="checkbox"/> Wattwanderer	<input type="checkbox"/> Badegäste
Bemerkungen:		<input type="checkbox"/> Niederschläge <input type="checkbox"/> Segel-/Surfsportler/ sonstige Wassersportler			
<b>1) Was ist der Ausgangsort Ihres heutigen Besuchs?</b> <input type="checkbox"/> Hauptwohnsitz oder <input type="checkbox"/> Ferienort/Übernachtungsort: .....					
<b>1a) In welchem Ort übernachteten Sie heute? (Tagestouristen weiter bei Frage 2)</b> <input type="checkbox"/> Hauptwohnsitz oder <input type="checkbox"/> Ferienort/Übernachtungsort: .....					
<b>1b) Wie viele Nächte bleiben Sie in dieser Region?</b> ..... Nächte					
<b>1c) Gesamte Übernachtungszahl während dieser Reise:</b> ..... Nächte					
<b>1d) In welcher Art von Unterkunft übernachteten Sie?</b> <input type="checkbox"/> Hotel (garni) <input type="checkbox"/> bis 60€ <input type="checkbox"/> bis 90€ <input type="checkbox"/> bis 120€ <input type="checkbox"/> über 120€ pro Person/Übernachtung <input type="checkbox"/> Gasthof <input type="checkbox"/> Kurklinik <input type="checkbox"/> Bekannte/Verwandte <input type="checkbox"/> Pension <input type="checkbox"/> Jugendherberge <input type="checkbox"/> Sonstiges: ..... <input type="checkbox"/> Ferienwohnung <input type="checkbox"/> Camping <input type="checkbox"/> keine Angabe					
<b>1e) Welches Verpflegungsarrangement haben Sie gebucht?</b> <input type="checkbox"/> keine Mahlzeit <input type="checkbox"/> Frühstück <input type="checkbox"/> Halbpension <input type="checkbox"/> Vollpension <input type="checkbox"/> keine Angabe					
<b>1f) Ist die Reise</b> <input type="checkbox"/> pauschal gebucht oder <input type="checkbox"/> selbst organisiert (Weiter bei Frage 2) <input type="checkbox"/> Kur (Weiter bei Frage 2)					
<b>1f)i) Bei Pauschalbuchung:</b> Gesamtpreis: ..... € für ..... Personen			<b>1f)ii) Welche Leistungen sind im Preis inbegriffen?</b> .....		
<b>2) Bitte nennen Sie die zwei wichtigsten Gründe, warum Sie in die Region gekommen sind! (Kategorisierung nicht vorlesen)</b> <input type="checkbox"/> Gastronomie <input type="checkbox"/> Natur/Landschaft <input type="checkbox"/> Gesundheit/Erholung/Kur <input type="checkbox"/> Baden <input type="checkbox"/> Aktivität (Wandern, Radfahren...) <input type="checkbox"/> Veranstaltungsbesuch <input type="checkbox"/> Stadtbesuch <input type="checkbox"/> Vogelbeobachtung <input type="checkbox"/> Freunde/Verwandte treffen <input type="checkbox"/> Nähe zum Wohnort <input type="checkbox"/> Heimatbesuch <input type="checkbox"/> Tierbeobachtung: ..... <input type="checkbox"/> Sonstiges: ..... <input type="checkbox"/> Sonstiges: .....					
<b>3) Wissen Sie, ob die Region unter einem besonderen Schutz steht? Ist die Region... (max. 3 Nennungen möglich, dann bitte nummerieren)</b> <input type="checkbox"/> Naturschutzgebiet <input type="checkbox"/> Landschaftsschutzgebiet <input type="checkbox"/> Biosphärenreservat <input type="checkbox"/> Weltnaturerbe <input type="checkbox"/> Naturpark <input type="checkbox"/> Nationalpark <input type="checkbox"/> Weltkulturerbe <input type="checkbox"/> kenne ich nicht					
<b>4a) Aus welchem Grund sind Sie jetzt in der Region?</b> <input type="checkbox"/> Urlaub/Freizeit <input type="checkbox"/> geschäftliche Gründe <input type="checkbox"/> Kur <input type="checkbox"/> Sonstiges: .....					
<b>4b) Welchen Aktivitäten gehen Sie in der Region nach?</b> 1) ..... 2) .....					
<b>5a) Mit welchem Verkehrsmittel sind Sie in die Region (Niedersächsisches Wattenmeer) gekommen? (Mehrfachnennung möglich)</b> <input type="checkbox"/> Pkw <input type="checkbox"/> Bahn/ÖPNV <input type="checkbox"/> Reisebus <input type="checkbox"/> Fahrrad <input type="checkbox"/> Fährre <input type="checkbox"/> zu Fuß <input type="checkbox"/> Sonstiges: .....					
<b>5b) Mit welchem Verkehrsmittel sind Sie heute an den Befragungsstandort gekommen? (Mehrfachnennung möglich)</b> <input type="checkbox"/> Pkw <input type="checkbox"/> Bahn/ÖPNV <input type="checkbox"/> Reisebus <input type="checkbox"/> Fahrrad <input type="checkbox"/> Fährre <input type="checkbox"/> zu Fuß <input type="checkbox"/> Sonstiges: .....					
<b>6a) Wissen Sie, ob es in der Region einen Nationalpark gibt?</b> <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein (Weiter bei Frage 7)					
<b>6b) Welche Rolle spielte der Nationalpark bei Ihrer Entscheidung das Niedersächsische Wattenmeer zu besuchen?</b> <input type="checkbox"/> spielte eine sehr große Rolle <input type="checkbox"/> spielte eine große Rolle <input type="checkbox"/> spielte kaum eine Rolle <input type="checkbox"/> spielte keine Rolle					
<b>6c) Wären Sie heute auch hier, wenn es den Nationalpark nicht gäbe?</b> <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> eventuell					
(für Übernachtungsgäste) <b>6d) Wie oft besuchen Sie den Nationalpark während ihres jetzigen Aufenthaltes?</b> ..... Mal					
(für Tagestouristen) <b>6e) Wie oft besuchen Sie den Nationalpark im Jahr?</b> ..... Mal					
<b>7) Wären Sie bereit für den Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer Eintritt zu bezahlen?</b> <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein Wenn ja, wie viel? ..... € pro Tag/Person					

**8) Besuchen Sie die Region das erste Mal?** (nur für Übernachtungsgäste)  
<sup>1</sup> ja    <sup>2</sup> nein, zum 2-5. Mal    <sup>3</sup> nein, zum 6.-10. Mal    <sup>4</sup> nein, ich war schon über 10 Mal hier

**9) Kennen Sie zertifizierte Partner(-betriebe) des Nationalparks und Biosphärenreservats Niedersächsisches Wattenmeer?**  
<sup>1</sup> ja, welche Partner sind Ihnen bekannt? Bereits besucht? i)..... <sup>1</sup>  
<sup>2</sup> nein ii)..... <sup>1</sup>

**10) Wie viel haben Sie für sich und Ihre Mitreisenden ausgegeben bzw. planen Sie auszugeben?**

	W.N./ K.A.	Ø Ausgaben pro Tag bezogen auf die Aufenthaltstage pro Person (0 = nichts)	Betrag	Anz. Tage	Anz. Pers.
<b>a) Unterkunft</b> (nicht für Tagestouristen)	<input type="checkbox"/> <sup>99</sup>	€ ..... <b>pro ÜN</b>			
<b>b) Verpflegung in Gastronomie</b>	<input type="checkbox"/> <sup>99</sup>	€ .....			
<b>c)i) Lebensmittel</b>	<input type="checkbox"/> <sup>99</sup>	€ .....			
<b>c)ii) Einkäufe mit Einzelposten unter 50 € (Sonst.)</b>	<input type="checkbox"/> <sup>99</sup>	€ .....			
<b>c)iii) Einkäufe Einzelbeträge über 50 € (separat)</b> ..... ..... .....	<input type="checkbox"/> <sup>99</sup>	€ ..... € ..... € .....			
<b>d) Nationalparkspezifische Dienstleistungen</b>	<input type="checkbox"/> <sup>99</sup>	€ .....			
<b>e) Sport/Freizeit/Unterhaltung/Kultur/Natur</b> (inkl. Eintritte)	<input type="checkbox"/> <sup>99</sup>	€ .....			
<b>f) Verkehrsmittelnutzung während des Aufenthaltes</b> - Fähre/Flug/Linien-/Shuttlebusse/Taxi etc. - Ausflugsbus/-schiff/Kutsche etc. - Fahrradmiete - Parkgebühren (inkl. Dauerparker)	<input type="checkbox"/> <sup>99</sup> <input type="checkbox"/> <sup>99</sup> <input type="checkbox"/> <sup>99</sup> <input type="checkbox"/> <sup>99</sup>	€ ..... € ..... € ..... € .....			
<b>g) Kurtaxe/Fremdenverkehrsbeitrag/Gästekarte</b>	<input type="checkbox"/> <sup>99</sup>	€ .....			
<b>h) Kurmittel (Bäder/Massagen etc.)/Arztkosten</b>	<input type="checkbox"/> <sup>99</sup>	€ .....			
<b>i) Kongress-/Tagungs-/Seminargebühren etc.</b>	<input type="checkbox"/> <sup>99</sup>	€ .....			
<b>j) Sonstiges</b>	<input type="checkbox"/> <sup>99</sup>	€ .....			

**11a) Wissen Sie, welche Auszeichnung die UNESCO dem Wattenmeer verliehen hat?**  
<sup>1</sup> ja (bitte nennen): ..... <sup>2</sup> nein (Weiter bei Frage 12)

**11b) Warum wurde das Wattenmeer zum Weltnaturerbe erklärt?** (max. 2 Gründe, stichwortartig)  
 1)..... 2).....

**11c) Welche Rolle spielt das Weltnaturerbe bei ihrer Entscheidung das Niedersächsische Wattenmeer zu besuchen?**  
<sup>1</sup> spielte eine sehr große Rolle    <sup>2</sup> spielte eine große Rolle    <sup>3</sup> spielte kaum eine Rolle    <sup>4</sup> spielte keine Rolle

**12) Wo wohnen Sie (Hauptwohnsitz):** PLZ (alle Länder): ..... Land (nur Ausland): .....

<b>13a) Bitte geben Sie Ihr Alter sowie das Alter Ihrer Mitreisenden an!</b> ..... <input type="checkbox"/> <sup>1</sup> w <input type="checkbox"/> <sup>2</sup> m ..... <input type="checkbox"/> <sup>1</sup> w <input type="checkbox"/> <sup>2</sup> m ..... <input type="checkbox"/> <sup>1</sup> w <input type="checkbox"/> <sup>2</sup> m ..... <input type="checkbox"/> <sup>1</sup> w <input type="checkbox"/> <sup>2</sup> m ..... <input type="checkbox"/> <sup>1</sup> w <input type="checkbox"/> <sup>2</sup> m ..... <input type="checkbox"/> <sup>1</sup> w <input type="checkbox"/> <sup>2</sup> m	<b>13b) Wie groß ist Ihre Reisegruppe insgesamt?</b> i) Anzahl Personen: ..... ii) davon Kinder: .....
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------

**14a) Welchen höchsten allgemeinen Schulabschluss haben Sie?**  
<sup>1</sup> noch in Schulausbildung    <sup>2</sup> kein Schulabschluss    <sup>3</sup> Hauptschul-/Volksschul-Abschluss    <sup>4</sup> Mittlere Reife /POS    <sup>5</sup> Abitur/Fachhochschulreife/EOS    <sup>99</sup> keine Angabe

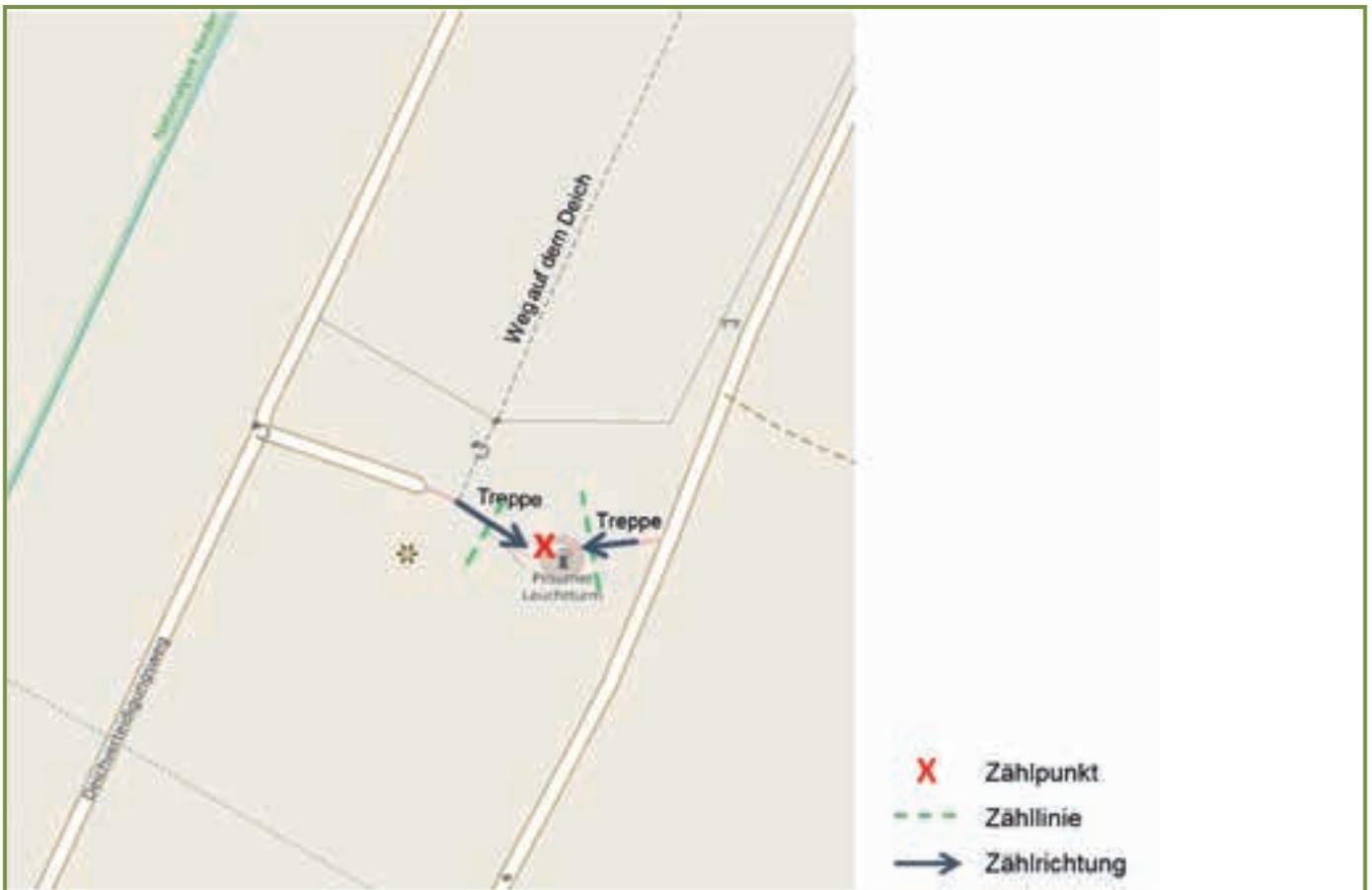
**14b) Haben Sie ein abgeschlossenes Studium?**  
<sup>1</sup> ja    <sup>2</sup> nein    <sup>99</sup> keine Angabe

**14c) Welchen der folgenden Berufsgruppen ordnen Sie sich zu?**  
<sup>1</sup> selbstständig    <sup>2</sup> höherer Beamter/leitender Angestellter    <sup>3</sup> Arbeiter/Facharbeiter    <sup>4</sup> Hausfrau/-mann  
<sup>5</sup> Rentner/Pensionär    <sup>6</sup> sonstiger Beamter/Angestellter    <sup>7</sup> Schüler/Student/Auszubildender    <sup>8</sup> nicht berufstätig

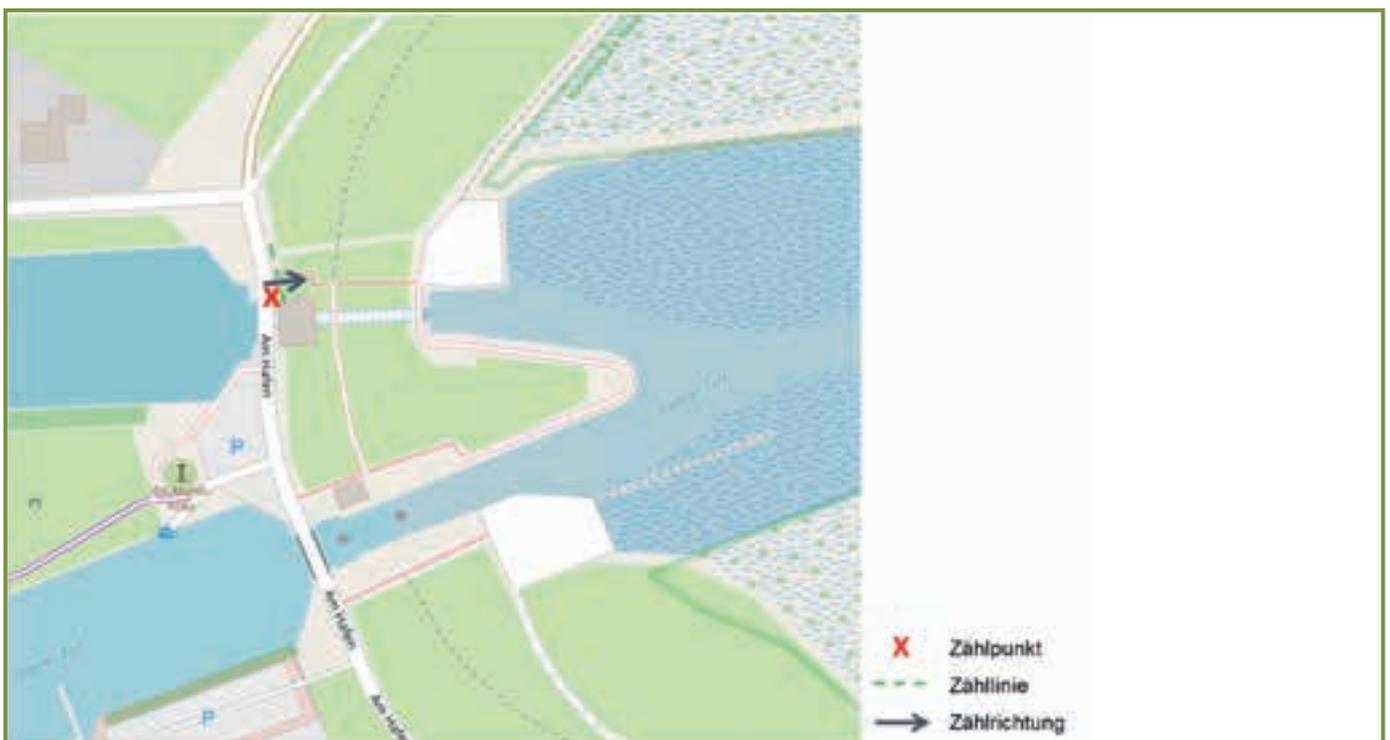
**14d) Darf ich Sie abschließend nach Ihrem monatlichen Haushaltseinkommen (netto) fragen?**  
<sup>1</sup> < 2000 €    <sup>2</sup> 2000 bis < 3000 €    <sup>3</sup> 3000 bis < 4000 €    <sup>4</sup> 4000 bis < 5000 €    <sup>5</sup> > 5000 €    <sup>99</sup> k. A.

**Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!**

**Anhang 3:**  
**Kartenausschnitte mit Skizzierung der Erhebungsstandorte der Zugvogeltage im Nationalpark**  
**Niedersächsisches Wattenmeer**



Standort: Pilsumer Leuchtturm



Standort: Varel

**Anhang 4:**  
**Langer Fragebogen Zugvogeltage im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer**

LEHRSTUHL FÜR GEOGRAPHIE UND REGIONALFORSCHUNG  
 JULIUS-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT WÜRZBURG  
 Tel.: 0931-31-83759



Liebe Gäste, wir sind Studenten von der Universität Würzburg und führen eine Befragung zur wirtschaftlichen Bedeutung des Tourismus im NIEDERSÄCHSISCHEN WATTENMEER durch. Bitte nehmen Sie sich kurz Zeit, um die folgenden Fragen zu beantworten. Natürlich werden Ihre Angaben absolut vertraulich behandelt.					
Nr.: .....		Datum: .....		Uhrzeit: .....	
Interviewer: .....		Standort: .....			
Witterung:		<input type="checkbox"/> <sup>1</sup> wolkenlos	<input type="checkbox"/> <sup>2</sup> heiter	<input type="checkbox"/> <sup>3</sup> bewölkt	<input type="checkbox"/> <sup>4</sup> bedeckt
Aktivität:		<input type="checkbox"/> <sup>1</sup> Spaziergänger/ Wanderer	<input type="checkbox"/> <sup>2</sup> Radfahrer/ (E-)MTB	<input type="checkbox"/> <sup>3</sup> Watt- wanderer	<input type="checkbox"/> <sup>4</sup> Badegäste
				<input type="checkbox"/> <sup>5</sup> Segel-/ Surfsportler/ Sonst. Wassersportler	<input type="checkbox"/> <sup>6</sup> Ornithologe/ Vogel-Beobachter
Bemerkungen: .....					
<b>1) Was ist der Ausgangsort Ihres heutigen Besuchs?</b>					
<input type="checkbox"/> <sup>1</sup> Hauptwohnsitz oder <input type="checkbox"/> <sup>2</sup> Ferienort/Übernachtungsort: .....					
<b>1a) In welchem Ort übernachten Sie heute? (Tagestouristen weiter bei Frage 2)</b>					
<input type="checkbox"/> <sup>1</sup> Hauptwohnsitz oder <input type="checkbox"/> <sup>2</sup> Ferienort/Übernachtungsort: .....					
<b>1b) Wie viele Nächte bleiben Sie in dieser Region?</b> ..... Nächte					
<b>1c) Gesamte Übernachtungszahl während dieser Reise:</b> ..... Nächte					
<b>1d) In welcher Art von Unterkunft übernachten Sie?</b>					
<input type="checkbox"/> <sup>1</sup> Hotel (garni)		<input type="checkbox"/> <sup>2</sup> bis 60€	<input type="checkbox"/> <sup>3</sup> bis 90€	<input type="checkbox"/> <sup>4</sup> bis 120€	<input type="checkbox"/> <sup>5</sup> über 120€ pro Person/Übernachtung
<input type="checkbox"/> <sup>2</sup> Gasthof		<input type="checkbox"/> <sup>5</sup> Kurklinik		<input type="checkbox"/> <sup>8</sup> Bekannte/Verwandte	
<input type="checkbox"/> <sup>3</sup> Pension		<input type="checkbox"/> <sup>6</sup> Jugendherberge		<input type="checkbox"/> <sup>9</sup> Sonstiges: .....	
<input type="checkbox"/> <sup>4</sup> Ferienwohnung		<input type="checkbox"/> <sup>7</sup> Camping		<input type="checkbox"/> <sup>99</sup> keine Angabe	
<b>1e) Welches Verpflegungsarrangement haben Sie gebucht?</b>					
<input type="checkbox"/> <sup>1</sup> keine Mahlzeit		<input type="checkbox"/> <sup>2</sup> Frühstück	<input type="checkbox"/> <sup>3</sup> Halbpension	<input type="checkbox"/> <sup>4</sup> Vollpension	<input type="checkbox"/> <sup>99</sup> keine Angabe
<b>1f) Ist die Reise</b>					
<input type="checkbox"/> <sup>1</sup> pauschal gebucht oder		<input type="checkbox"/> <sup>2</sup> selbst organisiert (Weiter bei Frage 2)		<input type="checkbox"/> <sup>3</sup> Kur (Weiter bei Frage 2)	
<b>1f)i) Bei Pauschalbuchung:</b>			<b>1f)ii) Welche Leistungen sind im Preis inbegriffen?</b>		
Gesamtpreis: ..... €			.....		
für ..... Personen			.....		
<b>2) Bitte nennen Sie die zwei wichtigsten Gründe, warum Sie in die Region gekommen sind! (Kategorisierung nicht vorlesen)</b>					
<input type="checkbox"/> <sup>1</sup> Gastronomie		<input type="checkbox"/> <sup>2</sup> Natur/Landschaft	<input type="checkbox"/> <sup>3</sup> Gesundheit/Erholung/Kur	<input type="checkbox"/> <sup>4</sup> Baden	
<input type="checkbox"/> <sup>5</sup> Aktivität (Wandern, Radfahren...)		<input type="checkbox"/> <sup>6</sup> Veranstaltungsbesuch	<input type="checkbox"/> <sup>7</sup> Stadtbesuch	<input type="checkbox"/> <sup>8</sup> Vogelbeobachtung	
<input type="checkbox"/> <sup>9</sup> Freunde/Verwandte treffen		<input type="checkbox"/> <sup>10</sup> Nähe zum Wohnort	<input type="checkbox"/> <sup>11</sup> Heimatbesuch	<input type="checkbox"/> <sup>12</sup> Tierbeobachtung:.....	
<input type="checkbox"/> <sup>13</sup> Sonstiges:.....		<input type="checkbox"/> <sup>14</sup> Sonstiges:.....			
<b>3) Wissen Sie, ob die Region unter einem besonderen Schutz steht? Ist die Region... (max. 3 Nennungen möglich, dann bitte nummerieren)</b>					
<input type="checkbox"/> <sup>1</sup> Naturschutzgebiet		<input type="checkbox"/> <sup>2</sup> Landschaftsschutzgebiet	<input type="checkbox"/> <sup>3</sup> Biosphärenreservat	<input type="checkbox"/> <sup>4</sup> Weltnaturerbe	
<input type="checkbox"/> <sup>5</sup> Nationalpark		<input type="checkbox"/> <sup>6</sup> Nationalpark	<input type="checkbox"/> <sup>7</sup> Weltkulturerbe	<input type="checkbox"/> <sup>8</sup> kenne ich nicht	
<b>4a) Aus welchem Grund sind Sie jetzt in der Region?</b>					
<input type="checkbox"/> <sup>1</sup> Urlaub/Freizeit		<input type="checkbox"/> <sup>2</sup> geschäftliche Gründe	<input type="checkbox"/> <sup>3</sup> Kur	<input type="checkbox"/> <sup>4</sup> Sonstiges: .....	
<b>4b) Welchen Aktivitäten gehen Sie in der Region nach?</b>					
1)..... 2).....					
<b>5) Besuchen Sie die Region das erste Mal? (nur für Übernachtungsgäste)</b>					
<input type="checkbox"/> <sup>1</sup> ja <input type="checkbox"/> <sup>2</sup> nein, zum 2-5. Mal <input type="checkbox"/> <sup>3</sup> nein, zum 6.-10. Mal <input type="checkbox"/> <sup>4</sup> nein, ich war schon über 10 Mal hier					
<b>6a) Wissen Sie, ob es in der Region einen Nationalpark gibt?</b>					
<input type="checkbox"/> <sup>1</sup> ja <input type="checkbox"/> <sup>2</sup> nein (Weiter bei Frage 7)					
<b>6b) Welche Rolle spielte der Nationalpark bei Ihrer Entscheidung das Niedersächsische Wattenmeer zu besuchen?</b>					
<input type="checkbox"/> <sup>1</sup> spielte eine sehr große Rolle		<input type="checkbox"/> <sup>2</sup> spielte eine große Rolle	<input type="checkbox"/> <sup>3</sup> spielte kaum eine Rolle	<input type="checkbox"/> <sup>4</sup> spielte keine Rolle	
<b>7a) Wissen Sie, ob die Region einen besonderen Stellenwert für Zugvögel hat?</b>					
<input type="checkbox"/> <sup>1</sup> ja <input type="checkbox"/> <sup>2</sup> nein					
<b>7b) Wissen Sie, in welchem Zeitraum und aus welchem Grund die Zugvögel in der Region sind?</b>					
.....					
<b>7c) Welche Rolle spielt die Zugvögel bei Ihrer Entscheidung den Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer zu besuchen?</b>					
<input type="checkbox"/> <sup>1</sup> spielte eine sehr große Rolle		<input type="checkbox"/> <sup>2</sup> spielte eine große Rolle	<input type="checkbox"/> <sup>3</sup> spielte kaum eine Rolle	<input type="checkbox"/> <sup>4</sup> spielte keine Rolle	
<b>7d) Wären Sie heute auch hier, wenn Zugvögel nicht hier rasten würde?</b>					
<input type="checkbox"/> <sup>1</sup> ja <input type="checkbox"/> <sup>2</sup> nein <input type="checkbox"/> <sup>3</sup> eventuell					
(für Tagestouristen)					
<b>7e) Wie oft beobachten Sie Vögel im Wattenmeer im Jahr?</b> ..... Mal (Tage pro Jahr)					
(für Übernachtungsgäste)					
<b>7f) Wie oft beobachten Sie Vögel während Ihres jetzigen Aufenthalts?</b> ..... Mal (Tage pro Jahr)					

**8a) Seit wie vielen Jahren beobachten Sie den Vogelzug im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer?** seit ..... Jahren

**8b) Haben Sie bereits andere Regionen besucht um Zugvögel zu beobachten?**  
<sup>1</sup> ja      <sup>2</sup> nein      <sup>3</sup> Wenn ja, welche? .....

**9a) Haben Sie in den letzten drei Jahren andere Reisen/Ausflüge in ein deutsches Schutzgebiet zur Tierbeobachtung durchgeführt?**  
<sup>1</sup> ja      <sup>2</sup> nein

Wenn ja, welche Tiere haben Sie beobachtet? .....

Wo haben Sie diese beobachtet? .....

**9b) Beobachten Sie andere Tiere im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer?**  
<sup>1</sup> ja      <sup>2</sup> nein      <sup>3</sup> Wenn ja, welche? .....

**10) Wie viel haben Sie für sich und Ihre Mitreisenden ausgegeben bzw. planen Sie auszugeben?**

	W.N./ K.A.	Ø Ausgaben pro Tag bezogen auf die Aufenthaltsstage pro Person (0 = nichts)	Betrag	Anz. Tage	Anz. Pers.
<b>a) Unterkunft (nicht für Tagestouristen)</b>	<input type="checkbox"/> <sup>-99</sup>	€ ..... <b>pro ÜN</b>			
<b>b) Verpflegung in Gastronomie</b>	<input type="checkbox"/> <sup>-99</sup>	€ .....			
<b>c)i) Lebensmittel</b>	<input type="checkbox"/> <sup>-99</sup>	€ .....			
<b>c)ii) Einkäufe mit Einzelposten unter 50 € (Sonst.)</b>	<input type="checkbox"/> <sup>-99</sup>	€ .....			
<b>c)iii) Einkäufe Einzelbeträge über 50 € (separat)</b> ..... .....	<input type="checkbox"/> <sup>-99</sup>	€ ..... € .....			
<b>d) Zugvogelbezogene Dienstleistungen</b>	<input type="checkbox"/> <sup>-99</sup>	€ .....			
<b>e) Zugvogelbezogene Produkte</b>	<input type="checkbox"/> <sup>-99</sup>	€ .....			
<b>f) Spenden für Zugvögel</b>	<input type="checkbox"/> <sup>-99</sup>	€ .....			
<b>g) Sport/Freizeit/Unterhaltung/Kultur/Natur (inkl. Eintritte)</b>	<input type="checkbox"/> <sup>-99</sup>	€ .....			
<b>h) Verkehrsmittelnutzung während des Aufenthaltes</b> - Fähre/Flug/Linien-/Shuttlebusse/Taxi etc. - Ausflugsbus/-schiff/Kutsche etc. - Fahrradmiete - Parkgebühren (inkl. Dauerparker)	<input type="checkbox"/> <sup>-99</sup> <input type="checkbox"/> <sup>-99</sup> <input type="checkbox"/> <sup>-99</sup> <input type="checkbox"/> <sup>-99</sup>	€ ..... € ..... € ..... € .....			
<b>i) Kurtaxe/Fremdenverkehrsbeitrag/Gästekarte</b>	<input type="checkbox"/> <sup>-99</sup>	€ .....			
<b>j) Kurmittel (Bäder/Massagen etc.)/Arztkosten</b>	<input type="checkbox"/> <sup>-99</sup>	€ .....			
<b>k) Kongress-/Tagungs-/Seminargebühren etc.</b>	<input type="checkbox"/> <sup>-99</sup>	€ .....			
<b>l) Sonstiges</b>	<input type="checkbox"/> <sup>-99</sup>	€ .....			

**11) An welchen vom Nationalpark durchgeführten Zugvogel-Veranstaltungen/Führungen nehmen Sie während Ihres Aufenthalts teil?**  
 Wie viele? .....

Welche und wo genau? .....

**12) Wo wohnen Sie (Hauptwohnsitz):** PLZ (alle Länder): ..... Land (nur Ausland): .....

<b>13a) Bitte geben Sie Ihr Alter sowie das Alter Ihrer Mitreisenden an!</b> ..... <input type="checkbox"/> <sup>1</sup> w <input type="checkbox"/> <sup>2</sup> m ..... <input type="checkbox"/> <sup>1</sup> w <input type="checkbox"/> <sup>2</sup> m ..... <input type="checkbox"/> <sup>1</sup> w <input type="checkbox"/> <sup>2</sup> m ..... <input type="checkbox"/> <sup>1</sup> w <input type="checkbox"/> <sup>2</sup> m ..... <input type="checkbox"/> <sup>1</sup> w <input type="checkbox"/> <sup>2</sup> m ..... <input type="checkbox"/> <sup>1</sup> w <input type="checkbox"/> <sup>2</sup> m	<b>13b) Wie groß ist Ihre Reisegruppe insgesamt?</b> i) Anzahl Personen: ..... ii) davon Kinder: .....
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------

**14a) Welchen höchsten allgemeinen Schulabschluss haben Sie?**  
<sup>1</sup> noch in Schulausbildung      <sup>2</sup> kein Schulabschluss      <sup>3</sup> Hauptschul-/Volksschul-Abschluss      <sup>4</sup> Mittlere Reife /POS      <sup>5</sup> Abitur/Fachhochschulreife/EOS      <sup>99</sup> keine Angabe

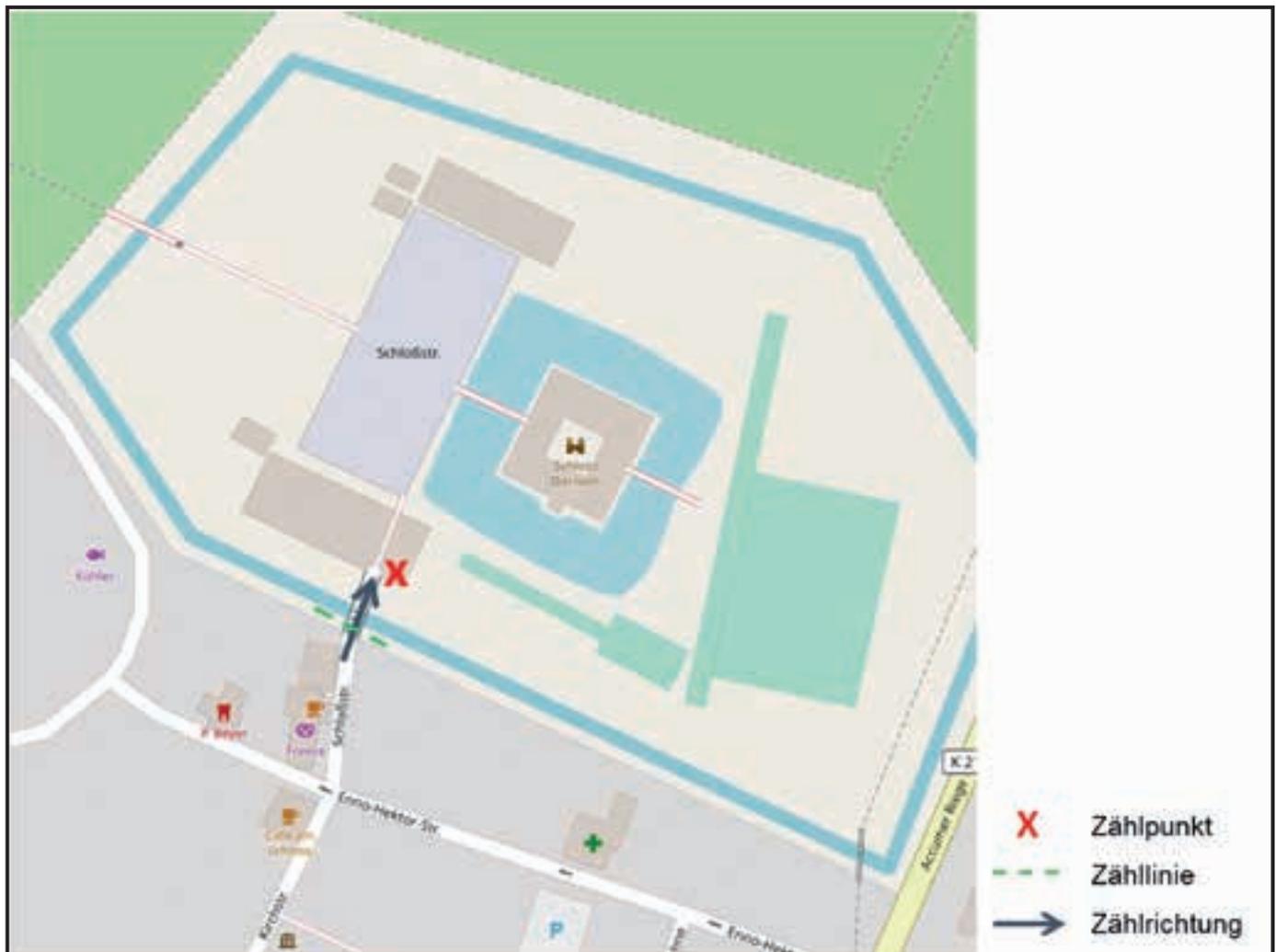
**14b) Haben Sie ein abgeschlossenes Studium?**  
<sup>1</sup> ja      <sup>2</sup> nein      <sup>99</sup> keine Angabe

**14c) Welchen der folgenden Berufsgruppen ordnen Sie sich zu?**  
<sup>1</sup> selbstständig      <sup>2</sup> höherer Beamter/leitender Angestellter      <sup>3</sup> Arbeiter/Facharbeiter      <sup>4</sup> Hausfrau/-mann  
<sup>5</sup> Rentner/Pensionär      <sup>6</sup> sonstiger Beamter/Angestellter      <sup>7</sup> Schüler/Student/Auszubildender      <sup>8</sup> nicht berufstätig

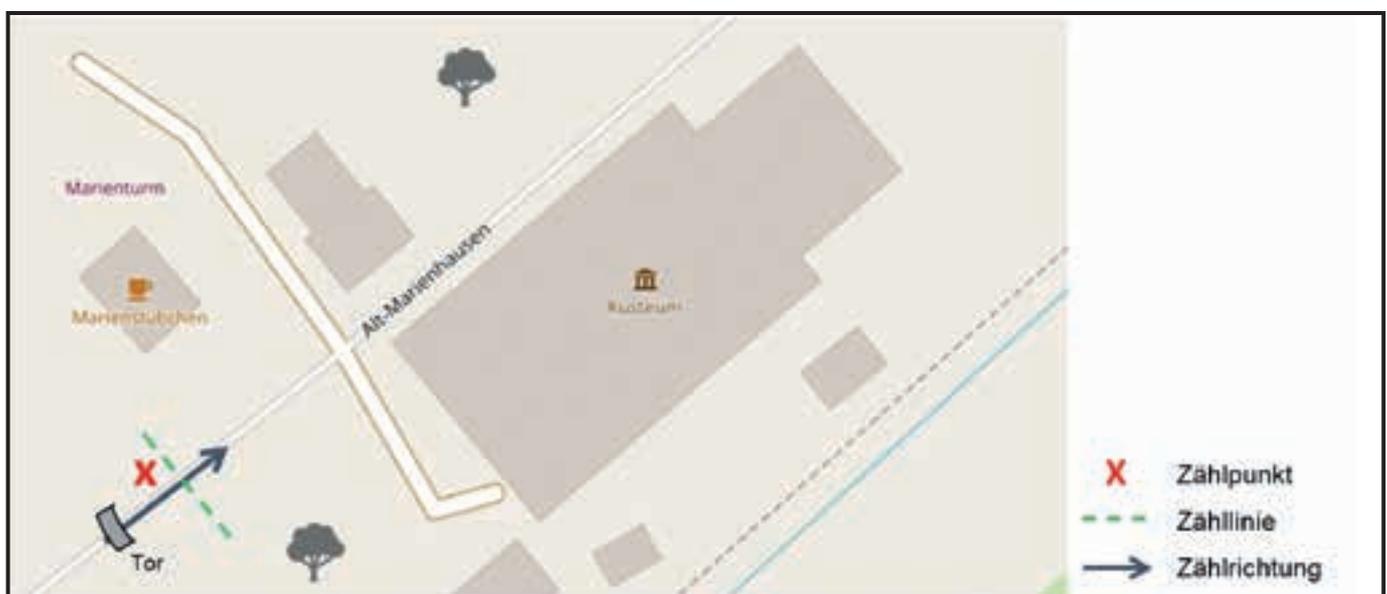
**14d) Darf ich Sie abschließend nach Ihrem monatlichen Haushaltseinkommen (netto) fragen?**  
<sup>1</sup> < 2000 €      <sup>2</sup> 2000 bis < 3000 €      <sup>3</sup> 3000 bis < 4000 €      <sup>4</sup> 4000 bis < 5000 €      <sup>5</sup> > 5000 €      <sup>99</sup> k. A.

**Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!**

Anhang 5:  
Kartenausschnitte mit Skizzierung der Erhebungsstandorte Biosphärenreservat Niedersächsisches Wattenmeer



Standort: Dornum Schlossplatz



Standort: Sande



**9) Kennen Sie zertifizierte Partner(-betriebe) des Biosphärenreservats und Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer?**  
<sup>1</sup> ja, welche Partner sind Ihnen bekannt? Bereits besucht? i)..... <sup>1</sup>  
<sup>2</sup> nein ii)..... <sup>1</sup>

**10) Wie viel haben Sie für sich und Ihre Mitreisenden ausgegeben bzw. planen Sie auszugeben?**

	W.N./ K.A.	Ø Ausgaben pro Tag bezogen auf die Aufenthaltstage pro Person (0 = nichts)	Betrag	Anz. Tage	Anz. Pers.
<b>a) Unterkunft (nicht für Tagestouristen)</b>	<input type="checkbox"/> <sup>99</sup>	€ ..... <b>pro ÜN</b>			
<b>b) Verpflegung in Gastronomie</b>	<input type="checkbox"/> <sup>99</sup>	€ .....			
<b>c)i) Lebensmittel</b>	<input type="checkbox"/> <sup>99</sup>	€ .....			
<b>c)ii) Einkäufe mit Einzelposten unter 50 € (Sonst.)</b>	<input type="checkbox"/> <sup>99</sup>	€ .....			
<b>c)iii) Einkäufe Einzelbeträge über 50 € (separat)</b> ..... ..... .....	<input type="checkbox"/> <sup>99</sup>	€ ..... € ..... € .....			
<b>d) Biosphärenreservatsspezifische Dienstleistungen</b>	<input type="checkbox"/> <sup>99</sup>	€ .....			
<b>e) Sport/Freizeit/Unterhaltung/Kultur/Natur (inkl. Eintritte)</b>	<input type="checkbox"/> <sup>99</sup>	€ .....			
<b>f) Verkehrsmittelnutzung während des Aufenthaltes</b> - Fähre/Flug/Linien-/Shuttlebusse/Taxi etc. <input type="checkbox"/> <sup>99</sup> - Ausflugsbus/-schiff/Kutsche etc. <input type="checkbox"/> <sup>99</sup> - Fahrradmiete <input type="checkbox"/> <sup>99</sup> - Parkgebühren (inkl. Dauerparker) <input type="checkbox"/> <sup>99</sup>	<input type="checkbox"/> <sup>99</sup> <input type="checkbox"/> <sup>99</sup> <input type="checkbox"/> <sup>99</sup> <input type="checkbox"/> <sup>99</sup>	€ ..... € ..... € ..... € .....			
<b>g) Kurtaxe/Fremdenverkehrsbeitrag/Gästekarte</b>	<input type="checkbox"/> <sup>99</sup>	€ .....			
<b>h) Kurmittel (Bäder/Massagen etc.)/Arztkosten</b>	<input type="checkbox"/> <sup>99</sup>	€ .....			
<b>i) Kongress-/Tagungs-/Seminarergebühren etc.</b>	<input type="checkbox"/> <sup>99</sup>	€ .....			
<b>j) Sonstiges</b>	<input type="checkbox"/> <sup>99</sup>	€ .....			

<b>11a) Haben Sie während Ihres Aufenthaltes bewusst Lebensmittel aus regionaler Herstellung gekauft?</b> <input type="checkbox"/> <sup>1</sup> ja <input type="checkbox"/> <sup>2</sup> nein (Weiter bei Frage 12)	<b>11b) Wie viel haben Sie bisher für Lebensmittel aus regionaler Herstellung ausgegeben?</b> Gesamtpreis: ..... €
<b>12a) Haben Sie während Ihres Aufenthaltes bewusst sonstige regionale Produkte gekauft?</b> <input type="checkbox"/> <sup>1</sup> ja <input type="checkbox"/> <sup>2</sup> nein (Weiter bei Frage 13)	<b>12b) Wie viel haben Sie bisher für regionale Produkte ausgegeben?</b> i)..... € ..... ii)..... € .....

**13) Wo wohnen Sie (Hauptwohnsitz):** PLZ (alle Länder): ..... Land (nur Ausland): .....

<b>14a) Bitte geben Sie Ihr Alter sowie das Alter Ihrer Mitreisenden an!</b> ..... <input type="checkbox"/> <sup>1</sup> w <input type="checkbox"/> <sup>2</sup> m ..... <input type="checkbox"/> <sup>1</sup> w <input type="checkbox"/> <sup>2</sup> m ..... <input type="checkbox"/> <sup>1</sup> w <input type="checkbox"/> <sup>2</sup> m ..... <input type="checkbox"/> <sup>1</sup> w <input type="checkbox"/> <sup>2</sup> m ..... <input type="checkbox"/> <sup>1</sup> w <input type="checkbox"/> <sup>2</sup> m ..... <input type="checkbox"/> <sup>1</sup> w <input type="checkbox"/> <sup>2</sup> m	<b>15b) Wie groß ist Ihre Reisegruppe insgesamt?</b> i) Anzahl Personen: ..... ii) davon Kinder: .....
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------

**15a) Welchen höchsten allgemeinen Schulabschluss haben Sie?**  
<sup>1</sup> noch in Schulausbildung <sup>2</sup> kein Schulabschluss <sup>3</sup> Hauptschul-/Volksschul-Abschluss <sup>4</sup> Mittlere Reife /POS <sup>5</sup> Abitur/Fachhochschulreife/EOS <sup>99</sup> keine Angabe

**15b) Haben Sie ein abgeschlossenes Studium?**  
<sup>1</sup> ja <sup>2</sup> nein <sup>99</sup> keine Angabe

**15c) Welchen der folgenden Berufsgruppen ordnen Sie sich zu?**  
<sup>1</sup> selbstständig <sup>2</sup> höherer Beamter/leitender Angestellter <sup>3</sup> Arbeiter/Facharbeiter <sup>4</sup> Hausfrau/-mann  
<sup>5</sup> Rentner/Pensionär <sup>6</sup> sonstiger Beamter/Angestellter <sup>7</sup> Schüler/Student/Auszubildender <sup>8</sup> nicht berufstätig

**15d) Darf ich Sie abschließend nach Ihrem monatlichen Haushaltseinkommen (netto) fragen?**  
<sup>1</sup> < 2000 € <sup>2</sup> 2000 bis < 3000 € <sup>3</sup> 3000 bis < 4000 € <sup>4</sup> 4000 bis < 5000 € <sup>5</sup> > 5000 € <sup>99</sup> k. A.

**Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!**

### Impressum

Die Studie wurde durchgeführt durch die Universität Würzburg im Auftrag der Nationalparkverwaltung Niedersächsisches Wattenmeer und finanziert mit Mitteln des Niedersächsischen Ministeriums für Umwelt, Energie und Klimaschutz.

Die institutionelle Herausgeberin übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit, die Genauigkeit und Vollständigkeit der Angaben sowie für die Beachtung privater Rechte Dritter. Die in den Beiträgen geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit denen der institutionellen Herausgeberin übereinstimmen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

### Autorenschaft

Univ.-Prof. Dr. Hubert Job  
Sarah Bittlingmaier, M.Sc.  
Dr. Manuel Woltering  
Julius-Maximilians-Universität Würzburg  
Lehrstuhl für Geographie und Regionalforschung  
Am Hubland, 97074 Würzburg  
Internet: [www.geographie.uni-wuerzburg.de](http://www.geographie.uni-wuerzburg.de)

### Herausgeberschaft und Bezug

Nationalparkverwaltung Niedersächsisches Wattenmeer  
Virchowstr. 1, 26382 Wilhelmshaven  
Telefon: 04421 911-0  
E-Mail: [poststelle@nlpvw.niedersachsen.de](mailto:poststelle@nlpvw.niedersachsen.de)  
Internet: [www.nationalpark-wattenmeer.de](http://www.nationalpark-wattenmeer.de)

### Schriftleitung:

Dr. Rune Michaelis/NLPV

### Fachbetreuung dieses Bandes:

Florian Carius/NLPV

### Bildurheberschaft Umschlag:

Titelseite: Tor zum Nationalpark – Annelie Hedden/NLPV  
Rückseite: Wattwanderung – Florian Carius/NLPV

### Gestaltung:

ZeichenSatz | Susanne Kukemüller  
Am Hülsenberg 10 - 27211 Bassum  
Internet: [www.kukemueller.de](http://www.kukemueller.de)

**Zitiervorschlag:** Job, H., Bittlingmaier, S., M. Woltering (2023): Regionalökonomische Effekte des Tourismus im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer. Schriftenreihe Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer Band 18. Nationalparkverwaltung: Wilhelmshaven, 108 Seiten.

ISSN 1432-7937 (print)

Wilhelmshaven, April 2023, 1. Auflage

Druck: Klimaneutral auf 100 % Recyclingpapier

### Bisher erschienene Bände der Schriftenreihe

#### Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer

(Bezug der Bände und weitere Informationen auf [www.nationalpark-wattenmeer.de/service/publikationen](http://www.nationalpark-wattenmeer.de/service/publikationen))

**Band 1:** MILLAT, G. (1996): Entwicklung eines methodisch-inhaltlichen Konzeptes zum operationellen Einsatz von Fernerkundungsdaten für ein Umweltmonitoring im niedersächsischen Wattenmeer. 125 S.

**Band 2:** EUCC (1997): Natürliche Dynamik oder Management für den Naturschutz – Beiträge des Workshops vom 8.-10.8.1996 in Dornumersiel. 65 S.

**Band 3:** NIEDRINGHAUS, R. & B. ZANDER (1998): Die Kleingewässer der Ostfriesischen Inseln – Zustandsanalyse und ökologische Bewertung anhand der Flora / Vegetation und der Wirbellosenfauna. 270 S.

**Band 4:** LEBENSHILFE WITTMUND E. V. (1999): Naturerlebnis „Küste“ für alle! Barrierefreier und umweltverträglicher Tourismus im Wattenmeergebiet. Ergebnisse eines EU-Pilotprojektes der Lebenshilfe Wittmund e. V. 112 S.

**Band 5:** BERGMANN, H.H., BORBACH-JAENE, J., KRUCKENBERG, H. & H. WEIGT (2003): Die Leybucht – (k)ein Platz für Gänse? Ein Forschungsprojekt zum Einfluss der Beweidung auf die rastenden Wildgänse in der Leybucht. 40 S.

**Band 6:** HOLLWEDEL, W. (2003): Die Wasserflöhe (Cladocera) der Nordseeinsel Juist. Untersuchungen 1969–1999. 17 S.

**Band 7:** BUNJE, J. & DR. J. L. RINGOT (2003): Lebensräume im Wandel. Flächenbilanz von Salzwiesen und Dünen im niedersächsischen Wattenmeer zwischen den Jahren 1966 und 1997 – eine Luftbilddauswertung. 48 S.

**Band 8:** BUNJE, J. (2005): Alle Vögel sind noch da – Einflüsse der Nutzungsänderungen in den Salzwiesen auf Brut- und Rastvögel. Literaturstudie. 40 S.

**Band 9:** HAHN, D. (2006): Neophyten der Ostfriesischen Inseln. Verbreitung, Ökologie und Vergesellschaftung. Dissertation an der Universität Hannover, Fachbereich Geobotanik. 176 S.

**Band 10:** NATIONALPARKVERWALTUNG NIEDERSÄCHSISCHES WATTENMEER (2006): 20 Jahre Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer – Ein Zwischenbericht. 60 S.

**Band 11:** NIEDRINGHAUS, R., HAESELER, V. & P. JANIESCH (2008): Die Flora und Fauna der Ostfriesischen Inseln – Artenverzeichnisse und Auswertungen zur Biodiversität. 470 S.

**Band 12:** DE BRUYN, U. (2012): Bestandsaufnahme der Flechtenbestände der Ostfriesischen Inseln als wichtige Bioindikatoren. Analyse der Veränderungen der Flechtenbestände und deren Ursachen. 67 S.

**Band 13:** DIERSCHKE, J., LOTTMANN, R. & P. POTEL (2008): Vögel beobachten im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer. 124 S.

**Band 14:** HEINECKE, C. (2015): Schmetterlinge der Ostfriesischen Inseln – Eine Anleitung für Entdecker. 196 S.

**Band 15:** NATIONALPARKVERWALTUNG NIEDERSÄCHSISCHES WATTENMEER (2016): 30 Jahre Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer – Einzigartiges gemeinsam schützen. 124 S.

**Band 16:** DÄNHARDT, A., RIECHERT, J., BOUWHUIS, S., MILLAT, G., ABEL, C. & P.H. BECKER (2018): Nahrungsnetzbeziehungen zwischen Flussseseschwalben und Fischen an der Jade. Forschungsergebnisse 2006 – 2015. 111 S.

**Band 17:** NATIONALPARKVERWALTUNG NIEDERSÄCHSISCHES WATTENMEER (2019): Handbuch für Nationalpark-Führer\*innen im Wattenmeer. 140 S.









WK9

Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet

[www.blauer-engel.de/uz195](http://www.blauer-engel.de/uz195)

Nationale Naturlandschaften



Die Wattenmeer-Nationalparke und -Biosphärenreservate sind Teil der Nationalen Naturlandschaften (NNL), dem Bündnis der deutschen Nationalparke, Naturparke, Biosphärenreservate und Wildnisgebiete.  
[www.nationale-naturlandschaften.de](http://www.nationale-naturlandschaften.de)